Das Blumenzwiebel-Buch



von Karl Foerster

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN und BERN

Blumenzwiebelbilderbuch

Wer das Wort „Blumenzwiebel" liest, denkt im Augenblick fast nur an die großen Blumenzwiebelfeuerwerke der Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, im April—Mai.

Daß aber von Ende Februar bis in den Spätherbst hinein Monat für Monat immer neue, große und kleine Blumenzwiebel-Arten und -Sorten ihre bedeutsame Rolle im Garten spielen, und zwar ebensowohl im ornamentalen Prachtgarten als in allen möglichen Natur- und Jahreszeitengärten und schließlich auch im Schnittblumengarten, wird selten genug bedacht, fast nie überblickt und kaum erst dem Begriff Blumenzwiebel zugerechnet.

An den betäubten Leser wird hier mit dem ernsthaften Ansinnen herangetreten, sich mit dieser dienstbereiten Fülle lebendigster Schönheit in seinem Leben irgendwie auseinanderzusetzen. Er möge seinen Mißgefühlen mißtrauen, die ihm vorspiegeln wollen, daß diese Riesenmenge unbekannter Namen ihn zum größten Teil wenig anginge, denn in diesem Blumenzwiebelreich wird verwaltet:

1. Denkbar strahlendste Schönheitsfülle auch für kleinen Raum.
2. Das billigste Material winterharter Dauerpflanzen.
3. Der Pflanzenstoff der geschmeidigsten Platzwegnahme, der immer noch irgendwo unterzubringen ist, ohne seinen Nachbarn zu bedrängen.
4. Die leuchtendste Schönheit, auch für halbschattige Gartenpartien.
5. Lohnendste Erzeugung jahrbegleitender Schnittblumen von größter Vornehmheit.
6. Der bequemst transportierbare und im trockenen Zustande leichtest hantierbare Teil der Pflanzenwelt, der gleichzeitig mit so sicheren und gespannten Kräften des Anwachsens ausgerüstet ist wie nichts sonst im Pflanzenreich.

Diese herrlichen kleinen *Schönheitsbomben* explodieren alljährlich mit einem Feuerwerk von fremdartig hoher Schönheit ohne Ende. Es wäre unbegreiflich, diese bequemsten, eklatantesten Darbietungen der schönen Pflanzenwelt nicht mit der allergrößten Neugier und Spannung aufzunehmen.

7. Die scheinbar übertriebene Fülle faltet sich schon durch die Zeitverschiedenheit des Blühens in viel geringere jeweilige Einzelströme zusammen, als dies beim ersten Anblick der „unbegreiflichen" Listen erscheint.
8. Hinter der Vielheit der Namen, deren Fülle kifflicher Unterschiedenheit anfangs nur die Sprache der Routiniers mit anderen Routiniers zu sein scheint, die nicht viel anderes zu tun haben, als mit diesen Dingen zu jonglieren, steht eine viel größere und tiefergehende Verschiedenheit der Dinge, als unsere Phantasie vermuten kann.
9. Der Leser braucht auch nicht gleich zu denken, daß alle diese Pflanzen nur für ihn und seinen Garten gedacht sind, obgleich dieser Garten spielend einen viel gewaltigeren Teil solcher Gewächse schlucken würde: Die Verschiedenheit ist ja auch dazu da, daß G ä r t e n wirklich v e r s c h i e d e n von einander werden, damit Gartenfreunde endlich mal mit mehr Recht neugierig durch Gartenzäune blicken, ohne daß nachher gleich beim Betrachten der lockenden Gartenfarbe das alte Gefühl eintritt: „Ach, das hab ich ja auch in meinem Garten — blüht bei mir etwas später, steht hier an warmer Hauswand." — Da nun diese Verschiedenheit der Blumen durch die verschiedenen Gärten hin nicht nur ein paar Frühlingswochen des Jahres dauern soll, sondern die Wochen endlos langer Monate vom Frühling zum Herbst zu betreffen hat, so verbrauchen sich die vermeintlich langen Listen schon im Nu auch durch mäßige Forderungen und Interessen der Gärten einer kleinen Gartenstraße!


Alles
für den
Garten

* * * *

Die neue Buchreihe von Karl Foerster

ALLES FÜR DEN GARTEN

Band I

Neue Blumen – Neue Gärten

Spannung und Verwandlung durch Woche und Jahr

76.–85. Tausend

Band II

Gartenfreude wie noch nie

Kleines Gartenärgerlexikon

15.–24. Tausend

Band III

Lebende Gartentabellen

Herzhafte Hilfe für Gartensucher jeder Art

Erscheint Frühjahr 1940

Band IV

Das Blumenzwiebelbuch

Glanz und Gartenleben der Blumenzwiebel- und Knollen-Stauden im Flor ihrer winterhart ausdauernden Arten vom Vorfrühling bis Spätherbst

1.–10. Tausend

Band V

Das Gartenstauden-Bilderbuch

mit den Gesamttabellen der Gartenstauden in Arten, Sorten, Höhen, Farben, Blütezeiten

9.–18. Tausend

Band VI

Bilderbuch der Stein- und Naturgartenstauden

mit Gesamttabellen zugehöriger edelster Pflanzen in Arten, Sorten, Höhen, Farben, Blütezeiten

Erscheint Herbst 1939

Band VII

Der Steingarten der sieben Jahreszeiten in Sonne und Schatten

Eine Provinz der Wildnisgartenkunst und der architektonischen Gartengestaltung unter Einbeziehung und Kennzeichnung der Pflanzen auch für steinlose Naturgartenräume. Arbeits- und Anschauungsbuch für Anfänger und Kenner

9.–18. Tausend

Band VIII

Weltreich der Zwerggehölze

Der unersetzliche Mittler zwischen Groß und Klein voll neuer Maßstabskraft für Raum und Zeit

Erscheint Frühjahr 1941

Band IX

Wassergarten-Freuden

Ausbreitung des neuen Pflanzenschatzes für Ufer- und Wassergärten und der verwandelten Erfahrungswelt von heute

Erscheint Frühjahr 1941

Band X

Vom Blütengarten der Zukunft

Anders als bisher

76.–85. Tausend erscheint Herbst 1940

Band XI

Das Kletterpflanzenbuch

Holzartige Schlinger, Spreizer, Ranker, Kletterrosen, Staudenschlinger, Einjahrsranker

Erscheint 1941

Band XII

Einzug der Schmuckgräser und Farne wie auch anderer Blattstauden in die Gärten

zur Schließung von Hauptlücken mannigfacher Pflanzengewebe

Erscheint Herbst 1940

Band XIII

Die alten lieben Blütensträucher und die noch geliebteren Neuen

in ihrer Florverlängerung über sämtliche Monate, Hauptträger wohnlich-festlicher Gemütlichkeit der Gärten

Erscheint 1941

Band XIV

Dahlien und Gladiolen

und andere größte Prachtentfalter auf kleinstem Raume bei gleich bequemer frostfreier Durchwinterung

In Vorbereitung

Das Blumenzwiebelbuch

Glanz- und Gartenleben der winterharten
Blumenzwiebel- und Knollengewächse in ihrem Flor
von Vorfrühling bis Spätherbst

Von

Karl Foerster

Berlin und Bern

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

Die Bilder dieses Buches stellten zur Verfügung:

Hermann Alter	S. 166 unten
Esther Bartning, Farbenbilder	S. 69, 89, 111, 129, 137, 169
Ernst Benary	S. 87
Olga Böhme	S. 96 oben, 152 unten
Max Breuninger	S. 160 unten
Deutscher Verlag	S. 51
Ernst Flegel	S. 73 oben, 110 oben
Hermann Göritz	S. 80 unten links, 142 oben rechts, 79 unten rechts
A. Grove	S. 159 rechts
Hertha Hammerbacher	S. 86
Karl Heidenreich	S. 52 oben, 93 unten, 121 oben, 141 unten
Nikolaus Hoeck	S. 114 unten rechts, 116 alle vier, 117 beide unteren, 134 beide oberen, 136 beide, 139 oben, 142 oben links und unten, 149 unten
Th. Hoog	S. 113 oben
C. R. Jelitto	S. 76 oben, 88 unten rechts, 92 unten, 94 oben, 95 oben, 101 oben, 109 unten, 127 oben
L. Jelitto	S. 172 oben
Paul Kache	S. 105
Konrad Kayser	S. 173 unten, 175 beide oberen und unten links
Wilhelm Langner	S. 60 oben, 67 oben, 79 unten links, 173 oben
F. Lemperg	S. 174 unten rechts
F. Lipp	S. 131 oben
Münchener Bildbericht	S. 65, 68
E. Nußbaumer	S. 108 oben
v. Obeimb	S. 105
K. Pöthig	S. 175 oben, 176 oben
W. Schacht	S. 67 unten, 80 oben, 106 oben, 131 unten
Walter Siebenhühner	S. 96 unten
Alexander Steffen	S. 159 links, 164
Margarete Steudel	S. 166 oben
C. G. van Tubergen, Haarlem	S. 55 unten, 59 alle vier, 128
B. Voigtländer	S. 91, 163 unten
J. Wallraff	S. 94 unten

Alle übrigen Bilder stammen aus dem Archiv des Verlages der Gartenschönheit

Den Druck besorgte die Aktiengesellschaft für Druck und Verlag Kassel

Inhalt dieses Buches

Bildseiten sind durch + gekennzeichnet

Auch die Ansprüche der Stein- und Naturgärten an das Blumenzwiebelreich erfüllen das ganze Blumenzwiebelbuch und finden dort mannigfache Berichtigung und Beantwortung sowie Einordnung in das Gesamtgewebe der Wildnisgartenkunst, welche auch alle Belange der Steingärten umfaßt. Diese Gewebe sind weiter gesponnen in den Büchern: „Der Steingarten der 7 Jahreszeiten", „Bilderbuch der Stein- und Naturgartenstauden", „Weltreich der Zwerggehölze", „Einzug der Schmuckgräser und Farne der Gärten" und „Blumen auf Europas Zinnen."

Einordnung und Umblick

„Am farbigen Abglanz haben wir das Leben". Selten bedenken wir geheime Tragweite solcher schwebenden Urworte, die dem Gange der Kultur wie Feuerwolken voraufziehen.

Wieviel wird gewußt, ohne daß danach gelebt wird. Klein ist auch der Menschenkreis noch, dessen Empfindung für Wildblumen und Gartenblumen zur Grundwürze ihres ganzen Lebensgefühls gehört.

Nicht einmal zu rechten Gebrauchs-Farbenatlanten für die so dringend gebotene Farbenverständigung auf allen möglichen Lebensgebieten haben wir es bisher gebracht. Die noch fehlende Nachfolge gegenüber jenem Goethewort ist überall im Leben zu bestaunen.

So ist an der Spitze dieses Buches festzustellen, daß es sich als erster europäischer Versuch umfassend und anschaulich mit dem glanzvollsten Ergebnis der ältesten Arbeit europäischer Menschheit an der Gartenblume auseinandersetzt und zwar unter Einschluß auch der erstaunlichsten Neuerungen, Steigerungen und Fortschritte.

Erfolgreiche europäische Arbeit an anderen Pflanzen, wie den Rosen oder Einjahrsblumen, gehört mit ihren unerhörten Ergebnissen erst viel jüngerer Zeit an. Noch andere bedeutsame Pflanzengebiete begannen erst mit diesem Jahrhundert ihre hohen Plätze einzunehmen.

Aber schließlich haben wir im Blumenzwiebelreich jene Blütenpflanzengruppe vor uns, die immerhin fast ganz Europa am stärksten angeht, ja überhaupt die sechs Gartenländer der gemäßigten Zone. Es liegt also in solchem Buche die zeitlich weiträumigste Schönheitsernte an getaner europäischer Blumenarbeit vor, die sich gleichzeitig auf einem Gebiet bewegt, das von der größten geographischen Tragweite ist.

Wir bilden uns nicht ein, hier für heutige Entwicklungszustände jenes weiten Bereiches schon letzte ordnende Worte auszusprechen, sondern empfinden selber dies Buch nur als ein erstes Ergebnis lebenslanger Expeditionen durch den unerschöpflich reichen Erdteil der großen Blumenzwiebelwelt; es kann nur eine Episode im Weitergang der Dinge darstellen, wenn auch eine neue Episode der Buchmethode, die vielerlei ungewohnte Wege beschreitet und neues Verhältnis der Natur-Arbeit zur Papier-Arbeit voraussetzt.

Unsere kurze Vorbetrachtung mag ausklingen in das Bedauern, daß solch Anschauungs- und Gebrauchsbuch den Eindruck nur rationalistischer, handfester Behandlung einer doch auch so irrationalen traumhaften Angelegenheit nicht vermeiden kann, weil es sich auf den stofflichen Ordnungsumgang mit seinem Gegenstand zu beschränken hatte. Es mußte also in diesem begrenzten Buche auch auf die Beredtsamkeit des Schweigens vertraut werden, — nicht zum wenigsten auch gegenüber der magischen Aufgabe, Blumenschönheit im Spiel der Jahreszeitenlichter und Atmosphären sowie im Wirkungskranz erwählter Nachbarpflanzen darzustellen. —

* * *

Auf jede Jahreszeit, selbst auf jeden Wintermonat der Gärten harrt unabsehbare neue Schönheit kleiner und großer Pflanzen, die sich deutschen Gartenanforderungen so willig und treu zu fügen bereit sind, daß sie schnell unserem Lebensgefühl eingeschmolzen werden, auch wenn sie aus China oder Kamtschatka kommen. Die Herrlichkeit der Pflanzennatur, die da in unermessener Mannigfaltigkeit nicht nur vor deutschen Gartentoren geduldig wartet, allen möglichen Ländern der gemäßigten und subtropischen Zonen entstammend, gehört dem Reich der großen und kleinen Blütengehölze an, umfaßt große und vor allem mittlere Nadelhölzer, immergrüne Laubgehölze, das Weltreich der Zwerggehölze, der Blütengesträuche, Rosen, Rhododendron, Stauden und Blumenzwiebelgewächse, der Gräser, Farne, Berggewächse und Uferpflanzen, Dahlien und Gladiolen.

Es muß wiederholt sein: was kommen wird, die Jahreszeiten unserer Gärten zu verwandeln, verhält sich in Fülle, Wechsel und Qualität zu dem, was schon in Gärten lebt, wie tausend zu eins, — auch wenn man noch gar nicht voll den Altersausbau der Gehölze in Betracht zieht. — Wem dies übertrieben scheint, gerade für den ist es gesagt.

Der unwahrscheinliche Sachverhalt ist in seinem ganzen Wirklichkeitsumfange erst wenig Gartenfreunden und Gärtnern Deutschlands voll überschaubar. Auch die Feststellung mag hier wiederholt werden, wie wenig mancherlei ängstliche Gemüter, welche Überfremdung fürchten, davon ahnen, daß neun Zehntel der Pflanzen in Deutschland, die ihr Heimatgefühl erregen, fremdester Weltferne entstammen. Auch das alte Germanien war ja nur eine Provinz für seine Wildpflanzen, die ihre Verbreitung auch noch ganz wo anders hatten. Am Mittagstisch wird übrigens keine Überfremdung gefürchtet, sondern unbedenklich Saft der Gerste, also des abessinischen Grases, Kürbis und Tomate aus Mexiko, Erdbeeren aus Chile, Kastanien aus Kleinasien, Apfelsinen und Rhabarber aus China, Bohnen aus Brasilien und Kartoffeln aus Peru genossen, und täglich Eier indischer Laufvögel.

Neben allem, was sie uns sonst hinzubrachten, schenkten uns all die wertvollen, ganz einschmelzungsfähigen Fremdlinge der nützlichen und der schönen Pflanzenwelt hier allgemach auch noch Heimatgefühle, die uns ohne sie fremd geblieben wären. Nun soll unsere Vorfreude auf die unabsehbare weitere Belebung großer und kleiner Gärten durch ferngeborenen deutschfreundlichen Pflanzenreichtum sich auch darauf richten, daß die Heerscharen der neueren und neuesten Fremdlinge uns unter anderm zum Dank auch noch mit einer unausdenkbaren Fülle neuer Heimatgefühle für dies deutsche Land beschenken werden, das ihnen fest und rückschlagslos die hohe Kraft erwies, ihrem Gedeihen eine neue Weltstätte in alle Zeit hinaus zu bieten.

Wir sprechen hier auch im Gedanken an Millionen vorhandener und kommender kleiner Gärten mit geringen Bodenbedingungen und mäßigen Pflegeverhältnissen. Die deutsche Welt geht dereinst, nach Überwindung zeitweiliger Hemmungen und Rückschläge, einer wachsenden Entstädtelung und einem neuen Landmenschentum entgegen. Und wenn sie sich den Lockungen des edlen Pflanzenreiches tätig offen hält, mag sie hiervon im Lauf der nächsten hundert Jahre geschmückt werden wie eine Königin zum höchsten Fest. Paradiesesfülle über alle Begriffe hinaus ward und wird den Gärten Deutschlands erarbeitet, — ihren stillen wachsenden Einfluß auf das hohe Blühen im Reich der Sympathie zu nehmen, — das sich mit ahnungsvoller Erkenntnis zu erfüllen beginnt: der

Himmel werde die schönen Geschenke der Erde an immer höhere Bedingungen menschlicher Kultur knüpfen! —
Als Begleiterscheinung und Voraussetzung der langsam kommenden Verwandlung unseres Europaverhältnisses zur Pflanze, — fühlbar nicht nur in großen Ausstellungen, Wallfahrtsgärten und Schülergärtenbewegungen, sondern im veränderten Antlitz der Siedlungen und Wälder, — wird vor allem auch eine veränderte Haltung der illustrierten und nicht illustrierten Großpresse zu nennen sein. Sie wird den auf nie gewesene Art aktuell gewordenen Fragen der Pflanzen in Gärten, Fluren und Wäldern einen Teil der Regelmäßigkeit und des Eifers ihrer Berichterstattung, einen Teil des Raums für Text und Bild zuwenden, der jetzt und lange noch etwa dem Film oder Fußballwettkampf gehört. Neue Formen schönen Wetteifers werden zu den alten stoßen; Gartenwetteifer muß sich vollwertig in Wort und Bild den Wettberichten der Sportwelt zugesellen.
Das Gartengefühl der träumespinnenden Einzelseele wird sich in allen Gartenvölkern neuer zauberischer Baldachine des Gemeinschafts-Lebens erfreuen.

Dank

Vielfache Anregungen, Ergänzungen und Sicherungen verdankt dies Blumenzwiebelbuch den Schriften und Buchwerken, Broschüren und sonstigen Veröffentlichungen von Gartendirektor Alexander Steffen, Gartendirektor Nußbaumer, Gartenoberinspektor B. Voigtländer, Gartenoberinspektor C. Bonstedt und Oekonomierat Wehrhahn.
Es soll aber hier nicht nur wärmstens in die Ferne hinaus gedankt werden, wie üblich, sondern auch der Nähe gedacht werden, nämlich unendlicher Mithelfermühen meines engen Mitarbeiterkreises bei den unendlichen Mühen, Abwägungen und Gliederungen dieser Bucharbeit, — vor allem natürlich meines Hauptmitarbeiters Nikolaus Hoeck, — wozu auch die jahrelange Miterschaffung der praktischen Naturvoraussetzungen für den gesamten Beobachtungs- und Unterscheidungsstoff kommt. Der Frohsinn solcher vorwärtsdrängenden Gemeinsamkeit stand wieder in Wechselbeziehung zum tausendfarbenen Frohsinn ihres großen Gegenstandes wie auch zu meinem Versuch, der Herrlichkeit jener unermessenen Natur- und Kulturgeschenke mit Worten gerecht zu werden. —

Zur Einstimmung

An den betäubten Leser wird hier mit dem ernsthaften Ansinnen herangetreten, sich mit der ausgebreiteten Fülle dienstbereiter, glanzvoller und lebendiger Schönheit in seinem Garten- und Wohnungsleben oder wenigstens in seinen Gedanken irgendwie auseinanderzusetzen.
Er möge seinen Mißgefühlen mißtrauen, die ihm vorspiegeln wollen, daß diese Riesenmenge unbekannter Namen ihn zum größten Teil wenig angingen und sich überwiegend an andere Leute wende.
Diese herrlichen kleinen Schönheitsbomben der Blumenzwiebeln und -Knollen explodieren alljährlich mit einem Feuerwerk von fremdartig hoher Schönheit ohne Ende, das die Luft mit Paradiesesdüften erfüllt. Es wäre unbegreiflich, solche bequemen eklatanten Darbietungen der schönen Pflanzenwelt nicht mit unerschöpflicher Neugier und Spannung aufzunehmen. Erstaunlich, daß sich gerade diesem Pflanzenreich noch kein besonderes deutsches Buch in Bild und Wort zuwendete. —
Denn in diesem Blumenzwiebelreich wird verwaltet:

erstens: denkbar strahlende Schönheitsfülle auch für kleinen Raum

zweitens: billigstes Material winterharter Dauerpflanzen,

drittens: der Pflanzenstoff der geschmeidigsten Platzwegnahme, der immer noch irgendwo unterzubringen ist, ohne seine Nachbarn zu bedrängen,

viertens: farbensatte, fernleuchtende Schönheit,

fünftens: lohnendste Erzeugung jahrebegleitender Schnittblumen von größter Vornehmheit,

sechstens: der bequemst transportierbare, reisefähigste und im Trockenzustand leichtest hantierbare Teil der Pflanzenwelt, der gleichzeitig mit so sicheren und gespannten Kräften des Anwachsens und baldigen glanzvollen Blühens ausgerüstet ist wie sonst nichts im Pflanzenreich,

siebentens: die scheinbar übertriebene Fülle faltet sich schon durch die Zeitverschiedenheit des Blühens — denn das Jahr ist enorm lang — in viel geringere jeweilige Einzelströme zusammen, als beim ersten Anblick der unbegreiflichen Listen erscheint,

achtens: hinter der Vielheit der Namen, deren Sinn wir anfangs nicht verstehen und deren kniffliche Unterschiedenheiten uns anfangs nur die Sprache der Spezialisten mit anderen Routiniers zu sein scheint, die nicht viel anders zu tun haben, als mit diesen Marken und Dingen zu jonglieren und zu handeln, steht eine viel größere, weltentiefere Verschiedenheit der Dinge, als unsere immerhin etwas arme Phantasie vermuten kann,

neuntens: der Leser braucht auch nicht egozentrischerweise immer nur zu denken, daß all diese Pflanzen bloß für ihn und seinen Garten gedacht sind, obgleich dieser Garten spielend einen viel größeren Teil der Fülle verschlucken würde, als es zunächst scheint.

Nein — die Fülle und Mannigfaltigkeit wendet sich an die unermessene Fülle und Mannigfaltigkeit der Gärten und Gartenfreunde, der Anlagen und Parks und hat eben auch die Sendung, die Verschiedenheit und Eigenart der Gärten und Menschen auszuschöpfen und auszumünzen und im Laufe der Zeiten allgemach erst die wahre Neugier des Blicks durch Gitter und Gartenzäune hervorzubringen, — damit nicht beim Anblick lockender Farben immer wieder das alte Gefühl eintritt: „das habe ich auch in meinem Garten, blüht bei uns etwas später, steht hier warm an der Hauswand."

Die gleiche unausdenkbare Verschiedenheit herrlichen Pflanzenstoffes wartet ja zur freundlichen Auswahl und Verwendung geduldig, wenn auch meist noch vergeblich, auch in anderen Pflanzenreichen und vor allem im Gehölzreich.

Es ist doch keine Kleinigkeit für einen Gartengestalter oder für einen Gartenfreund, die Eigenart eines Gartenheims und eines persönlichen Geschmackes sich und anderen durch höchst persön-

liche Auswahl der Pflanzen lebendig anschaulich zu machen, anstatt sie unausgeschöpft zu lassen.

zehntens: Da nun diese Verschiedenheit der Blumen, Farben und Gehölze die verschiedenen Gärten unabsehbarer Siedlungen nicht nur für ein paar Frühlingswochen des Jahres, sondern auch für die langen Monate vom Frühling bis zum Spätherbst zu versorgen hat, ja auch vom Spätherbst bis zum Vorfrühling, so verbrauchen sich die vermeintlich überreichen Listen im Nu auch schon durch mäßige Forderungen und Sonderinteressen einer einzigen schönen Gartenstadtstraße. —

elftens: Mögen doch auch all die Menschen, denen diese vielen Pflanzennamen bis in die Abarten und Sonderarten noch neu und abstrus und für ihr Lebensgefühl entbehrlich erscheinen, bedenken, daß diese ihre Haltung Eingeweihten den Eindruck einer altmodischen Stumpfheit in einem Lebensbelang ersten Ranges erwecken muß; die Stumpfheit ahnt nicht einmal, mit welcher Leidenschaft und Neugier an zahllosen Stellen der Kulturwelt schon längst andere Menschen — ohne über mehr Mittel und Gartenräume als sie selber zu verfügen, — alljährlich mit diesen Pflanzenschätzen umgehen und ohne sie das Gefühl hätten, das Gartenjahr, also das Lebensjahr, gar nicht voll und frisch auszuschöpfen.

zwölftens: Selbstverständlich wird die Zeit kommen, in der auch die Jugend, wenigstens vom 6. bis zum 16. Jahr, durch Schülergärten — und nicht nur die zaghaften Methoden der Schulgärten — mit dem Schatzhause der neuen Pflanzen bekannt gemacht wird, so daß sie es ihr Lebtag nicht vergessen kann.

Zusammenfassend möchten wir noch einmal das Hauptmißverständnis beseitigen, das für viele Leser an das Wort „Blumenzwiebel" gebunden ist. Sie denken wohl dabei an Vorfrühling und Frühling, aber nicht an die übrigen Gartenzeiten, über die sich der Blumenzwiebelflor gleichfalls erstreckt.

Sie denken ferner zunächst nur an prächtige Blumen des eigentlichen Schmuckgartens, viel zu wenig an die Blumenzwiebeln der Wildnisgartenbezirke jeder Art, der verwilderungsfähigen Blumenzwiebeln auch für entsprechende Räume großer Parks.

Sie vergessen auch, oder haben es nie recht gewußt, daß es sich im Blumenzwiebelreich unserer Tage um zwei ganz neue Erdteile der Freude handelt, erstens um neue, nie gesehene Abarten aller möglichen Blütengewächse, die aus fremden Ländern zu uns gelangten und immer weiter gelangen, und auf der anderen Seite um neue, nie für möglich gehaltene, also unsere Phantasie wahrhaftig bestürzende Qualitätssteigerungen und Verwesentlichungen der Blütenschönheit bekannter Arten und zwar bei gleichzeitig gesteigerter Gartendienstbarkeit.

Dieses Blumenzwiebelbuch hat wirklich ein vollgerüttetes Maß von Aufgaben in der Sendung des Menschen, die Welt mit der Welt bekannt zu machen.

Leider kann selbst ein bilderreiches Buch nur mäßig dazu beitragen, das Auge des Beschauers zu erziehen, damit es sich die Pflanze nicht immer viel zu sehr gesondert von ihrer großen atmosphärischen und lichtwechselnden Umwelt vorstellt, die auf den alten und neuen Blumeninstrumenten ihre ewige Musik spielt und als Zünder des Jahreszeit- und Wettergefühls ihre noch so ungefeierten Wunder wirkt. Nehmen doch diese Blumen sogar tiefen Einfluß auf das Körpergefühl, das die Wandlungen und Gipfelschönheiten der Naturgezeiten uns erwecken.

Umsomehr muß die Lehre der Pflanzengeselligkeit und Nachbarschaftsstimmung durchgebildet werden.

Was hält hier doch jeder Monat von Ende Februar bis Ende Oktober an Ueberraschungen bereit!

März

ist die Zeit der frühen und späten Krokus und Anemonen, der ersten Perlhyacinthen und Scilla, Chionodoxa, Bulbocodium, Eranthis, Cyclamen, Schneeglöckchen, Leucojum, Erythronium, Vorfrühlings-Schwertlilien, der frühen Tulpen und Narzissen und des beginnenden Hyacinthenflors. Überall wimmelt's von Überraschungen durch neue Arten und Züchtungen, — von Vorfrühling bis Spätherbst.

April

ist die eigentliche Zeit der Hyacinthen, großer und kleiner Tulpen, auch solcher nicht nur für Prachtgärten, sondern auch für Natur- und Steingärten, der Narzissen, großen Perlhyacinthen, Buschwindrös'chen, Apenninen-Anemonen, des Arums, der großen gelben und roten Kaiserkronen, der kleinen Fritillarien, der Sanguinaria, des Trilliums, Ornithogalums und beginnenden Flors der Lauche.

Mai

ist die Festzeit unzähliger später hoher Tulpen, der blauen und gelben Präriekerzen, der Indianertulpen, Glockenscilla und Frühlingslauche, — der großen Trillium, der bunten großen Anemonen, der Ixia, Knollen-Kalla und späten Fritillarien.

Juni

ist das Stichwort für die Inka-Lilien, der große Monat der Feuerlilien und noch vieler anderer zauberhafter Lilienarten, der Monat der traumhaften Prärietulpen, deren Unwirklichkeit keine Worte beschreiben können, ferner der prachtvollen dauerhaften Knollenschwertlilien Iris anglica und der weniger aushaltsamen hispanica und hollandica, des Eremurus in seinen frühen Sorten und vieler Edellauche, deren Flor sich ja später in anderen Arten und Sorten durch Monate zieht, ebenso wie der im Juni beginnende Lilienflor bis zum Herbst nicht zur Ruhe kommt. Auch die späten Tulpen blühen noch in den Juni hinein.

Juli

ist Monat der späten Feuerlilien, der Madonnenlilien, Königslilien und unabsehbar vieler toller und vornehmen anderen Liliengestalten, — bereichert sich alljährlich um neue feste Gartenschätze und wird von unsicheren Kantonisten befreit. Überall gibt's die merkwürdigsten Erfahrungen zu berichten, von denen noch nichts geschrieben steht. Die Königslilie ist nicht entfernt so regenfest wie die Madonnenlilie, bedarf auch stärkerer Bodenpflege. Noch größere Lebensenergie ist aber aus Kreuzungen gewonnen. Juli ist auch Blütezeit der winterhart ausdauernden Gladiolen, späten Steppenkerzen, der Knotenblumen und späten Inkalilien.

August

Im August gehts weiter mit Lilienflor und Montbretienfeuer sowie erstem Herbstzeitlosenflor. Es blüht die mannshohe Tigerlilie Fortunei, die echte, deren Behauptungskraft die aller übrigen Tigerlilien übertrifft. Die Montbretien sind so großblumig geworden, daß man kleine Feuerlilien zu sehen meint. Herbst-Alpenveilchen- und Tigerblumenflor beginnt.

September — Oktober

sind die Monate der Edelherbstzeitlosen, der frühen und späten Herbstkrokus und der späten Cyclamen. Es gibt 4 Zeitgruppen des Herbstzeitlosenflors, die gefüllten Sorten reichen bis zum November, Herbstkrokus sieht zart aus, ist

aber zähe und stark. Die langen Monate hindurch gibts kein Ende der leisen Schönheits-Schrecke vor all diesem tollen Feuerwerk der Blumennatur. Wer sich nicht um die allerschönsten Sorten und Arten bekümmert, begnügt sich mit Leierkastenmusik, obgleich er die edelste Musik der Welt zu sehr einleuchtenden Preisen hören könnte.

Kern- und Grenzbegriffe der Blumenzwiebel- und Knollengewächse

1. Blumenzwiebeln

Die Blumenzwiebel ist aus Schuppen oder Schalen schichtig aufgebaut, die mehr oder weniger leicht auseinander faltbar sind. Ihre Wurzeln treiben nur vom unteren Zwiebelboden aus.

Beispiele aus unserer Liste: Allium, Brodiaea, Calochortus, Camassia, Chionodoxa, Fritillaria, Galanthus, Galtonia, Hyacinthus, Iris alata, I. bucharica, I. Danfordiae. I. histr. maior, I. persica, I. reticulata, I. Sieheana, I. sindpers, I. anglica, I. hispanica, I. hollandica, Leucoium, Lilium, Muscari, Narcissus, Ornithogalum, Puschkinia, Scilla, Sternbergia, Tecophyllaea, Tulipa.

2. Knollen

Hier gleicht das Innere beim Durchschnitt einer Kartoffel oder Dahlienknolle. Es ist nicht schichtig aufgebaut, Hüllhäute fehlen gänzlich. Knollen sind meist befähigt, allseitig Wurzeln zu treiben.

Beispiele aus unserer Liste: Anemone apennina, A. blanda, A. coronaria, A. fulgens, Arisaema, Arum, Begonia, Corydalis, Cyclamen, Eranthis, Saxifraga granulata.

3. Zwiebelknollen

Hier handelt es sich um eine Zwischenform; es liegt ein fest verwachsener Schuppen- oder Schalenaufbau vor, der knollenartig verhärtet ist. Alle Schuppen oder Schalen sind nicht mehr auseinanderfaltbar, zeichnen sich aber unter den Hüllhäuten auf der Oberfläche und auch bei einem Querschnitt deutlich ab. Der feste Schuppenkern wird in jedem Fall von trockenen Hüllhäuten umfaßt. Zwiebelknollen haben noch einen ausgesprochenen Zwiebelboden, aus dem allein die Wurzeln entspringen. Daraus geht hervor, daß diese Gruppe grundsätzlich noch zu den reinen Zwiebelgewächsen gehört.

Beispiele aus unserer Liste: Bulbocodium, Colchicum, Crocus, Gladiolus, Ixia, Merendera, Montbretia.

4. Rhizome

Eine Anzahl von Blumengewächsen wird handelstechnisch zu den Zwiebel- und Knollengewächsen gerechnet, wenngleich weder eine eigentliche Zwiebel, noch eine eigentliche Knolle, noch eine Zwiebelknolle vorliegt. Dieses sind sogenannte Rhizomstauden, die sich durch einen mehr oder weniger länglichen, oft stabartigen unterirdischen Stammteil auszeichnen, aus dem heraus Wurzeln, Knospen, Blätter und Blüten entspringen.

Beispiele aus unserer Liste: Alstroemeria, Anemone nemorosa, A. ranunculoides, Tropaeolum speciosum.

5. Wurzelknollen

Als weiteren Grenzfall der Zugehörigkeit zu den Blumenzwiebel- und Knollengewächsen müssen wir noch verschiedene Pflanzen namhaft machen, die eigentlich in das Gebiet der Stauden gehören, die aber aus Pflanzzeit- und sonstigen Gründen handelstechnisch ebenfalls zu den Blumenzwiebel- und Knollengewächsen geschlagen werden.

Beispiele aus unserer Liste: Crinum, Eremurus, Iris regeliocyclus, z. B. I. Hoogiana, I. stolonifera, I. Susiana, Sanguinaria.

6. Rhizomlose Keime

Einige wenige Pflanzen aus der Gruppe der Zwiebel- und Knollengewächse gehören wiederum einem anderen Grenzgebiet an. Das Hauptmerkmal dieser Pflanzen ist im Versandstadium eine keimartige Zwiebel.

Beispiele aus unserer Liste: Erythronium, Trillium.

Das Anpassungswunder

Was hat eigentlich zahllose Pflanzenarten bewogen, alle ihre Organe in unterirdisch wartende, verhältnismäßig kleine Zwiebeln und Knollen zu versammeln, obgleich sie doch fast überall dicht neben anderen wachsen, die das nicht tun?

Wir sollen mit unseren Teilerklärungen der Natur und den Ausdeutungen ihrer Rätsel, und zwar auch verstandesmäßig, immer so weit als möglich zu gehen suchen, aber einen Vorbehalt einschalten, um die Tragweite dieser Verstandenskräfte nicht falsch einzuschätzen.

Alles muß einem noch höheren Prinzip untergeordnet bleiben, das ja in keinem Gegensatz zu richtig verstandenem Verstande steht. Es handelt sich um Fühlung mit den großen Geheimnissen. Ihr hat auch aller Klarheitsfortschritt zu dienen.

Die Frage nach dem Grund der Zwiebel- und Knollenbildung, beispielsweise, muß sich ihrer Begrenztheit bewußt bleiben, sonst könnte man schließlich fragen: warum gibt es denn überhaupt etwas? Es wäre ja vielleicht auch anderweitig gegangen.

Alle Teilerklärungen sollen uns das Wunder dieses Werdedranges und seiner göttlichen Findigkeiten nicht hinwegerklären, sondern steigern helfen.

Wenn Tulpen in Turkestansteppen kühlere Regen- und Feuchtigkeitszeiten zum Wachsen und Blühen und Fruchten benutzen, um sich dann in ihrer kleinen Zwiebelverpackung vor einsetzender Hitze und Dürre und auch vor Tieren 40 cm tief in den Boden zu bergen, oder Märzbecher unserer europäischen Märzwiesen die frühe Zeit des kurzen Grases zum Wachsen und Blühen benutzen, um später, hoch vom Gras überwachsen, in dem kleinen Knöllchen zu warten, oder wenn Rhizom-Anemonen in Wäldern die helle Vorfrühlingszeit vor dem Laubausbruch für ihr schnelles kleines Leben benutzen und nachher mit ihren Stäbchenrhizomen im Unsichtbaren verharren, — dann geht die Natur hier eben besondere, von anderen Pflanzenarten unbetretene Wege und stürzt sich in andere geistige Unkosten, um so viel und so vielerlei Leben als möglich zu haben. Goethe, dem man einen gewissen Hang zu einem zu Ende Denken und zu Ende Fühlen nicht absprechen

kann, hat vom Pferde im Hinblick auf dessen Erschaffensein zum Laufen, Ziehen, Tragen und freudig stolzen Dienen gesagt, daß es irgendwie providentiell auf den Dienst am Menschen hin geschaffen erscheine.
Wir wollen auch hier dem Spiel mit der Deutung nicht ganz entsagen, daß die Erdnatur irgendwie auf die Krönung durch die höchsten geistigen Belange des Menschen hin geschaffen scheint, daß also etwa in der hier gemeinten strahlend schönen und bequem hantierbaren Gruppe der Pflanzenwelt etwas Providentielles ans Licht tritt, voller Lockung für den Menschen, in jeder Weise Zeit und Raum damit zu überbrücken und sich dem ernsthaften Spiel mit Polarität und Steigerung hinzugeben.
Kurzum wir schließen uns der wachsenden Gemeinde jener an der Naturergründung und Weltdeutung tätigen Menschen an, die letzten Grundes niemals Herz und Kopf auseinanderreißen, also beide vor Irrwegen zu bewahren suchen, — und zwar nicht aus irgend einer Wirklichkeitsflucht, sondern aus Wirklichkeitskultus. —

Herrlich, wenn man so den Spießersatz liest: „die Wissenschaft sieht das bedeutend nüchterner an."

Ach nein, lieber Spießer, du bist auf halbem Wege stehen geblieben und das von dir geforderte Dienertum spielt sich als Herrentum auf. Du bist sogar eine große Gefahr, weil du mit kurzatmigem Verstandestum und materialistischem Mißverstehen in das Jahrzehnt vorausblickst, statt in das Jahrhundert, und mit Fliegenaugen nur den dir zugewiesenen Verstandesbezirk durchsuchst, anstatt ihn höheren verwickelten Zusammenhängen einzuordnen.

Gott segne dein Aussterben und erlöse uns von Zementwasserrinnen, Nutzforstwüsten und allen nicht-totalitären, das heißt also nicht aufs Ganze des Natur- und Geisteshaushaltes hinzuzielenden Schwierigkeitslösungen. — Solche etwas weitausholenden Gedanken sind in einem Blumenbuch durchaus am Platz, weil doch Schönheitsfreude die weit ausholendsten Gefühle in sich trägt, deren wir fähig sind. —

Schon oder noch ...

(Blumenzwiebelpflanzzeiten)

Die Hauptversand- und Pflanzzeit liegt in den Monaten August/September/Oktober/November. Es gibt günstige und ungünstige Boden-, Garten- und Klimaverhältnisse, in denen man über nachfolgende Angaben hinaus Sondererfahrene befragt. Je größer die Luftfeuchtigkeit, desto gutmütiger hilft die Natur. Die Witterungsverhältnisse sind in jedem Jahre anders, man überlasse also in Zweifelsfragen den richtigen Zeitpunkt des Versandes den verantwortlichen Lieferfirmen.

Es sind zu pflanzen:

1. Frühlingsblühende Großzwiebelgewächse
wie Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Camassia, Fritillaria, Eremurus
Mitte August bis Ende November, mit etwas Blütezeitverschiebung auch noch später bei offenem Boden. Im ersten Winter nach der Pflanzung wird besonders bei Pflanzung nach Ende Oktober eine leichte Decke gegeben; diese Decke soll zur Hauptsache das Eindringen des Windes in den Boden verhindern, der allein den sonst winterharten Blumenzwiebeln Schaden bringen kann.

2. Frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse
wie Allium, Anemone, Calochortus, Chionodoxa, Crocus, Eranthis, Erythronium, Fritillaria, Galanthus, Iris, Muscari, Scilla und andere mehr
Mitte August bis Ende November, bedingt auch noch später, je früher, um so besser. Grundsätzlich sollen besonders diese Kleinzwiebeln und Knollen sofort nach dem Empfang in die Erde gebracht werden; Schutz im ersten Winter wie unter 1.

3. Herbstblühende Zwiebelgewächse
wie Colchicum, Crocus, Sternbergia, Narcissus, Leucoium, Cyclamen
Ende Juli, Anfang August bis Ende Oktober, im Frühling nur mit Topfballen; Schutz im ersten Winter wie unter Pos. 1.

4. Frühsommer- u. sommerblühende Großzwiebelstauden
wie Galtonia, Montbretia, verschiedene Lilium usw.
Anfang August bis Mitte Mai, außer bei starken Bodenfrösten; bei Pflanzung nach Anfang April kann die Blüte ein Jahr aussetzen.

5. Lilien,
die meisten Arten und Sorten
September bis Mitte April, je früher gepflanzt wird, um so besser ist dies natürlich, nur muß man nach Pflanzung im späten Frühling bei manchen Lilien das Aussetzen der Blüte um ein Jahr in Kauf nehmen.

6. Frühlingsblühende Zwiebel- und Knollengewächse mit Topfballen
Soweit solche vorhanden sind, *nicht nur Mitte August bis Anfang November*, sondern auch *durch den ganzen Winter bei offenem Boden* und im Frühling bis kurz vor der Blüte; Schutz im ersten Winter wie unter Pos. 1.

7. Frühsommer- u. sommerblühende Großzwiebelstauden mit Topfballen
Jederzeit das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme bei starken Bodenfrösten; Schutz im ersten Winter wie unter Pos. 1.

Die hier angegebenen Pflanzzeiten beziehen sich auf Pflanzung nach vorhergegangenem Versand; im eigenen Garten kann man Zwiebelgewächse bis kurz vor der Blüte mit wenigen Ausnahmen ohne Schaden versetzen, wenn man feuchtes Wetter dazu auswählt und mit dem Spaten die Zwiebelpflanzen so heraushebt, daß die Erde nicht von den Saugwurzeln fällt.

Die Schutzdecke für den Winter muß im Frühling rechtzeitig entfernt werden, damit die Blumenzwiebelgewächse, die meist schon sehr früh austreiben, nicht ersticken, faulen oder geil werden.

Bei der Pflanzung ist es bei Blumenzwiebel- und Knollengewächsen nur in trockeneren Böden notwendig, anzugießen.
Pflanztiefe: (Beachte Tiefentabelle)

Alle Blumenzwiebel- und Knollengewächse werden, allgemein gesehen, drei mal so tief gelegt, als die Zwiebel stark ist, jedoch die kleinsten nicht unter 5 cm, die größten nicht wesentlich über 20 cm tief. In schwereren Böden

pflanzt man naturgemäß etwas flacher. Wichtig ist, daß bei allen Blumenzwiebelgewächsen der Wurzelboden lockeren Boden vorfindet. Eine kleine Zugabe frischen Sandes ins Pflanzloch begünstigt das Anwurzeln sehr. Grundsätzlich sind Lufträume unterhalb der Zwiebel zu vermeiden, weil sonst nur eine schlechte Bewurzelung stattfindet; denn eine Blumenzwiebel ist nur dann in der Lage, dankbar zu blühen, wenn sie rechtzeitig und gut sich bewurzeln konnte. Von besonderem Einfluß ist aber dieser Umstand auf die Ausdauer einer Blumenzwiebel.

Blumenzwiebelgewächse, die in Rasen gepflanzt werden, müssen bis zum Vergilben des Laubes stehen bleiben dürfen; ein früherer Rasenschnitt würde den Gewächsen für das nächste Jahr die Möglichkeit der Ausbildung von Blütenanlagen durch Fortfall der Kraftspeicherorgane nehmen.

Die Gartenplätze der Blumenzwiebelstauden im Einzelnen und Besonderen

1. Das Doppelreich des Gartens

Wir bekennen uns schon am Anfang dieses Buches — wie in den anderen Büchern — von vorn herein programmatisch nicht nur zur Überzeugung vollster Ebenbürtigkeit der natürlichen Gartengestaltung, nämlich der Wildnisgartenkunst, mit der architektonischen Gestaltung, sondern haben überall diesem ewigen Doppelreich des Gartens bis in zahllose Einzelangaben Rechnung getragen.

Da wir es für so außerordentlich wichtig halten, daß der deutsche Garten sich bewußt in beide Richtungen wendet, also auf der einen Seite fremde Glanzgestalten und ihre lauten Schmuckkräfte auswertet (im Anschluß an Wohnung und sonstige Architektur), auf der anderen Seite aber heimische Vegetationsformen, Standortsgenossenschaften und Landschaftsvordergründe in der sogenannten Natürlichen Gartengestaltung frei und schöpferisch feiert, so haben wir eine besondere Liste der Arten und Sorten zusammengestellt, die der Wildniskunst zugewiesen werden können. —

Wir glauben, daß erst das volle Wissen um diese doppelte Ausschöpfung der Blumenzwiebelschönheit die große Angelegenheit rund herum von allen Seiten zu beleuchten vermag. —

Wir glauben auch, daß eine solche erstmalige Aufstellung des ganzen Blumenzwiebelinventars unserer Wildnisgartenkunst recht vielen Menschen neue Zugänge zu großen Provinzen dieses weiten Pflanzenbezirkes eröffnet, so daß sie sozusagen auf stillen Hintertürwegen schließlich auch in das große Glanzreich hinübergelockt werden. —

2. Ausgleich allerlei Mißlichkeiten vieler Blumenzwiebelstauden

Wohin nun mit dem unermeßlichen Blumenzwiebelsegen, der doch in so vielen Arten vor oder nach dem Blühen an den Pflanzplätzen Lücken bestehen läßt, oder mit seinen manchmal etwas ungeschlachten Blattschöpfen und ihrem Vergilben störend wirkt?

Antwort: aus jeder Not und Schwierigkeit kann eine Tugend, eine Erleichterung und Bereicherung gesponnen werden. Bei dieser Gelegenheit merkt man dann oft auch, daß die Not fälschlich verallgemeinert wurde, daß also hier ein Vergilben oder Lückenlassen bei vielen Arten gar nicht in Frage kommt, da sie sich rücksichtsvoll und gesittet benehmen, — wie zum großen Teil Lilien und Allium. —

Aber für die Lückenlasser und Vergilber spielt eben die Nachbarpflanzenlehre eine große Rolle.

Bei den einzelnen Pflanzenarten der Blumenzwiebelstauden ist mancherlei über die *Gartenverwendung in den zugehörigen Kapiteln gesagt* und den Gräsern und Farnen eine der wichtigsten Nachbarfunktionen zuerteilt worden, wobei nicht nur ein zeitweiliges Verdecken der vergilbenden Schöpfe bedacht ward, sondern gewisse malerische Wirkungen erstrebt wurden, die über kleine Unordnungsanblicke hinweghelfen. Eine ähnliche Kraft geht von manchen Zwerggehölzen aus, die uns bewegen, gegenüber Vergilbungsleiden oder Platzlücken ein Auge zuzudrücken.

Die dritte Helfergruppe sind eben, je nach Gartenumständen, jene anderen, in kaum einer Phase störenden Zwiebelstauden selber, wie so viele Lilium und Allium, die an solchen Lückenplätzen ohne Nachteil für kleinere Zwiebelnachbarschaft vorbeugend gepflanzt werden dürfen. — Hierher gehört ferner auch die Mitbenutzung späterblühender Arten der gleichen Gattung oder anderer späterblühender Gattungen, wenn auch oft nur in kleinen Mengen. Es braucht also nicht nur zu heißen: „Le roi est mort, vive le roi", sondern es können fremde, späterblühende Dynastien herangezogen werden.

Wir kommen zur vierten Helfergruppe. Hier handelt es sich nicht mehr um winterhart ausdauernde Blumenzwiebeln, deren Blütezeit-Verschiedenheit benutzt wird, sondern um Gladiolen, Dahlien, Freesien, Coronaria, Anemonen, Montbretien und Iris hispanica.

Ganze Blumenzwiebelrabatten oder -Gruppen oder Sondergärtchen, ja auch Jahreszeitengärtchen, können mit den genannten Knollenstauden weitergrünend und blühend gehalten werden, ohne daß sie ihren bleibenden kleinen Nachbarn mit Wurzelbedrängung oder Bodenverbrauch zu nahe treten. Hierbei ist wieder daran zu erinnern, daß es viele kleine oder zierliche, einpassungsbereite Dahliensorten gibt, — und daß ferner unter den Gladiolensorten durch Verwendung früher, mittelspäter und später Sorten höchstwillkommene Streckungsmöglichkeiten des Flors von Ende Juli bis Oktober bestehen.

Die fünfte Pflanzengruppe der Helfer und Lückenfüller ist das Reich der kleinen ins Freie zu säenden Einjahrsblumen, welche zart und flach genug wurzeln, um den Zwiebeln nicht zu schaden, falls man sie in kleinen Mengen anwendet: also Nemophila, Phacelia campanulata, Liliputkresse (Vorsicht!) Reseda und viele andere ähnliche. —

3. Weitere Gedanken über Gartenplätze der Blumenzwiebelstauden

Über die Verwendung der Blumenzwiebeln in Steingärten geben die einzelnen Kapitel mancherlei Anweisung. —

Die Überblickslisten über die Blumenzwiebeln der Wildnisgartenkunst haben natürlich für die Steingärten jeder Art ganz besondere Geltung, in erhöhtem Maße aber für die kleineren und kleinsten unter ihnen.

Daß man den Wärmefang geeigneter Steingartenplätze zur Verfrühung der Frühesten benutzt, ist ebenso einleuchtend, wie Streckung und Verspätung durch Bepflanzung der Nordseiten von Steinwänden oder Mäuerchen.

Auch der gebaute Steingarten bis in alle Fugen seiner Futtermauern und seiner untersten Stehparterre-Plätze ist und bleibt klassische Gartenstätte zahlloser Blumenzwiebeln

von Frühling bis Herbst. Ebenfalls sind Ufersteingärten natürliche Anziehungspunkte für die großen Zwiebeliris. —
Weitere reizvolle Ausgangspunkte für die Pflanzung von Blumenzwiebeln kommen aus dem großen Erfahrungsmaterial der Standortgemeinschaften. Hier sind zu nennen Gewächse der Laubwaldrand-Stimmungen, Heidegärtchen, — Streublumengenossenschaften im feuchteren, lockeren Wiesenrasen, Pflanzen für kleine Trockenheitssteppen und für Ufergärtchen jeder Art nach Bach- und Teichmotiven.
Diese kleine Erfahrungswelt reicht ihre Hände wieder den Jahreszeitengärten, die also etwa Vorfrühlings- und Frühlingsflor, Herbst- und Spätherbst- oder sogar Winterblüher in kleinen Gartenpartien natürlichen oder gebauten Stils vereinigen. Im Buche „Der Steingarten der sieben Jahreszeiten" haben wir Vorfrühlings-Tabellen von Karneval bis Walpurgis nach Halbmonats-Gruppierungen zusammengesetzt, weil Zeit hier so sehr den Ort bestimmt und sonst die schönsten Blütenverabredungen nicht gelingen. —
Von den Jahreszeiten-Gärtchen kommen wir zu den Pflanzungen nach bestimmten Farbenklängen, für die im Steingartenbuch mancherlei Vorschläge gemacht sind. Schon Pflanzung in Beschränkung auf eine Hauptfarbe wie Gelb und Goldbraun wandelt dies Thema dann in so überraschenden Klängen ab, daß sich ein Abgrund von Reichtum auftut.
Wenn man an sehr kleine Gärten denkt, so fragt man sich, wo können Blumenzwiebeln hier untergebracht werden, ohne den Gefahren des späteren Zergrabenwerdens ausgesetzt zu sein? Zunächst kann man die Buchsbaumkanten dicht mit buntem Blumenzwiebelflor bestecken, sodann in Rosenbeetstreifen viel schöne Dinge unterbringen. Bei der Blumenzwiebelpflanzung in Rosenbeeten und Staudenrabatten wählt man entweder starkfarbene frühe, wie Hyazinthen und frühe Trompetennarzissen, die dann schon wirksam werden, so lange das Laub der Stauden oder Rosen noch nicht zu groß geworden ist; oder man pflanzt hochherauswachsende Blumenzwiebeln wie Darwintulpen, Breedertulpen, Cottagetulpen. Auch bei den Narzissen gibts solche hochwachsenden Sorten, und sicher ist eines der Motive für die Züchtung hochwachsender Sorten die Bewahrung vor dem Versaufen in der anschwellenden Nachbarvegetation.

In Bezug auf die repräsentativen Pflanzungen in öffentlichen Anlagen wiederholen wir die an anderer Stelle ausgesprochene Beschwörung, recht oft mal von der kalten Pracht einsortiger, einfarbiger, gleichmäßiger Beetpflasterung abzugehen, — deren Wirkung wir dem Liebeslied eines Mädchens, gesungen von einem Männergesangverein, verglichen. — Selbstverständlich kann es sowohl in Gärten als auch in öffentlichen Anlagen manchmal Rücksichten und Nachbarumstände geben, die den Pflanzer doch zu der ruhevollen Simplizität solcher kühlen, eintönigen Blumenanwendung zwingen. Aber es sollte dies nur ausnahmsweise passieren.

Doch auch hier kann die Welt nur durch ein „Sowohl als auch", nicht aber durch ein „Entweder — Oder" vorwärts kommen.

Glanz und Fernwirkung der Blumenzwiebeln ist so groß, daß, wie an anderer Stelle näher ausgeführt, schon kleine Horste in rhythmischer Verteilung und in guten Gegenfarben erstaunlicherweise ziemlich große Gartenpartien beherrschen. Schon mit wenig Blumenzwiebelmaterial kann man ganzen Staudenrabatten oder großen Senkgärten in den ersten Monaten des Jahres zu reichen Wirkungen verhelfen, wenn Rhythmus und Gegenfarbe ausgewertet wird. Bezüglich der Staudenrabatten sei auch an dieser Stelle noch einmal die wichtige Erfahrung wiederholt, daß ein vorgelagerter, vielleicht halbmeterbreiter Streifen, der von dem übrigen Rabattenteil durch einen schmalen Tretpfad oder Steinplattenbelag getrennt ist, wunderbaren Notbehelf für die Pflanzung vieler kleinerer Blumenzwiebelarten bildet, die man nicht der allzunahen Nachbarschaft der größeren Stauden aussetzen will, sondern höchstens mit flachwurzelnden Polsterstauden durchsetzt. Dies gilt von sonnigen wie von halbschattigen Rabatten. Die Sonnen- und Schattenfragen sind in den Einzelkapiteln des Buches behandelt. —

Abkürzungsschlüssel

für die in der Liste verwendeten Zeichen:

N. (hinter Semikolon in der Beschreibung) = Nachbar

○ = für sonnigen Stand

⊖ = feuchten Boden liebend oder vertragend

◐ = Halbschatten liebend oder vertragend

● = Vollschatten liebend oder vertragend

△ = im Steingarten oder in ähnlichen Anlagen zur stärksten Schönheitswirkung gelangend

⊔ = an Ufern oder Beckenrändern zu stärkster Schönheitswirkung gelangend, jedoch sind fast alle so bezeichneten Pflanzen auch im gewöhnlichen Gartenboden bequem zu halten und vertragen sogar zu großem Teil Gartendürre

♀ = für Naturgartenteile und -motive geeignet

▭ = für sogenannte Rabatten oder Blumenbeete regelmäßiger Art geeignet

∠ = Duftpflanze

✕ = für Vasenschnitt geeignet

♠ = besondere Laubschmuckwirkung liegt vor

rem.	= remontierend (öfter blühend)
gn.	= ganz niedrig
fußh.	= ungef. Fußhöhe
knieh.	= „ Kniehöhe
tischh.	= „ Tischhöhe
hüfth.	= „ Hüfthöhe
brusth.	= „ Brusthöhe
mannsh.	= „ Mannshöhe
übermannsh.	= „ Übermannshöhe

Grundliste der wichtigsten Blumenzwiebel- und Knollengewächse

In der nachfolgenden Auswahlliste wurden alle diejenigen Zwiebel-, Knollen- und Rhizom- oder Keimpflanzen alphabetisch mit aufgenommen, über deren Zugehörigkeit zu dem in diesem Buche aufgegriffenen Spezialgebiet Zweifel bestehen könnten, um in solchen Zweifelsfällen auf das Buch hinzuweisen, in welchem die Pflanze jeweils beschrieben wird.

Im übrigen kann die nachfolgende Liste, die eine „A u s w a h l l i s t e“ sein soll, nicht erschöpfend sein; ihre Zusammenstellung erfolgte unter Berücksichtigung wichtigster Garteneigenschaften. Wenn in verschiedenen Fällen auf das „Dahlien- und Gladiolenbuch“ hingewiesen wird, so ist mit diesem Werk der in Vorbereitung befindliche Band 14 aus der Reihe: „Alles für den Garten“ gemeint.

Achimenes — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Aconitum — suche im Gartenstaudenbilderbuch
Adonis — suche im Naturgartenbuch
Agapanthus — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Allium, Lauch, Liliengewächse

E r l a u c h t e L a u c h e

Daß die seltsame Gattung Allium in Porree und Schnittlauch nicht nur Gemüse und Würzkraut liefert, sondern mit ihren schönen Schwesterarten von Frühling bis Spätsommer auch seelische Vitamine bereithält, ist im wesentlichen erst wenigen Bewohnern der nördlichen Zone bekannt, der diese Gattung überwiegend entstammt.

Wir führten die meisten auffallendsten dieser schönen Gestalten erstmals dem deutschen Pflanzenhandel zu.

Es handelt sich bei diesen Schönheiten hauptsächlich um allerlei Trockenheitsfeuerwerke der Pflanzenwelt an kargen Steppen- und Gebirgsplätzen.

Die erworbenen zähen Kräfte treten nun sehr erfreulich in Gartendienst.

Empfängliche Beschauer sind entzückt und beunruhigt von den platzenden Schrapnellwolken amethystblauer Sterne, den hochstielig balanzierten großen astronomisch runden Blütenkugeln, den seltenen Farben unwiederholbaren Blaues oder Purpurkarmins, den schwarzgesternten Schneebällen und den silbergrauen Dolden auf kostbar schönem Blattwerk und dem Sprühen der kleineren Hängelauche in mancherlei Farben.

Die Schmuckzeiten überdauern oft noch die langen Blütezeiten, denn die Fruchtstände bleiben vielfach von auffallender Schönheit und setzen den Schmuckcharakter kleiner gebündelter Beleuchtungskörper fort.

Die Lauche machten aus Entbehrung und Kargheit stille Schönheitsfeste. Auch hier handelt es sich nicht um bloße Bereicherung durch ein paar frohsinnige und treue Gestalten; wir erfahren leisen Zuwachs an Wärme und Festigkeit des Lebensgefühls, wenn wir solche ferngeborenen kämpferischen Fremdgestalten ans Gartenherz nehmen und diese wunderlich hohe, unwiederholbare Schönheit nicht mit dem Worte „wie seltsam“ von uns abwehren.

Es ist aufschlußreich nach beiden Richtungen, wie sich einzelne Menschen zum ersten Anblick solcher kleinen bunten Alliumgruppe an trockenem Naturgarten- oder Steingartenplatz stellen. Manchem Auge bedeutet sie ein kleines Kreuzfeuer von Schönheitsschrecken.

Erfreulich, wenn ein Blick sieht, was er sieht. Andere Leute gehen daran vorbei und reden von etwas Anderem; Manche stehen abweisend davor; es sind fast immer diejenigen, deren fragwürdige Erscheinung jenen verschwiegenen Göttergebilden wirksamste Folie liefern, wenn sie so mit gestrickter Jacke, Karpfenprofil und Kneifer davorstehen. Viel häufiger sind wir Zeugen erfreulicher Begegnung; gerade solche stillen seltsamen Blumen sind es, die uns etwa in alten kleinen verhutzelten Menschenerscheinungen ganz junge ehrfürchtige, über und über blühende Seelen offenbaren, sie entschüchternd und zum Reden bringend.

1. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa April-Mai erblühend, fußhoch, ⊖☽△♀✕

Allium karataviense, Blauzungenlauch, schon im April seine rosa Kugelblüten herausschiebend, stammt aus dem Turkestan, schönster der frühen Lauche; N. Festuca
— **neapolitanum,** weißer Neapellauch, stammt aus dem Mittelmeergebiet, von wo er bis nach Südtirol hinauf verwildert, ganze Olivenhaine mit Schneeteppichen polsternd, und zwar dort schon im Februar. Bei uns beginnt er den Alliumblütenreigen im April mit auf fußhohen Stielen duftenden weißen nickenden Blütenköpfen; N. Anemonen in Blau
— **triquetrum,** großblumiger Schneelauch, gleichfalls schon im April seine weißen nickenden Blüten mit grünem Mittelstreifen entfaltend. Auch er stammt vom Mittelmeer. Etwas Winterschutz wird empfohlen; N. Vinca in Farben
— **zebdanense,** weißer Frühlings - Zwergschneelauch aus Syrien, blüht im Mai, graziöser als neapolitanum; N. Aubrietia

2. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Mai-Juni erblühend, ⊖☽△♀✕

Allium alataviense, der große Turkestanische Kugellauch, wird kniehoch und bringt im Mai/Juni seine großen rosa Kugeldolden. Stammt aus den subalpinen Gebieten Turkestans; N. Linum perenne
— **coeruleum,** sibirischer Enzianlauch aus Sibirien und dem Turkestan, mit azurblauen Blüten auf fußhohen Büschen; N. Potentilla pyrenaica
— **coerulescens,** fuß- bis kniehoher Armenischer Azurlauch mit leuchtend blauen Blüten; N. Achillea in niedrigen Arten
— **cyaneum,** fußhoher chinesischer Enzianlauch aus Westchina, bringt im Mai — Juni seine leuchtend blauen Blüten auf fußhohen staudigen Büschen; N. Linum flavum
— **narcissiflorum,** der fußhohe Narzissenlauch der Alpen, bedeckt rasenartig Kalk und Geröll bis in die südfranzösischen und nordwestitalienischen Alpen hinauf und bringt im Mai/Juni seine rosenfarbenen Glockenblüten; N. Genista dalmatica
— **pendulum,** fußhoher weißer Hängeglockenlauch (A. triquetrum pendulinum). Die prächtige Erscheinung stammt aus Italien und Nordafrika und entfaltet im Mai/Juni ihre nickenden Blüten, eignet sich gut zum Verwildern zwischen Farnen; N. Mertensia paniculata, Heuchera
— **Rosenbachianum,** der Paukenschlägerlauch vom Himalaja und aus der Bucharei, wird tischhoch und trägt karminrosa Riesenkeulen; N. Rittersporn
— — **album,** weißer Paukenschlägerlauch; N. Feuermohn
— **sphaerocephalum,** kniehoher Kaukasischer Kugellauch mit purpurrosa Blüten von Juni bis September. Man findet ihn in Europa, Nordafrika und Vorderasien, besonders aber im Kaukasus; N. Festuca
— **urceolatum,** der fußhohe blaue Songareilauch aus der Songarei und dem Turkestan, trägt leuchtend blaue Blüten; N. Gypsophila repens monstrosa
— **ursinum,** Bärlauch, in Europa und auch in Asien häufig verwildert vorkommend, mit weißen, stark nach Knoblauch duftenden Blüten auf fußhohem Stiel; N. Farne

3. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Juni-Juli erblühend, ○⊖☽△♀✕

Allium albopilosum, der amethystfarbene Spritzraketenlauch aus Persien, trägt im Juni/Juli seine metallisch glänzenden dunkellila Blüten auf 50 cm hohem Stiel. Wirkt schön im Sedumteppich; N. Dianthus caesius in Sorten
— **atropurpureum,** tischhoher Ungarischer Granatkugellauch aus Ungarn, Sibirien und Afghanistan, trägt seine dunkelpurpurroten Kugeldolden; N. Oenothera missouriensis
— **flavum,** der gelbe Hängelauch, auch Schwefellauch wegen seiner leuchtend gelben Blüten genannt, die er im Juli/August aus seinem Laubbusch hebt; ist dankbar für Kalk im Boden. Er stammt aus Mittel- und Südeuropa, Vorderasien und dem Kaukasus und ist wohl unsere schönste einheimische Art, wirkt besonders gut in rotem Thymianteppich
— **giganteum,** der Riesenballauch vom Himalaja mit leuchtend purpurner Blüte im Juni/Juli, wird bis anderthalb Meter hoch; N. Delphinium und hohe Gräser
— **moly,** fußhoher großer Goldlauch, bringt im Juni/Juli leuchtend gelbe Blüten, stammt aus Pyrenäenwäldern; N. Veronica latifolia
— **montanum,** Grasnelkenlauch, der niedrigste von allen, eignet sich daher auch zu Einfassungen. Er streift von Süd- und Mitteleuropa bis nach Sibirien und in die Mandschurei und verträgt Dürre, blüht im Juli/August in schönem Rosa; N. Campanula rhomboidalis
— **multibulbosum,** fußhoher weißer Bulbenlauch vom Mittelmeer, wilderte bis zum Bodensee, ja bis zum Mittelrhein aus. Er blüht mit dunklem Auge in den weißen Sternen; N. Thymus serp. maior
— **odorum,** 30 cm hoch werdender Ostasiatischer duftender Herbstschneelauch, bringt von August bis Oktober seine weißen Blütenpolster; N. Festuca
— **oreophilum,** Kaukasischer Rosenzwerglauch, bringt im Juni/Juli auf nur spannhohen Büschen seine weißrosa Blüten mit etwas dunklerer Mittellinie. Stammt aus dem Kaukasus, der Songarei, dem Turkestan; N. Minuartia laricifolia
— **Ostrowskianum,** Turkestanischer Zwerglauch, wird fußhoch und blüht im Juli/August in karminrosa; N. Viola cornuta alba
— **pulchellum,** violetter Hängelauch, auch Fliederhängeglockenlauch, gleicht in allem dem vorigen bis auf die rötlich-violetten Blüten (von Juli bis Ende September); N. Thymus serpyllus albus
— **Schubertii,** der Igelkolbenlauch aus Palästina, trägt starr abstehende rosaviolette Blüten mit dunklem Mittelstreifen

und wird kniehoch. Winterschutz wird empfohlen; N. Euphorbia myrsinites

— **victorialis,** Alemannenharnisch - Lauch, ist in Europa, Asien und Nordamerika zuhause und bringt im Juli/August auf kniehohem Schaft die weiße Kugelblüte mit ihren gelb-grünen Tönen; N. Gräser, Centaurea montana

Alstroemeria, Inkalilie, Rittersterngewächse ⊖ ⚔ ▯ ⊔ ♀

Diese fremdartigen Dauerblüher ersten Ranges, Inkalilien genannt, werden uns auf die Dauer lieb und vertraut. Sie blühen von Juni bis zum Frost, wuchern angenehm und nie zu sehr, passen in Rabatten und an Uferpartien, wo sie viel Feuchtigkeit vertragen, aber gelegentlich auch mal Trockenheit, wobei sie noch weniger wuchern, — eignen sich auch für Topfballenansiedlung. Sie werden kniehoch bis hüfthoch und liefern gute Schnittblumen.

Die Inkalilie gehört zu den sogenannten Rittersterngewächsen und kommt im tropischen Amerika in etwa 100 Arten vor, wovon die Hälfte windende Alstroemerien sind. Von uns verlangt sie in den ersten 2—3 Wintern, bis sie so richtig eingewurzelt und eingewuchert ist, Winterschutz.

Alstroemeria aurantiaca, knie- bis tischhohe Inkalilie, blüht von Ende Juni bis zum Herbst in goldorange Farben. Sie stammt aus Südamerika und muß im ersten und zweiten Jahre nach der Pflanzung guten Winterschutz haben, da sie etwa wie Miscanthus sinensis ihre volle Härte erst als alt eingewachsenes Exemplar in humusreichem, nicht zu trockenen Boden erreicht. Dieses gilt übrigens von sämtlichen Inkalilien, die wir hier nennen; N. Delphinium, Iris Monspur und Monnieri, Astilbe in weißen und lila Farben, Aconitum

— — **lutea,** goldgelbe Inkalilie; N. Panicum virgatum

— — **splendens,** leuchtend orangerot; N. Salvia azurea grandiflora

— **aurea,** gelbe, rot geaderte Inkalilie; N. Nepeta grandiflora

— **brasiliensis,** seltene weinrote Inkalilie; N. Galtonia candicans

— **pelegrina,** lilarot, innen gelb, violett gefleckt; N. Astilbe Arendsii Brautschleier

— — **alba,** neue weiße Inkalilie; N. Astilbe Arendsii Irene Rottsieper

— **pulchella,** tief rot mit grünen Spitzen; N. Phlomis viscosa

— **rosea,** rosa-weiße Inkalilie; N. Filipendula ulmaria fl. pl.

— **spathulata,** niedrige rosafarbene Alstroemerie; N. Juncus

— **sulphurea tigrina,** hellgelb mit dunklem Kelch; N. rote Montbretien

— **violacea,** dunkelviolett; N. A. pelegrina alba

Amaryllis — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Anemone, Anemone, Ranunkelgewächse

Zwiebel- und Rhizom-Arten

Hier wird nicht von der herrlichen Anemone hepatica (Hepatica triloba), dem Leberblümchen, nicht von Narzissen - Anemonen oder ostasiatischen Sommer- und Herbst - Anemonen, gewissermaßen den königlichen Verwandten der A. silvestris, gesprochen, sondern nur von denen, die in dieses Buch gehören.

Das Hauptvorurteil, das der Verbreitung der Anemonen entgegensteht, ist die Meinung, daß dieser schaumige Wildblumenzauber sich schwerlich vor allem nicht dem Garten einfügen werde, und daß auch die Blütezeit zu kurz sei. In Wirklichkeit ist dieser Blütenschaum von einer beschämenden Ausdauer und Anpassungskraft ferner durch zeitliche Folgearten und Folgesorten von Ende Februar, Anfang März bis in die April/Mai-Wende hin streckbar, um welche Zeit dann die bunten italienischen Coronaria - Anemonen zu blühen beginnen, die immerhin zu den schönsten Frühlingsblumen der Erde gehören. Sie sind zwar nicht im Sinne all der übrigen genannten ausdauernd, sondern müssen alle 2, 3 Jahre von ihren Brutzwiebeln befreit und in frischen Boden umgelegt werden. Auch mag es in manchen Klimaten zweckmäßig sein, sie nach dem Laubvergilben bis zum Septemberanfang trocken aufzubewahren. Eine dieser glühendfarbigen Anemonen, Anemone fulgens, setzt sich aber auf die Dauer, wenn auch nicht mit sehr reichlichem Flor, ohne herausnehmen, durch.

Den Anfang machen noch vor deutschen Waldanemonen, in Weiß und zarter Buntheit aller möglichen Farben, Vorläufer aus dem Balkan, und den Beschluß Nachzügler aus dem Apennin. Beide Fremdlinge sind fest bei uns einzubürgern und blühen heimwehlos je in drei Farben: Blau, Weiß und Rosa. In den Apenninwildnissen sieht man beim Vorüberfahren selbst von der Eisenbahn aus wahre Farbenkissen der Apenninenanemone in allen möglichen Mischungen der Töne, oft in wunderlichen Zwischenstufungen. Manchmal ist es so reizvoll, daß man den Lokomotivführer zu einem kleinen geruhsamen Blumenhalt bewegen möchte. Der südgeborene Nordsieger blüht bei uns in Gärten und Parks im Unterholz in dichten Horsten, besiegt sogar Adlerfarn - Nachbarschaft und lockeren Parkrasen.

Über die Pflanzvorschriften ist folgendes zu sagen: A. coronaria, blanda, fulgens und apennina werden zwischen Ende August und Oktober gelegt, während die Rhizom - Anemonen, nemorosa und ranunculoides, von September bis Mitte März gestreut werden dürfen, um dann im ersten Jahr schon sofort loszublühen.

Im eigenen Garten kann man schon im Juli nach dem Abgilben mit dem Streuen beginnen.

Grundliste nach ungefähren Blütezeitgruppen:

1. Blütezeitgruppe: Etwa Februar — März erblühend, ⊖ ☽ ● △ ♀

Anemone blanda, spannhohe märzblühende griechische Vorfrühlingsanemone mit leuchtend blauer Sternblüte, gehört zum klassischen Inventar des modernen Vorfrühlingsgartens; N. Pulmonaria rubra, Primula vulgaris

— — **atrocoerulea,** tiefdunkelviolettblaue neuere Sorte; N. folgende

— — **rosea,** frischrosafarbene Strahlenanemone; N. Daphne mezerum album

— — **scythinica,** weiß, außen blaulila, reizvoll, eingestreut in Flächen der blauen und rosafarbenen Strahlenanemone; N. Zwergfarne

2. Zeitgruppe: Etwa März — April erblühend, ⊖ ☽ ● △ ♀

Anemone nemorosa, das spannhohe weißrosa heimische Buschwindröschen, bedeckt den Boden der Laubwälder und deren Wiesenränder der ganzen nördlichen gemäßigten Zone und tritt in die feuchten Frühlingswiesen hinaus. Es ist der größte Weltwanderer unter den Anemonen, bewohnt Europa von Italien bis Lappland, Asien vom Amur bis Japan und Kamtschatka und Nordamerika vom Ontario bis Alaska und hinab bis Südkolorado. Seine Wildnachbarschaft sind Aronstab, Goldstern, Himmelsschlüssel. Man setzt sie besonders schön zwischen Farne, immergrüne Gräser, Hepatica triloba und gelbe Primula veris.

— — **alba maior,** großblumiges reinweißes Riesenbuschwindröschen; N. folgende

— — **Allenii,** reinwasserblaues großes Windröschen; N. Pulmonaria rubra

— — **Blue Beauty,** blaßsilberblau; N. Primula vugaris

— — **Blue Bonnet,** hellblaues Buschwindröschen, später als vorige erblühend; N. Tulipa Kaufmanniana

— — **Robinsoniana,** lavendellila; N. Crocus vernus King of the Whites

— — **rosea,** rosafarbenes Buschwindröschen; N. A. nemorosa alba maior

3. Zeitgruppe: Etwa Aprilmitte erblühend, ⊖ ☽ ● △ ♀

Anemone nemorosa alba plena, gefülltes spätes Schneewindröschen; N. Viola odorata Charlotte

— — **Celestial,** spätes hellblaues Buschwindröschen; N. Viola odorata alba

— — **Vestale,** riesenblumig, reinweiß; N. Vinca minor

— **ranunculoides,** spannhohes heimisches Goldwindröschen, das auch im Kaukasus und Sibirien noch wild vorkommt; N. Pulmonaria azurea

— — **flore pleno,** gefülltes Goldwindröschen; N. Vinca minor

— — **superba,** braunlaubiges Goldwindröschen; N. Anemone nemorosa Celestial

4. Zeitgruppe: Etwa April - Mai erblühend, ⊖ ☽ ● △ ♀

Anemone apennina, spannhohe blaue Strahlenanemone aus den Pyrenäen, bis zum Balkan hin, außerordentlich reich und sicher blühend; N. einzelne weiße Apennin - Anemonen in Flächen der blauen einstreuen

— — **alba,** weiße Apenninen - Anemone; N. folgende

— — **purpurea,** purpurrosa Strahlenanemone; N. Viola odorata alba

— **palmata,** spannhoch werdende goldgelbe Palmblattanemone, aus den Mittelmeergebieten; N. Mertensia primuloides

— — **alba,** weiße Palmblattanemone; N. Viola canina

5. Zeitgruppe: Etwa Mai - Juni erblühend, ⊖ ☽ △ ▭ ⚔

Große Farben-Anemonen

halten zwar nur 2—3 Jahre aus, sind aber winterfest, dabei billig in der Erneuerung; außerdem sind sie so gutmütig, daß man sie auch im März noch legen kann.

Wir nennen hier zwei berühmte „Rassen" verschiedener Farbenstimmung. Die Blütezeit im Mai/Juni scheint etwas „fehl am Platz"; doch gewöhnt man sich allmählich um und freut sich der wunderbaren Schnittblume und auch der kleinen bunten Farbenmuster an allen möglichen Gartenplätzen.

Anemone coronaria, fußhoch, große Schalenanemone aus dem Mittelmeergebiet und Kleinasien, liefert im Mai - Juni viel Schnittblumen, wähle nur gute klare Farben; N. niedrige Iris germanica, Gräser. A. c. dauert nur 2—3 Jahre aus, muß dann erneuert oder umgelegt werden

— — **Blaue Schale,** tiefes Stahlblau; N. folgende

— — **Roter Fez,** glühend scharlachrot; N. folgende

— — **Weißer Teller,** reinweiß; N. vorige

— **fulgens annulata grdfl.,** die fußhohe Feueranemone aus den Mittelmeergebieten, blüht lebhaft scharlachrot und erwies sich hier als vollkommen ausdauernd; N. Anchusa myosotidiflora

— **St. Bavo,** bunte Anemone in allen Farben wie Weiß, Rosa, Rot, Lila, Blau, Bernstein und Zwischentöne

— **St. Brigid,** weitere nicht ganz ausdauernde buntfarbene Schalenanemone, hauptsächlich in den Farben Blau und Rot

— **flore pleno,** halbgefüllt und gefüllt blühende Farbenanemone in Weiß, Blau, Rot und Zwischentönen

Anthericum — suche im Garten - Staudenbilderbuch

Apios — suche im Kletterpflanzenbuch

Arisaema, Feuerkolben, Aronstabgewächse ⊖ ☽ ● △ ♀

Arisaema flavum, fußhohe afghanistanische Feuerkolbenart mit rotgrüner Blütenröhre, gelb gespreitet, etwas Winterschutz; N. Matteucia

— **triphyllum,** grüngestreifte Scheidenröhre, dunkelrot abgespreitet und übergebogen blühend, Blütezeit April/Mai, aus östlichem Nordamerika kommend, im Herbst rote Beerenkeulen bringend; N. Farne

Arum, Knollenkalla, (Aronstab) Aronstabgewächse ⊖ ☽ ○ △ ♀

Die seltsame Pflanzengattung lebt in 15 Arten, besonders am Mittelmeer. Eine von ihnen, maculatum, geht durch Mitteleuropa bis nach Schweden hinauf und verwildert zuweilen in Massen. Auch mittelmeergeborene Arten, wie italicum, gehen wild oder verwildert bis nach Südengland und Holland hinauf. Alle sind an schattigen Natur- oder Steingartenplätzen entsprechender Stimmung zu verwenden und lieben als Nachbarn Waldgräser und Farne. Das Arum italicum möchte gern einen etwas geschützten Platz, etfalls leichte Winterbedeckung mit etwas Fichtenreisig. Es ist den kleinen Handgriff wert, auch wenn er für die meisten Winter nicht nötig ist. Aronstab hat drei Schmuckwerte: den märztreibenden, schön geschnittenen Laubbusch, der sich bei italicum auch in merkwürdigen Rotkohltönen bewegt, die geheimnisvolle kallahafte Blüte und den feurigen Fruchtkolben.

1. Winterharte Knollenkalla, (Aronstab)

Arum maculatum, der gefleckte Aronstab, ein kleines Naturdaimonion, winterharte Knollenstaude Mittel- und Südeuropas, wird fuß- bis kniehoch und blüht im April/Mai in tiefbraunschwarzer Farbe. Die schön geschnittenen, gescheckten Callablätter kommen schon früh aus dem Boden, und im Spätsommer leuchten dann rote Beerenkeulen auf; N. Asarum, Anemone nemorosa, Leucoium vernum, Asperula odorata, Polygonatum

— **italicum,** der mittelländische Aronstab, wird kniehoch und ist noch mehr als Arum maculatum eine ausgesprochene farbige Blattschmuckstaude von solcher Fremdartigkeit, daß man ihr das mühelose Mittun in unseren Gärten kaum zutraut. Verblüfft starrt man das seltsame Geschöpf an, weiß nicht, was es von uns will; als Zugabe erscheint dann auch noch im Herbst die farbige Beerenkeule. Trotz seiner Fremdheit kann man wagen, ihn als Objekt der Wildgartenkunst zu behandeln; N. Farne aller Art

2. Knollenkalla, die bis nach weiterer Erprobung eine leichte Winterschutzdecke haben müssen

Zu den genannten Arum, die als gesichertes Gartengut gelten können, bringen wir hier noch ein Vorfrühlings-Arum aus dem Mittelmeergebiet, ein frühlingsblühendes aus Kreta und ein sommerblühendes und erst im Herbst in roten Beeren stehendes hinzu, mit dem Vorbehalt, daß diese drei vielleicht mit einer nur kleinen Winterdecke aushalten, wobei die Möglichkeit offengehalten werden muß, daß sie auch diese nicht nötig haben. Immerhin stellen diese drei so erhebliche Variationen dieser tollen kleinen Urgestalt dar, daß man ihnen Hände entgegenstrecken und alle Chancen geben muß.

Arum orientale, Kleinasiatischer Vorfrühlingsaronstab mit weißröhriger Blüte; N. Polypodium vulgare

— **creticum,** der kretische Aronstab, teilweise weißgrün und rot punktiert, im April/Mai blühend; N. Polypodium cambricum pulcherrimum

— **sanctum,** schwarzer Aronstab aus Palästina mit roten Herbstbeeren, der spätestblühende von allen, wurde bisher als Treibhauspflanze behandelt, wie so manche südgeborene verweichlichte Pflanze, die inzwischen längst ihr winterhartes Examen bestand, was auch bei dieser Pflanze noch nicht ausgeschlossen ist; N. Polystichum angulare proliferum

Asclepias tuberosa und **tuberosa Vermillon** — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Asphodeline lutea — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Asphodelus albus — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Astilbe — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Babiana — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Begonia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Bloomeria — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Bobartia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Breevoortia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Brodiaea, Triteleie, Liliengewächse

Bei dieser Gruppe handelt es sich um ein Zwiebelgewächs, das ähnlich wie Ornithogalum meist in Blütendolden, am liebsten zwischen Gräsern blüht.

Alle Sorten lieben leichten Winterschutz

Brodiaea congesta, kniehoch, grasbuschartig wachsend, im Juli/August hellblaue Scheindolden, Heimat westl. Nordamerika

— **capitata,** leuchtend blauviolett

— **coccinea,** frischrot

— **grandiflora,** violettblau

— **ixioides,** leuchtend gelb

— **lactea,** Nordamerikanische, weißrosafarbene kniehohe Triteleie mit grünen Adern

— **laxa,** dunkelblau

— — **alba,** schneeweiß

— **peduncularis,** goldgelb

Brunsvigia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Bulbocodium, Lichtblume, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀

Bulbocodium vernum, rosa Frühlings-Lichtblume; diese derbe, unverwüstliche Pflanze dauert aus wie ein gutes Volkslied, hat ganz anderen Charakter als Krokus, steht dem Anblick nach zwischen Colchicum und Crocus.

Sie gehört zu den festesten Glockenzeichen der Vorfrühlingsuhr und darf nicht gut in Steingärten, Naturgärten und Vorfrühlingsplätzen fehlen.

Die Blume hat die Stulpenstiefel der Zeitlosen. Ihre Schönheitsnote ist eigenartig und unersetzlich. Wenn man sieht, wie sie sich auf die Dauer in Gärten behauptet und sich oft noch mit Freuden länger als die Gärten selbst behaupten würde, ahnt man schon die Größe ihrer Wildheimat, die von den Pyrenäen über die Südwestalpen geht, zuweilen auf Wiesen der Westschweiz auftaucht und dann über Serbien, Karpathen nach Südrußland und Transkaukasien hinüberspringt; Vertikalverbreitung 450 bis 2 000 m.

Beliebte Nachbarn: Goldstern, Wildtulpen, Milchstern, Adonis.

Caladium — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Calochortus, Mormonen- oder Prärietulpen, Liliengewächse

Die spann- bis fußhochwerdenden Prärietulpen setzen den europäischen Tulpenflor im Charakter flacher tüpfeliger Wildtulpen fort. Es sind leicht gebaute Traumgeschöpfe, vor denen unsere Phantasie leise erschrickt, um dann von einer Sorte und Farbe zur anderen in neue Verblüffung zu geraten. Diese Mexikanisch-Kalifornisch-Mormonischen Indianertulpen schwelgen in lauter fast unwirklichen Farbenklängen. Aber hinter ihrer traumzarten Gebrechlichkeit steht die Lebenskraft der Prärien, die ihre Geschöpfe mit Härte erziehen.

Je mehr Blumen und Tiere unseres Sterns wir sehen, desto reicher erscheint er uns an Gastgestalten, wie aus fremden Sternwelten. — Warum unserem wunderbaren Auge den gottgedachten Prärietulpenspaß nicht antun, der unser Blumengefühl in ganz neue Sättel hebt? —

Calochortus sind in Form und Wesensart sehr verschieden, kommen mal aus Koloradowüsten, in anderen Arten aus Sierra-Nevada-Gipfelregionen oder aus schwereren Böden kalifornischer Täler, aus Vulkanerden des Nordwestens; sie streichen durch alle Randstaaten der stillen Ozeanküste Nordamerikas. Fast alle Arten sind schon in Kultur, manche wachsen leichter, andere schwieriger, manche überragen durch Lebenskraft alle übrigen, doch sind diese Erfahrungen noch nicht genügend gefestigt. Die Zwiebeln vertragen große Kältegrade; da sie aber schnellen Wechsel nicht lieben, bedeckt man sie in rauhesten Gegenden mit leichten Winterschutzmaterialien und pflanzt sie vor allen Dingen nicht in zu nassen Boden. Sie lieben leichten humosen Lehmboden, der bei bindiger Eigenart durch Sand und Humuszugaben gelockert und erleichtert wird. Die Hauptsache bleibt ein gut abzügiger Untergrund, damit keine stauende Nässe entsteht. Wenn die Keime im Frühling durchtreiben, behält man gegen stärkere Kahlfröste, soweit die Prärietulpen nicht zwischen etwas deckenden Polsterstauden stehen, noch etwas Fichtenreisig in der Nähe. Alle Calochortus vertragen lichten Halbschatten. Die Blütezeit dauert 2—3 Monate; auch für Topfkultur und Treiberei ist diese Pflanze geeignet.

Viele Leute nehmen die Knollen nach dem Abreifen des Laubes heraus und setzen sie neu, spät im November, damit das Laub der Pflanze nicht vorzeitig im Frühling ausbricht und vom Froste leidet. Andere Gartenfreunde wiederum halten so viel Umstände für unnötig.

Fortschritte, also Vereinfachungen der Calochortus-Haltung in Gärten

Wir ließen hier ältere Meinungen über die Pflegehaltung der Prärietulpen zu Worte kommen, die in ihrer Ängstlichkeit vielleicht schon überholt sind, wie sie auch die noch größere Ängstlichkeit früherer Jahrzehnte überholen, und sind in der Lage, mitzuteilen, daß nicht nur hier im leichten Lehmsandboden und Kontinentalklima die Prärietulpen auf gewöhnlichen Gartenbeeten ohne jeden Winterschutz und ohne jedes Herausnehmen und Behandeln schon zwei Jahre lang bei bestem Wohlsein ohne Nachlassen an Kraft und Schönheit betroffen wurden, sondern auch in schleswig-holsteinischen Böden und Feuchtigkeiten gleichfalls ohne Pflegerei noch längere Jahre hindurch gut durchgehalten haben. Das Verhalten ungeschützter Prärietulpen gegenüber schneelosen Ausnahmefrösten muß natürlich noch unter Durchprobung zahlloser Spezies Gegenstand langjähriger Beobachtung bleiben, die wahrscheinlich als Ergebnis bestimmte Spezies weitgehendster Gartendienstbereitschaft herausheben wird. Man sieht aber aus dem hier vermeldeten, immerhin schon weitgehenden Gelingen der Calochortuskultur ohne alle Umständlichkeit, daß entweder die umständlichen Vorschriften bisheriger Gartenliteratur unnötig sind oder zum mindesten erheblicher Revision bedürfen. Es muß also die Frage der vollen Eingemeindung der Calochortus als bequemes Gartengut noch eine zeitlang nach beiden Seiten offen bleiben. —

Alle Arten: ⊖ ☽ ♀ △ ⨯

Calochortus albus, schneeweiße Prärietulpe des Juni/Juli

— **amabilis,** kniehohe goldgelbe Prärietulpe, um Pfingsten erblühend

— **aureus,** gelbgrün, im Grunde rotgefleckt, innen dunkelgelb mit roter Halbmondzeichnung ,aus Utah stammend

— **Benthamii,** spannhohe Glockenblüten - Calochortus in gelber Grundfarbe mit braunen Tönen aus Kalifornien, gelb behaart

— **Bonplandianus,** fußhohe mexikanische Prärietulpe mit nickenden Blüten, außen gelb mit roter Spitze, innen purpurlila

— **clavatus,** sehr großblumige kalifornische Schalen-Prärietulpe, gelb braungestreift, purpurne Staubbeutel

— **coeruleus,** niedrige lilablaue Glockenprärietulpe aus Kalifornien

Calochortus
— **Goldii,** fußhohe, aufrechtblühende strohgelbe Mormonentulpe
— **Howellii,** fußhohe Oregon-Prärietulpe, innen gelblichweiß, braun behaart
— **Hartwegii,** fußhoch werdend, außen purpurn mit dunklem Fleck, innen lila mit dunklen Adern und schwarzer Nektardrüse; aus dem westlichen Nordamerika
— **Leichtlinii,** kalifornische fußhohe Mormonentulpe, grünweiß, dunkellila gefleckt
— **lilacinus,** spannhoch, außen grünlila, innen hellila mit dunklem Nagel, kalifornischer Herkunft
— **luteus,** fußhohe, lindgrüngelbe Prärietulpe mit schwarzen Punkten, innen gelborange mit braunlila Streifen
— **Kennedyi,** kalifornische Orangen-Prärietulpe, spannhoch, leuchtend rot-orange, rotgefleckt
— **macrocarpus,** kniehoch werdend, lavendellila mit grüner Mittelader; westliches Nordamerika
— **Maveanus,** weißrote kalifornische Mormonentulpe
— **nitidus,** fußhoch, hellila mit dunklem Mittelfleck; Oregon und Nevada
— **Nuthallii,** interessante kalifornische Art, innen weiß, grüngelblila getönt, rot gefleckt
— **pulchellus,** fußhohe Kugel - Prärietulpe mit nickenden runden Blüten, gelbbraun, innen gelb behaart, besonders starklebig
— **Purdeyi,** fußhohe elfenbeinfarbene Mormonentulpe mit blauen Haaren, aus Nordamerika
— **splendens,** kniehoch, grüngelb, innen dunkellila, rot gefleckt, teils weiß, teils rot behaart; Kalifornien
— **Tolmici,** oregonische fußhohe, lilafarbene Mormonentulpe mit weißen und roten Haaren, außen grüngelb
— **venustus,** fußhoch, weiß bis hellila, mit rötlichem Fleck und braungelbem Kelch; Kalifornien
— — **citrinus,** hellgelbe Mormonentulpe mit tief dunklem Auge

Alle Mormonentulpen vertragen sich mit Nachbarn wie niedrigen Polstergräsern, Sedumteppichen, Wildnelken, Minuartia, Lotus corniculatus, Polsterglockenblumen und ähnlichen nicht zu stark wurzelnden Stauden

Calystegia — suche im Kletterpflanzenbuch

Camassia, Prairie-Kerze, Liliengewächse. Alle Arten: ⊖☽ ♀ ✕ ⊔
Die blaue Prärielilie blüht in langen Rispen, agapanthusblau und in anderen Arten auch schneeweiß, steht schön zwischen Gräsern und ist von so kostbarer Eigenart, daß eigentlich nichts mit ihr zu vergleichen ist. In rauhen, schneelosen Gegenden Deutschlands deckt man wintertags etwas Laub über sie. Bodendurchlässigkeit ist wichtig. Alle Arten und Formen stammen aus Nordamerika.

Camassia Cusickii, fuß- bis kniehohe, hellblaue große, bis 100 blütige Rispentraube im Mai/Juni; N. Avena candida
— **Howellii,** kniehoch, hellrosa-lila, Mai/Juni blühend; N. Chrysanthemum praecox Maitag
— **Leichtlinii alba,** bringt tischhohe, weiße Blütenkerzen, mitunter auch hellblaue, oft schon ab Mitte Mai blühend; N. folgende
— **praecox,** frühblühende, klarschöne dunkelblaue Art, kniehoch; N. Trollius europaeus

Canna — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Chionodoxa, Schneestolz, Liliengewächse ⊖ ☽ △ ♀
Ch. verwaltet noch während der frühen Scillazeit, — also im März, zuweilen noch im Kampf mit Schnee, oft noch mit größerer Energie als manche frühen Scilla, starkes warmes Blau und Hellblau, nebenbei auch Weiß und Rosa, — auf unverwüstlichen Pflanzstöcken von großer Üppigkeit und bei Ch. sardensis auch von großer Verwilderungs- und Ausbreitungskraft. —

Chionodoxa Luciliae, blauer Schneestolz mit leuchtend weißem Auge, hat großblumige Rispen von ganz anderem leuchtenden Blau als die anderen. Woher der Name kommt, vermag keiner so recht zu sagen. Vielleicht stammt er von der Lebensgefährtin des Mannes, der sie 1877 zuerst in unsere Gärten brachte; N. Eranthis hiemalis, Primula vulgaris
— — **alba,** der weiße Schneestolz, ein lieber kleiner Geselle, den man vereinzelt in Flächen der vorigen einstreuen sollte
— — **gigantea,** ein Riesenschneestolz mit größeren Blumen als bei den anderen, aber mit nicht ganz so großer Wachstumsenergie; N. Eranthis Tubergenii
— — **rosea,** seltsames Hellilarosa, wie man es sonst nur bei Anemone blanda rosea um diese Zeit trifft; N. weißer Schneestolz
— — **tmolensis,** dunkelblaue weißgesternte großblumige Lokalform der Stammart von 12 Tage späterem Flor, von den Kleinasiatischen Tmolusbergen kommend; N. Primula pruhoniciana Schneekissen
— **sardensis.** Von dem kleinasiatischen Gebirge und dem alten Ruinenort Sardes stammt dies weltdurchwandernde Juwel, (nicht aus Sardinien) das von seiner hochgelegenen Heimat also weniger verwöhnt ist, als man meinen sollte, und in unseren Nordgärten festere Heimat nahm, als irgend ein Mensch ermessen kann, weil sein Leben eben von diesem kleinasiatischen Bewohner seines Gartens überdauert wird. Keine fanden wir so wie sie zur Weitersaat bereit, manchmal blüht ein ganzer Trupp Sämlinge aus irgend einem flachen grünen Polster heraus, und jeder Sämling war etwas anders.

Chlorogalum, Seifenstern, Liliengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Chlorogalum pomeridianum, kleine sternförmige weiße Blüten mit rosa Adern, erst nachmittags aufblühend, dem Anthericum, also der Zaunlilie, verwandt, kniehoch; die Knolle wird in Amerika beim Waschen als Quassiaspahnersatz verwendet. Heimat Nordamerika.

Circaea — suche im Naturgartenbuch

Colchicum, Herbstzeitlose, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Drei Monate Herbstfrühling im Garten für vollen Flor — gleich nach Pflanzung

Der Flor unserer wilden Herbst-Zeitlosen und -Krokus ist in den Gebirgen viel verbreiteter als der des Frühlings-Krokus, greift von den Alpen- und Waldgebirgen weiter und breiter in tiefer gelegene Wiesenregionen hinab und erstreckt sich fast über die dreifache Zeit des Jahres, nämlich von Mitte August bis gegen Ende Oktober. Erst blühen die Zeitlosen vereinzelt zwischen höheren Gräsern und Blumen, dann fallen sie scheinbar der Septembermahd zum Opfer, treiben dann aber erst in Massen aus niedrigen frischgrünen Teppichen der gemähten Wiesen und entfalten ihren eigentlichen Zauber. Die Blütezeit fällt gerade in die herrlichsten Schönwetterzeiten der Hochgebirge.

Noch viel schönere, größere und gartenfreundlichere, dabei noch früher oder erst später erblühende Herbstzeitlosenarten birgt Südeuropa, Kleinasien und der Kaukasus. Immerhin nimmt die wilde Urheimat des Colchicum auf dem Globus nur einen mäßigen Raum ein, der vielleicht nur doppelt so groß ist wie die Heimat der Schneerosen. Er erstreckt sich vom südlicheren Mitteleuropa, dessen ganzes Alpengebäude unter Herbstzeitlosen steht, über Italien, Griechenland und viele seiner Inseln nach Kleinasien, Palästina, Südpersien bis zum Kaukasus. Auf den festen Gartenwert der Zeitlosen ist die Welt erst seit den letzten Jahrzehnten aufmerksam geworden, und die Veredlungsarbeit ist erst ganz jungen Datums. Es gehören ja auch 15—20 Jahre dazu, um in seinem Garten ihre ganze Ausdauer und Gartendienstbereitschaft zu erproben.

Die fremden Herbstzeitlosen sind den Heimischen an Größe, Blütenfülle, Ausdruckskraft und Farbe sowie an Anspruchslosigkeit weit überlegen. Sie vertragen viel mehr Trockenheit als unser feuchtes Wiesengewächs, denn sie stammen von trockeneren Gras- und Geröllhalden. Hiermit ist aber nicht gesagt, daß unser heimisches Colchicum sich auf die Dauer im Garten nicht behauptet. Die fremden Herbstzeitlosen erblühen teilweise viel früher, am frühesten C. Bornmuelleri. Andere wieder blühen wesentlich später; manche der neuesten Gartensorten sind fast zeitliche Folgesorten, so blüht die Sorte C. hybr. Conquest in ihrem tiefen Rotviolett viel später als C. hybr. Danton ähnlicher Farbe, die einen weißen Schlund besizt.

Die Varianten all dieser Veredlungen sind schwer zu beschreiben. Bald kommen Blütenbüsche in steilem Aufbau aus dem Boden und haben dunklen, bläulich - violettroten Schimmer wie bei keiner anderen gleichzeitig blühenden Sorte, bald breiten sich übereinandergreifende Blütenschalen am Boden hin, oder die Blüten stehen in zartfarbenen großen Sternbuketts, über denen Schattengitter eines Grases liegen.

Das Beleuchtungsspiel im bläulichen Morgenschein zwischen Wacholderdunkel und silbergrauem Laub oder Gestein verleiht den dunkelvioletten, weißen und hellrosafarbenen Büscheln tulpengroßer Blüten seltsamen Farbenreiz.

Im November werden die Plätze leer, die Pflanze arbeitet weiter an der Frucht, die sie im nächsten Frühling in mächtigen Blattschöpfen emporträgt. Im Frühsommer werden die vergilbenden Blattschöpfe weggeschnitten. Das Legen oder Umlegen der Zwiebeln erfolgt zwischen Juli und Anfang November in 5—20 cm Tiefe, je nach Stärke der Zwiebel. Umlegen ist nur bei Platzänderung nötig. Man legt einige wenige Zwiebeln zusammen. Die Zwiebeln bleiben dann, wenn möglich, 8—10 Jahre lang unberührt. In manchen Sorten und Böden wird auch dann noch üppig weitergeblüht.

Die schönsten Plätze sind die Vordergrundplätze von Herbststaudengärten, nahe Aster amellus, rotbeerigen Zwerggehölzen, Berberis Thunbergii, Felsenmispel, Schwalbenschwanzenzian, Herbstanemonen, Wacholder, Bergminze, Oktobersedum, Gräsern und Heidekräutern. All diese Pflanzenarten schmelzen die Herbstzeitlosen immer mehr auch in unsere Stein- und Naturgärten ein.

Abgeschnittene Herbstzeitlosenblüten passen weniger für die Vase als für die Schale, in der sie aus Haltegeräten steil herausblühen, und zwar am schönsten mit kleinen Beerenzweigen, mit blauem und weißem Herbstkrokus, Helianthemum, rotem Habichtskraut, Heide- und Leimkraut, Lerchensporn und blauer Bleiwurz. Farblich sehr wichtig sind hierbei auch die kaukasischen riesigen Schneeherbstzeitlosen.

1. Blütezeitgruppe: Frühherbstblüher

Colchicum, Herbstzeitlose, Liliengewächse
— **autumnale album,** Schneeherbstzeitlose, großer Massenblüher, prächtig neben rotbeerigen Zwergkotoneastern oder mit rosafarbenen Herbstzeitlosen zusammen zwischen Gräsern
— — **minor,** lilarosa Massenblüher, veredelte Form der neapolitanischen Wildherbstzeitlose, blüht in dichten großen Büschen alljährlich stärker; setze sie, aber nicht zu dicht, zwischen Avena oder blaue Festuca
— **Bornmuelleri,** riesenblumige Balkanzeitlose in zartem, hellem Fliederrosa mit großem weißen Kelch; herrlich auch an halbschattigen Stellen neben Zwergwacholder oder Zwergefeu

— **hybridum Autumn Queen,** kraftvolle frühblühende, großblumige Sorte von kräftigem Lilarosa mit silbrigem Adernetz und auffallendem Kelch; Partner Festuca scoparia, (Bärenfellschwingel)

— — **Crispi,** hellviolett, prächtiger Blütenreichtum; N. Festuca glauca

— — **Daendels,** großblumig, leuchtend rosa - lila mit großem weißen Kelch; N. Lavandula vera

— — **Danton,** prächtigste der feurig violettfarbenen Riesenherbstzeitlosen; guter Nachbar ist Aster lutescens, die lagernde crêmegelbe Schwefelaster und A. amellus.

— — **General Grant,** hellrubinfarbene Neuheit mit weißem Kelch, prächtiger Kontrast; vereine sie mit Aster dumosus, Snowsprite oder Calluna vulgaris elegantissima, zwei weißen Herbstblühern

— — **Guizot,** tiefpurpurn mit hellen Marmorflecken, niedrige, stämmige Blütenstiele; gute Partner sind Chrysanthemum arcticum, silberlaubige Cerastium und Achillea

— — **Lilac Wonder,** zartfliederfarben, von großem Liebreiz, ähnliche Farbtönung fehlt sonst bei den Herbstzeitlosen fast völlig; Partner sind Stachys lanata, das Eselsohr, und das Rosenschleierkraut

— — **Premier,** stark dunkellilafarbene Neuheit, sehr früh blühend, also gewissermaßen Vorläufersorte von Violet Queen; reizvoll zwischen blaugrünen Gräsern und fallendem bunten Herbstlaub

— — **Prinzeß Astrid,** rubinviolett, auffallend schön in Luzulateppichen und neben silbergraulaubigen Pflanzen

— — **Rubens,** leuchtend violettrosa mit großem weißen Kelch; N. Aster ptarmicoides maior

— — **Waterlily,** tieflilafarben, riesenblumig, dicht gefüllt und noch sehr selten, aber sicher und lange blühend; Partner von Zwergkoniferen aller Art. Florzeit 2—3 mal länger als bei den anderen. — Früheste der Gefülltblühenden

— **neapolitanum,** rosa - violette dalmatinische Herbstzeitlose mit goldgelben Pollenbeuteln; N. Herbstblühende Sedum.

2. Blütezeitgruppe: Spätherbstblüher

Colchicum autumnale album plenum, schneeweiß gefüllte Nelkenzeitlose, durch lange Herbstwochen remontierend, reizvoll als Nachbar zu späten Aster amellus oder A. dumosus, große Seltenheit

— — **roseum plenum,** dicht lilarosa gefüllt, blüht am längsten von allen Herbstzeitlosen; Partner Berberis Thunbergii oder blaue Bleiwurz

— **byzantinum cilicicum,** unverwüstliche, alljährlich stärker werdende prächtige Wildform mit graziösen, eigenartigen Sternblumen von zartestem Farbenschmelz in herrlichem Altsilberrosa; Einstreuen in Flächen von Sedum Sieboldii neben Aster dumosus Snowsprite

— **hybridum Conquest,** dunkellila Riesenherbstzeitlose, wie blauviolette Feuerflammen aus Gräserteppichen aufsteigend; ausgezeichnet auch neben Juniperus japonica aurea, dem Goldpolypenwacholder, sehr selten geworden

— — **Präsident Coolidge,** hellila mit großem weißen Stern, im Sonnenschein sich weit öffnende Blumenkelche; hält gute Kameradschaft mit Achillea serbica und ähnlichen Silbergarben

— — **The Giant,** malvenlila, großer weißgelber Kelch, spätblühend, robusteste aller; setze sie zu Uniola, dem Plattährengras, oder zwischen Pennisetum compressum-Horste, dem australischen Lampenputzergras

— — **Violet Queen,** dunkelviolette Riesenherbstzeitlose von seltsamem Farbenfeuer; auffallend zwischen Binsen oder Glyceria - Horsten, neben Zwergkoniferen oder Goldthymian speciosum; fliederlila mit großem weißen Kelch, ein unverwüstlicher Reichblüher; bunte Gräser verhelfen ihr zu würdiger Wirkung

— **longifolium,** großblütige rosa Zeitlose des Oktober-November aus den Feuchtigkeitsgebieten der Riviera; N. Chrysanthemum arcticum

— **Stevenii,** ganz niedrige orientalische Herbstzeitlose in Rosalila mit gelben Staubbeuteln, manchmal bis zum Januar hin blühend; N. Festuca glaucescens

— **speciosum album,** Riesenschneeherbstzeitlose von toller unbegreiflicher Schönheit, herrlich zwischen Blaugräsern oder auch einzeln neben Horsten dunkelvioletter Herbstzeitlosen - Hybriden, sehr selten!

— **variegatum Agrippinae,** hellilarosafarbene Schachbrett-Herbstzeitlose mit auffallend spitzen Sternblüten und gewelltem Laube, ein Unikum guter Garteneigenschaften; reizvoll aus Luzula pilosa oder Thymianteppichen hervorblühend; sehr selten geworden!

3. Blütezeitgruppe: Vorfrühlingsblühende Zeitlosenarten

Zum Teil und oft Zeitvagabunden ungewisser Blütezeit je nach Wetter und Laune, wie die Winterkrokusgruppe!

Colchicum autumnale vernum, kleine, rosalilafarbene Frühlingszeitlose; N. Erica carnea alba

— **Decaisnei,** kleinasiatische Herbstzeitlose in hellem Rosarot, für die Februar/März - Wende; N. Dianthus caesius Blaureif

Colchicum

— **fasciculare,** weitere kleinasiatische rosa Zeitlose mit braunen Staubbeuteln für den Vorfrühling; N. Avena candida

— **hungaricum (montanum),** frischrosalila mit rotbraunen Pollen, aus dem Mittelmeergebiet und Westrußland kommend; N. Sedum Ewersii

— **libanoticum,** spannhohe, rosafarbene Frühlingszeitlose; N. Luzula

— **luteum,** einzige gelbe Zeitlose, ganz zierlich mit braungetöntem Laub, aus dem Himalaja stammend, Februar/März blühend; N. Sedum album murale

— **Ritschii,** kleinasiatischer Dezember-Januarblüher in Rosalila; N. Festuca glauca

Convallaria — suche im Naturgartenbuch

Corydalis — Lerchensporn — Mohngewächse

Corydalis, das wunderliche Frühlingsgebilde, das in einer einzigen Art, C. lutea, bis zum Herbste durchblüht, lebt mit vielen Arten in Zentral- und Ostasien und in den Mittelmeerländern, nur mit wenigen Arten in Mitteleuropa.
Es trägt in Frühlingsgärten auf lange Wochen ein wildnishaftes Geblühe und paßt in Vorfrühlingsgärten, Natur- und Steingartenplätze, aber auch zum massenhaften Verwildern in lockere Wiesenrasen und an helle Buschränder.

Die edelsten Farbenmöglichkeiten liegen in der C. transsilvanica-Gruppe, in der orangerote Töne vorkommen.

(Die nicht knollenbildenden, wie die große C. nobilis, der sibirische Prachtlerchensporn, C. cheiranthifolia, der chinesische Farnblattlerchensporn, und C. lutea, der Dauerflor-Lerchensporn, — suche im „Natur- und Steingarten-Bilderbuch" und im „Steingarten der sieben Jahreszeiten".)

Knollen-Corydalis, aufgeführt etwa nach Zeiten des Erblühens; alle Arten ⊖ ☽ ● ♀ △

1. Frühe Zeitgruppe: Anfang März — April erblühend

Corydalis angustifolia, spannhoch, weißer persischer Vorfrühlings-Lerchensporn; N. Pulmonaria

— **bracteata,** gelber Altai-Lerchensporn in fast fußhohen üppigen Büschen, zur Verwilderung geeignet; N. Vinca minor

— **densiflora,** spannhoch, dichtblütiger, rosalila Zwerglerchensporn; N. weiße Primeln

— **pumila,** spannhoch, skandinavischer, rosaweißer Zwerglerchensporn, der aber auch in Deutschland und auf dem Balkan bis zu 1800 m vorkommt; N. Zwergfarne

— **transsylvanica,** spannhoch, ungarischer Zwerglerchensporn in rosa-lila-violett, zuweilen auch tieforangerot; N. Viola odorata alba

2. Späte Zeitgruppe: Etwa April — Mai blühend

— **cava,** fußhoch, sogenannter Hohlwurz-Lerchensporn aus Buchenwäldern und Baumgärten Süd- oder Mitteleuropas, fliederfarben; N. Luzula

— — **alba,** weißer Waldlerchensporn; N. Pulmonaria azurea

— **caucasica,** fußhoch, violettroter kaukasischer Waldlerchensporn; N. Polygonatum

— **longiflora,** fußhoch, tiefkarminroter sibirischer Lerchensporn; N. Anemone silvestris

— **pauciflora,** fußhoch, armenischer Lerchensporn mit purpurroter Blüte im April; N. Primula veris elatior gelb oder weiß

Crinum, Hakenlilie, Liliengewächse ⊖ ☽ ⊔ ✕

Crinum Powellii, die rosa Hakenlilie, liebt Winterschutz wie Montbretien, es gibt aber alte Bestände in Deutschland, die vieljährig eingewachsen, mit ganz geringem Winterschutz durchkommen. Diese alten Knorken spielen sich eben so ein, daß sie im Alter immer unempfindlicher werden, wie das ja auch manchen anderen Pflanzen, z. B. Miscanthus, geht. C. will nicht zu trocken und vor allen Dingen nahrhaft stehen; N. Miscanthusgräser

— — **album,** weiße Hakenlilie; N. vorige

Crocus, Krokus, Schwertliliengewächse

A. Frühlingskrokus

Die vielen alten Volksnamen, 40 an der Zahl, sind ziemlich unbrauchbar, das arabische Wort Safran ist „viel zu gelb". Manchmal sind die alten Volksnamen unglaublich wesenlos und unbegabt. Der Safran, von Crocus sativus aus dem Orient stammend, war im Mittelalter hochgeschätzte Droge, sowohl Farbstoff als Arznei liefernd. Verfälschung war bei Todesstrafe verboten. Es gibt noch vom Mittelalter her Safrankrokus - Kulturen, in denen aus den Krokusnarben Massen dieses Stoffes gewonnen werden; Hauptland ist Spanien.

Einigen wir uns also auf den Namen Krokus, denn diese Einigung ist am Platze, weil wir in den Beginn des großen Krokus-Zeitalters der Gärten eingetreten sind und sein üppiges, jahrzehntelanges Ausdauern in frühen und spätblühenden Arten und Unterarten erkannten und recht benutzten. Der Crocus vernus der Alpen ist ja eine Hauptmutter des Gartenkrokus, zu dem jetzt aus allen möglichen Gegenden des Mittelmeers und südwestlichen Asiens neue Krokusarten dazustoßen.

Es gibt Vorfrühlings - Krokus in kleinen wilden Vorläufersorten, die Ende Februar zu erblühen beginnen, zum Teil auch schon noch früher, dann folgen viele Arten kleiner und mittelgroßer Statur von mittlerer Blütezeit auch noch im März, die sich aus Wildarten und neuen Kreuzungen zusammensetzen, in der März-April-Wende, manchmal auch etwas früher, in vielen Jahren und deutschen Gegenden später, blühen die Prachtzüchtungen des Crocus vernus, unter denen es gleichfalls frühe und späte Sorten gibt. Das Krokusfest zieht sich oft tief in den April, an Schattenplätzen oft bis Ende April. Dann wird ausgeruht von dieser ambrosischen Prachtentfaltung, die manchmal an dunklen Abenden schöner Frühlingstage rauschhaft in uns nachwirken kann, wie ein Glanz aus 1001 Nacht; aber im Herbst, nämlich September - Oktober, mit spätesten Sorten bis in den Winter hinein, schäumt noch eine zweite Krokuswelle auf, zum großen Teil in hochgestielten eleganten Sorten und Arten, welche die größten Dauerkräfte im Garten, ja auch im lockeren Parkwiesenrasen entfalten.

Jeder kennt und liebt das Wort „Krokus", wenige ahnen seine Schönheitstragweite. Die Grundtatsachen der Wild- und Edel-Krokusarten, die Haupterfahrungen ihres Gartenverhaltens, die großen und wunderbaren Berichte über das Wildvorkommen des Krokus in den Mittelmeerländern bis zu den Alpen hinauf und bis nach Südrußland und Kleinasien hinein und tief in den Orient hinüber, sind den meisten Gartenmenschen noch unbekannt. Seltsam, wie solch ein Orientgebilde wie der Krokus in die Alpen bis auf 2600 m Höhe hinaufgestiegen ist, dort im April das Hauptsignal des Frühlings gibt und die unermessenen Alpenmattenräume in ein Festgewand ohnegleichen hüllt. Bis hoch in den Norden reicht die Lebensmöglichkeit des Krokus nördlich von Stockholm. In den Alpenwiesen, auch in denen Deutschlands, ist der Blütenflor oft so reich, daß man durch die Pracht zuweilen kaum hindurchzutreten wagt und sich bei jedem Schritt vorsieht. Manchmal hat sich ein mehr als zimmergroßer Horst von lilafarbenem Krokus in große weiße Bestände hineingebreitet. Die dunklen und die hellen Krokusherrschaften werden von anderen Insekten bedient, die einen von Tag-, die anderen von Nachtfaltern. Oft sieht man an sonnigem Berghang Krokus in breiten Schalen von Bienenbeflug erzittern, während im bläulichen Schneeschatten noch Skispuren stehen blieben. In Mulden dicht daneben blühen Krokus wie Wasserrosen in breiten Schalen aus blauspiegelnden flachen Wassertümpeln und zittern auch vom Bienenbeflug. Man atmet vermischt Bergschneelüfte und sonnenwarme Krokusdüfte.

Die Ekstase dieser sich im vollen Licht ausbreitenden Blume bei warmem Sonnenschein ist nur noch mit der Mittagstrunkenheit mancher Tulpen zu vergleichen.

Gerade aber jenes Herauswachsen des Krokus aus feuchten Bergwiesen hat den Anlaß gegeben zum tragischen Irrtum der Gärtner und Gartenfreunde, daß Krokus am besten in den Rasen gesetzt wird. Wenn dieser Irrtum nicht bestände, der in gewöhnlichem Gartenrasen fast immer nur zu kurzlebigen Freuden und frühen Enttäuschungen führt, wenn es sich also nicht um sehr feuchte, lockere Gartenwiesen handelt, dann wäre Krokus schon eine so große und durchgebildete Gartenangelegenheit, wie er es verdiente. Erspart man ihm den Kampf mit dem Rasen, dann erst schwillt das erstarkte Krokuspolster im Laufe der Jahre zu seiner vollen Üppigkeit, die zwei Jahrzehnte lang an derselben Stelle nicht nachläßt. Da sieht man sie dann in ihrer wunderbaren Unempfindlichkeit nach erheblichen Frühlingsfrostnächten aus gefrorenem Boden ungestört herausblühen, von Bienen dröhnend umsummt, während dicht daneben im Schatten alles noch weiß bereift ist.

Die Pflanze verträgt auch, daß man sie in voller Blüte massenweise mit abgeschüttelter Wurzelerde umpflanzt, worauf sie mit sofortigem Weiterblühen und üppigem Weitergrünen antwortet.

Mannigfaltigkeit und Schönheit der märzblühenden und aprilblühenden Gartenkrokussorten hat sich in den letzten dreißig Jahren verdoppelt! Ein ganz neues Frühlingskrokus- und Herbstkrokus - Zeitalter wartet auf unsere Gärten, auf Staudenrabatten, Buchsbaumränder, Wegeinfassungen, Vorfrühlingsteile, Naturgartenplätze, Senkgärten und Farbengärten, sowie die Steingärten. Wir werden in kommenden Jahrzehnten denkbar mannigfaltige Gartenplätze immer reicher von dieser neben der Primel intimsten aller Frühlingsblumen durchblüht sehen.

Dann wird man auch genügend von der hinreißenden Schönheit der edelsten Krokuszüchtungen beeinflußt sein, um sich nicht mehr mit bloßen Prachtmischungen abzugeben. Auch sind ja die besten Sorten viel starkwüchsiger und haben vor allem da elende Papiergeknitter früherer Krokus abgelegt.

Die goldgelbe Farbe der großen Krokus kommt uns mit dem Crocus aureus aus Kleinasien herüber. Im ganzen Mittelmeergebiet sowie Südrußland und Vorderasien leben mehr als 80 Krokusarten, darunter auch viele Herbstblüher. Unteritalien schickte uns einen der frühesten: Cr. Imperatii, Griechenland sandte Cr. Sieberi mit anschließendem Flor; der frühe, auch in der Februar - März - Wende blühende Goldzwerg Cr. Susianus kommt aus Südwestrußland, das wundervolle Herbstkleinod Cr. speciosus aus Südrußland und Vorderasien. Züchterische Kreuzungen zwischen all diesen Arten sind im Begriff, eine neue Welt von Krokusschönheit in nie gesehenen Farbenstufungen hervorzubringen, deren Pflanzen sich oft noch üppiger und robuster in Gärten benehmen als in Stammarten.

Ein noch früherer Krokus als Cr. Imperatii ist sozusagen der allerspäteste, Cr. hiemalis, der oft Ende Dezember zu blühen beginnt, manchmal aber erst im Januar, also plötzlich aus dem spätesten zum frühesten wird. Das gleiche gilt unter bestimmten Wetterumständen von Cr. iridiflorus, der im Oktober blühen kann oder auch Anfang November, aber manchmal aus irgend einem Grunde nicht dazu kommt und sich dann ganz vergnügt unter die frühesten der Frühen mischt.

Ende Februar spritzt Cr. Imperatii in braunen Tierfarben aus dem Boden, um mittags plötzlich ein Prachtgewand zu öffnen, abends wieder schön in spitzer Blume zu stehen. Dann folgt Cr. Sieberi mit breiteren blauen Blumenblättern, sodann Arten wie Cr. aureus und chrysanthus in schwerem Gelb.

Alle diese frühen Krokus stehen wundervoll zwischen Schneeheide, kleinen Anemonen und den gelben Eranthis, deren Gelb vor allen geeignet ist, mit dem dunklen Krokus reizvoll zusammenzuklingen. Viele Polster der frühen Zwerge sahen wir sieghaft auf die Dauer selbst in Wurzelfilz von Trauerweiden aushalten.

Alte Krokushorste, auch diese frühen kleinen, blühen doppelt so lang wie jung gesetzte.

Einer der längstblühenden ist der zartblaue Cr. Tommasinianus. Bei der Farbaufnahme mußte ihm lange aufgelauert werden, denn alles zitterte im leisesten Windhauch vor Neugeborenheit und Jahresfrühe. Er gehört mit zu den wunderbaren, allerersten Vorfrühlingsgewächsen, vor denen man das Gefühl hat, urjungen Stunden und Tagen allerfrühesten Werdens und Erwachens den Puls zu fühlen, an denen wir früher irgendwie vorbeilebten und -schliefen.

Auf das Erblühen mancher dieser geisterhaften Vorläuferkrokus wartet man mit fast noch größerer Spannung als auf die großen Prunksorten im April. Aber diese beiden Welten sind jetzt miteinander gekreuzt worden und die Kreuzungsergebnisse treten Ende März in Flor. Vor allem sind da die schönen „Chrysanthus" - Sorten zu nennen: Moonlight in warmem Gelb mit bleichen Blütenspitzen, außen von unten her schwarzoliv, oder Bronce Black, innen schwer golden mit noch dunklerem Kelchboden, außen tief schwarzbraunlila, oder Brother, bei dem gelb mit grauoliv zusammenklingt.

Um diese Zeit blühen auch die langewährenden gestreiften Cr. versicolor und schließlich um die März - April - Wende der sogenannte „Große Gelbe", der starkwüchsigste aller Krokus. Legt man ein paar Knöllchen eng zusammen, so kann man nach ein paar Jahren ein Polster von über hundert Blumen erwarten. Diese Sorte hält auch den Kampf mit dem Rasen am längsten aus, wenn man die Blätter bis zum Abgilben schont. Etwas aus der Reihe tanzt der ganz große blaßrosalila C. Heuffelianus, der als erster zur Hauptkrokuszeit zu blühen beginnt.

Manche neuen Großzüchtungen haben so zarte Farben, daß sie an japanische Gewänder erinnern. Man muß sie genügend mit weißen durchsetzen. Der schönste weiße ist „King of the Whites", aus erlesen schneeigen Blüten glüht das Blumeninnere in Feuerfarbe. Die Entfaltung vom ersten Ausdembodenbrechen bis zur Ausbreitung am Mittag geht in so wenigen Tagen vor sich und beginnt bei den einzelnen Gartensorten um so viele Tage verschieden, daß ein Krokusplatz, in dem wir bestimmt Krokusknollen wissen, dicht neben einem voll erblühten Polster noch leer stehen kann. Schon deswegen muß man viele Sorten haben, damit der Flor bis zum Ende des Monats dauert. An Nord- und Schattenseiten von Wegrändern vor langen Jahren gelegte Knollen blühen vierzehn Tage später auf, was zur Verlängerung des Flors benutzbar ist. Man braucht vor allem den tiefdunklen Crocus purpureus grandiflorus, den leuchtend violetten Early Perfection und die zartblauen oder lavendelfarbenen Queen of the Blues oder Agnes.

Schön sind weiße Krokus mit weißer Scilla, blaue Krokus mit weißer Schneeheide, gelbe Krokus mit blaßgelben Kissenprimeln, hellila Krokus mit dunkelroter Schneeheide, alle Krokus von Vorfrühlingsiris überragt.

Krokus verträgt auch Halbschatten, wird aber in seinen Gartenprachtsorten am üppigsten Gedeihen auf die Dauer von Baumwurzeln benachteiligt. Einziger Feind ist die Maus, die im Winter den Knollen nachstellt und am besten durch Fallenauslegen beseitigt wird. Genaue Beobachter unterscheiden die mausgefährdeten Vernus, seine Gartenformen, auch biflorus und unter den Herbstkrokus zonatus und erklären alle übrigen für verschont. Nur im ersten Winter etwas Fichtenreisigdecke, in Mäusegegenden lieber lose Nadeln, die den Mäusen unangenehm sind. Später in rauhesten Gegenden Cr. iridiflorus und hiemalis mit etwas Nadelholzzweigen bedecken.

1. Zeitgruppe: Ende Februar, Anfang März erblühend; alle Arten, ganz niedrig ○ ⊖ ☽ △ ♀

Crocus biflorus, weiß - lila, braunlila gestreifter Vorfrühlingskrokus mit roter Narbe; N. Erica carnea

— — **Weldenii,** innen weiß, außen graublau schattiert; N. Erica carnea Winter Beauty

— **Fleischeri,** weißer Vorläufercrocus aus Kleinasien, lila gestreift, rote Narbe, noch sehr selten; N. Scilla bifolia

— **Imperatii,** außen braungestreifter lilablauer Teufelscrocus

Crocus Imperatii
mit gelborange Narbe, in der Mittagssonne weit ausgebreitete Schalen, aus Süditalien stammend; N. Luzula pumila
— — **albiflos**, braunhäutiger weißer Teufelscrocus; N. voriger
— **reticulatus**, früher, kaukasischer violettweißer Netzcrocus, rotnarbig, auch die Knolle ruht in Netzhäuten. Diese Art ist in Südosteuropa verbreitet; N. Eranthis hiemalis
— **Sieberi**, früher, griechischer blauer orangenarbiger Zwergcrocus, von allen blauen frühen Zwergen der reinblaueste Farbton; N. folgender
— **Susianus**, Zwerggoldlackcrocus aus Südrußland, innen gelb, außen braun, Narbe orange; N. Scilla bifolia
— **Tommasinianus**, zartlila Elfenbeincrocus aus Dalmatien; N. Galanthus und Leucoium
— — **Whitewell Purple**, tiefdunkellilafarbener Polstercrocus, kraftvoll und zäh, selbst in Wurzelfilz von Gehölz aushaltend; N. Chrysanthus in Sorten
— **versicolor**, frühester Streifencrocus mit orange Pollen aus Südfrankreich; N. Polstergräser

2. Zeitgruppe: Mitte bis Ende März erblühend, alle Sorten niedrig bis spannhoch werdend ○ ⊖ ☽ △ ♀

Crocus ancyrensis, kleinasiatischer Goldcrocus mit orangeroter Narbe, in dunkelstgelber Farbe mit leichtem Orangeton; N. Scilla sibirica
— **aureus**, südungarischer kleiner goldnarbiger Goldcrocus, verhält sich in der Bestockungskraft zu dem wichtigen Crocus Largest Yellow wie Galanthus Elwesii zu G. nivalis, d. h. also, daß C. Largest Yellow und G. nivalis sich stark und schnell zu Büschen ausbilden, während C. aureus und G. Elwesii wunderbare Einzelblumen in nicht so starken Büschen zeigen; N. Chionodoxa sardensis
— — **sulphureus concolor**, Elfenbeincrocus vom Balkan; N. Chionodoxa Luciliae
— **Balansae**, sattgoldener seltener früher Crocus; N. Primula acaulis coerulea
— **candidus**, weißer, rotgeaderter, orangenarbiger Vorläufercrocus, einzig in seiner Art unter den frühen reinweißen Arten; N. Chionodoxa sardensis
— — **subflavus**, Bronze-Elfenbeincrocus; N. Scilla sibirica alba
— **chrysanthus**, großblumiger, warm strohgelber Balkancrocus; N. Festuca in Arten
— — **Canary Bird**, kanariengelbe Neuheit mit olivgrünbraunem Kelch, wunderbarer Farbenkontrast; N. Scilla sibirica
— — **E. A. Bowles**, tief butterblumengelb, stark braun gezeichnet; N. Chionodoxa Luciliae tmolensis
— — **E. P. Bowles**, goldgelb mit braunen Flammen; N. Scilla Hohenackeri
— — **Large Warley White**, weiß mit lila Streifen; N. Primula Juliae
— — **Moonlight**, leuchtend schwefelgelb, wunderbar großblumig, stark bestockend; N. Primula pruhoniciana Schneekissen
— — **Snowbunting**, weiß mit lila Adern und goldgelber Narbe; N. Chionodoxa Luciliae rosea
— **etruscus**, italienischer Rosencrocus, außen dunkel geadert, Narbe orange; N. Iris reticulata
— **Heuffelianus**, großer, dunkelvioletter Vorfrühlingscrocus aus Rumänien, mit orange Narbe, ein guter starker Partner für C. hybridus Largest Yellow
— **hybridus Largest Yellow**, der große Goldcrocus des Frühlings, schon in kurzer Zeit zu starken Büscheln heranwachsend; N. Primula acaulis in roten Tönen oder auch alle anderen Crocus - Sorten
— **minimus**, früher lilabrauner Zwergcrocus; N. Eranthis cilicia
— **stellaris**, goldgelber Goldlackcrocus mit schwarzbrauner Aderung, 14 Tage später als C. Susianus erblühend; N. folgende
— — **pallidus**, braun geaderter, blaßgelber Teufelscrocus; N. Festuca glauca

3. Blütezeitgruppe: Ende März, Anfang April erblühende große Gartenkrokussorten; unter diesen finden wir frühe und späte, so daß auch diese Blütezeitgruppe noch „gestreckt" werden kann. Geeignete Partner für die großen Gartenkrokussorten sind Primula, Gräser, Pulmonaria, Alyssum, Epimedium, Anchusa und viele andere Frühblüher

a) Frühe große Gartenkrokus

Crocus vernus Agnes, lavendellila
— — **Early Perfection**, tief dunkelviolett
— — **Enchantress**, leuchtend blau
— — **Leonora**, schneeweiß, großblumig
— — **l'Innocence**, schneeweiß
— — **Marie**, porzellanlila
— — **Midnight**, tief dunkelblau
— — **Striped Beauty**, lila, weiß gestreift
— — **Zulu**, tief dunkelblau, fast schwarzblau

b) Mittelfrühe große Garten-Krokus

Crocus vernus Baron von Brunow, purpurlila
— — **Blizzard**, reinweiß
— — **Caesar**, dunkelviolett
— — **Blue Flagg**, dunkelblau
— — **General Gordon**, dunkelviolett

Crocus vernus
— — **Heraut**, leuchtend blau
— — **King of the Whites**, prächtig weiß
— — **Jubilee**, leuchtend blau
— — **King of the Blues**, blitzend blau
— — **Maximilian**, marineblau
— — **Mont Blanc**, schneeweiß
— — **Navy Blue**, prächtig blau
— — **Ovidius**, rötlichviolett
— — **purpurea grandiflora**, eine der besten violettblauen
— — **Queen of the Blues**, schönste hellblaue
— — **Remembrance**, klares Blau
— — **The Sultan**, indigoviolett
— — **Velvet**, dunkelvioletteste mittelfrühe Sorte
— — **White Lady**, leuchtend weiß, orangeroter Pollen

c) Späte große Gartenkrokus

Crocus vernus Darky, tief dunkelblau
— — **Kathleen Parlow**, weiß mit orange Pollen
— — **Julia Culp**, großblumig dunkelviolett
— — **Mount Everest**, weiß mit lila Kelch
— — **Perle Brillante**, tieflila
— — **Striped Queen**, blau, weiß gestreift
— — **The Bishop**, dunkelviolettblau
— — **Uncle Tom**, schwarzblau

B. Herbstkrokus

Auch der Herbstkrokus, der gleichfalls Monate füllt, ist ein Naturgeschenk der Mittelmeerländer, des Orients und Westasiens, für das erst ein kleines Häufchen Europäer gedankt hat, die übrigen sind überhaupt noch nicht auf den Gedanken gekommen, daß so etwas Schönes ohne weiteres auf ihren Herbstgarten wartet. Auch die Züchter haben in der Verblüffung noch wenig Zeit und Kraft gefunden, diese Schätze züchterisch zu verarbeiten, zu steigern und zu variieren.

Dieser ganze Herbstkrokussegen ist also ein Geschenk aus allererster Hand. In welchem Maße diese Pflanzen trotz ferner und südlicher Herkunft die fabelhaftesten Lebensernergien in unseren nordischen Gärten entfalten, sahen wir besonders an zwei Plätzen, an denen die Crocus speciosus seit zwei Jahrzehnten verwildert waren, im Parkrasen Sans - Souci's und in den Staudenbeeten des Botanischen Gartens in Hamburg, wo diese Herbstkrokus blau und reichlich in alle möglichen Rabatten hinausgeschwärmt waren.

Auch im Herbstkrokusgebiet führen wir wieder die Arten in ein paar Zeitgruppen auf, um an der Wurzel zu verhindern, daß sich das Gefühl im Leser bildet: warum denn nun wieder diese lächerliche Überfülle von Dingen, ohne die wir ein ganzes Leben lang haben auskommen müssen? Es ist zu bedenken, daß die Leute im Sommerblick auf den Herbst etwa das Gefühl haben: daß man im September noch Andacht und Bedürfnis für diese Dinge habe, aber vergessen, daß ihr Blumenbedürfnis im Oktober und Anfang November durchaus noch gar nicht nachgelassen hat, sondern so rege ist wie je.

Die ganz späten, wie Cr. iridiflorus, sind manchmal nicht recht aufgelegt zum Blühen und holen es dann im Vorfrühling nach. — Die Erscheinungen all dieser Krokusarten sind sehr verschieden. Ihre Anspruchslosigkeit ist die gleiche, sie wollen im Juli oder August gepflanzt sein, wenn sie gleich im ersten Jahr wenigstens einigermaßen losblühen sollen, dürfen aber im Notfall bis Ende Oktober gesetzt werden, lieben im ersten Jahr nach Pflanzung Fichtenreisigdecke; später ist es nie mehr nötig. Ihre schönsten Gartenplätze sind Natur- und Steingartenpartien zwischen Zwerg-Herbstastern, in der Nähe schneeweißer Herbstzeitlosen, Heidekräuter, kleiner Beerengesträuche, herbstblühender Sedum und Saxifraga. Auch blaue Bleiwurz kann in der Nähe weißer Krokus stehen.

Der Herbstflor der Crocus und Colchicum ist so reich und auffallend und gehört Pflanzenarten von solcher hohen Lebenskraft an, daß man auch kleine, etwas erhobene Beetrabatten in feiner Farbenberechnung einmal nur diesem Oktoberfrühling widmen könnte, an dem sich auch der Herbstflor der Duftveilchen und der edlen kleinen ost- und zentralasiatischen Herbstenziane gerne beteiligen wollen. Kleine Gräser tun gleichfalls reizende Wirkungen zwischen all diesen kleinen Pflanzen.

Die Blume ist ja eines der großen Mittel, die langen Zeitwochen nicht nur als absteigenden Nachgesang anzusehen, sondern als gefestete volle Melodienfolge von ebensolcher Einmaligkeit wie gefeierte Gartenwochen.

Machen wir es uns doch bei dieser scheinbar kleinen Gelegenheit wieder einmal klar: unser ganzes okzidentales Leben ist noch auf allen Gebieten durchsetzt von erstaunlichstem Mangel an feinen Kulturtraditionen des täglichen Lebens und ihrer gefesteten Gestaltung. Wir verschwenden, verstreuen, verzetteln oft herrlichstes Leben oder lassen solches im Keim verkommen, weil wir so wenig stille Sammelbecken für das Wachstum seiner feinsten Kräfte und Gaben errichten. Der germanische Mensch braucht vielleicht mehr als jedes andere europäische Volk die Verbindung von Heimstätte mit Wohn-, Schmuck- und Nutzgarten.

Wer würde beim Anblick dieses ganzen Herbstfrühlings edler Herbstzeitlosen und Herbstkrokusse denken, daß mit all diesen Pflanzen der Mittelmeerländer, Kleinasiens und anderer unserem

Gefühl von Jugend her fast sagenhafter Weltbezirke Westasiens bis zum Kaukasus auch noch einmal mit diesem unerwarteten Gartenglanz an unser deutsches Herbstleben herantreten würden.

1. Zeitgruppe: Etwa August-September-Wende bis tief in den September erblühend; alle Arten und Sorten spannhoch, ○ ⊖ ☽ △ ♀

Crocus longiflorus, Sizilianischer weinrotlilafarbener Herbstkrokus mit gelben Pollen und orangerotem Griffel; N. Erica vagans

— **medius,** purpurlilafarbener rotnarbiger Riviera-Herbstkrokus; N. Aster dumosus Niobe

— **nudiflorus,** violetter, orangegriffeliger Pyrenäen-Herbstkrokus; N. Gypsophila ortegioides

— **ochroleucus,** kleiner Elfenbein-Herbstkrokus in der leichten Form der Elfenkrokus vom Vorfrühling; N. Festuca glauca

— **pulchellus,** violettgeaderter rotgeriffelter Rosen-Herbstkrokus von Griechenland und Kleinasien; N. Calluna vulgaris alba

— **Salzmannii,** wasserblauer Marokkanischer Herbstkrokus, unverwüstlich auch im lockeren Wiesenrasen; N. niedrige Gräser

— **sativus,** Safran; dieser lila-blaue goldrotnarbige Krokus streicht mit seinen Wildheimatbezirken vom Mittelmeer bis Indien und ist auch in Gärten nicht tot zu kriegen. Er lieferte den Safranfarbstoff und das Safranöl schon im Altertum; N. Chrysanthemum arcticum

— **Scharojanii,** gelber kaukasischer Sommer-Krokus, oft schon Anfang August erblühend, also früheste Zeitgruppe des Herbstes; N. Satureia montana

— **speciosus,** stahlblauer, goldgriffeliger vorderasiatischer Pracht-Herbstkrokus, kommt in der Gegend von Speyer verwildert vor; N. Herbstheide

— — **albus,** schneeweißer Pracht-Herbstkrokus; N. Aster dumosus

— — **globosus,** früher kugelblumiger, blauer Prachtherbstkrokus; N. voriger

— — **Pollux,** silberblauer Pracht-Herbstkrokus; N. Calluna Alportii

— **zonatus,** rosa-lila Ringkrokus des Herbstes aus dem Kaukasus mit scharf gelb-rotem Kelchring und orange Griffel; N. Saxifraga Fortunei

2. Zeitgruppe: Etwa September-Oktober-Wende bis zum November erblühend; spannhoch, ○ ⊖ ☽ △ ♀

— **asturicus,** Nordspanischer dunkellila Polsterherbstkrokus mit orangebraunen Pollen. Herbstgegenstück zu C. Tommasinianus und Whitewell Purple; N. Saxifraga Fortunei

— **cancellatus,** lilafarbener Gitterkrokus des Herbstes, griechisch-persisch; N. Sedum Sieboldii

— — **albus,** Silber-Herbstkrokus, weiß-silbergrau; N. Cyclamen neapolitanum

— **caspius,** Kaspischer weißer, gelbkelchiger Herbstkrokus, oktoberblühendes Gegenstück zum C. candidus des Vorfrühlings; N. Polypodium vulgare

— **laevigatus,** robuster, weißlila Streifenherbstkrokus mit orange Pollen aus Griechenland und Kreta, blüht zur Oktober-Novemberwende; N. folgender

— **serotinus,** später lila Streifenherbstkrokus mit orange Stempel aus Spanien, gewissermaßen der C. versicolor des Herbstes; N. Taxus repandens

— **speciosus Aitchisonii,** blaßblauer, spätblühender Pracht-Herbstkrokus aus Vorderasien, der 3—4 Wochen später blüht als C. speciosus; N. Helleborus niger praecox

— — **Cassiope,** hell irisblauer Riesenherbstkrokus; N. Carex firma, Veilchen im 2. Flor

3. Zeitgruppe: Herbstlich-winterliche Zeitvagabunden-Krokusgruppe, mal im Spätherbst nach Laune, Platz, Wetter und Klima, mal im Winter und Nach-Winter erblühend, spannhoch, ○ ⊖ ☽ △ ♀

Crocus Boryi, weißgelber Novembercrocus aus Griechenland; N. Bergenia Delavayi atropurpurea

— **hiemalis,** weißgelber Winterkrokus aus Palästina; N. Sedum laconicum

— **iridiflorus,** tiefvioletter Dreizipfel-Herbstkrokus aus den Pyrenäen, mal im Oktober, mal viel später blühend; N. Erica carnea Winter Beauty

— **laevigatus Fontenayi,** winterblühender laevigatus-Nachzügler in hellblau mit graubraunen Adern; N. Polypodium vulgare

— **Turnefortii,** tieflila, dunkelgeadert, rote Narbe, Novemberblüher von den griechischen Inseln; N. Chrysanthemum arcticum

Cyclamen, Alpenveilchen, Primelgewächse

Winterharte Alpenveilchen der Gärten; alle Arten ⊖ ☽ ● △ ♀

Die kleinen Alpenveilchen des Vorfrühlings, Frühlings, Spätsommers und Herbstes dringen eben erst recht in die Gärten ein. Sie haben unermessene Zeit hindurch ihr Spiel in Wildnissen getrieben und die größten Verwandlungen überdauert. So wird von ihrem Weiterbestand auch noch die winzige Zeitspanne überdauert werden, bis sie wahrhaft

volkstümlich in Gärten werden. Die Pflanzen können im Garten uralt werden und bilden dann große flache Wurzelscheiben. Jüngst sahen wir bei einer Bäuerin im Gebirge am Fenster ein 60 Jahre altes Topfexemplar des duftenden Cyclamen europaeum und an anderer Stelle ein zwölfjähriges Stück des Cyclamen hederaefolium in ziemlich ungünstiger Gehölznachbarschaft.

Wir führen die Cyclamen in 6 Zeitgruppen von Vorfrühling bis Spätherbst auf:

1. Blütezeitgruppe: Etwa im Februar erblühend

Cyclamen hiemale, niedriges karminrosafarbenes Spätwinter-Alpenveilchen; N. Eranthis hiemalis

2. Blütezeitgruppe: Etwa Ende Februar — Mitte März erblühend

Cyclamen coum, Vorfrühlingsalpenveilchen, alljährlich ziemlich sicher wieder blühend. Farbe karminrosa mit dunklem Auge, unempfindlich gegen Fröste, auch in der Blüte. Es stammt aus Südost-Europa und Kleinasien; N. Galanthus Elwesii

— — **album,** weißes Vorfrühlingsalpenveilchen mit rosa Scheinen N. voriges

3. Blütezeitgruppe: Etwa 2. Märzhälfte erblühend

Cyclamen Atkinsii, Frühlingsalpenveilchen, stärker und energischer als C. coum und ibericum wachsend; N. Polypodium vulgare, Bastard d. genannten.

— — **album,** weißes Frühlingsalpenveilchen, rötlich geäugt; N. voriges

— **repandum,** Schalenblattalpenveilchen aus Italien und Südfrankreich in frischem Rosa, wohlriechend; N. Luzula pumila

— — **album,** weißes Schalenblattalpenveilchen; N. voriges

4. Blütezeitgruppe: Etwa April/Mai erblühend

Cyclamen pseudoibericum, großes Frühlingsalpenveilchen aus dem Kaukasus. Gartenplätze für dieses und die anderen kleinen winterharten Alpenveilchen sind nur Steingärten oder fein abgestimmte Naturgartenplätze, vor allem Vorfrühlingsgärtchen. Man wähle immer leicht absonnige, nicht zu heiße Stellen, also etwa im Schatten von Zwergkoniferen oder Farnen oder zwischen Zwergefeu

5. Blütezeitgruppe: Ab August blühend

Cyclamen europaeum, das duftende Alpenveilchen unserer Alpen, auch Erdscheibe genannt, liebt lichten Halbschatten, Moos- und Gestein und kündigt sich durch einen feinen Duft an. Im Karst ist auch an sonnigsten Stellen oft die Luft von ihrem Duft erfüllt, aber die Pflanze findet in Steinlöchern absonnige Plätze. Es kommt in den ganzen Alpen bis nach Griechenland und Süditalien und weiter hinaus über Kroatien nach Transkaukasien vor; N. Primula vulgaris, Viola odorata, Hepatica triloba, Luzula pumila, Polypodium vulgare

6. Blütezeitgruppe: Etwa ab Oktober blühend

Cyclamen naepolitanum, auch hederaefolium, also Efeublattalpenveilchen, genannt. Das wunderbar geschnittene und gefärbte Laubwerk würde allein schon das Anpflanzen lohnen. Die Blütenstiele sind länger als bei dem vorigen, aber diese Art duftet nicht. Ihr Flor dauert lange an, das Laub kommt erst hinterher. Die Farbe ist ein helles, zartes Rosa mit dunkelrotem Auge. Es wächst wild in ganz Südeuropa, von Südfrankreich bis Griechenland und liebt humusreiche, frische Plätze; N. Anemone nemorosa, Viola odorata, Primula vulgaris, Polypodium vulgare, Hedera helix in Zwergformen

— — **album,** schneeweißes, strahlendschönes Efeublatt-Cyclamen; N. voriges

Dentaria — suche im Naturgartenbuch

Dicentra — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Dierama — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch-Anhang

Dioscorea — suche im Kletterpflanzenbuch

Dipcadi, Wildhyazinthe, Liliengewächse ⊖ ☽ △ ♀

Dipcadi serotinum, eine spannhohe Wildhyazinthe in Gelb bis Braun-gelb mit bis 10 blütiger Traube, aus dem westlichen Mittelmeergebiet, Juli/August blühend, etwas Winterschutz; N. Juncus maritimus

Dodecatheon — suche im Naturgartenbuch

Eranthis, Winterling, Ranunkelgewächse

Alle Arten: ⊖ ☽ ● △ ♀

Der gelbe Winterling mit all seinen herrlichen Garteneigenschaften sieht der gebührenden, millionenfach größeren Gartenverbreitung entgegen, steht prachtvoll zu goldroten Krokus und unzähligen kleinen Vorfrühlingsblühern, zwischen denen nicht gehackt werden darf, wenn volle üppige Entfaltung der Selbstaussaat hinzutreten soll. Der schöne Flor war uns früher immer zu kurz, bis er jetzt durch 3 kleine Zeitgruppen verlängert wurde, unter denen Tubergenii am schönsten und längsten blüht.

Gartenplätze: Steingärten, Naturgärten, vor allem Vorfrühlingsgärten, sie funktionieren selbst tadellos bis in die Vorgärten des Weltstadtinnern.

1. Z e i t g r u p p e : Etwa Mitte bis Ende Februar erblühend

Eranthis hiemalis, echter gelber Winterling, ist im Vorfrühlingsgarten unersetzlich. Er steigt aus seiner weiten Weltheimat im ganzen Südeuropa bis hoch in nordische Gärten und verwildert dort weiter wie in der Heimat; N. Galanthus nivalis, Scilla bifolia, Polypodium vulgare

2. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Mitte März blühend

Eranthis cilicica, Kleinasiatischer, ein wenig später als E. hiemalis zur Blüte gelangender Winterling mit schmalerem Blattkranz als voriger; N. Scilla sibirica, Chionodoxa, Galanthus Elwesii

3. B l ü t e z e i t g r u p p e : Gegen Ende März erblühend

Eranthis pinnatifida, Reinweißer Winterling unbekannter Herkunft, noch sehr selten; N. Chionodoxa in Farben

— **Tubergenii,** später Riesenwinterling, setzt den Flor der frühen gelben Winterlinge in gesteigerter Größe fort und entfaltet dabei auch größte Lebensenergien und Widerstandskräfte; N. Scilla sibirica atrocoerulea, Omphalodes verna

Eremurus, Steppenkerze, Liliengewächse

Der Neuling wagt sich an diese tollen „Blütengiraffen" anfangs nicht leicht heran und merkt erst langsam, daß sie der Dressur und dauerhaften Haltung im Garten willig gegenüberstehen. Erst allmählich erfährt er, daß die verhältnismäßig kurze Blütezeit sich durch die spätblühende herrlich weißrosafarbene Art E. Olgae verdoppeln läßt, und daß zu den rosa und weißen Farbentönen wunderliche und gewagte Übergangstöne getreten sind, woran wohl auch die Gold - Steppenkerze, E. Bungei, beteiligt ist.

Die Hauptsache ist, wie bei Kaiserkronen, Anemone coronaria, auch bei der Staude Veratrum nigrum und manchen anderen, daß man statt Einzelpflanzen kleine Horste setzt, denn manche dieser Knollen ruhen sich gern mal ein Jahr aus und lassen die anderen für sich blühen, um dann im nächsten Jahr wieder kräftig aufzuholen.

Als zweite Frage taucht auf: „was für Gartenplätze und Nachbarn wollen diese feierlichen Blütenspeere um sich sehen?" Es kommen in Betracht alle möglichen Staudenrabattenplätze, Ecken von Terrassenrabatten oder deren rhythmische Durchpflanzung in luftig verteilten, aber genügend reich besetzten Trupps, kapriziöse Naturgartenplätze, die etwa lauter fremdartigen und exotischen Dingen gewidmet sind und kräftig mit Yuccabüschen betont werden. Schließlich tut ein Feuermohndickicht mit seinen breitgelagerten Riesenblüten den schmalragenden gotischen Gewächsen gute Dienste. Die Hauptsache ist, daß die Nachbarn gewissermaßen nicht weniger sakral wirken. Die Pflanzzeit dauert vom August bis in den Spätherbst. Im Frühling soll nur in Ausnahmefällen genügend zurückgehaltene Knollenware gesetzt werden, denn „aus platzendem Erd - Boden steigen früh im Frühling aus polypenhaften Wurzelknollenstöcken grüne Torpedos, schachteln sich auseinander und entsenden mannshohe Blütenspeere nach oben". Die Pflanztiefe ist etwa 30 cm, der Boden rings und darunter muß nährkräftig vorbereitet sein, die Nachbarknolle soll 20—30 cm mindestens abgerückt liegen, damit die großen Blattschöpfe Raum erhalten. Da Eremurus in dieser Tiefe wurzeln, so kann man in und an Eremurus - Gruppen mancherlei Dinge pflanzen, welche den Flor solcher Plätze bis zum Herbst fortsetzen. Auch Gruppen gelber und brauner Riesenstauden durchsetzten wir mit gutem Dauererfolge reichlich mit Eremurus.

Eremus heißt Einöde, Eremit Einsiedler und Ura der Schwanz; da man aus diesem Reim aber keinen Namen spinnen kann, das Wort Lilienschweif aber phantasielos und willkürlich ist, während der Name Kleopatranadel von den meisten Gartenfreunden, an die wir doch freundlichst auch zu denken haben, nicht verstanden werden kann, so schlagen wir das Wort Steppenkerze vor. Da sich die anderen Namen nur durch die Anfangsbemühungen eines Einzelnen einbürgerten, so gelingt es diesen Zeilen vielleicht, sie wieder auszubürgern; auch dazu gehören wieder lange Zeiten.

Allerbeste Pflanzzeit von September/November, Pflanztiefe der großen Arten etwa 20 — 30 cm, die der kleineren Arten, wie Bungei, Shellford usw., 15 — 25 cm. ⊖ ⊖ ☽ ⚔ ⊔ ♀

1. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Ende Mai, Anfang Juni erblühend

Eremurus altaicus, mannshohe Altaisteppenkerze in hellem Gelb; N. frühe Delphinium, Riesenmohn.

— **Elwesianus,** mannshohe, hellrosafarbene Steppenkerze; N. Lupinus polyphyllus Happiness

— — **albus,** große weiße Steppenkerze; N. Delphinium Dein blaues Wunder

— **himalaicus,** mannshoch, weiß, außen bräunlich gestreift, aus dem westlichen Himalaja stammend; N. Rosa Mohn.

— **robustus,** übermannshohe, rosa Turkestansteppenkerze mit grünen Streifen; N. Rittersporn, Iris, Lupinen

2. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Juni/Juli blühend, teilweise auch bis in den August hinein im Flor stehend

Eremurus Bungei, goldgelbe persische Steppenkerze, nur hüftbis brusthoch werdend, im Verblühen orangebraun wirkend; N. Salvia nemorosa superba

— **Olgae,** die edelste in Kultur verbreitete „Olgae" wird etwa brusthoch und blüht von allen mit am spätesten; sie ist besonders farbenschön und dabei sehr harmonisch gebaut. Es gibt verschiedene andere hohe Eremurusformen, die sich auch um diesen Namen streiten; sogar Zwerge behaupten, so zu heißen. Die echte blüht hellrosaweiß und stammt aus Mittelasien; N. Weißer Baummohn

— **Shellford hybrida,** eine bunte Mischung graziöser Steppenkerzen, etwa bis mannshoch werdend; N. Rittersporn

— — **Feuerfackel,** leuchtend goldorange; N. Delphinium Gletscherwasser

— — **Moonlight,** hell zitronengelb; N. Lupinus polyphyllus Viktoria

— — **Rosenschweif,** warm rosa; N. Delphinium Belladonna Moerheimii

— — **Schneelanze,** weiß mit grünen Scheinen; N. Delphinium Gute Nacht

— **spectabilis,** mehr als mannshohe dunkelrosa Riesensteppenkerze aus dem Kaukasus; N. Althaea ficifolia

— **stenophyllus,** dichtblumigste tief goldgelbe Art aus Mittelasiens Steppen, gehört zu den spätesten und edelsten, wenngleich auch die eigentliche Blütenrispe bei dieser brusthohen Art nicht so lang ist, wie bei den großen Steppenkerzen; N. Aster amellus Kobold

— **Tubergenii;** diese reizende zart gelbe Steppenkerze hat die längsten Rispen aller gelben Arten; N. Lupinus polyphyllus Elizabeth Arden

Erythronium, Hundszahn, Liliengewächse ⊖ ☽ ● △ ♀ ⚔

Der Hundszahn trägt über marmoriertem Blattwerk alpenveilchenhafte kurzgestielte oder wunderlich ausgebreitet schwebende, hochgestielte, aufgebogene Blumen in Rosa, Lilarosa, Rotgelb und Goldgelb.

Er paßt für sonnige, aber nicht prallsonnige Plätze und für Halbschatten, aber auch für tiefen Schatten. Erythronium wachsen zwar leicht und sicher ein, wenn sie rechtzeitig genug im Herbst gelegt werden; manchmal aber, besonders in etwas trockenen Böden, dauert es zwei Jahre, ehe sie fest zum Blühen kommen; bis dahin versöhnt das meist schöne Blattwerk. Fest eingewachsen, sind sie nicht totzukriegen. Wir bringen sie in einer niedrigeren, frühen Zeitgruppe und in einer höher wachsenden, etwas späteren.

Die besten Plätze sind Steingärten, feine Naturgartenplätze, Vorfrühlings- und Frühlingsgärten. Nachbarschaft von Gräsern und Farnen. Bei feuchteren Böden wird auf die Dauer mehr Gehölzwurzeldruck vertragen als in trockneren. —

Die Europa-Hundszahne sind voll winterhart, die Amerikaner lieben mäßige, festgehaltene Laubbedeckung.

1. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa März-Aprilwende erblühend, alle Arten und Sorten spann-fußhoch

Erythronium dens-canis, rosa-weißer europäischer Hundszahn, dessen Heimat von Spanien und Mittelfrankreich über Süddeutschland bis zum Balkan an buschigen Geröllhängen und in lichten Laubwäldern bis zur Höhe von 1 700 m, besonders an Südhängen liegt. Für eine sibirische Form wird auch das nordöstliche Rußland genannt; N. Saxifraga muscoides und Kingiana, Zwergfarne

— — — **albus,** rein weißer Hundszahn; N. voriger

— — — **Franz Hals,** violett rosa; N voriger

— — — **Rose Queen,** tief karminrosa; N. Saxifraga c. Buchengrün

2. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa im Mai erblühend

Erythronium dens-canis grandiflorum, gelber fußhoher Hundszahn aus Nordamerika; N. Vinca minor

— — — **Bianca,** großer weißer Hundszahn; N. Convallaria maialis

— — — **Kongo,** dunkles Violett; N. Asperula odorata

— — — **Rouge Frappant,** karminrot; N. Polygonatum multiflorum

— — — **robustum,** leuchtend gelb; N. Myosotis palustris Thüringen

— — — **Rubens,** rosenrot; N. voriger

— **Hartwegii,** weiß mit elfenbeinfarbenem Kelch, braungezeichnetes Laub, aus Nordamerika kommend; N. Viola canina

— **Hendersonii,** hellvioletter oregonischer Hundszahn mit bräunlichem Kelch; N. Vinca minor alba

— **revolutum,** nordkalifornischer rosaweißer Hundszahn; N. Linnaea borealis

— — **White Beauty,** große weiße Hängeblüten mit gelbem Kelch; N. Polypodium vulgare

— **tuolumnensis,** robustester aller Hundszahnarten, leuchtend gelb mit grünen Spitzen; N. Pulmonaria azurea

Eucharis — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch-Anhang

Eucomis — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Freesia, Duftfreesie, Schwertliliengewächse

Des außerordentlichen Duftes halber, der tagelang die Wohnung füllt, der bequemen Treibbarkeit wegen, der außerordentlichen Haltbarkeit als Schnittblume zufolge und der Neugier der Leute auf die neuen Farbensorten zuliebe berichten wir von den Freesien, daß man sie Ende April wie Gladiolen auslegt und auf gleiche Art wie Gladiolen frostfrei durchwintert. In manchen Böden können diese Freesien mehrere Jahre so benutzt werden,

in anderen gehen sie schneller zurück und müssen erneut werden.

Die früheren Elfenbeintöne sind um Amethyst, Orange, Rosa und Bronze bereichert!

Alle Sorten ⊖ ◗ ✕ ▭

Freesia hybrida Achievement, dunkelorangegelb
- — — **Amethyst,** amethystlila mit gelb
- — — **Apple Blossom,** apfelblütenrosa, dunkelrosa gestreift
- — — **Blue Danube,** stahlblau, helles Auge
- — — **California,** gelb mit dunkelorange Kelch
- — — **Carmencita,** lachsorange
- — — **Conquest,** rosarot
- — — **Elders Red,** leuchtend rot
- — — **Fire,** feurig orange
- — — **Insulinde,** lachsorange
- — — **Ivory Gem,** weißgelb
- — — **Marion,** leuchtend blau
- — — **Mignon,** elfenbeinweiß mit orange Kelch
- — — **Mrs. Wilfred Ashley,** violettrot. braun geäugt
- — — **Pinky,** leuchtend violett
- — — **refracta Purity,** schneeweiß
- — — **Rosy Morn,** lachsrosa mit gelb
- —' — **Sonja,** lavendelblau

Fritillaria, Kaiserkrone, Liliengewächse

Die Fritillarien, und zwar sowohl die großen Kaiserkronen als auch die kleinen Fritillarien, unter denen sich unsere heimische Schachbrettblume befindet — (vor deren fremdartig - vertrauter Erscheinung übrigens wenig Betrachter ahnen und bedenken, daß sie auch mannigfache Verwandte anderer Florzeit hat, die allen möglichen Ländern entstammen und uns ebenso aushaltsame Abarten für die Gärten liefern), — sie wirken alle auf uns wie Vorweltsblumen, aus urwilder Fremde in unsere Tage versprengt. Man staunt sie an, etwa wie Schnabeltiere, die sich in unserem Garten auf Dauer einzunisten bereit sind; man staunt, — kann keinem Menschen sagen, wie tief und seltsam, — vergißt dabei, daß wir den bestaunten Geschöpfen nicht weniger erstaunlich und verblüffend vorkommen würden.

Auch wenn wir um tiefste Geheimnisse und um die Stammbaumplätze dieser Pflanzengruppe wüßten, würde sich doch unser ratloses, urweltliches Verwundern nicht ändern. —

Die Gartenplätze für g r o ß e Fritillarien sind altmodische Rabattenplätze in rhythmischer Verteilung, — aber bitte Gelb und Rot eng benachbaren, — ferner Vorfrühlingshohlwege mit flachen Terrassen, in denen man trotz sonstiger wilder Bepflanzung Kaiserkronen auch in rhythmischen Trupps anordnen darf oder sie sonst besonderen Eckplätzen, am liebsten in der Nähe von üppigen Zwergeiben, Taxus cuspidata, zuweist. Das gleiche gilt von der wesentlich später blühenden rosafarbenen Himalaja-Kaiserkrone. —

Die Pflanztiefe ist 15—20 cm. Man lege die Knollen in nicht zu kleiner Anzahl und nicht zu dicht, aber in Mischung gelber und roter Sorten, in tiefgründig zubereiteten Boden.

Es gibt blühwillige, auch im Alter reichlich blühende Sorten, die wir in langen Reihen herausprobierten und an deren Spitze wir die Sorte Aurora fanden. Faule Blühsorten schieden wir aus, wozu lange Beobachtungsjahre gehörten. Dennoch schlägt immer wieder mal aus ziemlich unerklärlichen Gründen diese oder jene Knolle in einem Frühling mit Blühen über, was dann nicht so ins Gewicht fällt, wenn man nicht zu knauserig kleine Horste setzte. Starker Frühlingsfrost legt die voll erblühten Stiele oft ganz flach um; doch richten sie sich später wieder grade.

Die k l e i n e r e n Fritillarien passen in Steingärten, Naturgärten, Vorfrühlingsgärten und in heimischer Form auch in lockere, nicht allzu trocken werdende Wiesenrasen. Die anderen kleinen Fremdgestalten wirken aber als Varianten jener heimischen Arten doch meist auch gut in Natur- und Steingärten, wobei sie die Blütezeit der Kiebitzblume monatelang frühlingshaft fortsetzen und als Frühlingsnachklang im Sommer und Frühsommer ebenso reizvoll sind wie die hohen späten Primeln. Farn- und Gräsernachbarschaft ist erfreulich, darf nicht zu nah rücken und muß den Größenverhältnissen angepaßt sein.

Unsere Zeitgruppengliederung erweist auch, daß man über lange Zeiten hinweg diese so verschiedenartigen Fritillarien vielartig genug miteinander benachbaren kann. Die kleinsten gehören am besten an entsprechende Steingartenplätze, zumal die frühesten, welche noch vor den Schachbrettblumen zu blühen beginnen.

Alle vertragen volle Sonne und lichten Halbschatten, lieben aber keinen Gehölzwurzelfilz im Boden. —

Fritillaria, Kaiserkrone oder Schachbrettblume, Liliengewächse

Wir führen hier die Fritillarien in 2 Hauptgruppen auf, nämlich:

1. den großen, etwa tischhohen, persisch - türkischen und Himalaja - Kaiserkronen einerseits und
2. den kleinen spann- bis kniehohen Kiebitz- oder Schachbrettblumen andererseits

Diese beiden Hauptgruppen werden außerdem nach ihren Blütezeiten gegliedert

1. Große Fritillarien Kaiserkronen ○ ⊖ ◗ ∠ ✕ ▭

a) E r s t e B l ü t e z e i t g r u p p e : Ende März — Anfang April erblühend, alle Sorten etwa tischhoch

Fritillaria imperialis, die eigentliche Kaiserkrone, deren Wildform im März - April in Persien blüht. Aus verletzten Knollen kann ein sehr unangenehmer Geruch aufsteigen, über den allerdings die große Schönheit der Gesamtpflanze mit ihrem Glockenkranz hinwegtröstet
- — — **Aurora,** leuchtend orange - rote Kaiserkrone mit glasweißen Nektarkugeln; N. dunkle Koniferen
- — — **maxima rubra,** rote Riesenkaiserkrone; N. Forsythia in Sorten
- — — **Orange Brillant,** auffallend hellorange; N. Jasminum nudiflorum
- — — **William Rex,** diese Sorte hat das schönste Rot und zugleich die späteste Blütezeit dieser Gruppe; N. folgende
- — — **Yellow King,** große gelbe Kaiserkrone; N. Luzula silvatica

b) Z w e i t e B l ü t e z e i t g r u p p e : Mai - Juni erblühend

Fritillaria macrophylla, Himalaja - Kaiserkronen, große Blütentrauben mit bis zu 30 Einzelblüten auf tischhchen Stielen, deren oberste Blüten mehr aufrecht stehen, während die untersten hängen. Die Blütenfarbe schwankt zwischen rosa und rosalila, ohne alle Zeichnungen. Der Duft ist ganz anders als bei der persischen Kaiserkrone, deren Geruch ja zwischen Würze und Wildtiergeruch steht; N. Panicum virgatum

2. Kleine Fritillarien ○ ⊖ ◗ △ ♀ ✕

1. Z e i t g r u p p e : Etwa Ende März - Anfang April erblühend

Fritillaria armenia, spannhoch, blaßgelbe armenische Fritillarie mit reizenden Einzelblüten; N. Chionodoxa Luciliae tmolensis
- — **aurea,** großglockige, spannhohe Goldeifritillarie; N. Hepatica triloba
- — **Karelinei,** frühblühende, spannhohe, breitglockige lilarosa Traubenfritillarie, mit bis zu 12 Blüten an einem Stiel, aus Zentralasien; N. Hutchinsia alpina
- — **pallidiflora,** ganz frühblühende, hellgelbe, innen leicht rotfleckige Zwergfritillarie Mittelasiens; N. Scilla sibirica
- — **pudica,** fußhohe kleine gelbe Trichterblütenfritillarie aus Nordamerika; N. Omphalodes verna

2. Z e i t g r u p p e : Etwa 2. Aprilhälfte bis Anfang Mai erblühend

Fritillaria lanceolata, kniehohe, dunkelbraunrote Glockenschachbrettblume, mit hellen Flecken und grünen Nektarkugeln aus Nordamerika; N. Anchusa myosotidiflora
- — **latifolia,** fußhohe, gelbgrüne, rosa überlaufene Breitglockenfritillarie des Kaukasus; N. Epimedium sulphureum
- — **lutea,** fußhohe, lila gescheckte Schwefelschachbrettblume aus dem Kaukasus; N. Vinca minor
- — **meleagris,** fußhohe heimische Schachbrettblume mit rosavioletter Schachbrettzeichnung, die auf Mitteleuropas Wiesen bis zum Kaukasus hin wild vor kam und kommt; N. folgende
- — — **alba,** weiße Schachbrettblume; N. Luzula silvatica
- — — **Aphrodite,** großblumige weiße Kiebitzblume; N. folgende
- — — **Artemis,** silberviolette Edelsorte; N. Festuca
- — — **Orion,** purpurviolett - lila; N. Epimedium
- — **pluriflora,** vielblumige fußhohe rosenrote kalifornische Fritillarie, nicht gescheckt; N. Juncus filiformis
- — **pontica,** kniehohe, weinrote Balkanfritillarie, gelbgrün überlaufen; N. Iberis sempervirens
- — **pyrenaica,** fußhohe, weinrote Pyrenäen - Fritillarie, innen rot gescheckt, außen grün gefleckt; N. Arabis alpina superba
- — **recurva,** kniehohe, schmalglockige, hell gefleckte rote Oregon - Schachbrettblume; N. Pulmonaria
- — **ruthenica,** fußhohe, dunkelrote Schachbrettblume mit breiten Glocken aus dem Kaukasus; N. Vinca minor in Farben
- — **tulipifolia,** kleinasiatische Tulpenschachbrettblume, außen bläulichrot, innen leuchtend rot; N. Epimedium niveum

3. Z e i t g r u p p e : Etwa Mai - Juni erblühend

Fritillaria camtchatcensis, fußhohe, schwarzrote Kamtschatka-Schachbrettblume, die auch in Japan und Nordamerika vorkommt; N. Gypsophila repens
- — **involucrata,** fußhohe, weinrote, braunscheckige Seealpenfritillarie; N. Iberis sempervirens

4. Z e i t g r u p p e : Im Juli - August blühend

Fritillaria tubiformis, fußhohe, röhrenblütige, braunrote Sommerschachbrettblume der Alpen; N. Oenothera missouriensis

Funkia — suche unter Hosta im Gartenstaudenbilderbuch

Gagea, Goldstern, Liliengewächse ○ ⊖ ● ♀

Gagea lutea, heimischer Goldstern, im Februar - März gelb, außen grün blühend, nur zur Verwilderung in Parks oder Wiesenflächen verwendbar

Galanthus, Schneeglöckchen, Rittersterngewächse

Schneeglöckchenflor beginnt immer überraschend, immer wieder früher als je, dauert sehr lange, nie lange genug, und

so hat man das zauberhafte kleine Heldengewächs gern in allerlei Varianten und freut sich über die Streckung der Florzeiten, ärgert sich aber immer über die vielen Schneeglöckchentrupps in den Gärten der Welt, denen man die nötige farbige Blütennachbarschaft versagte, und zwar sowohl im Schatten als in der Sonne, während doch schon so reiche, bunte Auswahl an Schneeglöckchenbegleitern vorhanden ist.

Wir bildeten einen hundertjährigen Horst ab, dessen Alter nachweisbar ist. Er wurde in Zeiten des Deutschen Bundes gepflanzt, hat Weltverwandlung wie die eines Jahrtausends an seinem alten Buchsbaumgärtchenplatz überblüht und sieht nicht so aus, als ob er dort nach weiteren hundert Jahren nicht mehr ebensoschön weiter blühen würde. Schade, daß wir nicht mittun können und uns von der unsterblichen Frühlingsblume beschämen lassen müssen, mit der wir sonst so viel gemeinsam haben, da wir doch mit unserer Lebensblüte auch hinweg müssen lange vor dem großen Zukunfts-Frühling. Trotz Vergänglichkeit sind wir aber doch frühlingskundiger. —

Die dichtesten und festesten Horste unter allen Schneeglöckchenarten bildet nivalis, der große Wildniswanderer durch fast ganz Europa und Westasien, — in Laubwäldern, Wiesen, Bergen bis zu 2000 m hoch zuhause. Nachbarn von Anemonen, Veilchen, Asarum, Frühlingswicken.

Alle Arten: ○ ⊖ ☽ ● ♀ △ ⚔

1. Blütezeitgruppe: Etwa November bis Februar erblühend

Galanthus cilicicus, das cilicische Winterschneeglöckchen, blüht je nach Laune, Wetter, Gegend und Gartenplatz mal schon im November, mal erst im Dezember-Januar, ein andermal vielleicht noch später und ist darin genau so wankelmütig wie manche Winterkrokusarten; N. Erica carnea Winterbeauty

— **nivalis,** dieses heimische Winterschneeglöckchen haben wir auch in diese frühe Zeitgruppe hineingenommen, weil es für viele deutsche Gegenden so recht als „Winterschneeglöckchen" bezeichnet werden kann, während es in kühleren Bezirken erst Ende Februar zu blühen beginnt. Die Bestockungskraft dieser Schneeglöckchenart ist die stärkste von allen Schneglöckchen, die wir kennen; N. Eranthis hiemalis, Erica carnea Winterbeauty

2. Blütezeitgruppe: Etwa erste Märzhälfte erblühend

Galanthus Elwesii, das hoch gestielte, klein-asiatische einzelstielige Schneeglöckchen, das durch große Blüten hervorsticht, dafür aber nie so große „Batzen" bildet wie G. nivalis; N. Chionodoxa in Farbensorten

— **nivalis fl. pl.,** gefüllt blühendes Schneeglöckchen, das etwas später als G. nivalis zu blühen beginnt; N. Vinca minor

— **plicatus,** Kugelschneeglöckchen aus der Krim, bis fußhoch werdend, innen grün mit weißen Ecken und Rändern

3. Blütezeitgruppe: Etwa nach Mitte März erblühende Arten

Galanthus Elwesii robustus, das Riesenschneeglöckchen, also eigentlich die Schnee-„Glocke"; N. Primula pruhoniciana Schneekissen

— **Fosteri,** Klein-asiatisches großblumiges Schneeglöckchen mit eiförmigen Tropfenblüten; N. Luzula

— **Ikariae,** langstengeliges, hoch über dem Laube in Fußhöhe blühendes Nikariaschneeglöckchen, von der Insel Nikaria kommend; N. Pulmonaria azurea

— — **Scharlokii,** Grünspitzenschneeglöckchen, vermutlich eine etwa vor 70 Jahren entstandene Mutation von Galanthus nivalis, ebenso bestockungskräftig; N. Scilla sibirica

Galtonia, Sommerhyazinthe, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀ ⚔ ▭

Galtonia candicans, die knie- bis hüfthohe, weiße Riesenglockenhyazinthe von Kap ist merkwürdigerweise fast ganz winterhart und bedarf nur in harten Kahlfrostgegenden leichten Winterschutzes. Das tolle Geschöpf verblüht im einzelnen nicht immer ganz schön, will also truppweise gesetzt werden, damit möglichst viel Glocken zu gleicher Zeit ausgeblüht sind; N. Rittersporn in 2. Blüte, hohe Gräser

Gladiolus, Schwertel, Liliengewächse

Winterharte Gladiolen, die man zuweilen in Dorfgärten, besonders in Bayern oder Schleswig-Holstein, sieht, gehören als prachtvolle Dauergewächse durchaus in Gärten, und zwar auf Rabatten, zwischen Gräser, manchmal in Steingartenplätze, unter Umständen an Uferrandplätze und schließlich in Schnittblumenbeete.

Amerikanische Bücher stellen die Heimatländer Frankreich, Südeuropa, Mitteleuropa bis Ostdeutschland fest und bestaunen die geringe Gartenverbreitung und Bekanntheit dieser Staude in ihrer europäischen Heimat.

Alle Arten ⊖ ☽ ⊔ ⚔ ♀ △

1. Winterharte Wildgladiolen

Gladiolus communis, nach Pfingsten blühende Siegwurz, auch Masurenschwertel nach ihrem Verbreitungsgebiet an den masurischen Seen genannt, wird etwa kniehoch und blüht

rosalila. Ihre Wildheimat erstreckt sich von Europa bis nach Persien hinüber; N. Juncus maritimus

— **palustris,** kniehohe purpurrosa Wildgladiole mit weißem Fleck, Juni/Juli blühend, in Mitteleuropa und auf dem Balkan auf nicht zu feuchten Wiesen verstreut und launenhaft verbreitet.

2. Winterdecke-bedürftige Wildgladiolen

Gladiolus byzantinus, tischhoher violetter Wildschwertel aus dem Mittelmeergebiet, Juni/Juli blühend; N. Malva moschata alba

— **imbricatus,** knie- bis tischhohe, großblumige hellrosaweiße Wildgladiole aus dem östlichen Mitteleuropa, dem Orient und trockenen Wiesen oder Gebüschrändern bis nach Sibirien hinauf; N. Panicum virgatum

— **segetum,** bis tischhohe, karminrosafarbene Mittelmeergladiole, dort auf trockenen und steinigen Wiesen oder Hügeln; N. Stipa

— — **album,** weiße Mittelmeergladiole; N. vorige

Diese letzteren Gladiolen sind im Allgemeinen wie die winterharten Wildgladiolen zu behandeln und brauchen im Winter auch nur leicht geschützt zu werden. Vielleicht geht es sogar auch ohne Schutzdecke gut. Die Erfahrungen hierüber sind noch nicht lange genug gesammelt, um ihnen ein endgültiges Ja oder Nein entnehmen zu können.

Gladiolus gandavensis — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch

Haebranthus — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Helianthus tuberosus — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Helonias — suche im Wassergartenbuch

Heloniopsis — suche im Wassergartenbuch

Hemerocallis — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Hermodactylos — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Hosta — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Hyacinthus orientalis, Hyazinthe, Liliengewächse

Unser Buch möchte an seinem Teil dazu helfen, die Hyazinthen, also eines der schönsten Dinge dieser schönen Erde, zu einer großen Gartenangelegenheit zu machen:

1. durch Verbreitung der Erkenntnis, daß die Hyazinthe in Deutschland eine zähe Dauerstaude von vollkommener Winterhärte und Anspruchslosigkeit ist;

2. durch die Auslese edler reiner und daher schön zusammenklingender Farben, unter Weglassung der halbschönen Farben;

3. durch die Auswahl der auf die Dauer der langen Jahre genügend üppig bleibenden Sorten, die sich auch straff genug tragen, unter Vermeidung der Sorten, die nach Ablauf von etwa 10 Jahren ruhigen Verbleibens im Boden schon allzu magere Stutzen bringen;

4. durch die Verbreitung des Wissens um den starken Lichtanspruch der Hyazinthe, die von Vollschatten und Gehölzwurzeldruck um ihre Dauersiegerkraft gebracht wird;

5. durch das Wissen um die Verfrühbarkeit des Flors bis fast in die letzten Märztage hin, wenn man für genügenden Wärmefang des Platzes sorgt und um die Verlängerbarkeit des Flors durch Aneinanderreihung zeitlicher Folgesorten, unter denen die meisten geführten Sorten die spätesten sind;

6. durch die Lobpreisung des Hyazinthenduftes, der im Garten umherstreift, uns nachts unter Sternen überfällt, oder ein Zimmer tagelang mit einer Glücksluft füllt, wirklich einen Duft wie von Märchenblumen, die ein Kind durch goldne Gartengitter raubte;

7. durch Beseitigung der Vorurteile, welche Winterhärte oder Dauer bezweifeln oder dem Aberglauben huldigen, daß die Hyazinthen nach dem Vergilben des Laubes herausgenommen und trocken bis zum Herbst aufbewahrt werden müßten;

8. durch das Wissen vor allem um den Adel der Farbenherrlichkeiten jenseits aller gewohnten Hyazinthenschönheit, um die tiefdunkeln Blaus von Menelik und Indigo, deren Namen wir der Sicherheit halber nennen, weil andere Sorten ähnlicher Farbe vielfach zu den weicher gebauten, umfallenden gehören, die warmhellen Rosas, das blasse Orangegelb, die hellen meergrünen Blaus, feurige Karmintöne, ätherische Zwischenfarben aller Art. Ist doch die Zahl der wunderbaren Farbenbenachbarungen unbegrenzt. Schade um alle durchschlagenden Erfahrungen, die nicht aufgeschrieben werden und Gemeingut werden, wie Melodien, die man auch nicht verkommen läßt, also hier etwa die Melodie einer Bauernprimel zwischen blaßblauen Hyazinthen vor silbergrauem Plattenstein, der knallroten Zwergtulpen zwischen schwarz-blauen Hyazinthen, der größten Hyazinthenbuntheit im Blütenschatten weißer Blutpflaumen oder gelber Forsythien.

Wirklich handelt es sich um einen Dauerbesitz und Lebensschatz, von dem sich die Menschen in unbegreiflicher Weise durch vielerlei Selbsthemmungen des Lebens haben wegtäuschen lassen. „Der Sachverhalt ist wieder einmal zu schön, um wahr zu sein", denken viele. Der Unglaube an die Gnade nimmt endlose Formen an und segelt unter den erstaunlichsten Flaggen.

Man kann sich in seinem Garten nicht genug Vorwände und Methoden der Hyazinthenanwendung ausdenken, auch nicht genug von der Möglichkeit Gebrauch machen, durch Sonnen- und lichte Halbschattengegensätze und Zeitsortenwahl die wunderbare Hyazinthenzeit zu strecken.

Massenpflasterung von Beeten in einer Sorte höflichst verbeten! Kleine Trupps von je drei Farbensorten, die einander etwas zu sagen haben, holen in rhythmischer Verteilung tiefste Reize aus dieser Blume. Bitte, die Knollen nicht zu dicht zu legen. Dieses zwanglose Zusammenwürfeln kleiner Hyazinthenhorste kommt auch Mißgefühlen zuvor, die nach längeren Jahren unberührten Wachstums durch etwas schnelleres Nachlassen und Verwildern und Magerwerden der Stutzen mancher Sorten hervorgebracht werden.

Wiederum muß hier gesagt werden, daß der Rhythmus aus Wenig Viel macht.

Hyazinthen sind um ihre Zeit große Farbenhelfer im Garten. In einem Garten etwa vom Größenverhältnis 20 zu 60 Meter beobachteten wir, daß 18 kleinere Trupps rhythmisch verteilt jenem Garten schon allein ein „komplett blühendes" Aussehen verliehen.

Im Vorfrühlingsgärtchen und seinen Terrassenbeeten ist der Farbenzusammenstellung anderer Spielraum geöffnet als im natürlichen Steingarten, der das Gesetz des natürlichen Wildwuchses und der Zufallsansiedlung etwa zwischen Gräsern und Farnen vorschreibt.

Hier ist es nötig, mit Miniaturzwiebeln zu arbeiten, weil die gartenhaften Stutzen zwischen den Steinen blödsinnig aussehen. Der Duft im Freien ist viel schöner als der von getriebenen Blumen, Düfte größerer Trupps wandern weiter als die von kleinen Mengen.

Wer Hyazinthen liebt, dem graust vor der Beetbepflasterung. Ich sah mal Japaner bestürzt vor einem blauroten Hyazinthenbeetstreifen stehen, der mit gelbem Doronicum giftig gesäumt war. Wir kamen ins Gespräch über wechselseitige Überlegenheiten der Völker auf den verschiedensten Gebieten, wobei wir uns klar wurden, daß japanische Musik manchmal so auf uns wirke wie deutsche Blumenbeete auf sie. Man schied in Frieden. Schön sind die Hyazinthen auch in Beeten vor Rosen, die im Frühling weit zurückgeschnitten werden. Auch an die Buchsbaumränder soll man Hyazinthenknollen stecken.

Zur Rasenstreublume gibt sich die Hyazinthe nicht her, aber tief unter einen Teppich von immergrünem Sedum gelegt, blüht sie gut und nachhaltig.

Es gibt Orchideen, welche den Duft der Hyazinthe nachzuahmen suchen, aber man merkt den Abstand vom Original, von der Frische des Zauberhauches, seiner schweifenden Weltweite und seligen Verheißung.

Hyacinthus orientalis, Hyazinthe

1. Blütezeitgruppe: Anfang und Mitte April erblühend

— — **Arentine Arendsen,** weiß
— — **Bismarck,** großblumig hellblau
— — **Doctor Lieber,** leuchtend wasserblau
— — **Electra Rosa,** glühend rosarote Frühsorte
— — **Garibaldi,** leuchtend rot
— — **General Pelissier,** kräftig karminrot
— — **Gertrude,** warmes Hellrosa
— — **Grand Maitre,** stahlblau
— — **Lady Derby,** zartrosa
— — **L'Innocence,** rein weiß
— — **Nimrod,** früheste in Hellrosa
— — **Menelik,** schwarzblau
— — **King of the Blues,** tief dunkelblau
— — **Schotel,** meergrünblau
— — **Yellow Hammer,** leuchtend gelb
— — **Zulu King,** schwarz-violett

2. Blütezeitgruppe: Gegen Ende April blühend

Hyacinthus orientalis
— — **Buff Beauty,** orangegelb
— — **City of Haarlem,** zart gelb
— — **Daylight,** orangerosa
— — **Duchess of Westminster,** dunkelblau
— — **gigantea,** fleischrosa
— — **Grand Monarch,** klar blau
— — **Indigo King,** indigoviolett
— — **King of the Yellows,** tief gelb
— — **Kronprinzessin Margarete,** tief rot
— — **La Franchise,** rosaweiß
— — **La Grandesse,** schneeweiß
— — **La Victoire,** karminrot
— — **Lord Balfour,** hellviolett, streitsüchtiger Farbton
— — **Myosotis,** vergißmeinnichtblau
— — **Orange Boven,** lachsorange
— — **Prince Henry,** primelgelb
— — **Purple King,** purpurviolett
— — **Queen of the Blues,** zart himmelblau
— — — — — — **Pinks,** nelkenrosa
— — **Tubergens Scarlet,** einzige blutrote Sorte, leider schwach wachsend

3. Blütezeitgruppe: **Gefülltblühend.** Ende April/Mai blühend

Hyacinthus orientalis fl. pl. Blocksberg, leuchtend blaßblau
— — **Garrick,** dunkellilablau
— — **General Köhler,** leuchtend blau
— — **Goethe,** gelb
— — **Isabella,** rosa-weiß
— — **Kastanienblume,** zartrosa
— — **La Grandesse,** rein weiß
— — **Noble par Mérite,** dunkelrosa

Hyacinthus orientalis-Sorten; lies weiter hinten die „Blumenzwiebelhistorie".

Miniatur-Hyazinthen sind keine besondere Hyazinthenrasse, sondern werden nur aus kleineren Zwiebeln erzielt. Die Blütenstände bei Miniatur-Hyazinthen sind also nicht schwer und zylindrisch, wie die der großen Hyazinthenzwiebeln, eignen sich also besser zu Verwilderungszwecken; es gibt Miniatur-Hyazinthen von allen Sorten, die hier genannt wurden.

Hyacinthus amethystinus und andere unwichtigere Wildhyazinthen-Arten wurden hier nicht aufgeführt, weil ein Gartenwert bei diesen kaum vorliegt.

Hymenocallis — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Incarvillea — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Iris, Schwertlilie, Schwertliliengewächse

Der Irishorizont vieler Gartenfreunde, soweit sie nicht überhaupt irisfremd sind, wird so ausschließlich von großen, winterhart ausdauernden Rhizomiris mit den mächtigen Blütenstielen und der langen Florzeit ihrer Folgesorten eingenommen, daß für die zauberischen Zwiebeliris des Vorfrühlings, Frühsommers und Sommers nur eine beiläufige Aufmerksamkeit übrig bleibt. Es ist aber schade um diese künstliche Verarmung und diese fahrlässige Weghaltung so holder und nachhaltiger Anerbietungen der Natur und ihrer großen Helfershelferin, der Kultur. Wir führen alle diese abenteuerlichen Naturspiele wieder in Blütezeitgruppen auf und wollen hier gleich im Anfang das unverwüstlich ausdauernde, ohne alles Umlegen mehr als 5 Jahre unvermindert blühende Arten- und Sortenmaterial aus den übrigen Arten und Sorten herausheben, die wohl auch jahrelang ohne alles Bitten und Pflegen unsererseits am alten Platze blühen, dann aber durch ihr Nachlassen anzeigen, daß sie — vor allem während ihrer Vegetations- und Blütezeit — etwas nahrhafteren und saftigeren Boden wünschen, oder eben beim Nachlassen nach dem Vergilben in frischen Boden umgesetzt, schlimmstenfalls erneuert werden wollen.

Kurz gesagt: wir stellen also Iris bucharica, ferner bucharica Gaudiness, sodann I. sindpers, reticulata und I. anglica mit allen ihren Sorten durchaus an die Spitze unserer Empfehlung für Liebhaber möglichst pflegelosen und eingriffslosen Weiterblühens der Pflanzen.

Damit darf aber der Gartenrang und Lebenswert der übrigen hier zu Nennenden nicht zu sehr beschattet werden. Denn hier warten Schönheitskostbarkeiten auf ganz frühe Zeiten des Jahres, sowie auf später eingelagerte Perioden, in denen ihr Garten- oder Schnittblumenwert so einmalig und bestürzend ist, daß keine Rede davon sein kann, sie trotz ihrer kleinen Pflege-, Umlege- oder Erneuerungsbedürftigkeiten den anderen, schon mehr unwahrscheinlich bequemen Sorten zu opfern.

Hauptgartenplätze der niedrigeren, also bis 35 cm hohen frühen genannten Iris der Liste sind Vorfrühlings - Gartenplätze im gebauten Stil, passende Steingartenräume, kleine steppenhafte Naturgartenräume.

Die anderen Iris passen in Rabatten, an Uferplätze zwischen Blattnachbarn und in Schnittblumengärten.

Alle lieben während der Vegetations- und Blütezeit frischbleibenden Boden und können nachher bis September viel Trockenheit aushalten.

Für die Iris des Regelio - Cyclus baue sonnenfangende geschützte kalkhaltige Steingartenplätze, die im Frühling und Frühsommer feucht und nachher bis September knochentrocken sein sollten. Nur I. Susiana und I. stolonifera sollen im Winter kräftig gedeckt werden.

1. Blütezeitgruppe: Ende Februar — Anfang März erblühend; alle Arten spann- bis fußhoch werdend, ⊖☽○△♀⊔

Iris alata, fußhoher blaßblauer Spätwinterblüher; N. Erica carnea
— **Bakeriana,** fußhohe Euphrat-Iris, samtartig blau-violett mit hellgelber Mittelrippe und weißen Zeichen; N. Luzula pumila
— **Danfordiae,** spannhohe kleine gelbe taurisch-persische Bergsteppeniris, von zartem Duft bei genügender Wärme; N. Narcissus minimus
— **histrio,** spannhoch, oft schon im Januar/Februar herauskommend, leuchtend hellila mit kleinen gelb-weißen Flecken; N. Erica carnea Winter Beauty
— — **atropurpurea,** tief dunkelviolettrote Libanon-Iris; N. Erica carnea alba

— **reticulata**, fußhohe kaukasische Zwergschwertlilie in mancherlei Farbenstufen von reizvoller Nachbarschaftswirkung zueinander. Diese Iris kämpft oft mit Schnee- und Frostwochen erstaunlich siegreich durch den März in unseren Gärten. Die Stammform ist tiefdunkelviolettblau mit gelber Zunge; N. viele kleine Frühjahrsblüher

— — **Cantab**, hellwasserblaue neuere Form mit quittengelber Zunge; N. Crocus chrysanthus in Sorten

— — **cyanea**, tief azurblau mit gelbem Mittelstreifen; N. Primula pruhoniciana Schneekissen

— — **Herkules**, violettlila mit bronze und orange; N. Primula vulgaris

— — **J. S. Dijt**, purpurrote Vorfrühlingsiris; N. Scilla sibirica alba

— — **Krelagei**, warmes rötliches Violett mit gelbem Mittelstreifen; N. Viola odorata alba

2. Z e i t g r u p p e : Etwa Mitte März erblühend; alle Arten etwa spann- bis fußhoch werdend, ⊖ ☽ △ ♀

Iris histrioides, kleine Zwergiris aus dem nördlichen Kleinasien, tiefblaulila mit blau punktiertem weißem Fleck; N. Eranthis hiemalis

— **histrioides maior**, leuchtend blau mit gelben Linien und Tupfen, stammt aus Palästinas Bergen, wo sie schon früh im Februar blüht; N. Primula rosea grandiflora

— **persica Heldreichii**, darf wohl als schönste persische Zwergschwertlilie gelten, die erst um die Jahrhundertwende im Januar an blühenden Taurus-Vorbergen entdeckt wurde, leuchtend hellblau mit schwarzblauem Endfleck; N. Crocus Susianus

— — **Taurii**, dunkelrötlich violett mit weißen Adern und, an der Spitze, dunkelgelber Zeichnung; N. Eranthis hiemalis

— — **Sieheana**, braungelb und elfenbeingrau, wurde in den Pinienwäldern des cilicischen Taurus entdeckt; N. Crocus chrysanthus in Sorten

— **sindjarensis**, fußhohe, hellblaue Iris mit dunklen Adern und gelber Mittellinie, bis zu 6 Blüten an einem Stiel, wunderbar nach Veilchen oder Mandeln duftend, etwas Winterschutz; N. Erica carnea

— — **alba**, reizvolle reinweiße Form der vorigen; N. vorige

3. Z e i t g r u p p e : Anfang bis Mitte April erblühend; ⊖☽△♀

Iris bucharica, kniehoch, sieht mit ihren aufgereihten goldgelb-blaßgelben Geweihblumen anders aus als alle, ist von größter Gartentreue; N. Anchusa myosotidiflora

— — **Gaudiness**, blaßgelb, lila variirend; N. vorige

— **caucasica**, fußhoch, grüngelb, gelborange getönt, aus dem Kaukasus, Kleinasien, Syrien und Persien kommend; N. Scilla hispanica

— **orchioides**, fußhoch, dunkelgelb mit grünen Adern und Fleckchen, aus der östlichen Bucharei; N. Pulmonaria

— **Rosenbachiana**, seltsame Vorfrühlingsschwertlilie in purpurviolett mit elfenbein weiß, sehr stark variierend, absolut winterhart; N. Primula pruhoniciana Purpur- und Schneekissen

— — **alba**, spannhoch, bis dreiblütig, weiß, aus Turkestan kommend; N. Chionodoxa Luciliae

— **sindpers**, fußhoch, hellblau, dunkel punktiert, sehr selten; N. Juncus filiformis

— **warleyensis**, fußhoch, 3 — 5 blütig, hellviolettlila, aus Turkestan und der Bucharei; N. Epimedium pinnatum elegans

— **Willmottiana**, fußhoch, 4—5 blütig, hellrötlichviolett, weiß gezeichnet; N. Epimedium niveum

4. Z e i t g r u p p e : um die April-Maiwende erblühend

Die Pause zwischen der 3. und 5. Zeitgruppe wird durch die um diese Zeit erblühenden Zwergiris aus der Gruppe I. pumila und deren Hybriden an den zugehörigen Gartenplätzen ausgefüllt. Diese Irisgruppe gehört aber nicht zu den Blumenzwiebelarten und wird aus diesem Grunde im Staudenbilderbuch geführt.

5. Z e i t g r u p p e : Ende Mai — Anfang Juni erblühend; alle Sorten kniehoch, ⊖ ☽ ✕ ▭ ⊔

Iris hispanica und Iris hollandica passen am besten in Schnittblumengärten oder sogenannte regelmäßige Steingärten, am besten in Ufergärten und auch in die Vordergründe von Staudenrabatten, also zwischen die ganz niedrigen Vordergrundstauden, wie Campanula carpathica, Dianthus, Geum usw.

Iris hispanica, schmalblättrige, hohe Pfingstiris, Ausdauer nicht so groß wie bei I. anglica, was aber wegen der Billigkeit bei so einmalig unersetzbaren Schönheitsreizen nicht so sehr ins Gewicht fällt. Diese Art stammt aus Spanien, Südfrankreich und Nordafrika und ist in der Wildform violett. Alle folgenden Züchtungen zeigen, welcher Farbenreichtum hinter dieser Irisart steht.

— — **Belle Chinoise**, leuchtend gelb mit dunklem Fleck

— — **British Queen**, schneeweiß, orangegelbes Auge

— — **Cajanus**, einfarbig leuchtend gelb

— — **Chrysolora**, hellzitronengelb, dunkles Auge

— — **Excelsior**, leuchtend ultramarinblau mit gelbem Schlundfleck

— — **Flora**, oben weiß, unten hellblau

— — **Golden Glory**, rein einfarbig, goldgelb, großblumig

— — **Herkules**, dunkelbronze mit gelbem Auge

— — **King of the Blues**, leuchtend blau mit kleinem gelben Schlundfleck

— — **Königin der Niederlande**, leuchtend himmelblau mit gelbem Auge

— — **Mozart**, ganz zart porzellanweiß-lila

— — **Prince Henry**, olivbronze mit orangegelbem Fleck

— — **Thunderboldt**, leuchtend violettbronze mit knallgelbem Fleck

— — **Walter T. Ware**, reizendes nasses Primelgelb

Iris hollandica, etwas robustere breitblättrigere Rasse als I. hispanica von anderem Reiz. Im Übrigen hat dieser Typ die „hispanica" Eigenschaften, blüht teils später, teils früher als diese.

Iris hollandica Anton Mauve, oben hellila-blau, unten dunkelblau

— — **D. Haring**, weiß, fliederfarben getönt

— — **Hackaert**, oben hellblau, unten dunkelblau

— — **Hart Nibbrig**, leuchtend dunkelblau mit gelbem Fleck

— — **Huchtenberg**, oben weiß, unter porzellanblau, orangegelbes Auge

— — **Imperator**, leuchtend blau, mit großem gelbem Auge

— — **Jan de Bray**, wunderbares Butterblumengelb, großblumig

— — **Poggenbeek**, stark violettblau, gelb geäugt

— — **Rembrandt**, tiefviolettblau, mit orangegelbem Schlundfleck

— — **van den Helst**, oben schwefelgelb, unten dunkler

— — **van Everdingen**, oben weiß, unten gelb, starkwüchsige Form

— — **Wedgewood**, prächtig blau, helles Auge

— — **White Excelsior**, schneeweiß mit ganz kleinem gelbem Fleck

— — **Yellow Queen**, tief goldgelb, eine der besten gelben aus der ganzen Gruppe

— **filifolia Celestial**, frühblühend, leuchtend blau, gelber Fleck

— — **Imperator**, großblumig, kräftig blau mit großem gelben Auge

— — **praecox**, prächtig marineblau, sehr früh

6. Z e i t g r u p p e: Juni/Juli erblühend, alle Sorten kniehoch; ⊖ ☽ △ ♀ ⊔ ✕ ▭

Iris anglica, eine Wildirisart, deren Gartenfreudigkeit und Treue bei Farbeneinfällen von verblüffender Vornehmheit nicht genug unterstrichen werden kann

Iris anglica lassen sich ebenso wie I. hispanica und hollandica verwenden, sind darüber hinaus aber bestens in Ufergartenpartien einzusetzen und zwar als Partner von Hemerocallis, späten Trollius, niedrigen Astilben, Lysimachia, Lythrum und anderen mehr.

— — **Almona**, blaßviolett mit fliederblau, prächtig. Gegensatz

— — **Baron von Humboldt**, tief rosalila, karmin geflammt

— — **Bow Queen**, lavendellila-rosa

— — **Elfe**, eigenartiges Lilarosa mit dunklen Flammen

— — **Enchantress**, leuchtend wasserblau

— — **Fayri**, hell-porzellanblau mit dunklen Scheinen

— — **Lamartine**, weiß, karminrosa geadert

— — **La Nuit**, tief schwarzblau, dunkelste aller

— — **Lohengrin**, karminblau, dunkel schattiert

— — **Lusinda**, porzellanblauweiß, blau gefleckt

— — **Mont Blanc**, schneeweiß, gelbe Zunge

— — **Prince Albert**, leuchtend silberblau

— — **Prinzess Juliana**, tiefblau, weiß geadert

— — **Proserpine**, leuchtend rubinviolett, dunkel gefleckt

— — **Ruby**, rötlich purpurn, weiß geäugt

— — **The Giant**, eine der besten tiefdunkelblauen mit schwarzblauen Schatten

— — **Tricolor**, aufrechte Blütenblätter heliotrop - violett, Hängeblätter purpurlila mit weißem Auge

Iris germanica — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Iris pumila — suche im Naturgartenbuch

Iris oncocyclus — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch-Anhang

Iris regeliocyclus und ähnliche Arten suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Ismene — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Isopyrum — suche im Naturgartenbuch

Es wird vielleicht auffallen, daß an dieser Stelle die eigenartigen Farbensorten der Gruppe Iris regelio- und oncocyclus hier nicht genannt werden. Es handelt sich bei diesen aber zu sehr um Pflanzen mit ausgesprochenen Wünschen und Schwierigkeiten. Da sie außerdem nicht eigentlich sicher winterhart sind, wurden sie dem Anhang des Dahlien- und Gladiolenbuches zugefügt, der alle Blumenzwiebel- und Knollengewächse ähnlicher Art vereint.

Ixia, Ährenschwertel, Schwertliliengewächse.
Die Ährenschwertel stammen vom Cap der Guten Hoffnung, wo es viele Spezies gibt; hunderte von Kulturformen entstanden. Die Pflanzen durchwintern wie Montbretien, blühen im Mai/Juni, etwa 6 Wochen lang, der Einzelblütenstiel hält sich 3 Wochen und abgeschnitten 1—2 Wochen in der Vase frisch. Man legt sie möglichst spät, Ende November, eine Handbreit tief.
In nasser Gegend tut man Sand drunter. Ebenso hoch deckt man mit Laub. Die Ixiazwiebeln bleiben 2 oder 3 Jahre wie Iris hispanica blühbar und müssen dann erneut werden, was ein ebenso billiges Vergnügen ist, wie bei Iris h., die ja aber durch Nichtanspruch auf Winterdecke ein bequemeres Gartenobjekt ist.— Ixia ähnelt in der Kultur der Freesie. Manche Leute bestehen darauf, daß die Ixienzwiebeln Ende Juli herausgenommen und trocken aufbewahrt werden, bis sie im Spätherbst neu gelegt werden. Dies sind wohl Fragen der Bodenstruktur und Feuchtigkeit. Daß man in diesem Buch diese unter Umständen doch etwas knifflige Pflanze mit erwähnt, hat seinen Grund in den wunderbaren Schnittblumeneigenschaften und in der Billigkeit der Beschaffung.
Alle Sorten ⊖ ☽ ⚔ ▭
Ixia hybrida azurea, hellblau, dunkelgeäugt
— — **Brides maid,** weiß, rotes Auge
— — **Conqueror,** orangegelb, dunkles Auge
— — **creteroides maior,** leuchtend scharlachrot
— — **Desdemona,** rosalila, schwarzgeäugt
— — **Golden Drop,** leuchtend gelb, schwarzbraunes Auge
— — **Hogarth,** crêmegelb, außen rot gestreift, violettbraunes Auge
— — **King of the Yellows,** gelb, violett geäugt
— — **Lady Slade,** leuchtend rosa, weiß gestreift
— — **Princess Alice,** weiß mit braunem Auge
— — **viridiflora,** gelbgrün mit schwarzem Auge
— — **Vulkan,** brennend rot, orange schattiert
Ixiolirion, Schwertellilie, Rittersterngewächse ⊖ ☽ ⚔ ♀
Ixiolirion faßt Ähnlichkeiten von Ixia und Lilie zusammen. Es sind fuß- bis kniehohe Gewächse.
Ixiolirion montanum, die blaßlila Gebirgs-Schwertellilie, hat Rußland und den Orient zur Heimat. Ihre Varietäten macranthum und tataricum steigern und wandeln das Grundthema ab. Die Blumen besitzen auch großen Schnittwert! — Man pflanzt sie an geborgene sonnige Stellen, die im Sommer sehr trocken sein dürfen und sollen. Dann ist ein Herausnehmen der Zwiebeln nicht nötig und sogar die Grundlage für ein Weitersäen und Verwildern gegeben.
Die widerstandsfähigste Form, das weißviolett blühende Kolpakowskianum, das 1600 m hohen Turkestanbergen entstammt, hält sogar in Petersburger Klima ohne irgendwelchen Schutz aus und kommt uns noch mit kurzgestielten Brutzwiebeln entgegen. In ausgesprochen feuchten Gegenden nimmt man die Ixiolirion im Juli nach dem Welken der Blätter auf und bewahrt sie trocken und geschützt bis Oktober. Brutzwiebelchen kommen gesondert in trockenen Torf oder Sand. —
Kniphofia — suche im Gartenstaudenbilderbuch
Lachenalia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Leucocoryne — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Leucoium, Märzbecher, Rittersterngewächse ⊖ ☽ ♀ △ ⚔
Leucoium vernum, der Märzbecher, wird von vielen Leuten immer wieder mit Schneeglöckchen verwechselt; man sieht, wie die Blicke über die Dinge hinweghuschen: Größeren Unterschied als zwischen diesen geschmückten großen schöngebauten Glocken und dem Schneeglöckchen kann es überhaupt kaum geben, womit dem geliebten Schneeglöckchen nicht zu nahe getreten werden soll.
Der Märzbecher, in gewöhnlicheren trockneren Gartenplätzen eng und flächig gelegt, blüht nur im 1. Jahr und hat dann im nächsten Jahr nur grüne Blätter. Man muß ihn also schmalgliedrig dort so legen, daß die Wurzeln nach allen Seiten ausgreifen können; dann blüht er auch an solchen Stellen normal weiter. In saftigeren Böden kann man natürlich reichlicher und flächiger vorgehen, ohne daß Blütenarmut eintritt.
Der Märzbecher gehört Mittel- und Südeuropa an, letzterem Gebiet aber nur so weit, als es nicht eigentliche Immergrünregion ist. In Deutschland ist er weit verbreitet, auf feuchteren Wiesen reicht er bis Hannover und Schlesien, auch wohl bis in die Elbinseln hinunter. In den Bergen steigt er bis 1600 m, wird reichlicher in den Bergwäldern als in den Bergwiesen angetroffen, begleitet von Goldstern, Bärlauch, Arum, Salomonssiegel, Krokus und Anemonen. —

1. Blütezeitgruppe: Im Februar-März erblühend

Leucoium trichophyllum, spannhohe, bis 3 blütige weiße Mittelmeermärzbecherart mit rosaroten Adern, Winterhärte noch nicht ganz feststehend. —
— **vernum,** bekannter weißer grünspitziger Märzbecher, leicht duftend, in fast ganz Europa an feuchten Wald- und Bruchplätzen vorkommend; N. Pulmonaria azurea, Arum maculatum
— — **carpaticum,** Blütenstengel oft zweiblütig, größer und stärker werdend als die Stammart; der Karpathen-Märzbecher ist ein Schatz. — N. Primula pruhoniciana
— — **Wagneri,** eine besonders frühblühende Märzbecherform, den man also besser „praecox" genannt hätte, — aber der

Verewigungsdrang hängt sich an alles Mögliche, also nicht nur an Baumrindeneinschnitte, sondern auch an Blumennamen; N. Chionodoxa sardensis

2. Blütezeitgruppe: Etwa Mai/Juni blühend

Leucoium aestivum, Sommerknotenblume, an feuchter Stelle bis kniehoch werdend, verstreut in Südeuropa verbreitet, meist in südalpinen Tälern, aber auch nördlicher, teils verwildert, teils eingebürgert und zwar bis herauf zu den Ufern der Este und Elbe und auch bis nach Westfalen und Lübeck; N. Luzula silvatica
— — **Gravetye Giant,** große, robuste Sommerbechersorte; N. Campanula rhomboidalis

3. Blütezeitgruppe: Im Herbst blühend

Leucoium autumnale, Herbstknotenblume, nur spannhoch werdend, weiß, aber rötlich angehaucht, Heimat nur in den Mittelmeergebieten. Die Blätter kommen erst nach den Blüten. Dies ist fast die einzige Knotenblume, die eine Winterdecke braucht; N. Luzula pumila
Liatris — suche im Gartenstaudenbilderbuch
Lilium, Lilie, Liliengewächse

Gedanken über ausdauernde Gartenlilien mit getrennten Tabellen der allergartenfreundlichsten und der nur bedingt gartenwilligen Arten und Sorten.

Lilien tun nur so, als wenn sie schon lange in Gärten zu Hause wären, doch gehört ihnen verhältnismäßig erst kurze Gartenvergangenheit, die sich nur über ganz wenige Arten erstreckt, dafür über unermessene Zukunft in ungeahnter Fülle von abenteuerlicher Schönheit. Diese Zukunft betrifft die Gartenzeiten von Ende Mai bis tief in den September. Sie betrifft nicht nur das, was schon als festes Gartengut nunmehr bereit liegt, sondern auch hohe Lilienschönheiten, die kleinen eingeweihten Kreisen schon bekannt sind, aber erst sehr langsam ihrer Gartenverbreitung entgegengehen, — und schließlich ganz neu entdeckte Lilien, deren Eignung für Gärten, wenigstens für Deutschlands Gärten, noch lange ein Gegenstand der Erprobung werden soll.
Das Gartenlilienreich von heute und morgen besteht aber nicht, wie in früheren Zeiten, nur aus den Wildarten selber, sondern auch aus Kreuzungen verschiedenster Arten, die oft mehr Kraft und Robustheit in die Pflanze bringen, als sie jede der beiden Stammeltern besitzt, also auch mehr Anpassungsfähigkeit an schwierige Gartenplätze. In die Gartenliliensortimente werden also mit der Zeit auch immer mehr Edelsorten aus den Züchterwerkstätten eindringen. Die Überraschungen sind also nicht nur aus fernen Ländern zu erwarten, sondern werden auch unabsehbar aus den Tiefen der Dinge strömen.
Mit den Lilien tritt alter, eingeborener Adel der Erdnatur in die Gärten ein, neben denen das hohe Orchideengeschlecht, das so viele Vertreter umfaßt, entweder wie ein fremdartiger Nomadenadel oder wie eine Welt von Zauberkräutern wirkt, deren Geheimformeln wir noch nicht enträtselten.
Lilien blühen Art für Art, Sorte für Sorte vom Mai bis September; es werden aber sicher neue hinzutreten, die noch früher oder später blühen. Manche vertragen auf die Dauer viel Schatten, andere lieben ganz leichten Halbschatten, besonders solchen, der auf den Boden selber fällt, in dem sie stehen, aber die übrige Pflanze Licht genießen läßt. Noch andere gedeihen in voller Sonne am besten und bestocken sich am stärksten, wenn der Boden über der Wurzelscheibe nicht zu trocken wird.
Ein ganz neues Zeitalter der Gartenlilie wird anbrechen, wenn neben der vegetativen Vermehrung die Regeneration der Lilie und ihrer Klimaeinpassung durch Saatzucht zu ihrem wahren Rechte gelangen und ihre Möglichkeiten offenbaren wird. Dies ist wegen der Langwierigkeit des Heranwachsens der Sämlinge, wegen der Schwierigkeit, viele zum Saatansatz zu bringen, Sache der Spezialzüchter mit besonderen Einrichtungen.
Man kann die von uns an erster Stelle genannten Lilien in Deutschland fast überall in Gärten zur allerstärksten Wachstumskraft bringen. Es ist im schlimmsten Falle eine Frage einfacher, aber reichlicher Bodenzubereitung, eine Aufgabe der Auswahl anderer, den Boden kühl machender Pflanzenumgebung, deren Wurzel nicht gleichzeitig in die Liliennester dringt, oder eine Frage der Bodenbelegung mit schattenden Materialien, die der Lilie heiße Trockenheit um die Stielgegend herum erspart. Damit soll aber der Sachverhalt nicht verdunkelt und verwirrt werden, daß sehr viele bereits volkstümliche und andere der größten Volkstümlichkeit würdige Lilienarten ohne alle Gartenrücksicht wie Unkräuter gedeihen und aushalten.
Wir führen nun zunächst unsere Zusammenstellung, wie gewohnt, nach Zeitgruppen auf, um an dieser Stelle die nötigen Gartenangaben zu machen. Diese wichtige Liste nennt also den Vortrupp des großen Lilienfestzuges der Zukunft und soll durch die Erfolge recht viele Gartenfreunde dazu anreizen, auf noch ganz andere Lilienabenteuer auszugehen. Diese sollen nicht nur in der unermüdlichen Beschaffung neuer, unbekannter Lilienschönheiten bestehen, sondern sich in der Zielrichtung bewegen, dem deutschen Garten gefestetes neues Liliengut hinzuzugewinnen. Die wahren Lilienabenteuer werden sich aber auch hierauf nicht beschränken, sondern sich ins Gebiet der Kreuzung zur Erzielung neuer, edler und robuster Gartenbastarde begeben.

Möchten recht viele Menschen die Reste jünglingshafter Schüchternheit gegen die imponierenden Schönen aufgeben, was den Schönen ja bekanntlich viel lieber ist. Wer Imponierendes schaffen und aufbauen will, der muß überall auf der Hut sein, nicht der lähmenden Wirkung des Sichimponierenlassens zu verfallen. Um so schöner kann er sich imponierenden Wirkungen hingeben.

Die Sprache wagt sich ja tatsächlich nur schüchtern an die Hoheit und Wunderbarkeit dieser Pflanzengruppe heran. Erst jahrelanger Nahumgang zwischen Lilie und Mensch, die füreinander geschaffen sind und sich sozusagen mit tiefer Scheu und Forderungskraft gegenübertreten, vermöchte den Menschen in Zustände zu erheben, in denen er sozusagen auf gleicher Ebene mit dieser undurchdringlichen und ewigen Aristokratie der Pflanzenwelt umgeht und ihr durch seine lenkenden Eingriffe wachsende Vornehmheit und Anpassungskraft entlockt, um der Verbreitung, Lebenssicherheit und Weltgeltung jenes hohen Lebens zu dienen. All' diese Geheimnisse sind nicht dazu da, um uns zu lassen, wie wir sind.

Unsere Worte können aber schwerlich die Blumenporträts der einzelnen Arten und Sorten malen, denn dies würde, rein dichterisch gesehen, umfangreiche Vorkehrungen nötig machen, die ein ganzes Buch beanspruchen. Sie werden sich daher überwiegend nur als geschäftige Diener um die besonderen Wünsche und Lebensgepflogenheiten der Lilien bemühen und vor allem auch ein Gefühl zu geben versuchen, welche Ansprüche die Lilien stimmungsmäßig an ihre Gartennachbarschaft stellen, die ihrer geheimnisvollen Exclusivität beikommen soll. —

Die Pflanzzeit der Lilienzwiebeln liegt zwischen September und April. Lilium candidum ist ganz besonders dankbar für Pflanzung im August, doch läßt sich dies versandtechnisch seitens der Züchtereien schwer durchführen. Wenn sie später gepflanzt wird, schmollt sie gern im ersten Jahr. Dies muß mannhaft ertragen werden. Sie will aber besonders tief gepflanzt werden, weil der Trieb, der aus der Zwiebel hervorkommt, auch oberhalb derselben noch Wurzeln zu machen beabsichtigt. Die Tiefe ist also 20 cm. Im übrigen sollen Lilien mindestens 3 mal so tief, als ihre Zwiebelhöhe ist, gesetzt werden. Es mag hier an dieser Stelle gleich zur Einführung an vier Enttäuschungen und deren Beseitigung erinnert werden: Wer jene wirklich ausdauernden Feuerlilien haben will, die in Bauerngärten jahrzehntelang blühen, braucht Lilium croceum und Lilium davuricum bezw. grandiflorum. Viele andere Feuerlilien lassen in sehr viel Böden nach kurzen Zeiten im Blühen und Wachsen nach und lösen sich in lauter Brutzwiebeln auf, von denen sich erst wenige nach einiger Zeit wieder zu kräftigem Wachsen und Blühen entschließen.

Unter den Tigerlilien ist es die beinahe mannshohe Sorte Fortunei, welche auch in Bauerngärten so erstaunlich aushält, daß man jahrzehntelang im August auf denselben Anblick rechnen kann. Nur im ersten Jahr muß man Geduld haben. Andere Tigerlilien sind nicht überall so anpassungskräftig. Von Lilium candidum, der Madonnenlilie, gibt es eine unschöne, schmalblütenblättrige Art, die man sich höflichst verbitten muß. Die Königslilie, Lilium regale, enttäuscht manchmal durch häßliches Verregnen der Blüten, während unmittelbar daneben Lilium candidum unversehrt weiter strahlt. Es bestehen zwei Gründe dafür, die Königslilie im Garten an einen bodenkühlen, leicht halbschattigen Platz zu setzen; an solcher etwas geborgenen Stelle entfaltet sie sich, auch wenn der Platz eine ziemlich schlechte Strauch- und Gehölzstelle scheint, oft zu erstaunlicher Üppigkeit von 1½ m hohen Stielen, die sich am Buschwerk schräg nach oben strecken. Dies hat aber noch einen anderen Grund. An offenem Platz kann Lilium regale durch scharfe Frühlingsfröste in ihrem Neutrieb, eben aus dem Boden kommend, geschwächt werden, was an einem irgendwie geschützten Platz viel seltener vorkommt. Sie bedarf übrigens kräftigerer und tieferer Bodenvorbereitung zur Entfaltung ihrer vollen Üppigkeit und Ausdauer als Lilium candidum, das sich eben doch schließlich, trotz der chinesischen Konkurrenz, als die eigentlichste Königslilie behauptet. Aber was nicht ist, kann noch werden. Lilium regale wird neue Eigenschaften erwerben und von allen mißlichen Garteneigenschaften erlöst werden. Wir stehen, wie gesagt, im Anfang des Lilienzeitalters der Gärten gemäßigter Zonen und haben alljährlich verstärkte Witterung davon, daß es mit dem gesamten Liliengartenreiche vorwärts und aufwärts geht.

Die vierte landläufige Enttäuschung gilt der Kaiserin der Lilien, der Goldbandlilie, mit der wohl in Europa noch sehr lange gelebt werden muß, ehe man ihre wahren Gesetze und Forderungen überschauen wird. Bis dahin wollen wir uns freuen, daß dies duftende Göttergebilde, Luft und Anblick seines Platzes weithin verzaubernd, doch auf 3 und 4 Jahre, zum Teil auch länger, im Garten mittut, ehe es wieder erneuert werden muß. In Mäusegegenden kann man die Zwiebel in Drahtnetze legen oder in Mennige tauchen. Die Zukunft der Goldbandlilie für Europa wird dereinst aus europäischen Sämlingen hervorgehen. Wir werden überall in der Pflanzenwelt das Gesetz der „Lokalrassen" entdecken und benutzen, — von der kleinen Pflanze schwieriger Haltung bis zum riesigen Waldbaum! —

Immerhin ist es wichtig, zu wissen, daß es auch in Deutschland, besonders im Nordwesten, Böden und Ortsbedingungen gibt, in denen die Goldbandlilie 15—20 Jahre lang in dichten, mannshohen Horsten wächst und nicht die leisesten Schwierigkeiten macht! —

Wir erhalten im Handel meist große, gemästete Zwiebeln, die infolge dieser fremdartigen Mästung bald zurückgehen. Wer nur halbgroße, feste Zwiebeln setzt, hat oft bessere Erfolge! —

Lilium

Wohin mit den Lilien im Garten?

Wenn man mit einem Korb voller Lilienzwiebeln im Garten umhergeht und ihnen Plätze sucht oder Lilienstiele in die Wohnung nimmt und Zimmerplätze und Gefäße zum Aufstellen wählt, oder bei Planung des Gartens besondere Liliengärtchen vorsieht, oder Plätze in Staudenrabatten festlegt, so hat man das Gefühl, vor einer künstlerischen Aufgabe ersten Ranges zu stehen. Diese Forderungskraft der Lilie setzt sich auch noch in die Gesetze der engeren Pflanzenbenachbarung fort, so daß man ungefähr das Gefühl hat, etwas schwierige und verwöhnte, aber sehr interessante Menschen bei einer Einladung aufeinander abstimmen zu müssen, um nicht, wie es so leicht passiert, Huhn und Hering nebeneinander zu setzen.

Bei gesellschaftlichen Veranstaltungen aber merkt der Einladende oft trotz allem sorgfältigen Bedacht nicht gleich, wie die Menschen wirklich aufeinander wirken. Er weiß nicht, was für Fäden er mittelbar oder unmittelbar angezettelt hat und sieht auch nicht immer die geistige Beleuchtung, mit der sich zwei Partner anleuchten. —

Jedoch bei richtiger Pflanzenbenachbarung vermag er schon bald festzustellen, wie hier die „Auras" ineinander wirken. Auch hier spielt die Grundstimmung der Wohnräume, die man den Pflanzen im Garten gibt, eine erstaunliche Rolle. Man könnte sich für ein Liliengärtchen, das heckenumgeben an behaglicher, womöglich licht - halbschattiger Stelle liegt, eine längliche Form mit ein paar steingehaltenen flachen Terrassenbeeten denken, die überall bequem zugänglich sind und auch Raum für Sitzplätze freilassen. Als Nachbarn kämen unter anderem vornehme Zwergnadelgehölze wie Fächerzypressen und Blauzederwacholder und noch andere erhobene kleinere Nadelholzarten in Betracht. Ferner würde die Wahl auf bestimmte edle Gräser und manche Rittersporne, Zwergspindeln und kleine Rhododendron, sowie auf mancherlei kleine polsterbildende Gewächse fallen.

Da der Lilienflor so recht erst im Juni beginnt, könnte dies Sondergärtchen auch ein paar entsprechenden vorher blühenden Dingen gewidmet sein, etwa einer Sammlung der allerfeinsten Krokusse oder der schönsten Hyazinthen.

In Staudenrabatten fühlen sich, besonders am vorderen Rande, Lilien nur soweit wohl, als der Wurzelfilz der Nachbarstauden sie nicht erreicht; dies muß bei der Planung bedacht werden, wenn man keine anderen Plätze für die Lilien zur Verfügung hat. In zwangloseren und geschwungenen Staudenrabatten, die mit edlen, formhaltenden kleinen Gehölzen durchsetzt und wohl auch etwa durch eingesprengte Trupps von Yucca vorgestimmt sind, gäbe es oft schöne Plätze für Lilienhorste. Hohlwegterrassen von Vorfrühlingsgärtchen, für die man ja gern lichthalbschattige Plätze wählt, bieten auch für die Sommer- und Herbstmonate zwischen feinen Gräser- und Farnplätzen den Lilien schöne Möglichkeiten für die Entfaltung ihrer Stimmungskräfte und für ein gutes Dauergedeihen. Farn- und Rhododendrongruppen besitzen in luftigen Zwischenräumen besondere Eignung zur Aufnahme von Lilien, weil diese beiden Pflanzenarten ihre Nachbarschaft nicht unmittelbar mit der Wurzel bedrängen. Eine ähnliche Gunst der Umstände liegt bei kleinbleibenden Staudenpäonien und bei Strauchpäonien vor, die ja auch in die Tiefe wurzeln und nicht die Schwierigkeit - bereitende Eigenschaft vieler Stauden haben, flache weitumhergreifende Wurzelscheiben zu bilden. Die Wittmanniana - Gruppe der Päonien und auch die Gruppe der Strauchpäonien kommt als vornehmer und verträglicher Liliennachbar am meisten in Betracht. Sonst wären als verständnisvolle Liliennachbarn von feiner Kultur, — außer den Lilien selber in allen möglichen Sorten- und Arten - Zusammenstellungen, — noch Epimedium, Cimicifuga, Chrysanthemum, Orchideen, Nelkenpolster, Gypsophila Rosenschleier, Helianthemum, Taglilien, Heuchera, viele Iris, manche sehr sorgfältig gewählte kleinere Rosen, Veilchen, Saxifraga und Yucca zu nennen.

In dieser Lilienaufstellung gingen wir von der Einteilung nach Blütenform, (also etwa Türkenbundlilie, Schalenlilie, Glockenlilie) aus Blütezeitgründen ab, nannten aber die jeweilige Zugehörigkeit in Klammern. ⊖ ☽ ♀ ✕ ∠ ═

A. Wirklich ausdauernde treue Gartenlilien

Vorgedanken zu den Tabellen wirklich ausdauernder, treuer Gartenlilien

Die Zahlen der wilden Lilienarten aus den drei Lilienzentren der Welt, nämlich Europa einschließlich Nordafrika, Ost- und Nordasien und Nordamerika, die bisher bekannt sind, bewegen sich in zwei bis dreifacher Progression von Europa über Nordamerika nach Ostasien: An Grundarten kamen aus diesen Gebieten etwa 10 europäische, etwa 20 nordamerikanische und etwa 50 ost- und nordostasiatische. Die Zahl der Wildlilienarten jedoch, welche echtes deutsches Gartengut liefern, sind ganz andere; sie betragen in Europa etwa 10, aus Nordamerika kommen etwa 5 und aus Ostasien etwa 12 Arten. Alle anderen sind mehr oder weniger anspruchsvoll oder mit kleinen Schwächen behaftet, die erst langsam durch Umzüchtung zu überwinden sind.

Zu diesen wilden Stammarten für Gärten traten schon einige erdteilüberspannende Kreuzungen hinzu, die sich bereits auf die Dauer als Gartenlilien bewährten. Es sind dieses: L. Dalhansonii, aus L. dalmaticum und L. Hansonii entstanden, ferner L. Marhan in verschiedenen Gartenzüchtungen, eine Kreuzung von L. Martagon mit L. Hansonii. Sodann Varianten bekannter Lilien wie L. pyrenaicum und verschiedene Formen von L. speciosum, darüber hinaus die beiden Edelsorten von L. tenuifolium mit Namen Golden Gleam und Red Star und eine Anzahl prächtiger Gartenzüchtungen von L. davuricum (umbellatum), L. elegans (Thunbergianum) sowie L. testaceum, eine angebliche Kreuzung zwischen L. chalcedonicum und L. candidum.

All diese Kreuzungsresultate und Abarten, soweit sie zu den treuen unverwüstlichen Gartenlilien gehören, stehen schon ganz munter in heute schon vergilbten Büchern, was entschieden ein gutes Zeichen für das Nichtvergilben der Pflanzen, nämlich für ihre Ausdauer und Festigkeit ist.

Wir führen nun diese unverlierbaren Edelsteine der Dauerlilien in gewohnter Weise in ein paar Zeitgruppen auf und machen die nötigen Angaben.

Viele begeisterte Lilienfreunde werden lächeln über die vorsichtige Beschränkung, während Neulinge über die große Anzahl staunen. Hinter diesen Absolventen des „Examen rigorosum", von denen viele seit Jahrhunderten in europäischen Gärten wachsen, andere erst wieder seit Jahrzehnten, folgt eine Aufzählung von Lilienarten bedingter Aushaltsamkeit, die hier in Deutschland in manchen schweren saftigen Humusböden wohl 20 Jahre lang ihre Ausdauer unter Beweis stellten, während sie es in anderen Böden oft nur auf 2—3 Jahre bringen und dann erneuert werden müssen. Aber wie gesagt, durch Anzucht aus Samen, die meist nur in der Hand erfahrener Züchter zu Erfolgen und zwar zu recht späten Erfolgen führt, falls die nötigen gärtnerischen Einrichtungen dafür da sind, sowie auch durch Kreuzungen wird im Bereich auch dieser Arten neues Gartenliliengut gewonnen werden.

Wir haben in dieser ersten, nach Zeitgruppen gehenden Grundliste einmal grundsätzlich von der Durchwürfelung der eigentlichen festen Gartenlilien mit anderen sehr schönen, aber irgendwie anspruchsvolleren oder schwierigeren Arten abgesehen und die letzteren in der zweiten Hauptgruppe unserer Liliensortenaufzählung zusammengefaßt.

1. Blütezeitgruppe: Um die Mai - Juniwende erblühend,

Lilium bulbiferum, aufrechte Schalenlilie, die Bulbenfeuerlilie unserer Alpen, fuß - tischhoch werdend, aus Bergwiesen und Waldrändern bis 2400 m steigend und über die Alpen hinaus verbreitet in Mittel- und Südgebirge. Gern aus Blauschwingel, Berglauch und aus Sedumteppichen herauswachsend; Wildheimatschilderung auch im Buch: Blumen auf Europas Zinnen; N. Trollius, späte Iris germanica

— **croceum (aurantiacum)** aufrechte Schalenlilie, Safranfeuerlilie, etwa tischhoch werdend, soll auch durch Kreuzung mit Thunbergianum an dem Farbenreichtum der Lilium davuricum (umbellatum) beteiligt sein. L. croceum ist die aushaltsamste Feuerlilie, die in unseren Bauerngärten aus einem Jahrzehnt ins nächste hinüberlebt. Ihre eigentliche Heimat sind wohl die Gebirge am westlichen Mittelmeer; N. Delphinium, Chrysanthemum maximum

— **martagon,** heimischer Türkenbund, der bei uns in Mitteleuropa an Wald- und Wiesenrändern wächst und bis mannshoch werden kann, kalkliebend. Diese Lilie und ihr Verwandter in Dalmatien waren für Kreuzungen wichtig, die mit L. martagon album, Hansonii und tenuifolium vorgenommen wurden. Die daraus entstandenen Bastarde sind stark und dauerhaft. (L. Dalhansonii, L. marhan in Sorten.)

— — **album,** schönster heimischer Türkenbund ist dieser schneeweiße, der bis zu über 30 Blüten an einem Stiel bringt; N. vorige, Aquilegia, Gräser

— **monadelphum,** Türkenbundlilie, gelbe Kaukasuslilie, auch Colchislilie genannt, wird bis mannshoch und ist unter die leicht wachsenden Lilien zu rechnen; etfalls muß für guten Wasserabzug im Boden gesorgt werden. N. Delphinium, einfache Paeonia, späte Iris

— — **Szovitzianum,** noch etwas früher als die vorige blühend und in der Farbe zu Bronze hinvariierend

2. Blütezeitgruppe: Etwa Juni - Juli erblühend

Lilium canadense, die kanadische Hängeglockenlilie in ledergelbbraunen Farbtönen, leicht punktiert, wird knie - hüfthoch, kommt aus Wiesen- und Waldrändern Kanadas und streicht auch noch weit südlich herum; N. hellblauer Rittersporn, Salvia nemorosa superba

— — **flavum,** hellgoldgelbe Form der vorigen; N. Adenophora

— **candidum** (Glockenlilie), die bekannte Madonnenlilie brachten Kreuzfahrer aus Palästina zu uns, und hier drang sie in jeden Dorfgarten vor. Diese Lilie erreicht oft in großer Üppigkeit Brusthöhe, wächst jahrzehntelang auch in schattigen Gärtchen und paßt an zahllose Gartenplätze, besonders aber in die Nähe von hellblauem Rittersporn und roten Rosen, etwa auf schmalen buxusgesäumten Streifen mit fabelhaft altmodisch - heiterer Wirkung. Sie wird von Gärtnern oft zu flach gelegt, an leidlich guten Stellen läßt man sie 5—6 Jahre in Ruhe

— **cernuum** (Türkenbundlilie), der duftende kniehohe lilafarbene Mandschur - Türkenbund, vom Ufer des Jaluflusses, gehört zu den zierlicheren Lilien, muß entsprechend gesetzt und benachbart werden. Sie kam erst um die Jahrhundertwende nach Europa; N. Festuca und Avena

— **Dalhansonii** (Türkenbundlilie), ein kastanienbrauner, golddurchleuchteter königlicher Bastard zwischen L. martagon und L. dalmaticum und der koreanischen Goldwachslilie, L. Hansonii; N. hellblauer Rittersporn

— **dalmaticum** (martagon Cattaniae), starkwüchsiger Türkenbund, bis brusthoch werdend und bis zu 40 Blüten an einem Schaft tragend. Die Farbe ist dunkelpurpurbraun; N. Delphinium Moerheimi

— **davuricum,** ostasiatische Feuerlilie, hat ein riesiges Verbreitungsgebiet durch die Mongolei, Kamtschatka und Japan hindurch, ihre Schalenfeuerblumen auf kniehohen und höheren Stielen sind von auffallender Schönheit. Diese Feuerblume wächst oft auf Vulkanböden zwischen Kleinsträuchern, will aber genug Bodenfeuchtigkeit haben. Es heben sich bei vieljähriger Dauerbeobachtung einige Namensorten durch besondere Blütenfülle, Verläßlichkeit und Anpassungskraft immer wieder heraus; diese drei sind L. d. erectum, grdfl., Mahony

Wir nennen hier noch eine Anzahl außerordentlich schöner Davuricum - Sorten, die im hiesigen heißen Sandboden schon mehrere Jahre vergnügt und munter ohne Minderung weiterblühten. Dennoch bedeutet das noch nicht, daß wir in ihnen vollbewährte Dauergartenlilien vor uns haben, zu denen wir die Sorten Erectum, Grandiflorum und Yellow Dwarf rechneten, weil bei diesen genügend Beobachtungszeit verstrichen ist. Es ist also bei den hier noch zu Nennenden weitere reichliche Beobachtung unter allen möglichen Bedingungen mit genügender Ausdauer durchzuführen, ehe der Vorbehalt dieser Zeilen fallen gelassen werden kann

— — **Apricot,** Aprikosenfeuerlilie; N. Linum perenne

— — **Darkest of All,** schwarzbraunrote Nachtfeuerlilie; N. Chrysanthemum maximum Gruppenstolz

— — **erectum,** orangegelbe Kandelaberfeuerlilie; N. Delphinium

— — **Feu Brillant,** Scharlachfeuerlilie; N. Veronica spicata

— — **Golden Fleece,** apfelsinenfarbene Goldvlieslilie; N. Avena candida

— — **grdfl.,** niedrigbleibend, orangerot; N. Festuca

— — **incomparabile,** karminfarbene Feuerlilie; N. Ginster

— — **Invincible,** große Karminfeuerlilie; N. Paeonia albiflora, Whitley maior

— — **Mahony,** samtigpurpurne Mahagonifeuerlilie; N. Gypsophila repens monstrosa

— — **Orange King,** reinfarbene Orangen - Feuerlilie; N. Campanula persicifolia

— — **Prince of Wales,** tiefgoldgelb; N. Veronica latifolia Shirley Blue

— — **Refulgence,** Blutfeuerlilie; N. Elfenbeinginster

— — **Vermillon Brillant,** weinrote Feuerlilie; N. Gypsophila repens in Sorten

— — **Yellow Dwarf,** gelbe Zwergfeuerlilie; N. Phlox canadensis und Arendsii Emmy

— **Hansonii** (Türkenbundlilie), koreanische Goldwachslilie, die auf dem Farbenbilde dieses Buches aussieht wie ein Blumenbildnis aus dem Mittelalter, über dem etwas Schwermut einer fernen, wilden Zeit liegt, ist ein munterer Lebensgenosse, der unverwüstlich aushält und unsere Abendlandluft mit einem feinen, fremden Duft würzt. Sie wird bis hüfthoch und wurde vor etwa 50 Jahren nach Deutschland eingeführt. Am liebsten steht sie in lichtem Gehölzschatten, also möglichst nicht in praller Sonne, besonders nicht bei trockenem Boden; N. Glockenblumen, Rittersporn, Waldmeisterteppich

— **marhan,** der Amethyst - Türkenbund, entstanden aus Einkreuzung von L. martagon, dem heimischen Türkenbund, mit L. Hansonii, der koreanischen Goldwachslilie. Er gibt den Farbenkräften der Eltern, nämlich Dunkellilarosa und Gelb, Gelegenheit, sich in einer Blüte zu streiten, wodurch eine interessante Farbenharmonie entstand; N. Phlomis viscosa

— — **Brocade,** herrlich brokatfarbene, zu Rosa abtönende Neuheit; N. Delphinium

— — **H. J. Elwes,** orange, purpurbraun gefleckt; N. große Campanula

— — **Mrs. Willmott,** hellorange, karminrot punktiert; N. Thalictrum dipterocarpum

— — **Sceptre,** stark wachsende Neuheit in Purpur mit orange und lederfarbenen Tönen; N. weiße Astilbe Thunbergii und Brautschleier

— **pyrenaicum aureum,** meterhohe Pyrenäenlilie mit nickenden gelben, braunschwarz punktierten Türkenbundblumen, stark duftend, lehmigen Boden liebend; N. Delphinium, Lupinus in blauen Farben

— **princeps,** die, nach Prof. Lenz, großartigste aller leicht zu ziehenden Gartenlilien, mit wesentlich größeren Blüten als L. regale. Die Blätter sind breiter und länger, der kräftige Stamm wird bei gutem Boden bis übermannshoch und trägt große Kronen weißer rötlich angehauchter Blüten mit gelbem Schlund; Kreuzung von L. Sargentie und L. regale. N. Delphinium cultorum Gute Nacht und andere große Sorten

— **regale,** die tisch - brusthohe Königsglockenlilie mit ihrem Buddhatempelduft, erst in diesem Jahrhundert in Westchina gefunden, tut jahraus jahrein im märkischen Trockenheitsgarten und Wurzeldruck, gekühlt von leichtem Gebüschschatten, treu mit. Dennoch braucht sie zu höchster Entfaltung kräftigen Boden, stärker als etwa die Madonnenlilie, ist überhaupt hellhörig für alle möglichen Wohltaten. Die Farbe ist ein zartes Weiß mit olivgelbem Kelch und außenseits lilarosa Scheinen; N. späte Delphinium, Phlox paniculata

— **sulphurgale,** eine Kreuzung, hervorgegangen aus der gelben Schwefellilie, L. sulphureum und der Königslilie, L. regale, verbindet die Widerstandskraft und Blühwilligkeit der letzteren mit einem stämmigeren Wuchs und stärkerem Gelb in der Blüte als Erbteil der Schwefellilie; N. Campanula latifolia macrantha

— **tenuifolium,** der korallenrote Feinblatt - Türkenbund mit seinem starken Rot, wird fuß-kniehoch. Sein riesiges Verbreitungsgebiet reicht vom Altai durch Nordchina bis zum Amur. Riesige Verbreitungsgebiete einer Wildpflanze dürfen aber den Gartenfreund immer wieder ermutigen. Diese Lilie blüht außerordentlich dankbar, soll nach Ansicht mancher Kenner aber kurzlebig sein. Da sie sich aber selbst in passendem Boden aussamt, lohnt sich bei der großen Schönheit der Art eine geduldige Erneuerung des Bestandes aus Sämlingen; N. niedrige Gräser

— — **Golden Gleam,** die Goldfeinblattlilie trägt bernsteingoldene Türkenbundblüten auf graziösen Stielen; N. Linum narbonnense

— — **Red Star,** Scharlachfeinblattlilie; N. Nepeta grandiflora

— **testaceum** (excelsum), Isabellenlilie in Türkenbundform in hellem Elfenbeingelb mit braunroten Pollen, scheinbar zart bräunlich überpudert, wunderbar duftend, ist keine Stammart, sondern ein Kreuzungsbastard zwischen L. candidum und L. chalcedonicum, Blütezeit Juni/Juli, hüft - brusthoch werdend, kräftigen Boden liebend

3. Blütezeitgruppe: Etwa Juli - August erblühend

Lilium chalcedonicum, kleiner Scharlachtürkenbund, ist eine der schönsten und robustesten roten Lilien der Türkenbundgruppe, wird knie- bis tischhoch und verträgt Halbschatten. Diese griechische Lilie stammt von den jonischen Inseln und muß dort vor blauem Meeresblick wunderbare Eindrücke hinterlassen; N. Yucca filamentosa

— **Davidii** (Türkenbundlilie), orangefarbene Zwergtigerlilie, knie - tischhoch werdende spätsommerblühende rote Lilie, ein kräftiger Partner zu Delphinium in zweiter Blüte oder Helenium autumnale praecox nanum. Sie stammt aus Westchina

— **pardalinum,** Pantherlilie aus Nordkalifornien, auf eigenartig bernsteinfarbenem Grund braune, rote und goldene Töne: N. Delphinium Belladonna Moerheimii, Scabiosa caucasica alba

— — **giganteum,** große Pantherlilie, bernsteingelb, braun, purpurn und rot abgesetzt; N. Verbena bonariensis

— — **Red Giant,** goldgelb mit leuchtendroter Zeichnung; N. Salvia nemorosa superba

— **superbum,** amerikanische Riesentigerlilie, auf feuchtem nahrhaften Boden bis 2½ m hoch werdend, auf orangerotem Grunde dunkle Punkte zeigend, am älteren Stock bis 20 Blüten bringend; riesige Verbreitung von Kanada durch 6 Staaten deuten auf die Anpassungskraft, die wir im Garten brauchen; N. hohe Delphinium, Verbascum olympicum

— **tigrinum,** echte Tigerlilie, kam erst vor etwa 100 Jahren aus Ostasien nach Deutschland und hat sich dann voll eingebürgert. In den Vereinigten Staaten ist sie aus Gärten entwischt und teilweise verwildert. Leider erfährt man so sehr wenig über die eigentliche nähere Wildheimat und Wildpflanzennachbarschaft dieser und auch der anderen Lilien; N. späte Delphinium, späte Kletterrosen

— — **flore pleno,** gefüllte Tigerlilie, niedriger bleibend, etwas später blühend; N. Salvia azurea grdfl.

— — **Fortunei,** brusthohe große Tigerlilie, prächtig neben Delphinium und Rosen, aber auch zu weißem Phlox ein gutes Verhältnis gewinnend

— **Willmottiae,** ein erst in diesem Jahrhundert zu uns gekommener westchinesischer Türkenbund, der gerne an Gebüschrändern stehen will und an leicht übergebogenen Stielen großen und sicheren Blütenreichtum entfaltet. Die Farbe ist ein klares Brillantrot mit braunen Punkten. Alles in allem eine der unverwüstlichsten Wildlilien für die Gärten; N. Phlomis viscosa, Digitalis ambigua

— — **unicolor,** rein einfarbig orange - scharlach; N. wie vorige

4. Blütezeitgruppe: Etwa August - September erblühend

Lilium Henryi, der Mandarinentürkenbund in seinem blassen Orangegelb mit wunderbar grüner Nektargrube, bürgert sich in deutschen Gärten mit seinen großen, schwankenden lockeren Blütenstielen immer reicher ein und wird bis mannshoch; N. Anemone vitifolia in Farben

— **speciosum,** japanischer Prachttürkenbund, ist bei genügend nährkräftigem Boden, der auch nicht zu trocken sein soll, im deutschen Kontinentalklima eine ausdauernde prachtvolle Gartenlilie, die sich in schleswig - holsteinischen Dorfgärten zu alten, dichten Beethorsten auswächst. In Kahlfrostgegenden leichter Windschutz im Winter angebracht. Der Name Prachtlilie ist berechtigt, wenn man die Pflanze damit unter allen wirklich ausdauernden Gartenlilien auszeichnen will, abgesehen davon, daß das Wort den alten botanischen Namen übersetzt. Manchmal ist hier wie mit weicher Seide auf weichem Atlas gestickt, oder es zeigen sich Blütentürme aus zauberhaften Farbenbauten in Weiß und Rosa und Karminrot, so daß man meint, ein Land, welches mit seiner Wildnatur solche Kostbarkeiten hervorbringen kann, müsse einen entsprechenden Kunst- und Schönheitsgeist in sich tragen; N. Aster amellus in Farben

— — **album,** reinweiße Brautstraußlilie mit grünem Kelch; Monarda didyma splendens

— — **magnificum,** bis hüfthoch werdend, die größte aus dieser Gruppe, schneeweiß mit karminrosa Tupfen; N. Aster novi belgii Blütenschirm

— — **Melpomene,** großblumig, weiß, rubinrot gefleckt; N. Cimicifuga simplex

— — **rubrum,** stark karminrot gezeichneter Japan - Türkenbund; N. Avena candida und Colchicum

— **Wallacei,** aufrechte Schalenfeuerlilie in blaßorangerot mit aprikosenfarbenen Tönen, schwarz gefleckt, aus Japan stammend, ist leicht zu behandeln, wüchsig und verdient allgemeine Beachtung; N. Aster Frikartii Wunder von Stäfa

B. Besondere Gartenlilien,

also eine Auswahl von Arten und Sorten, die nicht ohne weiteres auf Dauer in Gärten gedeihen oder überhaupt aus besonderen Gründen nicht von langer Dauer sind, sondern Ansprüche stellen oder Schwierigkeiten machen, die zu überwinden sind; aber gerade der durch viele Erfolge mit der ersten Lilienauswahl ermutigte Lilienfreund wird vielleicht seine Kräfte auch einmal an diesen neueren Lilienaufgaben messen, der Erkenntnis folgend, daß in Gipfelregionen des Glückes das ersiegte Glück wohnt. Es handelt sich also hier z. T. um Lilien, deren Ausdauer noch nicht restlos erprobt ist, während man von anderen noch nicht ganz heraus hat, was diese eigentlich wünschen; Einzelheiten hierüber sind bei jeder Art oder Sorte aufgeführt. ⊖ ☽ ✕ ∠ ▭

Lilium auratum, (Glockenlilie), brusthohe große japanische Goldbandlilie des August/September. Man dränge nicht nach zu großen Zwiebeln, sondern lege lieber kleinere und festere. Allgemein kann man bei dieser Lilie nur auf ein paar Jahre Dauer und Blühkraft rechnen, legt also am besten alljährlich einige Zwiebeln nach, die ja nicht zu teuer sind. Im Hinblick auf ihre unbezahlbaren Schönheiten und weitumherstreifenden Paradiesesdüfte lohnt sich das schon und gilt ja nicht nur einem, sondern vielen „Genießern". In Feuchtlandklimaten bringt die Goldbandlilie es zu viel längerer Ausdauer und Blühkraft. Wir sahen schon Pflanzen mit einem Alter von mehr als 10 Jahren und mit bis zu 20 Blüten an einem Stiel; N. große gelbe Herbststauden, auch als Unterpflanzung von Rhododendron und Azaleen wichtig

— — **pictum,** prächtige Goldbandlilie mit roten Farbtönen und Sprenkeln; N. Solidago hybrida Schwefelgeisir

— — **platyphyllum,** Riesengoldbandlilie; N. Aconitum Spark.

— **amabile,** kniehohe orangerote schwarzgefleckte Zwergtigerlilie, Blütezeit um Johanni; N. Delphinium sinense

— **Batemanniae,** tischhohe Feuerlilie in eigenartigem Rubinorange, Juli/August blühend, wunderbare Farbenlilie, deren Winterhärte in trockenen Böden noch nicht ganz feststeht

— **Brownii,** tisch - brusthohe große weiße Tubalilie mit braunviolettem Rücken aus Westchina, Aushaltsamkeit noch nicht endgültig erprobt, im Übrigen aber recht dankbarer Blüher; N. Delphinium

— — **Colchesteri,** Riesentubalilie aus China, Juli/August blühend, innen gelbweiß, außen grünbraunrosa mit rosarotem Mittelstreifen, etwas Winterschutz angebracht; N. Salvia azurea grdfl.

— **carniolicum,** knie-tischhoher Kärntnertürkenbund, auch in Istrien, Serbien und Bulgarien vorkommend, gelb oder gelbrot, stark duftend, Juni blühend; Ausdauer noch nicht überall endgültig feststehend

— **concolor,** kniehohe zinnoberrote Sternlilie aus Mittelchina, zart duftend, alte Zwiebel geht nach der Blüte ein; N. Linum perenne

— **Duchartrei,** knie-tischhoher Marmortürkenbund, weiß mit weinroten Flecken, außen rötlich angelaufen, duftend, Juni/Juli blühend, aus alpinen Regionen Japans stam-

mend, in der Kultur etwas schwierig, will humosen, feuchten Boden und möglichst Halbschatten; N. Farne

— **giganteum,** dieser duftende Himalajariese, dessen Ursprungsland sich auch noch weit nach China hinein erstreckt, wächst in feuchten, lichten Waldtälern. Entsprechend sucht man ihm an halbschattigen Gartenplätzen feuchtere Erdmulden mit tiefgründiger Bodenverbesserung zu bereiten. Die alte Knolle stirbt, wenn sie geblüht hat, ab, hinterläßt aber Wurzelzwiebeln, aus denen sie nach einigen Jahren wieder blüht. Diese Lilie wurde erst 1913 nach Deutschland eingeführt. Sie bringt an baumartigem Stiel mit großen Herzblättern 10—20 weiße duftende Trichterglocken im Juli/August und wird bei günstigem Stand bis zu 3 m hoch. Alle nicht zu kleinen Horste halten sich durch Nachwuchs leidlich in Flor

— **Humboldtii,** bernsteinbrauner kleiner bis tischhoch werdender Türkenbund, Blütezeit um Siebenschläfer herum, heimisch in den Bergen Kaliforniens, etwas Winterschutz notwendig

— **Kelloggii,** kniehoher seltener, rosafarbener Türkenbund, Blütezeit Juni/Juli; Ausdauer muß noch weiter überprüft werden

— **leucanthum,** tisch-brusthoch werdende grünweiße, innen gelbe Trichterlilie aus dem nördlichen Mittelchina, prächtig duftend, Blütezeit Juli/August; etwas Winterschutz.

— — **chloraster,** rötlich gezeichnete Form der vorigen, reizvolle Bereicherung des Sortimentes; etwas Winterschutz

— **longiflorum japonicum giganteum,** große weiße japanische Trichterglockenlilie, gut für Verwendung als Topflilie in kühleren Zimmern; nicht ganz winterhart

— **nepalense,** gelbe große Tütenlilie des Himalaja nach Nepal herunter, außen weinrot getönt; etwas Winterschutz

— **ochraceum,** tisch-brusthoch werdender seltsamer gelber Türkenbund mit großem schokoladenbraunen Auge, Blütezeit Juli/August; Sonderwünsche noch nicht restlos ergründet

— **Parryi,** kalifornische zitronengelbe Trichterlilie, innen rot punktiert, tisch-brusthoch, Juni/Juli blühend, schwereren Boden wünschend; etwas Winterschutz

— **pomponicum,** orangezinnoberrote, schwarzpunktierte Seealpenlilie, stark duftend, Türkenbundtyp, bis 15 Blüten an einem Stiel, Juni/Juli blühend; Ausdauer nicht ganz sicherstehend

— **pulchellum,** feurig scharlachrote niedrige Schalenfeuerlilie aus Mittelchina; Ausdauer noch nicht ganz ausprobiert

— **rubellum,** kniehohe duftende rosa Trichterlilie des Juni/Juli, in den Alpenregionen Japans zwischen niedrigen Sträuchern wachsend; etwas Winterschutz

— **Sargentiae,** große westchinesische Trompetenlilie, reinweiß, außen grünbraun, duftend, Blütezeit Juli/August, bis brusthoch werdend, kühlen, gut abzugsfähigen Boden wünschend

— **sulphureum,** große Schwefelglockenlilie, außen lilarosa; etwas Winterschutz

— **Thunbergianum,** (elegans), fuß-kniehohe Zwergfeuerliliengruppe, aus Japan stammend, nicht ganz sicher ausdauernd, aber leicht zum Blühen zu bringen und auch nicht sehr kostspielig in der Anschaffung. Der Farbenreichtum und die frühe Blüte, Mai/Juni, rechtfertigen die Einschätzung auch dieser Liliengruppe in die Sammlung wesentlicher Gartenlilien

— — **alutaceum,** Bernsteinfeuerlilie; N. blaue Viola cornuta

— — **atrosanguineum,** rotpurpurne Samtfeuerlilie; N. Gypsophila repens

— — **bicolor,** Goldfeuerlilie; N. Veronica rupestris

— — **biligulatum,** Ziegelfeuerlilie; N. Campanula carpathica

— — **Red Emperor,** tieffeurigrot; N. Gypsophila repens monstrosa

— — **venustum macranthum,** leuchtend lachsfarben; N. Viola gracilis Lord Nelson

— **Wallichianum,** eine aus dem westlichen Himalaya und Nepal stammende Trichterlilie, dort auf steinigen, grasigen Hügeln wachsend, mit großen duftenden Blüten im August/September, auf etwa hüft-brusthohen Stielen. Gesamtfarbeneindruck Elfenbeinweiß; etwas Winterschutz

— **Washingtonianum,** kalifornische große Glockenlilie, hüfthoch, bis zu 20 duftende große Blüten von schneeigem weiß, rötlichlila punktiert, Blütezeit Juni/Juli; etwas Winterschutz

Die allermeisten Lilien wünschen einen nahrhaften und vor allen Dingen nicht zu trockenen Stand. Starke Humusschicht ist absolut nicht immer maßgebend. Wir sahen schon sogenannte Humuslilien auf reinem, fetten, allerdings mürben und nicht festwerdenden Lehm in einer solchen Pracht und Stärke, daß man manches Mal glauben möchte, Lilien wären gar nicht so zimperlich anzufassen.

Als bekannteste Lilienfeinde nennen wir den Lilienkäfer, das sogenannte Lilienhähnchen, dessen Larve sehr gefräßig ist. Sogenannte Wurzelmilben, die an der Wurzel schmarotzen, treten nur verhältnismäßig selten auf. Die Streifenbleichsucht ist leider bisher nicht bekämpfbar und wird wahrscheinlich nur dadurch zum Verschwinden gebracht werden können, daß mit der Zeit bleichsuchtfreie Zuchten herangebändigt werden, bei

denen man aufpassen muß, daß die Krankheit nicht durch Ungeziefer übertragen wird.

Die sogenannte Lilienbräune ist wahrscheinlich keine parasitäre Erscheinung, sondern nur eine Folge von Nährstoffmängeln und ungünstigen Standortverhältnissen.

Lloydia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Lycoris — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Maianthemum — suche im Naturgartenbuch

Merendera, Frühlingszeitlose, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ ♀ △

Merendera attica, rosalilafarbener Dezemberblüher aus Griechenland; N. Schneeglöckchen

— **caucasica,** kaukasische Frühlingszeitlose, hellrosa; N. Sempervivum

— **sobolifera,** spannhohe, weißrosafarbene persische Frühlingszeitlose des März-April; N. Saxifraga muscoides

Montbretia, Schwertliliengewächse, Garten-Montbretie

Die Gartenmontbretie, (in Frankreich 1880 geboren aus gekreuzter Tritonia aurea und T. Pottsii, die beide aus Transvaal stammen), ist der langeblühende Bringer starker, goldorangebrauner Farbtöne für Ufergärten, Staudenrabatten, Farbengärten, Farbengruppen und Schnittblumengärten im August und September. —

Die Pflanzen werden entweder bequem wie Gladiolen in Kartoffelkellertemperatur durchwintert oder im Garten belassen und wie Japan-Anemone mit Laub eingeschüttet, dessen Wegfliegen etwas Fichtenreisig hindert. Bei alteingewurzelten Pflanzen, etwa an geschütztem Steingartenplatz, fanden wir sogar eine geringere Bedeckung mit Fichtenreisig allein ausreichend.

Diese aus Südafrika stammende Pflanze ist in allen Sorten durchaus auch Freilandgewächs in Deutschland, draußen bequem und sicher schützbar. Die Laubdecke soll in kalten Gegenden nicht zu schmal um die Pflanzen herumgelegt werden.

Die Veredlungsfortschritte haben Blumen wie kleine Feuerlilien und auch gelbe Farben dazugebracht, die mit den braunroten schön zusammenklingen.

Blütezeit: August/September. ⊖ ⊔ ⚔ ♀

Schöne Nachbarn sind stahlblaue Gräser und Blattpflanzen.

Montbretia crocosmiaeflora, kniehoch, 7/8, rem. leucht. orange; winterhart

— — **aurantiaca,** goldgelb, roter Fleck

— — **Feuerkönig,** scharlachrot

— — **Fiery Cross,** tief feurig orange

— — **Geo Davison,** goldgelb

— — **His Majesty,** orangerot mit großem gelbem Kelch

— — **James Coey,** tief zinnoberscharlachrot

— — **Lord Nelson,** dunkelorange-scharlach

— — **Majorie,** orange mit karminroter Mitte

— — **Nimbus,** goldgelb mit karminrotem Ring

— — **Pocahontas,** apartes lebhaftes Dunkelrot

— — **Queen Adelaide,** eigenartig orangescharlach

— — — **Alexandra,** kupferbraun-goldbunt

— — — **Charlotte,** goldorange

— — — **Elisabeth,** kupferrot, helle Mitte

— — — **of Spain,** altgoldorange

— — **Rheingold,** goldgelb, rote Flecken

— — **Sir Matthew Wilson,** brennend orangescharlach, Neuheit

— — **Star of the East,** orangegelb, rot gefleckt

— — **Vesuv,** blutrot, gelbes Herz

Moraea — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Muscari, Perlhyazinthe, Liliengewächse. Alle Arten: ○⊖☽●△♀⚔

Die Gattung der Perlhyazinthen umfaßt etwa 50 Arten, die alle Mittelmeerländern, zum kleinen Teil Süd- und Mitteleuropa, ferner dem Orient und Vorderasien angehören. Teilweise sind sie in Deutschland aus Gärten in die Natur hinausgewildert und haben dasselbe auch in Amerika fertiggebracht.

Es gibt frühe, mittelspäte und spätblühende Arten zwischen Februar und Juni, dunkelblaue, hellblaue, schwarzviolette, gelblich untermischte, weiße, rosa Farben, kleinste und fußhohe M.

Ihr Laub bleibt länger am Werke als bei anderen Zwiebeln. Die Unverwüstlichkeit und Gartendienstbereitschaft in Sonne und Schatten ist nicht genug zu feiern. Etwas größere Horste lassen, besonders in der Moschus- und der Pflaumen-Perlhyazinthe, Düfte weit umherwandern.

Ihre Lebenskraft gestattet auch Verwendung zwischen Polstern und anderen bedrängenden Nachbarn. Selbst die kleinen Azur-Zuckerhüte der allerfrühesten tauchen jahrzehntelang am alten Platze auf, dessen Bepflanzung man sich kaum entsinnt. —

1. Blütezeitgruppe: Etwa Februar-März-Wende erblühend

Muscari azureum praecox, Azur-Perlhyazinthe, früheste von allen, aus Kleinasien stammend; N. aus Teppichen von Cotoneaster Dammeri aufsteigen lassen

— — **amphidolis,** blassere, etwas starkwüchsigere Folgesorte der Azur-Perlhyazinthe; N. Erica carnea alba

— **pulchellum,** griechische Perlhyazinthe in blauviolettem Farbton, an warmem Standort noch früher als M. azureum; N. Galanthus nivalis

2. Blütezeitgruppe: Etwa Ende März erblühend

Muscari botryoides, blaue Trauben-Perlhyazinthe weitester Verbreitung, nämlich Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, Transkaukasien bis 2 000 m hoch steigend, in Deutschland vielfach in Wiesen hinausgewildert; N. Leucoium vernum

— — **album,** weiße Perlhyazinthe; N. vorige und Primula pruhoniciana Purpurkissen

— — **carneum,** seltene und einzige rosafarbige Perlhyazinthe; N. Viola odorata alba

— — **Haevenly Blue,** leuchtend hellblaue große Perlhyazinthe, N. Galanthus Elwesii

— **neglectum,** hochwachsende Perlhyazinthe aus weit verbreiteter Wildheimat in Südeuropa, Vorderasien und Nordafrika, in leuchtendem Schwarzblau; N. Epimedium niveum

— **Weissii,** violette reizende Schönheitsvariante mit braungelb gerandeten Blütenglöckchen, von den griechischen Inseln herkommend; N. Primula rosea grandiflora

3. Blütezeitgruppe: 2. Aprilhälfte erblühend

Muscari Argeai album, fußhoch werdende weiße Spätart; N. Vinca minor

— **comosum,** großtraubige blaue späte Perlhyazinthe; N. Arabis alpina superba

— — **plumosum,** Federbusch-Perlhyazinthe in Purpurblau mit grünen Scheinen, zu hellerem Amethystblau herüber wechselnd. Die Blütenstiele sind von besonderem Schnittblumenwert und guter Haltbarkeit, ihre Perlenblüten sind in Federn aufgelöst. Diese eigenartige Art aus Mittelmeergebieten blüht so leise bis in die Gewitterzeiten vor sich hin; N. späte Primeln

— **latifolium,** fußhohe Phrygische Perlhyazinthe des Mai; N. Saxifraga trifurcata

— **moschatum,** Moschus-Perlhyazinthe, fein duftend, spannhoch, violettblau mit grüngelb, aus Kleinasien stammend; N. Vinca minor alba

— — **flavum,** dunkelviolette, blaßgelbmundige Moschusperlhyazinthe mit kleinen Bärten; N. Draba repens

— — **maior,** große Moschus-Perlhyazinthe in dunklem Blau mit gelbem Rand; N. Arabis procurrens

— **paradoxum,** tief schwarzblaue Perlhyazinthe; N. Gypsophila repens

— **racemosum,** hellblaue pflaumenduftende Perlhyanzinthe aus Europa und Vorder-Asien; N. Viola cornuta Altona

Naegelia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Narcissus, Narzisse, Rittersterngewächse

Die Narzisse ist in ihrem heutigen Schönheitszustande eines der anziehendsten und großartigsten Dinge, die wir im Garten haben können; sie ist dazu bestimmt, wie in England eine Königin des Frühlingsgartens zu sein, während wir diese Königin noch ahnungslos wie ein Aschenbrödel behandeln. England hat beinah 8000 Sorten in der neuesten von der Englischen Gartenbaugesellschaft zusammengestellten Liste aufgestellt. Wem das übertrieben scheint, der vergißt, daß nur aus so gewaltigem Sortenfeuer die wunderbaren Edelsteine herausgeschmolzen werden, daß der Weg zu dem Einen oft über das Viele führt. Man kann nur die Warnung aussprechen: den Geist dämpfet nicht!

Die eigentliche hohe Narzissenschönheit bewegt sich in Farben- und Formbezirken, die unserer Phantasie in ganz besonderer Weise unzugänglich sind. Ein Strauß der vielartigsten edlen Sorten mit seinen Überraschungen in Farbe, Form und Duft und auch in der Größe sowie Hochstieligkeit, ist für den Neuling ein Erlebnis, das nicht vergessen wird.

Die Unbeschreiblichkeit des Fluidums, das diese Pflanze umgibt, ist nur mit dem wunderlichen Gleichnis anzudeuten: wie aus Königsgärten einer versunkenen Atlantis.

Diese Blume ist von allem übrigen weit abgerückt.

Um so gnadenvoller wirken ihre schönen Dauerkräfte im Garten. — Auch das gehört zur vollen Erfassung dieses Gartenschatzes, daß man die Üppigkeit alteingesessener Horste erlebte und auf Gartenbeeten und in Naturgärten halb verwilderte Narzissenmengen als älterer Mensch beobachtete, die man selbst als jüngerer gelegt hat.

Die kurze Blütezeit früherer Gartenalter hat sich verfünffacht, die gebückten Rüsselblumen haben sich königlich emporgereckt, so daß eine solche Blume den Namen „Titan" tragen kann, ohne sich lächerlich zu machen, und die Zahl der Sorten, welche Starkwüchsigkeit, Nachhaltigkeit des Reichflors alteingewachsener Stöcke und viele anderen guten Eigenschaften mit der erstaunlichsten Schönheit verbinden, ist im Wachsen. Das soll gleich an dieser Stelle wiederholt werden:

Die kritische Begeisterung muß auch hier die naive bewachen, denn es gibt genug entbehrliche, übertroffene, nach ein paar Jahren bläharm werdende. Die Veredlungsarbeit wird übrigens hier zum großen Teil Nichtgärtnern verdankt. Weitabliegende Berufe: Landpfarrer, Börsenmakler, Wolleweber und Banquiers brannten nicht nur ihr Leben lang in der Narzissenleidenschaft, sondern vererbten sie noch an Söhne und Töchter. Jahre nach dem Tode eines Züchters eroberte ein Juwel seiner Zucht das Reich der Narzissenfreunde, er selbst starb vor dem Erblühen. Bei solcher Blume wirkt es besonders tragisch, in anderen nachgelassenen Schätzen wird es nicht so fühlbar. Aber jeder Gestorbene war selber Erbe solcher nachgeborener Schätze.

*

Die meisten Mißerfolge mit Narzissen kommen von zu viel Schatten bei Arten und Sorten, die ihn nicht vertragen, während sie — etwas in die Sonne gerückt — nach einem Jahrzehnt noch reich blühten, oder von zu dichter flächiger Pflanzung. Die Narzissen müssen mit den Wurzeln kräftig nach den Seiten ausgreifen können.

Bedeutsam ist bei der Pflanzung im Garten die Unterscheidung, daß man die Arten und Sorten, die in Natur- und Steingärten passen, von den eigentlichen Prachtnarzissen zu scheiden weiß und schließlich die Zwergnarzissen genügend in flachen Vorfrühlings - Steinterrassen durch Stein und Merkmale vor dem Verlorengehen schützt.

Wichtig sind im ornamentalen und im Naturgarten die rechten Nachbarpflanzen, und zwar nicht nur nach Blumenfarben, sondern auch nach Stimmungen, wie sie durch Gräser und Farne erzielt werden. Auch soll man die einzelnen Narzissenarten, besonders im ornamentalen Garten, so viel als möglich horstweise mischen, denn die Narzisse gehört zu den feinsten Nachbarn der Narzisse.

Frühes Pflanzen, schon Anfang September, bringt nicht nur im ersten Frühling nach Pflanzung große Vorteile, sondern diese Vorteile erstrecken sich auf weitere Jahre. Man hat Gewichtszunahme, Blütenzahl, Bestockung in Vergleichsbeobachtungen während mehrerer Jahre für im September, Oktober oder November gepflanzte Narzissen wissenschaftlich genau festgelegt.

Die Narzisse gedeiht in jedem guten Gartenboden, aber sandighumoser Lehm ist ihr Ideal, stangnierende Nässe ihr Greuel. Sie können ziemlich trocken stehen, außer poeticus und den Zwergen. Beste Düngung: pro Quadratmeter 100 g Holzasche und rohes Knochenmehl.

Zugute rechnen muß man der Narzisse, daß sie kaum von Krankheiten und Ungeziefer leidet; auch Kaninchen machen sich nicht an ihr Laub heran. Die Pflanze verträgt daher auch das Verwildern in Park und Wiese. Nur wenig Zwiebelgewächse lassen sich so leicht treiben oder liefern so brauchbare Schnittblumen. Viele Narzissensorten feiern schon ihr 125jähriges Jubiläum.

Jedes Jahr müßten wir das Jubiläum edler alter Blumenzüchtungen feiern, die noch unübertroffen sind. Erst langsam wird die Menschheit lernen, die Feste zu feiern, wie sie fallen, und den Erschaffern jener Blumenschönheiten oder ihren Nachkommen ein Zeichen der Freude und Empfänglichkeit zukommen zu lassen. Der Humus, in dem menschliche Dinge wachsen, ist Dank. All das wilde Vergessen und das sang- und klanglose Hinnehmen gehört eben den menschlichen Eiszeiten an, in denen wir noch leben und unsere Eisblumen ziehen. Was nützt uns denn all das schöne Geblühe, wenn es sich nicht in ein Blühen von Mensch zum Menschen umsetzt, und wenn nicht jeder, der Dank und Gedächtnis bei anderen vermißt, überall, wo er nur kann, sich bemüht, diese Eintagsfliegenwirtschaft des Gedächtnisses, diese Pest der Danklosigkeit praktisch und von Fall zu Fall zu vermindern.

Der sich selbst bespiegelnde Jüngling Narziß wurde zur Strafe in diese Blume verwandelt, also mag die Verliebtheit in diese Blume uns zur Belohnung in Menschen verwandeln helfen.

Nachholend muß hier aber noch gesagt werden, daß es auch recht viel Leute gibt, die mit Dank überschüttet werden, aber selber nicht genug Dankbarkeit und Gedächtnis dafür haben, zu gutes Gedächtnis für Schlechtes besitzen, aber ungehalten sind, wenn sie dabei einmal fallen gelassen werden.

Bei unserer Dankbarkeit gegen das Gottesgeschenk Narzisse müssen wir vor allen Dingen die Arbeitsergebnisse des Zwischenschöpfers Mensch bedenken, also die Sortenfrage an die Spitze stellen. Wir haben mit unseren eigenen Erfahrungen und Urteilen die Ideallisten anderer heutiger Narzissenkenner verglichen und schließlich unsere Extraktliste aus dem zusammengesetzt, wo die größte Übereinstimmung vorlag.

Wir haben die allgemein angenommene neue englische Einteilung der Narzissenklassen zur Grundlage unserer Aufzählung gemacht, aber gewagt, alle möglichen undurchdringlichen Klassennamen durch deutsche zu ergänzen. Wir haben nach dem Eindruck die Incomparabilis-Klasse mit dem Kennwort „Schalen-Narzisse" versehen, die Gruppe Barrii „Tellernarzisse" genannt; die alten Namen Trompetennarzisse und Dichternarzisse natürlich nicht angerührt; poetaz, Kreuzung zwischen poeticus und Tazette, Straußnarzisse genannt und die Hermannii als großblumige Straußnarzisse unterschieden.

Wie wir hier in Deutschland noch „weltblind" für den Iris-Fortschritt sind, so sind wir im wesentlichen auch noch Narzissen-Anfänger, machen uns auch gar nicht klar, daß die Narzisse schon eine so alte Gartenblumenangelegenheit der frühen Mittelmeer- und Orientvölker ist, die sogar in die Dichtkunst herüberdrang. Sie ist jedenfalls in alten Zeiten eine der wenigen Blumen, die einfach nur wegen ihrer Schönheit gezogen wurden, ohne alle Seitenblicke auf Körperheil oder Aberglauben. Eine alte Überlieferung, vielleicht ist es der Koran selber, läßt Mohammed sagen: „Wer 2 Brote hat, verkaufe eines und kaufe sich Narzissenblüten dafür, denn Brot ist nur dem Körper Nahrung, die Narzisse aber nährt die Seele." Eine bemerkenswerte frühe Äußerung, die uns mit einem Ruck den Mann aus so fremder Zeit nahebringt, wie alle möglichen anderen weisen Worte das nicht fertig bringen. William Turner, Vater englischer Botanik, beschrieb wohl als erster Europäer Anfang des sechzehnten Jahrhunderts die Narzissen unter Aufzählung von 24 Arten. Hundert Jahre später wurden im „Irdischen Paradies" hundert beschrieben. Das stieg schnell an, aber die eigentliche Narzissenzeit der Züchtungsarbeit begann erst Mitte des vorigen Jahrhunderts in England.

Die ersten Kreuzungen geschahen in England um die Zeit von Goethes Tode, noch heute sind die führenden Narzissenzüchter in England und Holland zu finden.

Man macht sich von dem Mengenverbrauch an Blumenstielen der Narzissen in England keinen Begriff, ahnt nicht das gewaltige Hin und Her von Narzissenzwiebeln zwischen England und Holland, ebensowenig die örtliche Häufung der Narzissenkulturen

auf den Kanalinseln, den westlichen Inseln Englands und in manchen Flußtälern. Auch die Narzissenzucht Englands mag anfangs etwa durch Antriebe entstanden sein, wie auch die übrige englische Blumenzwiebelzucht —: nämlich durch Schiffbruch holländischer Schiffe mit Blumenzwiebelladungen, — die an Englands Südwestküste scheiterten.

Man glaubt nicht, wieviel Gartenblumen in den Gärten der Welt unbekannte Unglückskatastrophen der Züchter, Händler und einführenden Siedler lange überlebten:

Wenn in Gartenblumen - Kelchen Nachhall der Glückserlebnisse und abenteuerlichen Schicksale jener Heerscharen von Menschen phosphoreszierten, ohne die solche Gartenblumen für jene Gegenden oder für die Welt überhaupt nicht existierten, dann herrschte auf nächtlichen Blumenbeeten eine seltsame Helle, bei der man fast lesen könnte.

Die Narzissenherrlichkeit ist jüngeren Datums als die Züchtungsgeschichte der Hyazinthen und Tulpen. Immerhin ist also hundertjährige Züchtungsarbeit am Werke, aus deren ersten Jahrzehnten noch mancherlei Sorten in voller Schätzung und Verbreitung weiterleben. Die Zahl der Züchter hat ständig zugenommen.

Die Englische Gartenbaugesellschaft führt über 3 000 Arten und Sorten auf, die aus doppelter Menge herausgewählt sind, geordnet nach 11 Klassen mit ihren Untergruppen. Einige wenige Klassen haben in Deutschland keine Bedeutung, die Untergruppeneinteilung geht uns auch manchmal vielleicht etwas zu weit.

Wir haben unter Beibehaltung der englischen Gruppenbezeichnungen, ergänzt durch manche deutsche Gruppennamen, das Narzissenreich für Deutschland in zwei großen Hauptabteilungen aufgeführt. Die eine faßt die Wildnarzissen zusammen, im wesentlichen also die kleineren, auch für Steingärtenplätze oder erhobene Naturgartenplätze, vor allem für Vorfrühlingsterrassen geeigneten Arten. Die andere Abteilung meint die Gartennarzissen, bei denen wir Triandrus - Hybriden, Jonquillahybriden und Tazetten als nicht winterhart und nicht ausdauernd bezeichnet haben.

G r u p p e n e i n t e i l u n g f ü r N a r z i s s e n

Die hier stehende Reihenfolge ist in der weiter hinten folgenden Sortenaufzählung nicht die gleiche, weil die Sortenliste nach Blütezeitgruppen läuft.

1. Trompeten - Narzissen, Narcissus pseudonarcissus
Hauptmerkmal dieser Klasse: die Trompete, auch Krone genannt, ist ebenso lang oder länger als der äußere Blütenblattkranz. Wir kennen nur Trompetennarzissen mit einer Blüte am Stiel und unterscheiden Sorten
a) in Reingelb
b) in Reinweiß, ab und zu innen Grünweiß
c) außen in Weiß, innen Gelb

2. Schalen-Narzissen, Narcissus incomparabilis
Hauptmerkmal dieser Klasse: Schale, auch Krone genannt, etwa nur halb so lang wie der äußere Blütenblattkranz, auf keinen Fall aber dessen Länge erreichend, dabei aber noch in der Form einer kleinen Trompetenschale bleibend; eine Blüte an jedem Stiel. Wir unterscheiden Sorten
a) in Weiß mit gelber Mitte
b) in Weiß mit orangeroter Mitte
c) in Gelb mit orangeroter Mitte

3. Teller-Narzissen, Narcissus Barrii
Hauptmerkmale dieser Klasse: die sogenannte Krone ist bei dieser Narzissengruppe tellerartig ausgebreitet, hat also jeden Trompetencharakter verloren. Die Breite des Tellers geht ungefähr bis zu einem Drittel, aber nicht über die Hälfte der Breite des äußeren Blütenblattkranzes; eine Blüte an einem Stiel. Wir unterscheiden Sorten
a) in Weiß mit gelber Mitte
b) in Weiß mit orangeroter Mitte
c) in Hellgelb mit orangeroter Mitte

4. Elfenbein-Narzissen, Narcissus Leedsii
Hauptmerkmale dieser Klasse: in N. Leedsii kämpfen miteinander die Farben Weiß und Elfenbeinweiß. Zu dieser Gruppe wird nun das gerechnet, was sowohl im äußeren Blütenblattkranz als auch in der Krone reinweiß oder höchstens grünweiß bis crême - weiß und neuerdings lichtrosa erscheint. Die Blütenform ist ganz ähnlich der der Gruppe 2; eine Blüte an einem Stiel.

5. Triangel-Narzissen, Narcissus triandrus
Hauptmerkmale dieser Klasse: Es ist nicht leicht, diese mit Worten klar zu legen. Aus diesem Grunde empfehlen wir die beiden Triandrusbilder von Seite 114 zu betrachten. Die Farben der Triandrusgruppe liegen zwischen schnee- und elfenbeinweiß.

6. Alpenveilchen-Narzissen, Narcissus cyclamineus
Hauptmerkmale dieser Klasse: auch diese werden am besten dem Beschauer des Bildes auf Seite 113 klar.

7. Jonquillen, Narcissus jonquilla
Hauptmerkmale dieser Klasse: einzelne Varietäten sind einblütig, andere bringen mehrere Blumen an einem Stiel, besonders auffällig ist der Orangeton der gelben Farbe, die Zierlichkeit des Wuchses und der besonders starke Wohlgeruch. Nicht winterfest für Deutschland.

8. Strauß - Narzissen, duftende Nordlandnarzissen, Narcissus poetaz und tazetta
Hauptmerkmale dieser Klasse: jede Art oder Sorte hat zwei und mehr Blüten an einem Stiel, die Einzelblüte ist flach und das Auge ist klein. Wir unterscheiden Sorten:
a) in Weiß mit gelbem Auge
b) in Weiß mit orangerotem Auge
c) in Gelb mit orangerotem Auge

9. Dichter-Narzissen, Narcissus poeticus
Hauptmerkmale dieser Klasse: späte Blüte, breiter weißer Blütenblattrand, kleines ausgeprägtes orangerotes Auge, eine Blüte an einem Stiel, prächtiger Duft.

10. Gefüllte Narzissen
Hauptmerkmale dieser Gruppe: es gibt gefüllte Narzissen aus fast allen vorgenannten Gruppen, z. B. den Trompeten-Narzissen, Schalen - Narzissen, Jonquillen. Straußnarzissen und auch neuerdings unter den Dichter-Narzissen. Daraus, daß diese in einer Gruppe vereinigt werden, geht hervor, daß es sich bei dieser Gruppierung um eine absolut willkürliche handelt.

11. Wild-Narzissen verschiedenster Arten
Alle in den obengenannten 10 Gruppen nicht erfaßten Wildnarzissenarten und -Formen werden in dieser letztgenannten Gruppe zusammengefaßt. Besondere Einzelmerkmale sind also für diese Gruppe bei den einzelnen Arten selbst zu suchen, weil diese nicht zu normen waren.

Es folgen nun die Narzissen ungefähr nach Blütezeiten geordnet:

I. W i l d n a r z i s s e n

1. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa Mitte Februar bis Anfang März erblühend, alle Sorten ga. ○ ☽ ⊖ △ ✕ ∠ ♀

Narcissus minimus, kleinste Narzisse, früheste aller, wahrscheinlich Wildhybride aus Spanien, absolut gartensicher; N. in Vincateppiche einstreuen
— **minor,** zweifarbige Zwergnarzisse und zwar schwefelgelb mit dunkelgelber Nebenkrone, ebenfalls aus Spanien und Portugal kommend; N. Chionodoxa sardensis

2. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa im März erblühend

Narcissus cyclamineus, spannhohe, kleine hellgelbe Alpenveilchennarzisse aus Portugal; N. Saxifraga trifurcata-Teppich
— **Johnstonii Queen of Spain,** ein bis fußhoch werdender Wildbastard zwischen der Triangel-Narzisse und der Trompeten-Narzisse aus Portugal, in wunderbar warmem Nankinggelb; N. Pulmonaria azurea

3 B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa um die März-April-Wende erblühend

Narcissus bulbocodium, zwergige duftende Reifrocknarzisse, dankbar für leichten Winterschutz; N. Scilla sibirica
— — **citrinus,** blaß zitronengelb; N. Saxifraga muscoides
— — **Clusii,** weiße Reifrocknarzisse; N. Saxifraga Kingiana
— **incomparabilis,** wilde Schalennarzisse, kniehoch, duftlos, meist blaß- bis tiefgelb mit dunklerer Schale, von der iberischen Halbinsel, West- und Südfrankreich, Italien, hinaufsteigend in die Wiesen des Wallis, Tessin, Tirol und Vogesen; eine größere Anzahl von Gartensorten dieses Typs führen wir in besonderer Gruppe auf; N. fußhohe Gräser
— **jonquilla,** eine fußhohe, sehr wohlriechende Zwergduftnarzisse aus Südeuropa; für leichten Winterschutz dankbar. N. Luzula pilosa
— **juncifolius,** gelbe fußhohe Napfnarzisse, oft als Einfassung benützt, aus dem Mittelmeergebiet stammend; N. Scilla hispanica
— **moschatus,** spannhohe Moschus-Narzisse in Gelb und Weiß aus Spanien und Südfrankreich; N. Omphalodes verna
— **odorus,** fußhohe orangegelbe Duftnarzisse aus den Mittelmeerländern; N. Polstersteinbrech
— — **minor,** leuchtend gelbe Steingarten-Duft-Narzisse; N. Veronica armenia
— — **Orange Queen,** orangegelbe Trollblumennarzisse; N. Viola odorata
— **pseudo-narcissus,** Trompetennarzisse, fußhoch, wild in Frankreich, England, Italien, den Vogesen, der Eifel, auf buschigen Wiesenrändern und in lichten Laubwäldern vorkommend. Die Farbe ist ein lichtes, abgestuftes Gelb. Ein größeres Sortiment von Gartensorten dieser Gruppe folgt gesondert weiter hinten.
— — **bicolor,** zweifarbige Trompetennarzisse, hellschwefelweiß mit dunklerem Gelb
— **triandrus,** fußhohe, weiße Dufttazette aus Spanien und Portugal, leichten Winterschutz liebend; N. Vinca minor
— — **albus,** reinweiße Zwergdufttazette; N. Omphalodes
— — **calathinus,** hellschwefelgelb; N. Viola canina
— — **pulchellus,** zitronengelb; N. Scilla hispanica
— — **Thalia,** große Elfenbeintazette; N. Festuca und Luzula

4. B l ü t e z e i t g r u p p e : Etwa um die April-Mai-Wende herum erblühend

Narcissus gracilis, zierliche gelbe wilde Spätnarzisse aus Südfrankreich; N. Phlox canadensis in Farben
— **poeticus,** weiße Dichternarzisse, fußhoch, in Spanien, Frankreich, Italien und Oesterreich bis 1300 m durch Kastanienwälder und Callunagestrüpp aufsteigend und in der Form N. angustifolius auch schon auf 2 000 m Höhe angetroffen; N. Akelei, Gräser

— — **ornatus,** schneeweiße rotgeäugte Dichternarzisse; N. Polemonium Richardsonii

5. Blütezeitgruppe: Im Herbst blühende Arten

Narcissus elegans, kniehohe Herbstnarzisse in Weiß und Gelb vom Mittelmeer; N. Viola odorata in zweiter Blüte

— **serotinus,** weißgelbe Oktobernarzisse; N. Helleborus niger praecox

II. Gartennarzissen

1. Blütezeitgruppe: Etwa erste Aprilhälfte erblühend, alle Sorten fuß-kniehoch, ○ ⊖ ☽ ♀ ⚔ ▭ ∠

Narcissus pseudo-narcissus Stevenii, nur spannhoch werdende gelbe Vorläufer-Osterglocke; N. Scilla sibirica

— — **Citronella,** herrlich zitronengelb; N. Tulipa Eichleri

— — **Golden Spur,** reinwarmgoldgelbe frühe Osterglocke; N. Anchusa myosotidiflora

— — **Golden Sunrise,** warmes Butterblumengelb, früh; N. Pulmonaria rubra

— — **Mrs. E. H. Krelage,** hellschwefelgelb — weiß; N. Fritillaria imperialis Aurora

2. Blütezeitgruppe: Zweite Aprilhälfte erblühend

a) Reingelbe Trompetennarzissen

Trompeten-Narzissen finden im Garten ihre Plätze als verwildernde Osterglocken in Wiesen, Rasen oder in der Obstbaumwiese und an ähnlichen Stellen, ferner im Schnittblumengarten oder an warmen Südplätzen von Gebüschrändern oder auch in Vordergründen von Staudenrabatten, auch eingestreut in freie Staudenpflanzungen.

Narcissus pseudo-narcissus Apotheose, großblumig, goldgelb

— — **Cleopatra,** warm orangegolden

— — **Dawson City,** riesenblumige rein warmgelbe Neuheit auf hohem Stengel

— — **Emperor,** bekannte ältere, aber immer noch unübertroffene tiefgelbe Osterglocke, bald 100jähriges Jubiläum feiernd

— — **Golden Ray,** prächtig schwer goldgelb

— — **Golden Scepter,** dunkelorangegelbe Duftnarzisse

— — **King Alfred,** große reingelbe Trompetennarzisse

— — **Lord Wellington,** goldner Riese unter den Riesentrompetennarzissen

— — **Majestic,** schweres Chromgelb

— — **Oliver Cromwell,** prächtig schwefelgelb

— — **Seraphine,** rein einfarbig hellzitronengelb

— — **Treasure,** glitzerndes Eigelb

— — **Treserve,** leuchtend kanariengelb

— — **van Waverens Riese,** eine der großblumigsten goldgelben

— — **Youth,** auffallend chromgelb, riesig

b) Zweifarbige Trompetennarzissen

Narcissus pseudo-narcissus bicolor grande, späteste aller Trompetennarzissen weiß mit gelber Krone

— — **Empress,** schneeweiß mit dunkelgelber Krone

— — **Locarno,** zweifarbige robuste Freilandverwilderungs-Narzisse

— — **Mrs. E. H. Krelage,** weiß mit elfenbeinweißer Krone

— — **Luxor,** riesenblumig, hell- und dunkelgelb

— — **Sulphur Beauty,** elfenbeinweiß mit schwefelgelb

— — **Spring Glory,** weiß mit schwefelgelber Krone

— — **Viktoria,** gelbe Trompete, crêmeweißer Rand, fein nach Vanille duftend

c) Reinweiße Trompetennarzissen

Narcissus pseudo-narcissus Beersheba, berühmteste der weißen Trompetennarzissen

— — **Imperator,** riesige schneeweiße Blüte

— — **The Commodore,** größte der reinweißen Trompetennarzissen

3. Blütezeitgruppe: Etwa Ende April, Anfang Mai erblühend

a) Schalen-Narzissen

Schalen-Narzissen werden ähnlich wie Trompeten-Narzissen verwendet. Gute Nachbarschaftspflanzen sind: Gräser, Frühlingsblühende Gesträuche, Chrysanthemum praecox Maitag, Aquilegia, frühe Iris

Narcissus incomparabilis Beat All, außen schneeweiß, innen chromgelb-orange

— — **Bernardino,** elfenbeingelb, Schale lachsorange

— — **Crösus,** primelgelber Kranz, Schale feurig orangerot

— — **Fortune,** goldgelbe Riesenschalennarzisse

— — **Gloria Mundi,** tiefgelb, orangerote Schale

— — **Great Warley,** weiß mit gelber Schale

— — **Helios,** dunkelgelber Kranz, orangegelbe Schale, eine der besten Garten- und Treibsorten

— — **Invincible,** weiß mit orangeroter Schale

— — **John Evelyn,** schneeweiß mit aprikosenfarbener Schale, eine der schönsten Narzissen überhaupt

— — **Jupiter,** goldgelb, orangerot gerandet

— — **Killigreen,** gelb mit orangerotem Kranz

— — **Lady Diana Manners,** crêmefarben mit roter Schale

— — **Luzifer,** schneeweiß mit roter Schale

— — **Macebearer,** weiß, gelbe Schale mit rotem Rand

— — **Nimrod,** gelbe Riesenschalennarzisse

— — **Orange Flyer,** schneeweiß mit feurigroter Schale

— — **Orange Glow,** leuchtend gelb mit orangerot

— — **Red Cross,** Riesennarzisse von hohem Wuchs, prächtig primelgelbem Kranz eigenartig geformter orangescharlach Schale

— — **Sir Robert Tobin,** elfeinfarben mit rot

— — **Sir Watkin,** diese immer noch wichtige gelbe Allerweltssorte wurde 1880 wild in Wales gefunden, herrlich starkwüchsig und bestens zum Verwildern geeignet

— — **Will Scarlet,** weiß mit scharlachorange Schale, sehr aufrechte Haltung

— — **Yellow Poppy,** gelbe große Schalennarzisse

b) Elfenbein - Narzissen, Narcissus Leedsi und Riesen-Leedsi Elfenbein-Narzissen werden wie Trompeten-, Schalen- und Teller-Narzissen gepflanzt.

Narcissus Leedsii Her Grace, silberweiß mit elfenbeinfarbener Krone

— — **Kingdom,** zartes elfenbeinweiß

— — **Cristall Queen,** bis 10 cm ⌀ erreichende reinweiße Blume

— — **Lady Chamberlain,** schneeweiß mit crêmefarbener Krone

— — **Lord Kitchener,** weiße Riesenleedsii, hellschwefelgelb getönt

— — **Marmora,** große weiße Riesenleedsii

— — **Meermaid,** grünweiß mit elfenbeingelb

— — **Mrs. Langtry,** blaßgelb erblühend, dann schneeweiß werdend, gut zum verwildern

— — **Phyllida,** hoch, starkwüchsig, weiß mit lichtgelber Krone

— — **Southern Gem,** einfarbig elfenbeinweiß

— — **Tunis,** frühe schöne grünweiße Gartensorte

— — **Weiße Königin,** fast reinweiße Schalennarzisse mit mondscheingrüner Schale

— — **White City,** elfenbeinweiß

c) Teller-Narzissen

Teller-Narzissen Verwendung ähnlich wie unter Schalen-Narzissen aufgeführt.

Narcissus Barrii Albatros, weiß mit orangerotem Teller

— — **Bash Flame,** gelb, Krone rotgerandet

— — **Belle Chinoise,** weiß mit chamois

— — **Brilliancy,** zartgelber Kranz, dunkelgelber Teller

— — **Conspicuus,** besonders reichblühend, klargelb, behauptet sich seit 50 Jahren, gut zum Verwildern

— — **Cosack,** weiß mit rotem Teller

— — **Dosoris,** weiß mit orangegelber Krone

— — **Early Orange,** gelb mit orangerot gerandetem Teller

— — — **Surprise,** weiß, gelbe Krone mit rotem Rand

— — **Firetail,** schneeweiß mit glühendroter Krone

— — **John Dix,** schneeweiß mit roter Krone

— — **Lady Moore,** gute Treibsorte in Weiß mit goldorange

— — **Nobility,** elfenbein mit goldorange

— — **Red Beacon,** schneeweiß mit feurig orangerot

— — **Sunrise,** weiß mit orange

— — **Sunstar,** schneeweiß mit dunkelkarmoisinrotem Teller

— — **Vera,** elfenbeinweiß, rotgerandete Krone

d) Strauß-Narzissen, duftende Nordlandnarzissen

Narcissus Hermannii, großblumige Straußnarzisse, welche die Schönheit der Tellernarzissen mit der Blühfähigkeit und Mehrblumigkeit der Straußnarzissen sowie deren guter Treibbarkeit verbinden; Namensorten stehen in Vorbereitung

— **poetaz Admiration,** gelb, orangerotes Auge

— — **Clondyke,** schlüsselblumengelb

— — **Early Perfection,** weiß mit gelber Krone, früheste Straußnarzisse

— — **Elvira,** weiß mit gelbem Auge

— — **Frans Hals,** reinweiß, gelbgeäugt

— — **Glorious,** schneeweiß mit rotem Auge

— — **Halvose,** elfenbeingelber Kranz, leuchtend orange Auge

— — **Kingcroft,** weiß, gelbe Krone mit rotem Rand

— — **Laurenz Koster,** weiß, orange geäugt

— — **Medusa,** crêmeweiß mit orangescharlach

— — **Orange Cup,** gelb mit orangerot

— — **Orange Prince,** hellgelb mit feurig orange

— — **Princess Jolanthe,** weiß mit rot

— — **Raphael,** schneeweiß mit orangegelb

— — **Red Guard,** Zukunftssorte neuer Farbenreize, hellgelb mit lachsfarbenen Tönen

— — **Scarlet Gem,** tiefgoldgelb mit leuchtendrotem Auge

— — **Sycomore,** schneeweiß mit orangegelb

4. Blütezeitgruppe: Etwa erste bis zweite Maihälfte erblühend. Dichter-Narzissen werden wie Trompeten-, Schalen- und Teller-Narzissen angewendet.

Narcissus poeticus Blutorange, goldcrêmefarben mit glühend orangerotem Auge

— — **Glory of Lisse,** weiß, rotgerandetes Auge

— — **Homer,** breiter weißer Rand, scharfrotes Auge

— — **Horace,** 1899 schon gezüchtet, der Züchter sah sie nicht mehr, heute ist sie als eine der widerstandsfähigsten Dichternarzissensorten millionenweise verbreitet

— — **ornatus,** schneeweiß rotgeäugte Dichternarzisse für Verwilderungszwecke

— — — **maximus,** auffallend große Form der vorigen

— — **Red Rim,** großblumige Dichternarzisse, weiß mit grüngelbem Auge, scharf rot gezeichnet

— — **Thelma,** riesenblumig, weiß, großäugig rot

— — **The Star,** große weißrote Dichternarzisse

— — **Sonate,** späte Dichternarzisse, gelb geäugt, rotgerandet

III. Gefüllte Narzissen

Gefüllte Narzisse albus plenus odoratus, gefüllte Dichternarzisse
— — **Apricot Phoenix,** lichtweiß mit lachsfarbener Füllung
— — **Argent,** reinweiß, gelb durchschimmernd
— — **Capax plenus,** gefüllte Zwergnarzisse
— — **Cheerfulness,** gefüllte weißgelbe Straußnarzisse
— — **Feu de Joi,** weiß mit orange
— — **Golden Rose,** dunkelgelb mit orange Schein
— — **Hollands Glory,** gelb gefüllte Trompetennarzisse
— — **Inglescombe** schwefelgelb
— — **Insulinde,** crêmegelb mit orange
— — **Mary Copeland,** weiß mit orangerot
— — **odorus plenus,** goldgelbe gefüllte Duftnarzisse
— — **Orange Phoenix,** goldgelb mit orange
— — **Primrose Phoenix,** zitronengelb
— — **Snowwhite,** schneeweiß
— — **Sulphur Phoenix,** rein tiefgelb
— — **The Pearl,** rahmweiß
— — **van Sion,** dichtgefüllte grüngelbe Treibsorte
— — **Volcano,** gelb mit orange

Alle gefüllten Narzissen sind nur für Schnittblumenverwendung anzupflanzen. Die Blumen sind meist zu schwer, als daß sie etwa in Staudenrabatten genügend gut aufrecht stehen, und für natürlichere Pflanzungen kommen sie allesamt aus Stilgründen nicht in Frage.

IV. Duftnarzissen

nicht ganz winterhart oder nicht ganz ausdauernd, also ab und zu zu erneuern.

Narcissus jonquilla Chrysolite, prächtig goldgelb
— — **Golden Perfection,** leuchtend orangegelb
— — **simplex,** leuchtend gelb
— — **Tenuior,** hell schwefelgelb
— **polyanthus Grand Monarque,** weiß mit gelber Krone
— — **Grand Soleil D'Or,** hellgelb mit orange Krone
— — **Jaune Suprême,** weiß mit orangegelber Krone
— — **White Perle,** schneeweiß

Nemastylos — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Nerine — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Notoscordon, Scheinlauch, Liliengewächse ⊖ ☽ △ ♀

Notoscordon inodorum, kniehohe, weiße duftende Pflanze, die einem Allium sehr ähnelt, aus dem subtropischen Amerika bei uns aber winterhart; N. Brunella grdfl.

Platycodon — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Ornithogalum, Milchstern, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Ornithogalum ist ein gartenfreudiges, wildnishaftes und unverwüstliches weißes Sterngeblühe des April, Mai, Juni und Juli, das in Steingärten, Naturgärten, halb verwildert und uns immer wieder willkommen und behaglich ist, auch wenn wir rings von Glanzerscheinungen des Gartens beschäftigt werden. Die Pflanze paßt für volle Sonne und Schatten, und liebt natürliche starke Farbennachbarn. Die Milchsterne haben riesige Heimatgebiete und machen viele wunderliche Verwilderungsausfälle aus den Gärten, in denen sie teils schon im Mittelalter Einlaß fanden. — Von den etwa 100 Arten Europas, Afrikas und Asiens, die meist trockenen Gebieten entstammen, sind nur eine Hand voll edler und derber Arten von fast unbeschränkter Ausdauer der Zwiebelstöcke in europäischen Gärten in Kultur. Aber die Zahl der Menschen, welche diesen weißen Schatz in ihren Gärten gehoben haben, ist noch sehr klein. Alle genannten O. sind hart, nur O. arabicum liebt geborgenen Platz und etwas Winterbeschüttung.

Wir führen die Milchsterne nach 3 Zeitgruppen auf:

1. Blütezeitgruppe: Etwa April/Mai erblühend

Ornithogalum arabicum, der fuß- bis kniehohe arabische Kugelmilchstern ist zwar weniger derb, setzt sich aber auf die Dauer durch und bereichert die frühe Zeitgruppe der Milchsterne; obwohl er aus Mittelmeerküsten stammt, liebt er doch etwas frischere Gartenplätze und scheut die trockensten. Nur dieser Milchstern will etwas Winterbedeckung; N. Myosotis.

— **nutans,** der nickende Milchstern, wird fuß- bis beinah kniehoch. Er wurde in Europa bereits im Mittelalter in Mönchsgärten als Schmuckpflanze gehalten, wilderte in Gebüsche und Äcker hinaus und machte auch Bergtouren bis 1100 m hoch. Paßt auch in Naturgartenpartien zum Verwildern. Als Gartennachbarn braucht er Gräser, Muscari. Heimat: Südeuropa, Orient, Nordafrika, sogar Australien. Die Pflanze paßt in Steingärten.

2. Blütezeitgruppe: Etwa Mai/Juni erblühend

Ornithogalum montanum, der Zwerg-Milchstern, geborener Steingartenbewohner, entstammt dem Balkan und Vorderasien, wird nur spannhoch; N. Dianthus alpinus

— **umbellatum,** die Elf-Uhr-Blume ist nur zwischen 11 und 3 Uhr zu sprechen, das Warum wissen die Götter, die sich solche Geheimnisse nur langsam entwinden lassen. An Schlafbedürfnis nimmt's diese Blume mit dem Hunde auf. Die fußhohe Pflanze entstammt Süd- und Mitteleuropa, dem Kaukasus, Vorderasien und Nordafrika und zwar trockenen Wiesen, Grassteppen, Gebüschen, Weingärten, Wegrändern, Höhen bis 1600 m. Sie wird auch Bethlehem-Stern genannt; N. Dianthus caesius

3. Blütezeitgruppe: Etwa Juni/Juli erblühend

Ornithogalum narbonnense, dem Pyrenäenmilchstern ähnlich, aber noch reicher und etwas später blühend, stammt aus dem Mittelmeergebiet; N. Veronica spicata

— **pyramidale,** der 60 cm hohe Pyramiden-Milchstern, der fast 50 Blüten in einer Dolde hat, stammt aus Südeuropa, Vorderasien und Persien; N. Aster amellus praecox

— **pyrenaicum,** der fuß- bis tischhohe Pyrenäen-Milchstern, hat seinen Namen halb mit Unrecht, denn seine riesige Heimat geht durch Süd- und West-Europa bis nach England und im Osten durch ganz Kleinasien bis zum Kaukasus; N. Pentastemon campanulatus

Ostrowskya — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Oxalis, Sauerklee, Sauerkleegewächse ⊖ ☽ △ ♀

Unter den Sauerkleearten, deren reizender heimischer Vertreter O. acetosella uns aus den Wälderteppichen bekannt ist, gibt es nur drei Knollen-Gewächse, die winterhart ausdauern und den denkbar größten Fernen der Welt, den Chile-Kordilleren und den Falklandsinseln entstammen.

Sie sind Angehörige einer Gattung von 300 Arten tropischen Wachstums aus Südafrika und Südamerika. Die Knollen mancher Arten werden wie Kartoffeln gegessen.

Die hier genannten sind Edelsteine von Schönheit. Man traut unserem Heimatkräutlein kaum so vornehme Verwandte zu.

Oxalis adenophylla, der Kordilleren-Sauerklee, ist ein Juniblüher, der ganz niedrig bleibt und helle, aber nicht prallsonnige Steingartenplätze, sowie etwas sandige Lauberde liebt. Ein leichter Winterschutz gilt für Ausnahmefröste. Der Charakter der Pflanze ist so eigenartig, daß sie schwer mit anderen Blumen zu benachbaren ist. Die Blüten wirken wie rosafarbene Phloxblüten, auf Kissen gesteckt, Heimat sind die fernsten Kordilleren in Chile; N. Thymus, Paronychia

— **enneaphylla,** Neunblatt-Sauerklee von den Falklandsinseln; dieser großblütige weiße Sommer-Sauerklee schließt sich an die Blütezeit des vorigen an. Man setzt die handbreithohe Pflanze, geschützt vor stauender Nässe, an halbschattige Felsplätzchen; N. Calluna vulgaris tenuis

— **lobata,** der gelbe Herbst-Sauerklee, ist zwar schon 100 Jahre bei uns, dennoch in seiner Verwendbarkeit für Gärten noch umstritten. Meist schreibt man diesem Brasilianer nur Kalthaus-Eigenschaften zu und läßt ihn bei uns nicht für winterhart gelten; N. Sedum rupestre

Pancratium, Pankraz-Lilie, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀

Pancratium maritimum hält bei Winterschutz langjährig aus, will mit der Zwiebel gerade eben kaum bedeckt im Boden stehen und blüht dann mit starkduftenden weißgrüngelben und gelbweißen Blumen mehrere Monate lang! Der Empfindlichkeit gegen stauende Nässe kann grundsätzlich leicht und billig genug durch Drainiermaterial Rechnung getragen werden; N. Sedum, Elymus

Paeonia — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Paradisea — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Paris — suche im Naturgartenbuch

Peltiphyllum peltatum — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Petasites — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Physalis — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Phytolacca — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Platycodon — suche im Naturgartenbuch

Podophyllum — suche im Naturgartenbuch

Polyanthes — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Polygonatum — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Polygonatum — suche im Naturgartenbuch

Puschkinia, Scheinscilla, Liliengewächse ○ ⊖ ☽ ● △ ♀

Puschkinia scilloides, ist ein ganz blaßblaues kleines März/April-Blüherchen in der Farbe verwaschener Kinderkleidchen; man benachbart es gern mit der schönen weißen Abart. Heimat ist Kleinasien und der Kaukasus

— — **alba,** schneeweiße Scheinscilla; prächtiger Nachbar von Primula pruhoniciana Purpurkissen

Ranunculus asiaticus — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch-Anhang

Richardia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Rodgersia — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Romulea — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Salvia patens — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Sanguinaria, Blutwurzelanemone, Mohngewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Sanguinaria canadensis, ein zauberhaftes, Trockenheit vertragendes, anemonenhaftes Gebilde, das seine eigene Blüte mit einem bläulichen Blatt schützt und dessen Wurzeln bei Verletzung bluten. Um der Weltverbreitung dieses Gebildes nützlich zu sein, das besonders in der einfachen Art, S. canadensis und der gefüllten S. c. flore pleno von sehr großer Schönheit ist, seien Entdecker einer wirklich durchschlagenden Vermehrungsmethode großsinnig genug, diese weithin bekannt zu geben, damit diese Edelpflanze schnellere Verbreitung erfährt. Diese aprilblühende nordamerikanische Rätselblume mit zartweißrosa Blüten und eucalyptusfarbenen Blättern paßt für halbschattige oder sonnige Steingartenplätze und liebt humosen lockeren Boden; N. Omphalodes verna

Sauromatum — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Saxifraga, Steinbrech, Steinbrechgewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀

Saxifraga granulata fl. pl., fußhoher Knollensteinbrech, gefüllt blühend, Mai/Juni, prächtige Edelvariante des anspruchslosen Knollensteinbrechs trockener Wiesen, der den Flor des Wiesenschaumkrautes fortsetzt; N. Armeria maritima

Scilla, Blaustern, Liliengewächse; alle Arten und Sorten ○ ⊖ ☽ ● △ ♀ ǂ

Scilla trägt ein unverwüstliches Stück blauer Himmelsfarbe in die Gärten und zwar überallhin, in schattigste, sonnigste, feuchte und trockene Gartenpartien, Naturgärten, Rabatten und Einfassungsbänder.

Ihr Hauptgeburtsland sind Bergwiesen und Hänge, die manchmal noch vor der Krokuszeit blau von ihnen überlaufen sind. Die sibirische Scilla lebt vor allem in Jugoslawien, hohe Glockenscilla entstammen Spanien. Bei der Sc. sibirica und bei der campanulata, oft auch hispanica genannt, kommt es im Garten auf gute Qualitäten an. Alle passen zum Verwildern in Naturgartenpartien und Steingärten. Wo sie stehen, bleiben sie für immer und vermehren sich reichlich, wenn man den Boden rings in Ruhe läßt und das Blumenpflücken verhindert. All diese Scilla - Arten haben keine Feinde im Garten und verbringen ihr leidloses Leben höchstens im Kampf mit Schnee und Frost, die ihnen nichts anhaben können, und im Mai nur im Kampf mit Blumenpflückern, welche die gewünschte Verwilderung und Vermehrung verlangsamen.

Auch kleine Gartenräume schlucken auf Wunsch erstaunliche Quantitäten der Zwiebeln, deren Flor uns nie zu viel wird, wie man einen Garten mit diesen Farben ja überhaupt nicht überwürzen kann.

Die Reihenfolge des Erblühens ist in folgender Liste eingehalten. Es gibt sehr viele Arten von Scilla, die nicht nur in der gemäßigten Zone, sondern auch in den Tropen zuhause sind, sowie in den subtropischen Gebieten. Alle Genannten sind winterfest wie die Eisbären, nur Sc. peruviana, der Meerzwiebel oder Büschelscilla, gibt man anfangs eine kräftige Winterdecke und pflanzt sie besonders tief.

1. Blütezeitgruppe: Etwa erste Märzhälfte erblühend

Scilla bifolia, ganz niedrig bleibend, leuchtend blaue Sterne, aus Gegenden nördlich der Alpen, in Flußtälern, aber auch dem Kaukasus und Kleinasien stammend; N. Eranthis hiemalis
— — **alba,** reinweißer früher Schneestern; N. vorige

2. Zeitgruppe: Etwa zweite Märzhälfte erblühend

Scilla laxa, bis spannhoch werdende starke Prachtform der vorigen, also leuchtend blau; N. Crocus chrysanthus in Sorten
— **Hohenackeri,** Transkaukasischer Blaustern, spannhoch, frühe hellblaue Form der Scilla sibirica; N. Primula vulgaris

3. Blütezeitgruppe: Etwa Anfang April erblühend

Scilla sibirica, spannhoch, tiefblau, in einer Tönung, die sonst in der ganzen Blumenwelt kaum wiederkehrt, annähernd nur noch von Anchusa capensis Blauer Vogel erreicht. Dieser Blaustern entstammt neben Jugoslawien auch noch der Krim, nicht etwa gar Sibirien; N. streue sie in dichten Schwaden unter Forsythiengebüsch, ferner die weiße Form oder Primula acaulis dazwischen
— — **atrocoerulea,** tiefdunkelblau, N. Fritillaria pallidiflora
— — **alba,** schneeweiß, reizvoll einzeln in Flächen der vorigen

4. Zeitgruppe: Etwa Ende April erblühend

Scilla amoena, niedrige tiefblaue Scilla - Art, heimatlos, wahrscheinlich verwilderte Gartenform; N. Epimedium niveum
— — **odorata,** prächtig duftender dunkelblauer Walpurgis-Blaustern; N. Omphalodes verna alba
— **nutans,** fußhohe Glockenscilla in Blau, Weiß und Rosa, ist bei leidlich feuchtem Boden fähig, sich in Parks ungeheuer zu vermehren und wie S. bifolia ganze Landschaftsanblicke zu beherrschen. Aus der Nähe gesehen, sind gewöhnliche Sorten etwa ein wenig verkümmerten Hyazinthen ähnlich, während die edlen Sorten diesen leisen Beigeschmack nicht haben. Heimat fast ganz Europa, fehlend in der Schweiz und Deutschland; N. Gräser, Epimedium, Anemone, Waldsteinia
— **hispanica Großglockner,** fußhoch, in der Gesamterscheinung ähnlich der Scilla nutans. Die spanische Glockenscilla stammt von der iberischen Halbinsel und aus Südfrankreich und bringt ihre Blüte in einseitiger Hängeglockenrispe. S. Großglockner ist leuchtend blau; N. Vinca minor alba
— — **Blue Queen,** leuchtend hell himmelblau; N. Schneetraube
— — **Jaques,** violett-rosa, fast amethystfarben; N. Vinca minor alba
— — **Potter,** hell porzellanlila; N. Epimedium rubrum
— — **Rosenglocke,** reizend amethystrosa; N. Sc. h. Schneetraube
— — **rubra,** dunkel karminrosa mit rötlichem Schein; N. Omphalodes verna alba
— — **Schattenblau,** tiefdunkelblaue Glockenscilla; N. gelbe Primeln

Scilla hispanica
— — **Schneetraube,** weiße Glockenscilla; N. Vinca minor und maior
— **italica,** fußhohe dunkelblaue Duft - Rispenscilla aus Südeuropa; N. Alyssum saxatile
— **peruviana,** kniehohe, große Büschelscilla in porzellanweiß aus den Mittelmeergebieten; tief pflanzen, winterliche Laubdecke!
— **pratensis,** kniehoher, später hoher Wiesenblaustern mit breiten langen hellblauen Blütenkerzen; N. Chrysanthemum praecox Maitag

5. Zeitgruppe: Im Herbst blühend ⊖ ☽ △ ♀

Scilla autumnalis, spannhoher rötlich - lilablauer Herbst - Blaustern mit reichbesetzten Blütentrauben aus dem europäischen Mittelmeergebiet; N. Viola odorata alba in 2. Blüte

Smilacina — suche im Naturgartenbuch

Sparaxis, Kapstern, Schwertliliengewächse ○ ⊖ ☽ ♀ ✂ ▭

Sparaxis tricolor Angelique, weiß mit gelbem Auge
— — **Fire King,** scharlachrot mit schwarz geäugtem gelbem Kelch
— — **Hornung,** violettrosa, gelbes Auge
— — **Lina,** weiß mit violetten Zeichen, gelb geäugt
— — **Victor Emanuel,** weißrosa, gelber Kelch

Sprekelia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Stenanthium — suche im Naturgartenbuch

Sternbergia, Sternbergie, Rittersterngewächse ○ ⊖ ☽ △ ♀
— **Fischeriana,** dunkelgelbe großblumige Sternbergia, in allem ähnlich wie St. lutea, aber im Frühling blühend; N. Vinca minor
— **macrantha,** spannhohe, dunkelgelbe Sternbergie des Spätherbstes mit Blumen bis zu 12 cm ⌀, aus Kleinasien stammend; N. Festuca scoparia
— **lutea,** leuchtend gelber herbstlicher „Goldkrokus", teils schon im September mit der Blüte beginnend, von steinigen Bergabhängen des Mittelmeergebietes stammend; N. späte Herbstzeitlosen und Crokus

Strepthantera — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Tamus — suche im Kletterpflanzenbuch

Tapeinanthus, Scheinnarzisse, Rittersterngewächse ⊖ ☽ △ ♀

Tapeinanthus humilis, spannhohe, gelbe Scheinnarzisse aus dem westlichen Mittelmeergebiet, Oktober blühend; etwas Winterschutz

Tecophylaea, Enziankrokus, Schwertliliengewächse ⊖ ☽ △ ♀

Tecophylaea cyanocrocus, der chilenische Enziankrokus, muß gute Fichtenreisigdecke bekommen, doch stehen der kleinen Mühe, die man schnell vergißt, wunderlich tiefe Freuden gegenüber, die man nicht vergißt. — Sonst Behandlung wie Krokus.

Tigridia, Tigerblume, Schwertliliengewächse ⊖ ☽ ✂ ⊔ ▭

Die Tigerblumen, die schon in den Gärten des alten Inkareiches standen, wie angeblich auch schon Dahlien und wahrscheinlich zahllose andere Pflanzen, wie das so zu Königen paßt, welche die ersten großen Zoologischen Gärten der Welt besaßen, verwaltet einzigartige, sonst nie gefundene Schönheitssensationen voll wilder, man kann nur sagen grausamer Farbenklänge und Farbengeflecktheiten in Braun, Rot, Gelb, Schwarz, Orangerosa, Bernstein und Weiß.

Diese Pflanze ist ebenso einfach zu behandeln und anzuwenden wie die Gladiole und die Gladiole bekanntlich ebenso einfach wie die Kartoffel, Tigridia hat auch wie die Gladiole ihre Hauptblütezeit durch die Monate August/September.

Ihre Heimatbezirke reichen von Mittelamerika bis nach Peru hinüber, und mancherorts sollen die Knollen auch gegessen werden. Die Einzelblume ist sehr vergänglich, darum bitte horstweise setzen, damit täglich genug blüht. Die Pflanzung wird früher als bei Gladiolen vorgenommen, während das Herausnehmen im Herbst zu gleicher Zeit geschieht, wenn man nicht die Knollen wie bei Montbretien unter genügend dicker Winterdecke im Freien durchhalten will.

Tigridia pavonia, kniehohe Tigerblume mit bis zu 15 cm großen Einzelblüten, rot mit weiß und schwarz und gelb und orange; N. Juncus
— — **alba,** schneeweiß, rotgefleckt; N. Festuca
— — **canariensis,** gelb, karmin gefleckt; N. folgende
— — **carminea,** karminorange, gelbgezeichnet; N. Salvia patens
— — **lutea immaculata,** fast rein bernsteingelb; N. Montbretia crocosmiaeflora
— — **Red Giant,** leuchtend rot, hell gescheckt; N. Salvia patens Cambridge Blue
— — **speciosa,** blutrot mit weiß; N. weiße Tigerblume

Tricyrtis — suche im Gartenstaudenbilderbuch

Trientalis — suche im Naturgartenbuch

Trillium, Dreizipfel, Liliengewächse

Trillium gehört zu den größten Charakterpflanzen nordamerikanischer Wälder; am weitesten bekannt ist Tr. grandiflorum aus den Kanadischen Wäldern. Alle lieben feuchten nährkräftigen, gewissermaßen waldmulmigen Boden im Halbschatten und dürfen nicht flach gepflanzt werden.

Dagegen vertragen Tr. erectum, sessile und grandiflorum

größere Zumutung an Trockenheit und setzen sich am energischsten durch. Wer hier aus den 30 vorhandenen Arten 13 zur gefälligen näheren Kenntnisnahme vorgesetzt bekommt, wird sich wahrscheinlich zunächst weigern, sich in so viel „Triller" aufzulösen. Es wird ihm also sanft zugeredet, versuchsweise von seinen Trillium-Hemmungen abzulassen.

Wir haben aus der Impression und der Erfahrung deutsche Rufnamen gebildet, um dem Trillium-Anfänger Begriffe der ausreichenden Verschiedenheit des Genannten zu wecken.

Die Trillium passen in Vorfrühlings- und Frühlingsgärten, wie auch in waldhafte Naturgartenplätze, — sind aber auch mit anderem Schatten zufrieden; sie mögen jedoch gern ausgesprochene Waldgewächse um sich haben.

Ihre Blütezeiten schwanken zwischen April, Mai und Juni, Tr. nivale soll auch in die letzten Märztage hineinreichen. Aber all diese Gezeiten liegen noch nicht fest genug, um sie zu Zeitgruppen zu verarbeiten.

Trillium cernuum, Hängedreier, kniehoch, hängende weißrosa Blumen und dunkelrote Beere, Neufundländische Wälder
- — **erectum,** hängender Zipfeldreier, dunkelrot, rotbeerig, fußhoch, Wälder der Nordstaaten, von West nach Ost
- — — **album,** weißer Zipfeldreier
- — **grandiflorum,** weißer Buschdreier, schwarzbeerig, gehört mit Tr. sessile und erectum zu den bestockungswilligsten Trillium-Arten. Wälder Minnesotas und Montanas
- — **luteum,** Golddreier
- — **nivale,** weißer Zwergdreier, März-Mai, spannhoch aus Wäldern von Pennsylvanien bis Iowa
- — **recurvatum,** aufrechter Zipfeldreier, dunkelbraunrot, fußhoch, Mississippiwälder
- — **sessile,** Herzblattdreier, fußhoch, tiefrot, Wälder der Ost-Staaten
- — — **californicum,** weißer großer Herzblattdreier mit lila Kelch, Westamerikanische Wälder bis Oregon herauf
- — — **Snow Queen,** reinweißer Herzblattdreier
- — **stylosum,** Florida-Rosendreier, fußhoch
- — **undulatum,** Wellenblattdreier aus Neuschottland, weiß, purpurn gezeichnet

Tritonia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

Tropaeolum, knollenartige, suche im Dahlien- und Gladiolenbuch-Anhang

Tulipa, Tulpe, Liliengewächse

Wenn manche Leute das Wort „Tulpe" aussprechen, glauben sie von etwas zu reden, was ihnen einigermaßen bekannt und überschaubar ist. Sie kritisieren an der angeblichen Steifheit von Tulpen herum und ahnen nicht, welch Urteil sie über ihre eigene Urteilskraft, ja über ihr Urteilsgewissen aussprechen. Also die Wildnisse Asiens und vier Jahrhunderte europäischer Zuchtarbeit haben sich bisher fast vergeblich angestrengt für all die Vielen, denen die Tulpe noch nicht jenen Tropfen Erregung ins Blut träufelte, wie dies nur diese Blume fertig bringt.

Dieser Frühlingschampagner ist eben das in vier Jahrhunderten gebraute Erzeugnis zahlloser verschwundener, bekannter und unbekannter Seelen, die sammelnd, sichtend, vorwärtsdrängend ein Höchstes ihrer Kraft einsetzen, das sich nun aus diesen gewesenen Menschenreichen in ein unvergängliches Blühen und Duften hinübergerettet hat. Nie könnten wir in Europa und Westasien die Friedhöfe und Gräberstätten erwandern all jener Schönheitssucher, ohne die jenes etwa 300 Arten und Sorten umfassende oberste Gipfelreich der Tulpenherrlichkeit einfach nicht da wäre. Das Allerzarteste und Allerstärkste zahlloser Abgeschiedener lebt auch in Gestalt edler Blumen auf diesem Stern weiter.

Ahnen wir, was wir mit einer Blume in der Hand halten?

Wir sind begnadete Zeitgenossen unabsehbaren verklärten Naturlebens, das wir leicht für immer in unseren Bereich ziehen können und doch andachtslos ungekannt am Wege liegen lassen! Ganz neue Erdteile von Glück und Schönheit, voll herrlichster Zugänglichkeit haben sich uns geschenkt, — aber wir stochern dumpf und ahnungslos an irgend einem Küstenzipfel herum, anstatt einen geistigen Abenteurerdrang ohne gleichen in der Eroberung dieser hohen Welt zu entfalten, etwa wie die Wikinger in der Meereswelt, — aber doch viel neugiererfüllter! Denn auf uns warten in allen Fernen und Tiefen der Welt noch viel verheißungsvollere Dinge und lohnendere Schätze als auf Wikingerseelen.

Da den meisten fremd ist, wovon oder wie hier davon gesprochen wird, so müssen diese weitausholenden Worte befremdend auf sie wirken. Die dumpfen Bürger der abwartenden, ablehnenden Haltung, die Antiwikinger des geistigen Abenteuers, scheinen einem ganz anderen Stern anzugehören als jene Dyonisier des geistigen Eroberungsdranges.

Eine edle Tulpe ist ein so ferngereistes, weltbewandertes Etwas, daß sie umso höhere Botschaft aus den Fernen fremder Welt und Zeit zu bringen hat, je schöner und großartiger sie ist. Die Botschaftskraft der Tulpe ist wunderbar und wendet sich an einen weltweiten Witterungssinn.

Es gibt natürlich zahllose verbreitete Tulpen, die nur eine langweilige Botschaft bringen. Nichts verbaut ja so den Eingang zu hohen Blumenreichen wie bestimmte verbreitete „marktgängige" Arten und Sorten. Dies gehört in den Bereich der seltsamen Selbsthemmungen des Lebens!

Wir wollen die Haupthemmungen und Vorurteile zusammenfassen, die sich der Verbreitung der höchsten Tulpenschönheit entgegenstellen:

1. **Verallgemeinerung** des Eindruckes streitsüchtiger Farben und steifer Formen vieler Sorten.

2. **Die Ahnungslosigkeit,** daß Tulpen in zahllosen Böden und Klimaten Deutschlands, 5 und mehr Jahre ungestört im Boden bleibend, reich weiterblühen, oft mit steigender Anzahl der Stiele aus dem Kraftbereich einer einzigen gelegten Zwiebel, bis es nötig wird, sie aufgeteilt in erfrischten, nährkräftigen Boden umzulegen, — ja, daß viele Tulpen ohne Weiteres aus einem Jahrzehnt ins nächste hinüberblühen.

3. **Unbekanntschaft** etwa mit der Tatsache, daß sogar Tulpenarten und -rassen, die zwar in manchen Sorten bei stillem, jahrelangem Verbleiben im Boden in ihrer Schönheit zurückgehen und dann, wie manche Darwinsorten, ganz kurze Blumen bekommen, dennoch in anderen Sorten der gleichen Gruppe bei gleicher Pflege wundervoll und ungemindert weiterblühen.

4. **Nichtwissen** um die Erfahrung, daß diese Unterschiedlichkeit des Verhaltens im ausdauernden Verwildern und reichlichen Weiterblühen auch viele Wildtulpenarten betrifft, deren es etwa 50 gibt. Wir haben unter den Wildtulpen in der weiter unten folgenden Liste diese aushaltsamen, sich wirklich dem deutschen Garten voll eingewöhnenden Wildtulpen, die teils in 20jähriger Beobachtung standen, aus dem Gesamtsortiment durch das Zeichen „N" herausgehoben, während die, welche nach ein paar Jahren zurückgehen, von solcher Schönheit sind, daß bei der Billigkeit der Beschaffung immer einmal wieder ein Neulegen frisch hinzugekaufter Zwiebeln lohnend ist.

5. **Zu geringe Bekanntschaft** des Faktums, daß Tulpe Sonne **und auch** leichten Halbschatten verträgt.

6. **Daß sowohl die Wildtulpen** als auch die Gartentulpen sich in der Florzeit ihrer Folgesorten von März bis in den Juni hinein erstrecken.

7. **Ungekanntheit** ferner der Tatsache, daß Tulpen, tief unter flachwurzelnden Teppichen von Sedum und anderen Bodenbedeckungspflanzen gelegt, prächtig und ungestört weiterblühen, wie dies ein Bild dieses Buches zeigt, das 5 Jahre nach dem Legen der Knollen aufgenommen wurde.

Ketzer-Gedanken über Tulpenverwendung
in Gärten, Anlagen und Parks

Wir haben jene Wildtulpen und die wenigen Gartentulpen, welche in Natur- und Steingärten oder zum Verwildern in größerem Stil in geeignete Parkräume passen, genannt, um damit deutlich zu sagen, daß es unter den Wildtulpen auch ausgesprochen gartenhafte Prachterscheinungen gibt, die nicht ohne weiteres in den Naturgartenstil hineinpassen, — womit nicht gesagt ist, daß man ihnen nicht mit besonderen Pflanzennachbarschaften auch von der Wildnisgartenkunstseite beikommen kann. Diese Nennung ist auch jenen Wildarten versagt worden, die keine genügende Kraft zum Ausdauern und Verwildern und zum Überwinden von Widerständen besitzen. Die Plätze der Wildtulpen sind vor allem Vorfrühlingsterrassenbeete, steppenhafte Naturgartenteile, lichthalbschattige Partien an Parkgesträuchen, — Steingartenplätze aller möglichen Art, besonders für kleinere und niedrigere Tulpen. Viele Gräser und Farne passen je nach Lage zu Tulpennachbarn. Narzissennähe und Nachbarschaft tiefen Blaus rundet die Buntheit harmonisch aus.

Wer gerade gar keinen anderen Platz im Garten hat und doch seine Frühlinge nicht ohne Wildtulpenzauber verbringen will, der kann Staudenrabatten halbmeterbreite, vielleicht etwas mit kleinen Platten durchlegte oder mit Platten vom Hauptteil der Rabatten getrennte Einfassungsstreifen in zwangloser Durchpflanzung von Aubrietia, Teppichphloxen, Zwergiris, Iberis und Alyssum mit kleinen Wildtulpentrupps vorlagern. Er kann auch unbeengt gepflanzte Rosenbeete, deren Rosen weit zurückgeschnitten werden, zur Abwechslung einmal mit Wildtulpen kurz durchpflanzen, anstatt immer nur wie üblich mit Darwintulpen. Die Rosenlaub-Entwicklung übertönt nachher das Vergilben der Tulpenblätter, so wie Farn- und Gräsernachbarschaft in Naturgartenpartien eine gleiche Funktion hat.

Wir schreiben jetzt hier unser Blumenzwiebelbuch mit dem Ausdruck unserer Meinung und müssen natürlich dabei an deren Richtigkeit und Wichtigkeit glauben, auch wenn wir im ganzen überzeugt sind, daß das Buch nicht aus unfehlbaren Aussprüchen besteht und mit allen seinen Urteilen schließlich nur als ein Beitrag, ein Richtungsvorschlag, ein Ergänzungsferment im Fortschrittszuge der riesigen Dinge zu betrachten ist, denen es dient:

Also wir glauben, daß die Zeit der Pflasterung von Beeten mit Tulpen in gleichmäßiger Verteilung unter Verwendung in nur einer Sorte und Farbe vorbei ist. Wir haben uns schon früher lebhaft für die Umwandlung dieser Pauken und Trommel-

musik einfarbiger Massenverwendung von Tulpen und anderen Blumen in etwas Höheres eingesetzt, nämlich in die Geigenmusik vieltönig abgestimmter Mischungen oder wechselnder kleiner Farbentrupps, deren jeder womöglich wieder aus drei verschiedenen Ergänzungsfarben zusammengesetzt ist. Da aber das phantasielose Pflastern ungestört weitergeht, als wenn nichts geschehen wäre, so muß auch der Versuch der Gegenwirkung und Überredung weitergehen, als wenn noch nichts gesagt worden wäre. —

Um diese örtlichen Benachbarungen und Farbenausschöpfungen sowohl auf dem Gebiet der Wildtulpen als der Gartentulpen zu erleichtern und zu ermöglichen, haben wir nach Kräften das monatelang blühende Tulpenreich in Zeitgruppen verwandelt, weil immerhin der Flor der einzelnen Sorten nicht lange dauert und die lange Zeitspanne des Flors von März bis Juni einer solchen Zeitgliederung bedarf, um nur einigermaßen mit Nachbarfarben aufeinander zielen zu können.

Die Farbenbenachbarungs-Vorschläge innerhalb der Tulpensorten und Arten selber oder für die Dazupflanzung von kleinen Sträuchern, Polsterstauden, anderen Blumenzwiebelarten könnten ein halbes Buch füllen und würden hier in diesem Buche zu weit führen; deswegen sind hier nur im Anschluß an die Sortenaufzählungen ein paar kleine Anregungen hingetropft.

Die Durcharbeitung und Kontrapunktik dieser feinsten Musik und Geselligkeitslehre der Blumen und Blütengehölze unserer Gärten gehört in ihrer vollen Erfassung und in einer weitgehenden Durchbildung bis zur handlichen Brauchbarkeit für Gartengestalter und Gartenfreunde erst kommenden Jahrzehnten an. Es soll dann alles in Tabellen dereinst so festliegen, (wie in kompositorischen Vorschriften der Musik), mit welchen gewaltigen Bodenfarben der Tulpen etwa das weiße schäumende Bachanal der Magnolienblüten aufzufangen ist, welche Tulpenfarbenwürzen man in Rabatten oder Naturgartenpflanzungen dem Elfenbeinginster zur Auflösung seines überströmenden hellen Gelbs zubilligt, oder welche naiven Buntheiten im Steingarten zwischen Kaukasusvergißmeinnicht, weißer Iberis, Arabispolster und blaßgelbem Schwefelsteinrich mit eingestreuten brennenden Wild- und Zwergtulpenfarben gesponnen werden können. —

Selbstverständlich gehören die Tulpen auch alle in Schnittblumengärten.

Wildtulpen-Gedanken

Wildtulpen sind Erscheinungen, die in Natur- und Steingärten, aber auch an entsprechende Plätze größerer Parks zum Verwildern passen und dort wirklich ausdauern, falls nicht örtliche und damit zusammentreffend oft klimatische, man kann sehr oft sagen, Ausnahmebezirke Deutschlands hierbei Schwierigkeiten machen.

Merkwürdigerweise halten und vermehren sich (nach Prof. Seiferts Beobachtungen), die Wildtulpen in den Almböden der an die Schotterfelder anschließenden Moorgegenden besser als auf sonstigen Schotterböden.

Es gilt hiervon auch immer wieder die überraschende Beobachtung, daß in allen möglichen Pflanzenreichen die eine Art oder Sorte Schwierigkeiten voll überwindet, während die andere dieses nicht fertigbringt. Man kann wohl sagen: auf all diesen Riesengebieten liegt nicht nur für die europäischen Länder, sondern auch schon für mancherlei Gegenden Deutschlands, noch ein ganzes Jahrhundert sorglicher Beobachtung reicher und vielartiger Versuchsdurchführung, wie auch treuer und unermüdlicher Befragung der Dauersachverhalte vor uns.

Zahllose weite Gegenden Deutschlands wissen von solchen Tulpenschwierigkeiten im Ausdauern und Verwildern der in diesem Buch als dauerkräftig bezeichneten Arten nichts.

Manchmal wird auch eine Beobachtung dadurch getrübt, daß man Zwiebelnester zu sehr von naher Nachbarschaft energischer Stauden oder Gehölzwurzeln bedrängen ließ oder überhaupt nicht genug für Kräftigung des Bodens getan hat, schließlich sich auch die Möglichkeit dauerhafter Stärkung der Zwiebeln durch einleuchtende Maßnahmen hat entgehen lassen, nämlich durch ein Wegfüllen der Erde rings um die gerade entfaltenden Blattbüsche und den Ersatz dieser Erde durch verrotteten Dunghumus.

Manche Tulpenexperten stellen auch den Gesamtsachverhalt der Unterscheidung zwischen dauerhaftem Gartengut ohne Pflegeeingriff und anderen pflegebedürftigen und allsommerlich herauszunehmenden Arten und Sorten von Pflanzen geographischoekologisch viel zu einfach dar, wenn sie sagen: unser europäisches und besonders unser alpines europäisches Wildtulpengut dauere bequem im Garten aus, während die Tulpen aus den fernen südwestasiatischen Steppen hier eine dem dortigen heißtrockenen Sommerklima entsprechende Behandlung erfahren müßten.

Dies alles ist nur begrenzt richtig, weil es auch Süd- und Westasiatische Tulpen gibt, die bei uns wie Unkräuter mittun, zum Beispiel Tulipa dasystemon, T. Kaufmanniana, T. praestans. Auch in manchen festdauernden Gartentulpen, wie der Gruppe Duc van Tholl, steckt Blut jener Fremdlinge aus den Hitzeländern. Wichtig und richtig ist aber der Hinweis, daß viele jener wunderbaren großblumigen und leuchtenden Tulpenerscheinungen aus jenen klimatisch-extremen Gegenden der

Bucharei, Persiens und Turkestans stammen, aber von so unglaublicher Pracht und Eigenart sind, daß man sich wohl damit zufrieden geben kann, manche von ihnen nötigenfalls nach einigen Jahren zu erneuern.

Die Tulpen aus Savoyen, aus den nördlichen Mittelmeerländern und auch noch aus Kleinasien fügen sich aber unseren Wünschen nach bequemem Gartengut nicht nur alles in allem am leichtesten ein, sondern bilden ja gleichzeitig auch noch ein Kreuzungsgut, mit dem wir alle möglichen Prachteigenschaften ferner asiatischer Tulpen in unser Dauertulpensortiment werden hinüberretten können! —

Die Geographie und die Historie der Tulpe ist höchst überraschend. Die beiden europäischen Hauptwildtulpengebiete sind Savoyen und die Umgebung von Bologna und Florenz; und doch haben wir hier in scheinbarem Wildtulpengut schon ein durch Einschleppung und Wildkreuzung verändertes Material vor Augen, nämlich lauter Funde und Verbreitungstatsachen, die wir hier für uralt halten, die aber erst den letzten Jahrhunderten zu verdanken sind. Erste Tulpenfunde in Savoyen werden aus dem Jahre 1820 vermeldet. Tulipa silvestris hat sich nach Bologna von irgendwoher begeben und erst nach dem 30jährigen Krieg weit in Europa verbreitet. Nördlichste europäische alte Standorte wilder Tulpen sind Gebüsche felsiger Abhänge im Kanton Wallis auf etwa 1700 m, wo Tulipa australis und T. suaveolens gefunden wurden.

Über viele Tulpenursprungsfragen wogt botanischer und pflanzengeographischer Streit noch hin und her. So ist auch T. Gesneriana noch heute ein Streitobjekt der Gelehrten und auch der Züchter.

Wildtulpen wachsen in ihren Heimatbezirken an Hochwiesenrändern, am Buschwerk und halb im Walde, auf Grasplätzen und Äckern, und steigen wohl wie T pulchella aus steinigen Bergsteppenböden bis zur Schneegrenze auf; letztere tut dies im cilicischen Taurus. Manche Wildtulpen haben enorme Verbreitungsgebiete. T. Clusiana streicht vom Mittelmeer bis Persien hinüber. Manche sind erstaunliche Bergsteiger, T. dasystemon klettert von Turkestan-Flußufern bis auf 3 000 m Höhe!

Das schöne Dauerblut der Duc van Tholl-Gruppe, einer der schönsten. treibfähigen Gartentulpenrassen, bringt die kaukasische Bergtulpenkraft in das, wie wir oben schon sagten, heiße Buchareiblut hinein.

Man kann also auf Wildtulpenjagd weit in der Welt herumkommen und muß die Blütezeiten beim Suchen genau abpassen, denn in vielen Ländern ist die Blüte- und Vegetationszeit der Tulpe nur kurz bemessen und alle Pracht schnell in Unsichtbarkeit versunken, wenn man nur wenige Wochen zu spät kommt.

In der Steppenwildnis ziehen ja Tulpen bei trockener Hitze bis 40 cm tief in den Boden, scheinen also nicht nur oberirdisch, sondern auch unterirdisch verschwunden. —

Die Entstehung der Gartentulpenrassen und Sortimente aus Wildtulpen oder aus Gartentulpenkreuzungen ist ein gewaltiges zum Teil verworrenes Kapitel. Oft handelt es sich um mehrfache Kreuzungen, so daß 3—4 Stammarten oder Sorten beteiligt sind. Manchmal begab sich das Wunder der Entstehung einer neuen Tulpenrasse, wie etwa der der Darwintulpen oder auch der späten Kaufmannstulpen (Grullmannii), in welchen letzteren das Blut von Tulipa Kaufmanniana steckt, nur an einem einzigen Orte, wo selbst wiederum die Kreuzungen sozusagen nur an einer einzigen Durchbruchsstelle gelangen.

Eingekreuzte Wildtulpenarten brachten den Gartentulpen oft ganz unerwartete Eigenschaften hinzu.

Wenn man überlegt, wieviel entscheidend Neues schon allein während unseres Lebens auf dem Tulpengebiet geschah, aus dem wieder ebenso verblüffend Andersartiges und Neues hervorging, und dann gleichzeitig bedenkt, welch unermessenes Wildtulpenblut noch der Einkreuzung in immer neue Gipfelbezirke der bisher erreichten Edeltulpenschönheit harrt, so hat man das Gefühl, jetzt nach 3—4 Jahrhunderten Tulpenarbeit noch im großen Anfangszeitalter dieser wunderbaren Entwicklung zu stehen, nicht etwa vor einer uralt abgeklärten Angelegenheit, in der nur noch einzelne Vorstöße möglich wären!

Die Aufgaben der europäischen Blumenarbeit sind so groß, daß sie alle Kräfte und Mittel der Handels-Züchter übersteigt und die Mithilfe hochinteressierter Gartenfreunde immer dringender verlangt. Diese Gartenfreunde mögen sich vom Beispiel der englischen Narzissenzucht ermutigen lassen. Entstammt doch die Hochzucht und Verklärung einer der schönsten und gartenwilligsten Blumen der Erde, nämlich der Narzisse, zu einem großen Teil der schöpferischen Mitarbeit englischer Gartenfreunde aus allen möglichen Berufskreisen. In der Arbeit dieser Börsenmakler, Wollhändler und Pfarrer würde man schwerlich den Ursprungsherd ergreifend schöner Frühlingsblumen vermuten, die ohne jene besessenen Gartenfreunde nicht Wirklichkeit geworden wären.

Auch in folgender Richtung ist eine intensivere Mitarbeit der Gartenfreunde dringend erwünscht: es stellen sich, wie wir schon vorausschickten, bei vieljähriger Dauerbeobachtung aller möglichen Tulpenrassen immer wieder Ausnahmeeigenschaften der ganzen Lebensdynamik bestimmter Sorten heraus, die in hohem Maße vererbungswürdig und steigerungsfähig sind. Es gibt Darwintulpensorten, die nach 5—6 jährigem Verbleiben und

reichlichem Weiterblühen am gleichen ungestörten Platz kurzblumig und unwirksam werden, während andere Sorten ihre volle Anfangs-Schönheit beibehielten.

Es gibt ferner Sorten der Darwintulpe, wie etwa Zulu, die sich gegen Wurzelbedrängnis durch Nachbarstauden besonders unempfindlich zeigt.

Man darf eben die Handelszüchter nicht ihrer Arbeit in verwöhnenden wurzelfreien Böden und glücklichen Klimaten überlassen, sondern muß in steigendem Maße die Erfahrungs- und Wunschmasse des dauerbeobachtenden und kämpfenden Gartenfreundes sowie auch Gartengestalters mit hineinkreuzen, hierbei auch eifrig der kleinen Mittel, der geringen Pflegekräfte und der begrenzteren Orientierungsmöglichkeit der kleinen Gartenbesitzer gedenkend.

Es sind noch überall unsägliche Kräfte der Pflanzennatur wirksam zu machen, welche die Pflanzung und Pflege vereinfachen und verbilligen und das hohe Element der Freiwilligkeit und treuen Nachhaltigkeit der Gartengewächse unabsehbar steigern.

Weiteres hierzu im Anfangskapitel des Buches: Gartenfreude wie noch nie.

Kleine Einzelausblicke in die Zukunft und die Zuchtarbeit an neuen Hybriden der Gartentulpen und Wildtulpen

Es sind unglaubliche Dinge in Vorbereitung! In kleinen, kleinsten oder größeren Beständen warten neuartige Sorten auf den Zuchtbeeten abgelegener Gärtnereiteile, — selten und wenig bekannte Schätze, die alle erst ihren Weg in die Welt antreten sollen und noch nicht dem eigentlichen Handel übergeben oder höchstens von Kultivateuren zu hohen Summen gekauft wurden. Wir sahen bei erfolgreichen Züchtern in neuer Auswahl bester Darwintulpen riesige Einzelblumen in besonderen Färbungen. Reines Weiß und Hell- bis Goldgelb, wohlgemerkt bei Darwintulpen, ist erzielt worden in Sorten, die zugleich beste Treibeigenschaften besitzen. Was hier an Preisforderungen gestellt wird, übersteigt jeden Begriff. Einzelne Reihen auf den Beeten mit 10—12 Zwiebeln kosten 1 000 — 1 500 RM; die höchste Summe für eine Zwiebel betrug 1 700 RM. Es erinnert schon leise an die seligen Zeiten des Tulpenschwindels, als sich das ganze Holland und seine Wirtschaft in wuchernde Phantasiegeschäfte auflöste. Aber hier und heut ist keine Rede von Phantasiegeschäften. Es handelt sich um ein ganz anderes Holland und ein ganz anderes Zeitalter, das nicht „im Kreis mit Fabeldingen gaukelt, sondern Blut in seinen Schwingen hat.“ Es handelt sich um Wirklichkeitswerte, die durch die Aufgeschlossenheit der Welt voll zu ihrem Ertrag kommen.

Wir sahen einen Satz von Sämlingen, die eine Kreuzung von T. Kaufmanniana mit großblütigen späten Tulpen darstellten und von jener Märztulpe Blütenform und Zeichnung, sowie enorme Treibfähigkeit geerbt hatten, die ein Erblühen drei Wochen vor dem der normalen Treibtulpen sicherte, während auf der anderen Seite die Eigenart der späten Tulpen, der normal späte reiche Freilandflor, voll zum Austrag kam. Der Züchter berichtete, daß dieser Glückswurf durch Kreuzung einmalig sei und sich wohl nicht wiederholen werde.

Erstaunlich ist auch die neue Form der Darwintulpe „Sundew“, die Barttulpe. Ihre geöffnete Blüte ist eine große Schale, welche mattrosa, bleifarben abgedämpft ist und an den Blütenrändern mit gleichfarbigen Fransen dicht besetzt erscheint; in geschlossenem Zustand ist die Blume rubinrot.

Immer mehr Wert wird auch auf die Züchtung von „Bündeltulpen“, also von Sorten verschiedenartigster Klassen mit vielen Blumen an einem Stiel gelegt. Diese Rasse ist von eigentümlicher Wirkung in Gruppen; zur Verstärkung der Farbmassen tritt hier noch die verlängerte Blütezeit, weil die unteren Knospen später erblühen! — Auch aus diesen Bündeltulpen mit der breitflächigen Farbenwirkung haben wir in der Liste die führenden genannt. —

Wild-Tulpen für Gärten

Also nur: Eichleri, Greigii, Kolpakowskyana, oculus solis, praecox, acuminata, armenia, Haageri, kuschkensis, orphanidea, pubescens, Fosteriana in Sorten, serotina sind weniger feste ausdauernde Arten, während die übrigen festbewährte Dauergewächse der Naturgartenpartien sind.

1. Blütezeitgruppe: Etwa Ende März mit der Blüte beginnend, ○ ⊖ ☽ △ ♀ ⚔ ∠

Tulipa Batalinii, kleine hellgelbe Zwergtulpe aus der Bucharei; N. Viola odorata Charlotte
— **Kaufmanniana**, fußhohe gelbe Märztulpe, außen rot überlaufen, aus Turkestan kommen; N. viele sonstige Märzblüher
— — **aurea**, seltene neue goldgelbe, rotgezeichnete Vorfrühlingstulpe; N. Avena candida
— — **Brillant**, warmzinnoberrot mit gelbem Kelch; N. Waldsteinia geoides
— — **coccinea**, leuchtend scharlachrote Märztulpe, noch sehr selten; N. Anemone nemorosa alba maior
— — **Elliot**, weiß mit roten Zeichen, großblumig; N. bunte Gartenprimeln

— — **Franz Schubert**, elfenbeinweiß mit roten Flecken; N. Anchusa myosotidiflora
— — **Gaiety**, riesenblumige crêmeweiße Neuheit; N. Scilla sibirica
— — **Glück**, primelgelb mit roter Möwenzeichnung; N. Chionodoxa in Farben
— — **Primrose**, außen hellgelb, innen tief goldgelb; N. Luzula silvatica
— — **Robert Schumann**, kräftig gelb mit roten Zeichen und schwarzem Kelch; N. Forsythia

2. Blütezeitgruppe: Etwa erste Aprilhälfte erblühend, ○ ⊖ ☽ △ ♀ ⚔ ∠

Tulipa australis, fußhohe Wildtulpe aus Westfrankreich, Spanien und Italien, gelb, außen rot getupft; N. Arabis alpina
— **chrysantha**, fuß-kniehoch, goldgelb, außen orangebraun, aus Persien, Afghanistan; N. Festuca
— **Clusiana**, kniehhohe Sterntulpe, innen weiß mit violettem Grund, außen rosa überlaufen, in dem Mittelmeergebiet bis Persien herunter verbreitet; N. Festuca
— **dasystemon**, weiße Zwergsterntulpe mit olivgrünem Kelch, Turkestanebene bis 3000 m Höhe; N. Viola odorata Charlotte
— **Eichleri**, kniehoch, blitzendrot mit schwarzgelbem Kelch, Transkaukasische Prachtwildtulpe; N. Anchusa myosotidiflora
— **Greigii**, fuß- bis kniehoch, rubinscharlach gefärbte Tigertulpe mit schwarzgelbem Kelchfleck, braun betupftes Laub, Turkestantulpe; N. Alyssum montanum (Prachtwildtulpe)
— **Kolpakowskyana**, fußhohe gelbe turkestanische Wildtulpe, rot überlaufen; N. Avena candida
— **linifolia**, fußhohe kleine Buchareitulpe mit offenglockiger Blüte in prächtigem Karminrubin und scharf abgesetztem schwarzen Auge; N. Viola odorata alba
— **montana**, fußhohe, kleinasiatische Bergtulpe, granatrot mit schwarzgelbem Kelchfleck; N. Waldsteinia sibirica
— **oculus solis**, fußhohe südfranzösische ziegelrote Wildtulpe mit schwarzgelbem Kelch; N. Luzula lutea
— **praecox**, fußhohe frühe Scharlachtulpe, zinnoberrot mit zackigen Flecken, N. Anemone nemorosa
— **praestans**, hellscharlachrote kniehohe Buchareitulpe, ganz einfarbig lichtrot, auch ohne abgesetzte Kelchzeichnung, wahrscheinlich eine der Eltern der frühen Gartentulpengruppe Duc van Tholl, oft zwei und mehr Blüten an einem Stiel; N. Saxifraga caespitosa Buchengrün
— **silvestris**, fußhohe gelbe Waldtulpe, Blüte in der Knospe nickend, außen grün, prächtig in Naturgärten verwildernd, Stammheimat: Mittelmeergebiet; N. Convallaria maialis
— **suaveolens**, fuß-kniehoch, scharlachrot, mitunter rotgestreift, aus Südrußland kommend, wahrscheinlich an der Bildung vieler Gartentulpensorten beteiligt
— **turkestanica**, kleine weiße Gnomentulpe mit gelbem Auge; N. Omphalodes
— — **biflora**, kleine Milchsterntulpe; N. Vinca minor

3. Blütezeitgruppe: Etwa zweite Aprilhälfte erblühend ○ ⊖ ☽ △ ♀ ⚔ ∠

Tulipa acuminata, fußhohe gelbe oder rotweiße Wildtulpe unbekannter Herkunft; N. Alyssum saxatile
— **armenia**, blutrote armenische Tulpe mit schwarzen gelbgerandeten Kehlflecken; N. Vinca maior
— **Didierii**, fuß- bis kniehohe scharlachrote Tulpe aus Savoyen mit blauen gelbgerandeten Flecken; N. Pulmonaria
— **Haageri**, spannhohe breitglockige rote griechische Tulpe, von den Hügeln des Parnassus kommend, mit großem gelb gerandeten dreieckigen Kelchfleck; N. Viola odorata
— **kuschkensis**, fuß-kniehoch, leuchtendes Rubinrot mit auffallender schwarzer Kelchzeichnung; Heimat Kaukasus; N. Doronicum caucasicum
— **lanata**, knie-tischhohe orangescharlachfarbene Prachtwildtulpe mit prächtiger Kelchzeichnung; N. Picea pungens glauca procumbens
— **orphanidea**, fußhohe, gelbe, rötlich überlaufene Griechentulpe; N. Gräser
— **stellata**, weiße Sterntulpe mit blauem Kelch und roten Außenseiten, in der Sonne sich zu ganz großen Schalen öffnend; N. Festuca
— **Wilsoniana**, spannhohe, offenglockige rubinscharlachrote Zwergtulpe mit lackschwarzem Auge aus dem Transkaspischen Gebirge; N. Luzula pumila

4. Blütezeitgruppe: Etwa erste Maihälfte erblühend, ○ ⊖ ☽ ⚔ ♀ △ ∠

Tulipa Billietiana aurea, kniehohe, goldrote Flammentulpe mit großen Glockenblüten aus Savoyen; N. Aquilegia und Trollius
— **elegans**, kniehohe weiße rotgerandete Lilientulpe mit langen schwanzartig gespitzten Kronkelchblättern; N. Hemerocallis hybr. May Queen
— — **pallida**, elfenbeingelb mit feinem roten Rand; N. Carex und Festuca in kleinen Arten
— **Fosteriana**, riesenblumige orangescharlachrote kniehohe „Königin der Wildtulpen“; N. Vinca maior (Prachtwildtulpe)

— — **Agamemnon,** scharlachrot mit orangeschwarzem Kelch; N. Iris interregna Frithjof

— — **Red Emperor,** größtblumige in leuchtendem Zinnoberrot mit schwarzem gelbumrandeten Kelch; N. weißer Flieder

— **fulgens,** tiefdunkelblutrote langgestreckte, in der Sonne ganz offene Schalenblüten mit gelbem Kelch, etwa kniehoch; N. Forsythia densiflora

— **Gesneriana,** kniehohe rote Prachtwildtulpe, die wohl auch zu einem großen Teil an der Fülle der Gartentulpenfarben beteiligt ist; N. Hemerocallis hybrida Sovereign

— **ingens,** kniehohe große scharlachrote Sterntulpe mit schwarzem Fleck aus der Bucharei; N. Polemonium Richardsonii

— **Marjolletii,** strohgelbe Flammentulpe aus Savoyen, kniehoch, unverwüstlich; N. Waldmeisterteppich

— **pulchella,** die „gar schöne Tulpe" aus dem cilicischen Taurus, wo sie bis zu 2 000 m Höhe emporsteigt; N. Festuca

— — **alba coerulea oculata,** kniehohe weiße blauäugige Sterntulpe; N. Avena

— — **humilis,** rosa mit weißem Kelch; N. Sedum Hartmannii

— — **lilacina,** fliederlila mit blauem Kelch; N. Waldsteinia sibirica

— — **rosea,** violett-rosa mit gelbem Stern; N. Phlox subulata

— **retroflexa,** kniehohe, urnenförmige, frischhoniggelbfarbene Tulpe von zartem Duft, eine der schönsten lilienblütigen Wildtulpen; N. Tulipa fulgens

— **serotina,** leuchtend rote italienische Maitulpe; N. Aquilegia coerulea

— **saxatilis,** fußhohe eigenartige seltene rassige Tulpe in Schneeweiß mit blaulila Kelch aus Kreta; N. Ajuga atropurpurea

5. Blütezeitgruppe: Ende Mai/Juni erblühend, ○⊖☽△♀✕∠

Tulipa persica, fußhohe, gelbbronzefarbene Steingartentulpe; N. Campanula Poscharskyana (Persien)

— **Sprengeri,** fuß-kniehohe, dunkelblutrote Sterntulpe mit dunkelbraunem Kelch aus unbekannter Heimat; N. Linum flavum

II. Große und Kleine Gartentulpen

in Zusammengehörigkeitsgruppen ungefähr nach laufender Blütezeit geordnet

1. Blütezeitgruppe: Frühe Zwergtulpen für Garten und Haus. Etwa Anfang bis Mitte April erblühend ○⊖☽✕∠▭
Die kleinen Duc van Tholl-Zwerg-Tulpen sind Bastarde von größter Lebensenergie.

Tulipa Duc de Berlin, rot mit gelben Spitzen, wohl nur als frühe Treibtulpe wichtig

— **Duc van Tholl Cochenial,** dunkelkarminrote Zwergtulpe; N. Arabis und Iberis

— — **Orange,** leuchtend orangerote Zwergtulpe; N. gelbe Primeln

— — **Primrose,** prächtig primelgelb, manchmal rötlich gestreift; N. Viola gracilis Lord Nelson

— — **Scharlach,** leuchtend blutrot, gelber Kelch; N. Primula pruhoniciana Schneekissen

— — **Schneeweiß,** weiße frühe Zwergtulpe; N. Primula pruhoniciana in violetten Sorten

2. Blütezeitgruppe: Etwa zweite Aprilhälfte erblühende, große „frühe einfache Tulpen", ○⊖☽✕▭∠
Alle Sorten kniehoch, in Grüppchen von 5—10 Zwiebeln, etwa in Rosen- oder Staudenbeete einstreuen oder im Schnittblumengarten aufpflanzen. Gute Nachbarn: Iris interregna, Narcissus, Doronicum, Anchusa, Euphorbia polychroma, Dicentra und viele um diese Zeit blühende Frühlingsschmuckgehölze.

Tulipa hybrida Artis, tiefblutrot, gelber Kelch; N. Iris interregna Halfdan

— — **Attraction,** auffälliges herrliches Orangerot; N. Doronicum cordifolium

— — **Brillant Star,** blitzend scharlachrot; N. Iris florentina alba

— — **Couleur Cardinal,** eigenartiges Cardinalrot; N. Polemonium Richardsonii album

— — **Cottage Boy,** leuchtend orange mit großem gelben Schalenkelch; N. Myosotis

— — **Diana,** schneeweiß mit grünen Scheinen; N. Dicentra spectabilis

— — **Flamingo,** prächtig rosa; N. Iris interregna Frithjof

— — **Fred Moore,** bernsteinbraun-orange; N. Alyssum saxatile

— — **Gelber Prinz,** schönste gelbe Frühtulpe, wunderbar duftend; N. vorige

— — **General de Wet,** prächtiges Orangegelb; N. Anchusa myosotidiflora

— — **Hobbema,** auffallend lachsrosa; N. Arabis alpina fl. pl.

— — **Ibis,** tiefdunkelrosa; N. frühe Tulpe Weißer Schwan

— — **Jönköping,** glühend orangerot; N. frühe Tulpe Olympiade

— — **Kaiserkrone,** scharlachrot mit gelb, eine etwas gefährliche Farbenzusammenstellung; die Sorte mußte aber wegen der Vollständigkeit des Sortiments hier mitaufgeführt werden

— — **Lady Boreel,** rein sonnengelb; N. Iris interregna Frithjof

— — **La Reine maxima,** großblumig reinweiß; N. Dicentra spectabilis

— — **Mon Trésor,** leuchtend gelb; N. Iris Kochii

— — **Olympiade,** einfarbig goldgelb, großblumig; N. Geum Borisii

— — **Prinzess Juliana,** dunkelrosa mit weiß; N. bunte Iris

— — **Prinz von Oesterreich,** orangescharlach, weithin leuchtende Farbe; N. Cytisus kewensis

— — **Proserpine,** karminrosa; N. Chrysanthemum praecox Maitag

— — **Rising Sun,** riesenblumig, schwefelgelb; N. Myosotis

— — **van der Neer,** purpurviolett; N. Alyssum saxatile

— — **Vermillon Brillant,** eigenartig orangerot; N. Arabis alpina fl. pl.

— — **Weißer Falke,** schneeweiß; N. Fritillaria imperialis

— — **Weißer Schwan,** klares Weiß; N. T. h. Vermillon Brillant

— — **Wouverman,** purpurviolett; N. Iris interregna Halfdan

3. Blütezeitgruppe:

Mendeltulpen, entstanden aus einer Kreuzung von Tulipa Duc van Tholl mit Darwintulpensorten; alle Sorten knie- bis tischhoch, um die April/Mai-Wende erblühend

Diese Tulpengruppe findet zur Hauptsache Verwendung im Blumenbeet (Staudenrabatte), oder auch eingestreut in Rosenbeete oder als Schnittblumen. Eine besonders wertvolle Eigenschaft ist die der Treibfähigkeit, die wahrscheinlich durch das Blut der Duc van Tholl-Gruppe hineingebracht worden ist. Es gibt heute schon etwa über 1000 verschiedene Sorten. Wichtigste für die Verwendung im Freilandgarten folgen hier; N. wie bei „frühen" Tulpen, Gruppe 2

Mendeltulpe Adinda, schönes klares Dunkelrosa, nach karmin hin abtönend; N. Iris pumila Die Braut

— **Amidonette,** reizvolles Lilarosa; N. Iris interregna Halfdan

— **Brightling,** prächtig lachsrosa; N. Mendeltulpe Mengelberg

— **Cpt. Smolenars,** karminrot; N. Doronicum cordifolium

— **Clifford,** orange, mahagoni schattiert; N. Trollius europaeus

— **Condor,** leuchtend blutrot; N. Doronicum

— **Delicate,** karminscharlach; N. Hemerocallis Maikönigin

— **Dodonaeus,** kastanienbraun; N. Iris interregna Helge

— **Firework,** glühend blutrot, wie aufsteigendes Flammenflackern; N. Iris interregna in Sorten.

— **Hendrik Ibsen,** silberrosa; N. Iberis Schneeflocke

— **Heraut,** blitzend rot mit gelb; N. weißer Flieder

— **Imperator,** purpurrosa; N. Polemonium Richardsonii

— **King Glory,** schneeweiß mit rosa Rand; N. Gräser

— **Krelages Triumph,** leuchtend geraniumrot, schwarzgelber Kelch; N. Doronicum

— **Lilaran,** blauviolett; N. Polemonium album

— **Mengelberg,** weiß mit rosa Scheinen; N. Iris interregna

— **Mozart,** Karminrosa mit weiß; N. Iberis

— **Papaver,** tiefdunkelrot; N. Phlox subulata Maischnee

— **Queen of the Tulips,** dreifarbig weiß, rosa und lila; N. Iris Cochii

— **Scarlet Wonder,** leuchtend rot; N. Mendeltulpen Mengelberg

— **Sonja,** kirschrot; N. Phlox canadensis

— **White Glory,** herrliche großblumige schneeweiße Prachttulpe; N. Dicentra spectabilis

— **Zenith,** satinrosa; N. Arabis alpina fl. pl.

4. Blütezeitgruppe: Etwa Anfang bis Mitte Mai erblühend

a) Triumph-Tulpen. Es sind dies riesenblumige Hybrid-Tulpen auf kolossal starken, stämmigen Stielen, verhältnismäßig niedrig bleibende Gruppentulpen, die durch besondere Kraft auch der Farben auffallen; fuß- bis kniehoch bleibend, etwa Anfang Mai erblühend. N. wie bei „frühen" und Mendeltulpen. Es gibt in dieser Klasse auch viele bunte, also zweifarbige Sorten, die vor allen Dingen durch einen andersfarbigen Blütenrand hervorstechen. Die meisten dieser Farbenzusammenstellungen wirken aber gewaltsam und derb, so daß wir auf Nennung solcher Sorten mit Rücksicht auf die viel schöneren reinen Farben verzichten. Unsere Auswahl umfaßt das Schönste aus einigen hundert Sorten

Triumph-Tulpe Alberic, weinrot

— — **Algiba,** lilarosa

— — **Castor,** tiefkarmin purpur

— — **Corelli,** feurig orangebraun, fein duftend, Kelch und Pollen gelb

— — **Dix'White,** schneeweiß

— — **Flora,** aprikosenorange

— — **Crater,** kardinalrot

— — **Julius Caesar,** schönes klares Hellrot mit gelbem Kelch und schwarzen Pollen

— — **Indus,** purpurviolett

Triumph-Tulpen

— — **Johanna**, lachsrosa
— — **Pollux**, rötlichviolett
— — **Red Signal**, riesige Blumen, einfarbig glühendrot mit gelbweißem Kelch und grauen Pollen
— — **Remus**, goldfarben, Kelch oliv, Pollen schwarz
— — **Reichspräsident v. Hindenburg**, blitzendrot
— — **Romulus**, riesenblumige rote Neuheit mit goldigem Feuer, gelbem Kelch und schwarzen Pollen
— — **Rubens**, reines leuchtendes tiefes Violett mit schwarzem Kelch und schwarzen Pollen
— — **Sardonix**, großblumig, rein fliederlila mit grauem Kelch und grauen Pollen
— — **Ursa minor**, rein goldgelb
— — **v. Moltke**, purpurbronze
— — **Vela**, silberweiß

b) Papageitulpen, Anfang Mai erblühend, fuß-kniehohe monströse Tulpen für Schnittverwendung und Blumenbeet. Von Nachbarschaftsvorschlägen sehen wir hier ab, weil eine Verwendung dieser Tulpengruppe (auch Parrottulpen genannt) in freier Pflanzung wohl kaum erfolgt

Papageitulpe Admiral von Konstantinopel, orangescharlach
— **Capriccio**, rot, weiß geflammt
— **Cramoisi Brillant**, karminrot mit schwarzen Flammen
— **Café brun**, goldrot mit braun
— **Crimson Beauty**, scharlachrot
— **Fantasie**, lachsrosa mit weiß-grün
— **Gadelan**, violettlila
— **Gemma**, weiß mit grün
— **Impressive**, weiß mit rot
— **Lady Derby**, lilarosa
— **lutea maior**, quittengelb mit grün und rot
— **Markgraf**, gelb, scharlachrot gefleckt
— **Perfecta**, gelb, scharlachrot gestreift
— **Red Champion**, blutrot mit weißen Flammen
— **Sundew**, karminrote Barttulpe
— **Therese**, leuchtend blutrot

5. Blütezeitgruppe: Gegen Mitte Mai erblühende Tulpen

a) Darwintulpen. Dies sind langstielige Schnittulpen mit festen, in der Knospe und in abends fast eckig erscheinenden Blüten (in geschlossenem Zustand). Vertreten sind in dieser Gruppe alle reinen Farben mit Ausnahme der Doppeltöne der Breedertulpen-Gruppe und der Flammentulpen aus der Rembrandtgruppe. Die Kelchzeichnung ist bei D.-Tulpen fast immer weiß, gelb oder blau, sehr selten schwarz
Verwendung zur Hauptsache im Blumenbeet (Staudenrabatte) und für Vasenschnitt; sonst auch noch wie unter frühe einfache Tulpen angeführt
D.-Tulpen. Bei den hier genannten Sorten handelt es sich um eine Extraktliste aus einem riesengroßen Sortenwirrwarr, durch den es selbst für Kenner schwer hindurchzufinden ist. Es bestehen schon Tausende von Sorten. Die Gartenfähigkeit, die Widerstandsfähigkeit gegen Regenknickung und andere wichtige Eigenschaften standen bei der Auswahl Pate.

Darwintulpe Adoration, eine der besten lachsrosafarbenen
— **Afterglow**, tiefrosaorange
— **Allard Pierson**, scharlachrot
— **Anna Boleyn**, dunkelviolett
— **Anni Lauri**, prächtiges warmes Rosa
— **Baroda**, weißlila mit schwarzem Kelch
— **Baronne de la Tonnaye**, prächtig rosa
— **Bartigon**, altbekannte hellrote Sorte
— **Black Eagle**, schwarzviolett
— **Blue Aimable**, heliotroplila
— **Bonum est**, leuchtendgelb
— **Charles Needham**, scharlachrot
— **Chic**, herrlich rubinrosa mit silbernen Scheinen und weißem Kelch
— **City of Haarlem**, dunkelrot mit großem weißen Kelch
— **Clara Butt**, zartes schönes Lachsrosa
— **Dresden China**, große mächtige Blumen in reinstem Silberrosa mit blauem Kelch
— **Elipse**, tiefbraunrot
— **Eunice**, prächtige Silberlachsfarbe mit schwarzen Staubbeuteln über blauem Kelch
— **Farncombe Sanders**, lackrot
— **Faust**, purpurlila
— **Flagg of War**, dunkelblutrote Neuheit, sich bei Sonnenschein zu riesiger Schale öffnend, lackschwarze Pollen über tiefblauem Kelch
— **Frans Hals**, tiefblauviolett
— **Giant**, karminpurpurn
— **Golden Beauty**, tiefgoldgelb
— **Golden Standard**, altgoldfarben über goldgrauem Kelch mit schwarzen Pollenbeuteln
— **Goldlack**, ockerorangerot
— **Hermes**, tiefscharlachrot mit gelbschwarzem Kelch
— **Isis**, blutrot mit weißblauem Kelch
— **King Mauve**, hellfliederlila
— **La Tulipe Noire**, „schwarze Tulpe"
— **Majestic**, scharlachzinnoberfarbige Neuheit mit lackschwarzem Kelch, lange hohe Blütenform
— **Mme. Butterfly**, blauviolett
— **Mme. Herriot**, warmhellrot mit braunem Kelch

Darwintulpen

— **Mystery**, schwarzpurpurn
— **Petrus Hondius**, kirschrosa
— **Pride of Haarlem**, karminrot
— **Pride of Zwanenburg**, herrlich lachsrosa
— **Prof. Rauwenhoff**, stark rubinkarminrot
— **Roi de Islande**, leuchtend blaurosa
— **Red Giant**, leuchtend scharlachrot, gelber Kelch, niedrig und stämmig
— **Rev. H. Ewbank**, frischlila
— **Scarlet Beauty**, scharlachrot
— **The Bishop**, tief lavendelblau
— **Venus**, karminrosa
— **William Copland**, schiefer-fliederlila
— **William Pitt**, blitzend dunkelrot
— **Yellow Giant**, großblumige gelbe Darwintulpen-Neuheit
— **Zulu**, blauviolett
— **Zwanenburg**, schneeweiß

b) Ideal-Darwin-Tulpen, eine knie- bis tischhohe, neue stämmige Darwintulpenrasse, ebenfalls ab Mitte Mai erblühend. Ob diese Absonderung durch den Originalzüchter in eine Sondergruppe berechtigt ist, soll hier nicht entschieden werden; auf jeden Fall sind diese Ideal-Darwin-Tulpen große Prachtentfalter mit im übrigen ähnlichen Eigenschaften wie bei der Stammgruppe. Wir führen hier vorerst nur einige wenige Sorten auf, weil das große Sortiment in Deutschland noch nicht genügend erprobt ist

Ideal-Darwintulpe
— **Alice Tiplady**, leuchtend aprikosenrosa
— **Annie Speelmann**, leuchtend weiß mit reinweißem Kelch
— **Belladonna**, prächtig rot, blaugrüner Kelch
— **Camelia**, prächtig camelienrosa, weißer Kelch
— **Cherry Pink**, auffallendes Kirschrosa, riesenblumig, stämmige Stiele, lilafarbener Kelch
— **Cote d'Azur**, hell lavendellila, innen weiß
— **Crimson Glow**, prächtig rot mit orangefarbenem Rande
— **Glitter**, leuchtend orangerot
— **Giant**, blitzend lachsorange
— **Heroine**, zartes Gelb, dunkelgelber Kelch
— **Humming Bird**, tief violett mit hellem Kelch
— **Kriemhilde**, auffallendes schneeweißes Gegenstück zur vorigen
— **La France**, prächtiges La Francerosa mit weißem Kelch
— **Lord Nelson**, auffallend rosarot, hellblauer Kelch
— **Mahagony**, tief mahagonirot mit dunklem Kelch
— **Margeaux**, tiefkarminrot mit blauem Kelch
— **Mrs. Grullemanns**, außergewöhnlich edles Elfenbeinweiß mit gelben Pollen
— **Scarlano**, leuchtend blutrot mit blauem Kelch
— **The Peach**, auffallendes Pfirsichrosa mit großer weißer Mitte
— **Wilhelm Kordes**, außen lachsrot, innen leuchtend lachsorange mit rosaweißem Kelch

c) Breedertulpen, ab Mitte Mai erblühende, sogenannte „altholländische Muttertulpen", meist langstielig und sehr großblumig, dabei stämmig und vor allem auffallend durch die eigenartigen Farbenverschmelzungen mit violett oder braun oder oliv; Verwendung wie unter Darwintulpen aufgeführt. N. Hemerocallis, Iris germanica in allen Sorten, Aquilegia in Farben, Trollius in regelmäßiger Pflanzung, Anchusa italica in Sorten sowie fast alle Blütensträucher des Monats Mai
Die genannten Sorten sind eine Eliteauswahl aus dem bestehenden großen Sortiment von mehr als 1000 Namensorten, die sich nicht nur durch Eigenart der Farbe, sondern auch durch sonstige wertvolle Garteneigenschaften von der übrigen großen Sortenmasse abhebt

Breedertulpe
— **Alice Keith**, feurig altgoldfarben mit gelbem Kelch und dunkelbraunen Pollen
— **Apricot**, bronzebraun mit gelb
— **Bacchus**, tiefdunkelviolett
— **Barcarole**, purpurn mit blauen Scheinen
— **Brocade**, brokatfarben mit gelben Tönen
— **Bronce Queen**, bronzebraun
— **Copernikus**, bronze mit karmin
— **Cherbourg**, bernsteinbraun mit lila Scheinen
— **Dillenburg**, funkelndes Bernsteingold mit roten Tönen
— **Dom Pedro**, reinschokoladenbraun mit gelbem Kelch
— **Garibaldi**, terrakottabraun
— **George Grappe**, silberlila mit braunem Kelch
— **Godet Parfaite**, beste dunkelviolette Sorte, prächtiger Farbton mit kolossaler Fernwirkung
— **Golden Bronce**, prächtig goldbronze, eine der schönsten dieser Tönung
— **Goldfinch**, braungelb wie Juchtenleder, dunkelgelber Kelch, schwarzer Staubbeutel
— **Heloise**, tiefbraunrot mit gelbbraunem Kelch
— **Herkules**, tiefmahagonibraun
— **Hirschbrunn**, leuchtend dunkelbraun
— **James Macdonald**, prächtiges in der Sonne funkelndes Goldorange, olivgrüner Kelch
— **Jaune d'Oef**, gelbbraun und orange
— **Louis XIV.**, pflaumenblau mit oliv
— **Lucifer**, orangerot
— **Mahony King**, einfarbig mahagonibraun mit knallgelbem Kelch und schwarzen Pollen

Breedertulpen

— **Orange Glory,** feurigorange
— **Panorama,** lederbraun - orange
— **Paul Boudry,** leuchtend violett mit blauschwarzem Kelch
— **Pink Pearl,** violettrosa mit silbernen Scheinen, eine bei Breedern sonst nicht bemerkte Farbe
— **Prince of Oranien,** glühend orange - rubin
— **Rayon d'Or,** altgold - orange
— **Souvenir,** großblumig, goldrot
— **Tantalus,** schwer gelb mit braunen Scheinen
— **Turenne,** purpurviolett mit braun
— **Velvet King,** samtigschwarzbraun - violett
— **Wilhelm der Schweiger,** blaupurpurn

d) Flammen-Tulpen: Unter diesem Begriff sammelten wir die sogenannten „bizarren" Tulpen, die Rembrandttulpen und auch die Bybloomen, also alle Tulpen dieser Gruppe in weiß mit lila oder weiß mit rosa oder weiß mit roten oder rot mit gelben oder violett mit gelben oder braun mit gelben Flammenstreifen und Zwischentönen
Diese Tulpengruppe hat zur Hauptsache Schnittblumenwert, kann aber auch wie die Darwintulpen angewendet werden; alle Sorten knie- bis tischhoch, etwa ab Mitte Mai erblühend

Flammentulpe American Flagg, rosarot mit weiß
— **Amphion,** violettlila mit gelbolivfarbenen Streifen
— **Annemarie,** violett mit weißen Flammen
— **Apollo,** reizvolles Lilarot mit weißen Flammen
— **Aviso,** frischkarminrot, gelbgestreift
— **Black Boy,** schwarzbraun, hellbraun und gelbabgesetzte Bänder und Flammen
— **Chamaeleon,** hellviolett mit gelb
— **Cherbourg,** bernsteinorangefarbene, dunkelbraun geflammte Form der Breedertulpe gleichen Namens
— **Cousin,** lederbraun mit quittengelb
— **Fancy,** braunrot mit gelben Flammen
— **Flamboyant,** tiefviolett mit scharfabgesetzten weißen Flammen
— **Gellert,** violett, gelb und bronze gestreift
— **General v. d. Heede,** herrliches Glanzrot, wundervolle weiße Zeichnung bei blauem Kelch
— **Grand Mogul,** kräftig karminrot mit gelben Streifen
— **Insulinde,** violett, gelb und bronze gestreift
— **Juliette v. Beuningen,** scharlachrot, weiß gestreift
— **Laburnum,** mahagonibraun mit goldenen Flammen
— **Le Roi,** tiefdunkelviolett mit schneeweißen Adern
— **L'Union,** schokoladenbraun mit okergelben Flammen
— **Mme. Dubarry,** aprikosenorange, gelb und purpurn gestreift
— **Mrs. Farr,** scharlachrot, weiß geflammt
— **Orangeade,** orange - karmin geflammt
— **Romeo,** rosa, scharlachrot und weiß geflammt
— **Sam Barlow,** goldgelb, bronze geflammt
— **Sang de Boeuf,** schwarzgelb geflammt
— **Sieraad de Flora,** unglaubliches Zusammenklingen der Farben Braun, Violett und Zitronengelb mit schwarzem Kelch
— **Success,** rotweißbunt
— **Tableau of Rubens,** weiß, violett geflammt
— **The Baron,** blitzendrot mit weißen Bändern
— **Veldherr,** weiß, dunkellila geflammt
— **Viktory,** ledergelb mit braunvioletten Flammen

Diese wichtigsten aus dem Gesamtsortiment wurden zur Hauptsache unter Berücksichtigung klarer und harmonischer Zusammenklänge der Farben ausgesucht; dabei sind naturgemäß die anderen wichtigen Garteneigenschaften wie Ausdauer usw. nicht unberücksichtigt geblieben. Für stark Interessierte sei noch bemerkt, daß alle Sorten mit der Grundfarbe Rosa oder Rot, oder auch Lila und hinzukommenden weißen Flammen oder Streifen, zu den sogenannten Rembrandttulpen gehören, während alle Sorten mit dem Grundton Lila und Braun und hinzukommenden braunen oder gelben Flammen zu den „Bizarren" gerechnet werden. Rembrandttulpen stammen von Darwintulpen ab, „Bizarre" Tulpen dagegen von der Breedertulpengruppe. Alle Flammentulpensorten sind sogenannte Sports, also nicht aus Sämlingskreuzung entstanden

e) Späte Kaufmannstulpen, Tulipa Grullmanii, hüfthoch werdend, etwa Mitte Mai erblühend. Diese sollen eine Kreuzung zwischen Darwintulpen und der Vorfrühlingstulpe Kaufmanniana sein. Sie haben den Habitus der Darwintulpe, doch zeichnen sie sich durch eine ganz anders geartete Farbenzusammenstellung wildfremdartiger Schönheit aus

Kaufmannstulpe Dosia, sehr bunt, hellzitronengelber Grund mit rosaroter Zeichnung und schwarzstaubigem Kelch
— **Barnaby Rudge,** innen butterblumengelb, rötlich geadert, außen blaßgelb mit roten Zeichen, schwarzer Kelch
— **Expressione,** innen rosaweiß, außen kirschrot, violettschwarzer Kelch
— **Grisilde,** innen hell elfenbeingelb, zum Kelch hin dunkler außen weiß mit rot, olivschwarzer Kelch
— **Inga Hume,** innen dunkelgelb, rötlich bespritzt, außen gelbrot, großer schwarzer Kelch
— **Magnolia,** elfenbeinweiß, innen rot gesprenkelt, außen rotweiß, violettblauer Kelch

Kaufmannstulpen

— **Mimosa,** klares helles Zitronengelb mit rötlichem Rand, schwarzgrüner Kelch
— **Via Triumphalis,** innen tief dunkelgelb, rot bespritzt, außen gelb mit roten Flecken, schwarzer gelb gerandeter Kelch
— **Vivace,** elfenbeinweiß mit rosaroten Sprengeln, besonders dem Blattrande zu dunkler; schwarzer Kelch

f) Chamaeleon-Tulpen, eine tischhohe, Mitte Mai erblühende neue Tulpenrasse, langstielig in der Art, ähnlich der Darwintulpe. Ihre Besonderheit liegt darin, daß sie in ganz anderer, meist viel leuchtenderer Farbe abklingen, als sie erblühten. Jede Blüte zeigt an jedem Tag ein anderes Gesicht

Chamaeleontulpe Fanny Fishe, prächtig weiß mit karminroten Flammen und violettem Kelch
— **Peasant May,** hellerblühend, tiefrubinrot verblühend, weißer Kelch mit schwarzblauen Staubgefäßen
— **Pink Wonder,** weißrosa erblühend, bis zum vollen Aufblühen in leuchtend karminrot abändernd, weißer Kelch mit schwarzen Pollen

g) Frühe gefüllte Tulpen. Gefüllte Tulpen sind nur in straffen formalen Beeten oder in Schnittblumengärten zu verwenden. Sie bringen auf kurzen stämmigen Stielen große paeonienähnliche Blumen

Gefüllte frühe Tulpe Couronne d'Or, gelborange
— — — **Electra,** karminpurpurn
— — — **Golden Giant,** tiefgoldgelb
— — — **Golden King,** sonnengelb
— — — **Imperator Rubrorum,** scharlachrot
— — — **Mrs. van der Hoeff,** hellgelb
— — — **Mme. van Zanten,** orangerot
— — — **Maréchal Niel,** kanariengelb
— — — **Murillo,** rosaweiß
— — — **Orange Nassau,** braunorange
— — — **Peach Blossom,** pfirsichrosa
— — — **Schoonoord,** reinweiß
— — — **Scarlet Cardinal,** scharlachrot
— — — **Teerose,** schwefelgelb mit rosa Scheinen
— — — **Toreador,** braunrot
— — — **Vuurbaak,** brennend rot

6. Blütezeitgruppe: Etwa Ende Mai, teils Anfang Juni

a) Lilienblütige Tulpen, tisch- bis hüfthohe Tulpen mit schlanken, in der Sonne sternartig aufgehenden großen wunderbaren Blüten an langen Stielen zur Verwendung wie Darwintulpen, darüber hinaus aber auch in Naturgärten vielerlei Art. Daraus ergibt sich, daß eine ganz andere Nachbarschaftsbepflanzung möglich ist

Lilientulpe Alaska, zarthellgelb; N. Avena candida
— **Anakreon,** brennend orange; N. Juncus filiformis
— **Artemis,** glühend weinrot; N. Polygonum sericeum
— **Astor,** lachsrosa; N. Aquilegia nivea grdfl.
— **Beverley,** orangeblutrot; N. Elfenbeinginster
— **Kapitän Fryatt,** leuchtend klar violett mit dunkelblauem Kelch, eine in dieser Gruppe ganz neue Farbe
— **Cecila,** klargelb, langausschweifende Blütenblattspitzen; N. Lilientulpe Beverley
— **Eclipse,** bernstein - orange - rosa, N. Hosta Sieboldiana
— **Elegans,** suche unter Wildtulpen
— **Florestan,** leuchtend orangerot; N. Jris orientalis Snowqueen
— **Granat Rouge,** leuchtend granatrot; N. Thalictrum aquilegifolium album
— **Jaune à Merveille,** tiefdunkelgelb; N. Papaver May Queen
— **Marcellina,** tiefrosa, weißer Kelch; N. Iris germanica Forsete
— **Java,** elfenbeinweiß; N. Trollius asiaticus
— **Martha,** dunkelkarminrosa, blauer Kelch; N. Juncus maritimus
— **Matchless,** herrliches einfarbiges Crêmeweiß; N. Anchusa italica in Sorten
— **Menny,** schneeweiß; N. Iris sibirica Perrys Blue
— **Mercedes,** scharlachrot mit gelbem Kelch; Trollius europaeus
— **Mephisto,** blitzendrot; N. Iris germanica Lenzschnee
— **Orange Moon,** ausgezeichnetes Goldorange, bisher unter Lilientulpen nicht vorhanden; N. Elfenbeinginster
— **Picotée,** weiß mit rosa Rand; N. Iris germanica in Sorten
— **Retroflexa,** suche unter Wildtulpen
— **Stanislaus,** orangebraun; N. Doronicum pardalianches
— **Sirene,** karminrosa; N. Iris germanica White Knight
— **Trude,** hellzitronengelb; N. Rosa Hugonis
— **White Duchess,** eigenartig gewellte Blütenblätter, schneeweiß, offene Sternschale; N. Aquilegia coerulea

b) Bündeltulpen. So wurden diese kniehohen Tulpen neuer Rasse genannt, die meistens mit einem Hauptstiel aus einer Zwiebel aufsteigen und oben an diesem Stiel bündelartig 3 und mehr Blumen zur vollen Entwicklung bringen, so daß die Blütenentwicklung eine viel breitflächigere ist.

Bündeltulpe Admiral Tromp, orange, außen karminlila
— — **Aljachin,** blendend rot, große Eiform, niedrig, auf strammen Stielen, so daß selbst die vielen Blumen an einem Stiel gut und sicher getragen werden

Bündeltulpen

— **Aureole,** vielblütige „Argo“, goldgelb mit roten Flammenadern und Sprenkeln
— **Blackburn,** frisches Hellrot, weißer Kelch mit gelben Pollen
— **Campo,** tiefdunkelrot
— **Dragoon,** kräftig rotviolett, bisher einzige Sorte dieser Farbe in dieser Gruppe, gelber Kelch
— **Flaming Arrow,** leuchtend rot mit gelbem Kelch
— **Goldrush,** einfarbig tiefdunkelgelb
— **Magnet,** schneeweiß, im Verblühen rosa
— **Mrs. Mothet,** einfarbig elfenbein-weiß, rosa schattiert
— **Pierrot,** Kreuzung von „Chamäleon“-Tulpen mit „Vielblumigen“, in rotweißen Nuancen
— **Pilsbury,** kräftig karminrosa, weißer, blaugerandeter Kelch
— **Silver Top,** schneeweiß
— **Sulphur Gem,** klares reines Schwefelgelb
— **Sulphur Spray,** einfarbig zart elfenbeinweiß
— **Wallflower,** köstliches Kastanienbraun mit gelbem Kelch von tiefleuchtender Glut

c) C o t t a g e - T u l p e n , sogenannte späte einfache Tulpen in Knie- bis Tischhöhe. Es handelt sich hier um Tulpensorten in klarer, reiner Farbe, die später als Darwin- und Breedertulpen blühen und auch zu allermeist eine gelockerte, elegantere Blütenform aufweisen. Diese Gruppe ist also sozusagen die Sammelgruppe für alle späten Tulpen verschiedener Höhe, verschiedenster Farbe und verschiedenster Blütenform, die in den anderen Gruppen nicht unterzubringen waren. Ihre Verwendung ist ähnlich wie die der Darwintulpen. N. wie bei den anderen Tulpen, nur in etwas später blühenden Sorten, z. B. I. germanica, I. sibirica, Hemerocallis, Anchusa italica, Lupinus polyphyllus, frühe Paeonia, Chrysanthemum maximum, Trollius u. a. m., ferner alle um die Mai/Juni-Wende herum blühenden Schmucksträucher.

Cottagetulpe Advance, scharlachrot

— **Albino,** weiß mit grünen Scheinen
— **Alkmene,** karminrot
— **Anna Pawlowna,** große weiße Eiform, weißgrüner Kelch, schwarze Pollenträger
— **Arethusa,** große gelbe Sternblüte
— **Argo,** goldgelb, rot geadert und gesprenkelt
— **Avis Kennicot,** langglockig, goldgelb, kohlrabenschwarzer Kelch
— **Baldwin,** tiefgoldgelb
— **Beauty of Bath,** Liebhabersorte mit eigenartigen Kontrasten, dreifarbig: violett mit silber und bräunlichgelbrosa
— **Betsy Ross,** herrliches Okerkarmin mit schwarzem Kelch
— **Beranger,** leuchtend orangerot
— **Calderon,** karminrosa mit weißem Kelch
— **Carrara,** schneeweiß, großblumig, niedrig
— **Columbine,** goldgelb mit breiter roter Mittellinie
— **Columbus,** eigelb, rot geflammt
— **Coronation Scarlet,** feurig blutrot, niedrig, lackschwarzer Kelch
— **Dave Scott,** erblüht in zartem Weißrosa, um in prächtig karminfarbenem Feuer über schwarzblauem Kelch zu verblühen
— **Delicious,** starkes reines Altrosa, elfenbeingelber Kelch
— **Dido,** zart lachsrosa, ausgesprochene Lichtfarbe
— **Dulcinea,** karminrubinrote späte Zwergtulpe
— **Earl King,** eigenartiges Farbenspiel von gelborange mit karmingetöntem Rande über schwarzgrünem Kelch
— **Feu Ardent,** glühend scharlachrot, niedrig, gelber Kelch
— **Flamingo,** frischrosa mit blauem Kelch
— **Gardenlove,** prächtig lachsrot
— **General French,** leuchtend karminrot

Cottagetulpen

— **Geisha,** herrliche Harmonie des Farbentones von Apfelsaft mit karmin und weißer Längsrippe
— **globosa nana,** kugelblumige blutrote späte Tulpe
— **Golden Age,** lachsgold
— **Golden Harvest,** prächtiges Sonnengelb
— **Grenadier,** feurig hellorangerot
— **Henry Correvon,** geraniumrot mit weißem Grund
— **Jlluminator,** frischgoldgelb
— **Inglescombe Yellow,** zartes Chromgelb
— **Jeanne Desor,** orangegelb mit rotem Rand
— **King Mauve,** kräftig silberlilafarben
— **Lemon Queen,** ganz hell mondlichtgelb
— **Marvel,** bernsteingelb, pflaumenblau und oliv getönt
— **Majorie Boven,** frisch lachsrosa
— **Mazeppa,** ungewöhnliches Rot mit eigenartig dreiteiligem schneeweiß und klarblauem Kelch
— **Mayflower,** blitzend scharlachrot
— **Mongolia,** wunderbare gelbe Pfingsttulpe
— **Motherday,** klarschönes einfarbiges Hellgelb
— **Mrs. Moon,** starkes Sonnengelb
— **Mrs. F. E. Dixon,** außenseits weiß, innen gelb
— **Orange King,** orangegolden
— **Perseus,** scharlachorange
— **Red Indian,** rotorange
— **Rosabella,** edles Rosa
— **Scarlet Emperor,** prächtiges brandrotes Gegenstück zum „Gelben Kaiser“
— **Themis,** einfarbig schneeweiß
— **Union Jack,** prächtig lila
— **Wallstreet,** schönste, wenn auch nicht größte aller gelben Tulpen, herrliche, große, einfarbige Schalen in wunderbarem Sonnenlichtgelb
— **Walter T. Ware,** zierlich goldgelb, unersetzliche Naturgartentulpe
— **Yellow Emperor,** größte und prächtigste der späten Tulpen, „Gelber Kaiser“

d) G e f ü l l t e s p ä t e T u l p e n , etwas höher als die frühen gefüllten Tulpen werdend

Gefüllte späte Tulpe Coya, karminrot mit gelbem Rand
— — — **Epicure,** tiefgelb
— — — **Blue Flagg,** purpurlila
— — — **Eros,** altrosa
— — — **Nymphaea,** reinweiß
— — — **Orange superbe,** orangerot
— — — **Penserosa,** lilarosa
— — — **Uncle Tom,** glühend rot
— — — **Schneeball,** reinweiß

Uvularia — suche im Naturgartenbuch
Valotta — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Veltheimia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Veratrum — suche im Gartenstaudenbilderbuch
Watsonia — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang
Yucca — suche im Gartenstaudenbilderbuch
Zephyranthes — suche im Dahlien- und Gladiolenbuch - Anhang

* * *

Manche Rhizom-, Knollen- oder Zwiebelpflanzen sind für Gärten auch nicht genügend erprobt und konnten daher in diesem Buche noch keine Aufnahme finden, wie:
Alethris, Amianthium, Androcymbium, Anemarrhena, Arisarum, Belamcanda, Biarum, Bulbinella, Chamaelirion, Corbularia, Disporum, Dracunculus, Hastingsia, Herpolirion, Lapiedra, Narthecium, Pinellia, Reineckea, Rohdea, Schoenolirion, Simethis, Tofieldia, Xerophyllum.

Ä r g e r a n B l u m e n z w i e b e l g e w ä c h s e n u n d d e r e n A b h i l f e s i n d a u s f ü h r l i c h i n d e r N e u a u f l a g e d e s B u c h e s „G a r t e n f r e u d e w i e n o c h n i e“ b e s c h r i e b e n

Anhang zur Grundliste: Erdorchideen

Die Orchideen hat man die Wirbeltiere der Pflanzenwelt genannt. Bis heut sind mehr als 10000 Orchideenspezies festgestellt. Die Pflanze steckt voll seltsamer Einrichtungen der Vegetation und der Befruchtung. Die Natur hat sich hier in geistige Unkosten gestürzt und umständlich schwierige Wege von der größten Mannigfaltigkeit beschritten, um sich ihren uns unbegreiflichen Zielen zu nähern.

Es gibt erstens Orchideen, die ohne Wurzeln, gewissermaßen durch unterirdische Zweige und Organe, Wasser und Nährstoffe aufsaugen.

In der zweiten Gruppe, den gehölzschmarotzenden Orchis, also den Baumorchideen, erreichen die Orchis größte Schönheit von Blume und Duft. „Ein kurzer Weg an den Kordilleren-Hängen“, sagt Alexander von Humboldt, „bringt uns mehr Orchideenblüten vor Augen, als ein ganzes Malerleben nachbilden könnte.“ Ihr Anblick und ihr Duftwesen gehört zu den Dingen, vor denen wir denken, nicht nur herrlicher und schrecklicher, s o n d e r n a u c h f r e m d a r t i g e r kann's auf keinem Sterne hergehen als auf unserem.

Die dritte Gruppe sind die Erdorchideen, die mit Rhizomen oder sich verzweigenden Wurzeln oder nährstoffspeichernden Knollen arbeiten, in die sich im Winter das ganze Leben der Pflanze zurückzieht. Sie gehören zu den rätselhaftesten Vegetationsformen der kühleren Zone.

Fast alle Erdorchideen lieben humusreichen, nicht zu trockenen Boden, der also nötigenfalls mit Wiesen- oder Walderde bereichert wird. Es gibt aber edle Orchideen wie unseren braungelben Frauenschuh, den wir plötzlich in trockenen Kiefernwäldern, unter Umständen dicht am Lärm einer ruhelosen Autostraße, arglos und wehrlos blühend in vollstem Wohlsein der Pflanze vorfinden.

Mit einer gewissen mittleren Frische und Feuchte des Bodens wird man die durchschnittlichen Wünsche am besten treffen. — Mit dem Einzug der Erdorchideen in die Gärten wird eigentlich ein ganz neues Kapitel der Pflanzenfreude für allerlei Naturgarten- oder Steingarten-Winkel aufgetan. Wenn sie erst Fuß gefaßt haben, stehen sie durch Jahrzehnte wie Gräser. Man denke sich einen leidlich frischen hellen Platz von flacher oder sanft muldiger Lagerung im Natur- oder Steingarten, der ein wenig mit edlen kleinen Staudengräsern besetzt wird, als da

sind: Carex umbrosa, C. baldensis, C. japonica, C. firma, C. latifolia und Luzula. Als stimmungsvolle Nachbarn für etwas feuchtere Plätze käme auch Scirpus tenuis in Frage. Blaugrüne Gräser wären falsch, weil Erdorchideen ihrer Stimmung nach meist etwas feuchtere Position ausdrücken. Natürlich gibt es auch Erdorchideen von besonderer Widerstandskraft gegen Dürre. In ihrer Nähe, zum Beispiel in der Nachbarschaft vom gelbbraunen Frauenschuh, dürfen auch Blaugräser stehen.

Es gab in Berlin einen Lehrer, dessen Leidenschaft für Erdorchideen in solches Maß und solche Aktivität überging, daß er mit völliger Sicherheit alle Erdorchideen der Mark Brandenburg auf einem großen Balkon in der Stadt dauerhaft kultivierte. Diese Leidenschaft setzt natürlich ein Ohr für etwas leisere Klänge voraus, als sie sonst in Gärten ertönen, und auch eine Neugier, welche diese wunderlichen Wesen, deren erste Samen mit einem Meteorstein auf die Erde gekommen scheinen, näher in sein Lebensbereich ziehen will.

Überall, wohin er reichen konnte, jener Erdorchideen-Anbeter, um das ungestörte Weitergedeihen wilder Orchideen auf ihren Heimatplätzen besorgt, wobei er dann auch Behörden in Bewegung brachte, schließlich sogar selber Wildplätze in Schutzpacht nahm und diese eingattern ließ. — Ein Zufallsschuß bald nach dem Kriege riß den prachtvollen Mann aus seinen magischen Kreisen.

Wir wollen helfen, die Beziehung der Gartenfreunde zu edlen Wildorchideen zu steigern, denn in Orchideen gipfelt irgendwie der Rätselgeist, das Weltgeheimnis der Pflanze. Ihre Rolle im Lebensgewebe der Erde ist größer als man meint und der Geistreichtum ihrer inneren Konstruktion hebt sie in die Gipfelbezirke des Pflanzenreiches. Viele gedeihen mühelos jahrzehntelang an ihrem Gartenplatz und werden ebenfalls so alt an Wildnisplätzen gefunden, deren Kargheit schon eine große Gartendienstbereitschaft jener Pflanzen vermuten läßt. Sie geben uns auf besondere Weise das Gefühl, daß unsere Neugier auf Rätsel anderer Welten garnicht weit umherzuschweifen braucht. —

Erdorchideen für die Gärten

Aceras, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Anacamptis, Hundswurz, Orchideengewächse ⊖ ☽ ♀ △ ⚔
Anacamptis pyramidalis, einzige Art, fuß-kniehoch, Juni/Juli-blühend; kegelförmige vielblütige Rispe, leuchtend einfarbig karminrosa; kalkfreundlich.
Heimat erstreckt sich von Mittel- und Südeuropa bis nach Nordafrika und Persien. Er lebt in Wiesen, Heidewäldern, sonnigen Abhängen, zwischen Gebüschen torfiger Grasflächen, bis 1700 m steigend, zusammen mit Knabenkraut, Schleiersumpfnelken und Zwergweiden.
Arethusa, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Blephariglottis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Bletilla, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Calopogon, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Calypso, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Cephalanthera, Waldvögelein, Orchideengewächse
Cephalanthera grandiflora, fuß-kniehohes Mai/Juli blühendes großblumiges gelbweißes Waldvögelein; kalkfreundlich
⊖ ☽ ● ♀ △ ⚔
Die Pflanze verstreut ihre Seltenheit von Süd- und Mitteleuropa bis Kaukasus und Kleinasien, steigt bis 1300 m und lebt auf waldigen Hängen, in Laubwäldern und Auengebüschen. Auch in Föhrenwälder dringt sie zwischen Wacholder, Silberimmortellen und Heide.
— **rubra,** Rotes Waldvögelein, fuß-knieh. 6/7, Waldorchidee. Verbreitung wie bei voriger, aber Persien mit umfassend. Die Pflanze ist besonders in den Alpen raffiniert wählerisch mit ihrem Standort. Sie blüht gerne an verborgenen Stellen, oft zusammen mit Zaunlilie, Schneemarbel und gelbem Fingerhut.
Chamaeorchis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Coeloglossum, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Cypripedium, Frauenschuh, Orchideengewächse ⊖ ☽ ● △ ♀ ⚔
Cypripedium acaule, grobblumiger rosenroter dunkelgeaderter und grünlich gezeichneter Frauenschuh
Dieser Wald-Frauenschuh wächst in sandigen, steinigen Wäldern Nordamerikas
— **calceolus,** fuß-kniehoher, seltener braungelber Frauenschuh, Waldorchidee, aber auch in Steingärten voll befriedigend
Heimat ist Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus und Sibirien, in Kiefern- und Buchenwäldern, liebt Gesellschaft anderer Orchideen wie Cephalanthera, Pirola rotundifolia, wird in lichten Heidewäldern in Gesellschaft von Akelei und Maiglöckchen getroffen. Auch Türkenbund, Schneeheide, Laserpitium und Thalictrum sind häufige Nachbarn
— **guttatum,** fußhoher, weißer Frauenschuh mit rotgefleckter Lippe aus Rußland, Asien und Nordamerika, Blütezeit etwa im Mai
— **himalaycum,** Himalayafrauenschuh, etwa fußhoch, gelb mit braunroten Adern und braunrotem Schuh, bis 8 cm große Einzelblüten
— **macranthum,** Mai/Juniblüher, aus Rußland und Ostasien, fuß- bis kniehoch, hellviolett-lila mit dunkelrotem Schuh
— **montanum,** etwa kniehoher Bergfrauenschuh, außen braun, Lippe weiß, rot geadert, Mai/Juni blühend, aus dem westl. Nordamerika kommend

— **parviflorum,** fußhoher Propfenzieher-Frauenschuh in Braun, mit gelber Lippe, aus feuchten Wäldern Nordamerikas stammend, Mai/Juni blühend
— **pubescens,** kniehoher, gelber Frauenschuh, oft rot geadert, aus dem östlichen Nordamerika, Blütezeit Mai/Juni
— **spectabilis,** Amerikanischer Waldfrauenschuh, fuß-knieh., großblumig, weißrosafarben; Mai/Juni
Heimat: Nordamerika in lichten Waldpartien
Epipactis, Sumpfwurz, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ⚔
Epipactis latifolia, Sumpfwurz, kniehoch, dichttraubig, violettgrün, Juli/August
Streicht von Europa unter Meidung des Nordens durch Asien bis Japan und Himalaja und steigt in Voralpen bis 1500 m, liebt Gebüsche, Waldwiesen, Waldhänge der Berge, macht sich überall rar.
— **palustris,** fußhohe, Juli/August-blühende, lockertraubige rötlich graue Sumpfwurz mit weißgelber Lippe; feuchtigkeitsliebend
Heimat: Europa ohne seinen Norden, Alpen und Süden bis Nordamerika, ferner gemäßigtes Asien bis zum fernsten Osten, in Deutschland auf Nordseeinseln in Dünentälern und auf feuchten Heideflächen, begleitet von Pfeifengras, Wollgras, Binse, Lythrum, Spiraea filipendula und Campanula rotundifolia
— **rubiginosa,** braune Sumpfwurz, fußhoch, tiefviolettrote Blütenrispe
Diese vanilleduftende Orchis umgreift Europa vom Nord bis Kaukasus und Persien und liebt Waldränder, buschige, trockene Hänge, Krummholz, Erica. Wacholder, hat überall andere Nachbarn, auf den Dünen Viola tricolor, Carex und Veronica. Steigt auf Wunsch über 2 000 m, trifft sich dort mit Knabenkräutern.
Goodyera, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Gymnadenia, Nacktdrüse, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ⚔ ∠
Gymnadenia conopea, Schermaus-Orchidee, fuß-kniehoch, Mai/Juni, vielblütige Zylinderrispe voller karminrosa wohlriechender Blüten, die Schermaus-Orchis bewegt sich durchs gemäßigte Europa bis zum Kaukasus und Kleinasien, Bergsteiger bis 2400 m. Lebt in vielen Formen und Varianten und gehört in mancherlei Gegenden zu den häufigsten Orchideen, sowohl in Heide- wie auch Waldwiesen.
— **odoratissima,** fußhoch, Mai/Juni, violettrosa, schöner Duft; Wiesenorchidee
Die Duftgymnadenie duftet durchs gemäßigte Europa auf feuchten Wiesen und Waldplätzen in Flachmooren und Feldschluchten und steigt bis 2300 m hoch im Krummholz, liebt auch Fichten- und Föhrenwälder. Der Duft gleicht Gewürznelken.
Gymnadeniopsis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Herminium, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Himantoglossum, Riemenzunge, Orchideengewächse
Himantoglossum hircinum, Bocksriemenzunge, fuß-kniehoch, 5/6, dichtblütige Zylindertraube, stark duftend, lindgrün mit purpurnen Punkten, ist die einzige ihrer Art in Europa und ist verankert am Mittelmeer, wandert durch Thüringen bis Böhmen und Ungarn, durch Frankreich bis Südengland, traut sich in den Alpen nur 1850 m hoch und liebt sonnige Hänge und Waldränder und als Nachbarfreunde Donnerwurz, Pfeilginster, Habichtskräuter und Seggen
Limnorchis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Liparis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Listera, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Lysias, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Lysiella, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Microstylis, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Nigritella, für Gärten noch nicht genügend erprobt
Ophrys, Ragwurz, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ⚔
Ophrys apifera, die Bienenragwurz, Juni/Juli, grünlichrot mit gelbbrauner Lippe. Heimat ist Europa, Westasien und Nordafrika, nur verstreut bis Mitteleuropa. Sie liebt grasige sonnige Hügel, lichte Gebüsche, Buchenwälder, moorige Seeriedplätze. In Deutschland nur im südlichen und mittleren Gebiet bis zur Saale. Die prächtige Pflanze variiert ihre Erscheinung, seltene Bergsteigerin, dann bis 1000 m. Nur auf Kalk.
— **arachnitis,** fußhoch, Juni/Juli, rosenrosafarbene braungelblippige Hummelragwurz; Südeuropa, Syrien und Kleinasien ist ihre Heimat und zwar auf sonnigen, buschigen Hügeln, Heidewiesen, Trockenweiden, Kiefernwäldern, in den Alpen bis 1350 m. In ihrer Nähe findet man Wacholder, Diptam, kleine Felsenbirnen, andere Ophrys.
— **aranifera,** Spinnenragwurz, fußhoch, rosenrot mit grüner Linie, Lippe lilabraun mit Gelbrandfleck, hat ähnliche ökologische Verbreitung wie so viele andere, für deutsche Wildgartenpartien passende Erdorchideen, umspannt auch Mittel- und Südeuropa sowie Kleinasien und hat die übliche Vorliebe für Heidewiesen, Sonnenabhänge, Wacholdergebüsche, dabei etwas mäßigere Kletterlust auf höchstens 800 m.
— **Bertolonii,** fußhohe, rosabraune Bienenragwurz, Lippe dunkelpurpurn mit blauem Spiegel, wandert von der Provence bis zum Balkan, ist selten und lebt auf steinigen rasigen Hügeln und Hängen.
— **bombylifera,** breitlippige Fliegenragwurz, ist eine Abart von muscifera, grünpurpurn mit sammetartig brauner Lippe, Südeuropa bis Skandinavien, steinige Hänge, Sumpfwiesen, nur auf Kalk, in Kärnten bis 1 600 m hoch zu finden. Liebt

Nachbarschaft von Wiesensalbei, Kugelblumen und Pippau.
— **fusca,** fußhoch, gelbgrün mit gelbbrauner Lippe und Gelbrandspiegeln
— **lutea,** gelbe Ragwurz, fußhoch, April/Mai, Lippe braun behaart mit bläulichen Gelbrandspiegeln
— **muscifera,** fußhohe, rötliche Fliegenragwurz, purpurn behaart, weiße Viereckspiegel; kalkfreundlich kommt in etwa 5 Formen vor, die sich Nachbarschaft wie Polygala chamaebuxus, Sanguisorba, Anthyllis oder Salvia pratensis und Globularia suchen.

Orchis, Knabenkraut, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ✕
Die Knabenkräuter mit ihren 80 Arten gehören Europa, gemäßigtem Asien, Nordamerika, Nordafrika und den Kanaren an.

Orchis coriophora, Wanzenknabenkraut, fußhoch, Juni/Juli, duftend, rot mit grünen Streifen, rötliche, grünpunktierte Lippe; feuchte bis trockene Wiesen, lebt in Süd- und Mitteleuropa, in Kaukasusländern, Kleinasien, Persien und Syrien, an grasigen, sonnigen Abhängen, auf feuchten Wiesen der Gebirge und geht bis 1500 m hoch in die Voralpen.
— **globosa,** fußhohes, vielblütiges Kugelknabenkraut, hellila, kleine Blüten, dunkle Punkte; Wiesenorchidee, lebt zwischen Pyrenäen und Balkan, zwischen Karpathen und Südwestrußland, bringts beim Bergsteigen auf höchstens 1 000 m, hat überall in Süddeutschland kleine launisch verstreute Gebiete und wird oft in Nachbarschaft von Wundklee, Wetterdistel, Schafgarbe, Buphtalmum, Hahnenfuß, Gentiana acaulis und Astrantia major getroffen.
— **fusca,** fußhoch, 5/6, leuchtend violettrosa;Wiesenorchidee. Purpur-Knabenkraut, prächtigste der einheimischen Arten, imponierende Erscheinung. Blütenähre bis 25 cm! rosa, dunkelpurpurn gefleckt, oder schwarzpurpurn, innen grünlichweiß. Lippe hellrosa oder -purpurn mit dunkelroten, bärtigen Flecken, duftet nach Cumarin und bitteren Mandeln, Süd- und Mitteleuropa (nördl. bis England, Belgien, Rügen) Kaukasus, Kleinasien zerstreut in Laubwäldern, -rändern, Schlägen, Wiesen, steinigen, buschigen Stellen, nur Ebene bis 700 m. In Heide- oder Eichenwäldern im Elsaß zusammen mit Inula salicina, Vicia tenuifolia, Coronilla varia, Anacamptis, Ophrys - Arten Melampyrum christatum; lichtliebend, jedoch im Gehölzschutz
— **incarnata,** Fleischrosa Knabenkraut, niedrig bis kniehoch, Mai/Juli. Verbreitung: Europa außer dem äußersten Süden, gemäß. Asien, Feuchte moorige Wiesen, Ebene bis vereinzelt 1450 m (Gailtal, Kärnten). Eine gedrungene Abart in Seggen- und Schilfbeständen, zusammen mit Scutellaria galericulata, Veronica scutellata, Parnassia palustris, Mentha arvensis, Lysimachia vulgaris, Cirsium rivulare.
— **latifolia,** Breitblattknabenkraut, niedrig bis kniehoch, Mai/Juli. Lilapurpurn, selten fleischfarbig bis weiß-veränderlich. Süd- und Mitteleuropa (nördl. bis Dänemark und Südskandinavien) Kaukasus, Vorderasien, Persien, Sibirien. Sehr häufig auf feuchten Wiesen, Auen, quelligen Orten, Ebene bis vereinzelt 2100 m.
— **maculata,** Geflecktes Knabenkraut, Juni, Juli. Blätter gefleckt! Hellviolette, selten rosa oder weiß!. Lippe mit völlig symmetrischen purpurvioletten Flecken oder Linien. Veränderlich. Leuchtende Aehren. Fast ganz Europa, auch Island, gemäßigtes Asien, Nordafrika. Häufig auf feuchten und trockenen Wiesen, bes. Waldwiesen, Sumpf, Moor, feuchten Heiden, Wälder, Buschauen, Waldrand, — Ebene bis vereinzelt 2200 m (Lampertschalpe, Bündner Oberland) jeder Boden beliebt. Gern in feuchten, lichten Bergwäldern zusammen mit Ranunculus aconitifolius, Petasites albus, Equisetum silvaticum, Geum rivale, Myosotis palustris, Veratrum album, Veronica chamaedrys, Chaerophyllum cicutaria.
— **mascula,** Kuckucks-Knabenkraut. April/Mai. Früh! Blüten zieml. groß, reichl. hellpurpur.-rosa, fleischrot, rot- oder blaßlila, weiß, lange leuchtendrote Aehren. Veränderlich. Mittel- und Südeuropa, (nördl. bis Skandinavien), Kaukasus, Persien, Ural, Nordafrika. Häufig, meist gesellig auf Wiesen, sonnigen, buschigen Bergtriften, lichten Laubwäldern (Rand) Ebene bis 2200 m (Puschlav, Graubünden) in Brandenburg ganz fehlend.
— **militaris,** Soldaten - Knabenkraut. Mai—Mitte Juni Blütenkelch weißlich, Lippe schönes dunkles Purpurrosa. Süd- und Mitteleuropa (nördl. bis Schweden) Kaukasus,

Sibirien, Orient, Berg-Moorwiesen, licht Waldstellen, Auen, Ebene bis vereinzelt 1800 (Jabornegg, Lesachtaleralpen, Kärnten), mit Salix incana, Salix purpurea, Alnus incana, Petasites niveus, Viburnum lantana, Thalictrum aquilegifolium, Euphorbia verrucosa, Euphorbia cyparissias, Polygonum viviparum, Globularia cordifolia, Convallaria, Erica carnea, Cypripedium, Dryas, Gypsophila repens, Polygala chamaebuxus.
— **morio,** Kleines Knabenkraut, Affen - Orchis, Ende April — Anfang Juli. Die leichtest zu kultivierende, frühblühend. Blüten violett, grün geadert, selten rosa bis weiß, dunklere Blüten, nach Goldlack duftend. Süd- und Mitteleuropa, nördl. bis Skandinavien, Kaukasus, Kleinasien, Sibirien, häufig in schweren Lehmböden, trockenen, sonnigen Wiesen, buschig, Hügeln, alten Holzschlägen, lichten Wäldern, Ebene bis vereinzelt 1600 m mit dieser verwandt:
— **papilionacea,** Schmetterlingsorchis, herrliche Spezies der Mittelmeerküste. Große rosa-scharlach-Blüten mit purpurnen äußeren Segmenten. 6—10 cm. Mai—Juni. Südeuropa, Ungarn, trockene, sonnige Abhänge.
— **palustris,** August blühend, Mitteleuropa, auf feuchten, manchmal salzigen Wiesen bis 30-blütig.
— **provincialis,** Provencalisches Knabenkraut. April—Mai. Früh! Hellgelbe, weißlich oder gelbe Blüten, schwach holunderduftend. Lippe mit purpurbraunen Punkten. Verbreitung: Mittelmeergebiet, vereinzelt dessen Ausstrahlungen, an felsigen Orten. Fehlt in Deutschland ganz.
— **sambucina,** Holunder - Knabenkraut. April—Mai. Elderbush-Orchis. Früh! Kanariengelbe oder samtpurpurne Blüten oder von der Farbe der Weinhefe. Zerstreut durch Süd- und Mitteleuropa (fehlt in Belgien, Holland, England, in der ungarischen Tiefebene und in den immergrünen Regionen des Mittelmeers) liebt Bergwiesen, buschige Abhänge, steigt stellenweise von der Ebene bis 2 000 m (Wallis), prächtige Orchis, zuweilen gesellig in beiden Farben.

Perularia, für Gärten noch nicht genügend erprobt

Pogonia, für Gärten noch nicht genügend erprobt

Platanthera, Breitkölbchen, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Plantanthera bifolia, fußhoch, Mai/Juni, vielblütige lockere Traube mit weißen, wohlriechenden Blüten. Waldhyazinthe, hat halb Hyazinthen-, halb Maiblumengeruch. Man kann sich die Standorte nicht vielartig genug vorstellen. Bald sind's trockene Wiesen, lichte Wälder und Büsche, aber auch Krummholzgürtel bis 2 000 m Höhe. Gemäßigtes Europa als Heimatland bedeutet meist schon immer auch Nordasien, Kleinasien, Kaukasusländer, Nordafrika. Wunderlich, sich diese verschwiegenen Rätselgebilde gleichzeitig also so große Herrscher der Weltverbreitung vorstellen zu müssen.
— **chlorantha,** fußhohes grünes Bergbreitkölbchen mit breitem Fächer; Waldwiesen-Orchidee, etwa gleiche Verbreitung wie vorige, nur tiefer in Nadelwälder eindringend.

Roscoea, Alraune, Scitaminagewächse ⊖ ☽ △ ♀ ✕
Die Winterhärte aller Arten ist noch nicht endgültig ausgeprobt. Leichter Winterschutz also angebracht.

Roscoea cautleoides, eine fußhohe, hellprimelgelbe orchideenähnliche Pflanze mit Schwertlilienblättern und etwa 5 Blüten an einem Stiel, Blütezeit August bis Oktober, Herkunftsland Yunnan
— **humeana,** niedrige lindgelbe Alraune für feuchte Plätze zwischen Polstergewächsen
— **purpurea,** spann- bis fußhohe, meist dreiblütige lilafarbene Alraune aus dem Himalaya und Assam, Blütezeit Herbst

Serapias, Stendelwurz, Orchideengewächse ⊖ ☽ △ ♀ ✕

Serapias cordigera, Stendelwurz aus dem Mittelmeergebiet fußhoch, Mai/Juni, rötlichpurpurn.
— **lingua,** Zungenstendelwurz, fußhoch, violettrosa mit dunklen Nerven, Flügel grün marmoriert, Lippe violettrot, nur in Südeuropa an trockenen Plätzen wachsend
— **longipetala,** kniehohe langblättrige Stendelwurz, blaßlilaviolett mit dunkleren Seitenlappen und bräunlichgelber Vorderlappe; für feuchtsandige Stellen, aus dem Mittelmeergebiet bis in die Südalpen hinauf und zwar bis 1 000 m hoch, auf feuchten Wiesen, an grasigen Hängen, aber auch in Kastanienwäldern und auf dürren Hügeln, meist gesellig und in Nachbarschaft von Schwingel, Narzisse, Heide und Silene.
Für Gärten noch nicht genügend erprobt

Treiberei von Blumenzwiebeln in der Wohnung ohne besondere Einrichtungen

Wer sich einmal diesem Sport des Blumentreibens in der Wohnung ergeben hat, läßt nie wieder davon ab und sucht nach immer neuen Erleichterungen und Sicherungen schöner Erfolge durch Sortenwahl und Behandlung.
Man braucht eigentlich nur eine Ecke im Keller und das schmale Fensterbrett eines regelmäßig geheizten Zimmers. Bei Ofenheizung etfalls eine kleine Abstellmöglichkeit für die Töpfe, falls große Kälte eintritt, die den Fensterplatz zu sehr auskühlt. Dies kommt bei Zentralheizung nicht in Frage. Doch ein eigentliches Zentralheizungsfenster ist auch wiederum für alle Anfangsstadien des Treibens zu warm. Zur vollen Ausschöpfung der monatelangen Möglichkeiten von Mitte Dezember bis Anfang April ist natürlich Sonne unersetzlich, volle Südseite dagegen nicht nötig. Ganz ohne direkte Sonne kommen nur die frühesten Treibsorten aus, die man in unserer großen Treibzwiebelliste gesondert vorfindet. Es ist gut, die vollbewährten Treibsorten

unserer Listen zu bevorzugen und ebenso auch mit präparierten Zwiebeln zu arbeiten, (was auch von den Maiglöckchen gilt, die man Eiskeime nennt).

Die Blumenzwiebeln beanspruchen den Platz an den Fenstern nur während verhältnismäßig kurzer Monate; es brauchen also andere Pflanzen nicht allzusehr ins Hintertreffen zu geraten. Nach ihrem Eintreffen werden Blumenzwiebeln luftig aufbewahrt. In der Zimmerkultur sind für den Anfänger Sorten mit den Farben Rot, Rosa, Gelb und Weiß vorzuziehen, während Blau, Violett und Crême später blühen und etwas schwerer zu behandeln sind. Eine rechte Tulpen-Sorte für den Anfänger ist Duc van Tholl, auch Brillant Star, Proserpine, Prinz von Oesterreich sind prächtige Sorten für den Beginn.

Auch die Treibleichtigkeit der Sorten Gelber Prinz, Fred und Lady Moore und Diana überrascht.

Immer neue Klassen von Tulpen entstehen, die das Repertoire der bequemen Treibsorten erweitern und auch qualitativ erhöhen. Bei manchen Sorten muß noch geringerer Preis abgewartet werden. Die Mendel- und die Grullman- und die Triumph-Tulpen bringen Sensationen für die Zimmertreiberei.

Viele Tulpenarten lassen sich in keiner Weise treiben. Fast alle Treibnarzissen aber sind gutmütig, an erster Stelle natürlich die in der Liste genannten. Die Weihnachtstazette totus albus grandiflorus, die ein ganzes Zimmer mit Duft erfüllt, blüht bequem schon eine Woche vor Weihnachten.

Die Erfahrung zeigt unter den Krokus weiße, blaue und violette Farbensorten als die besten Zimmertreibsorten. Je früher im Herbst man pflanzt, desto früher und sicherer können die Blüten treiben. Mitte bis Ende September sollten alle Treibzwiebeln möglichst schon in Töpfen stehen, wenn es irgend geht. Wenn nicht, dann ist natürlich auch später noch Zeit. Man vermeidet frisch gedüngte Erde und nimmt auch keine neuen Töpfe.

Hyazinthenzwiebeln sollen mit der Spitze nicht über den Rand des Topfes hinausragen. Am Rande wird die Erde festgedrückt, da sich die Zwiebel sonst beim Bewurzeln hebt. Namen kann man auf die Töpfe schreiben.

Überall wählt man, auch für Tulpen, Hyazinthen und Narzissen, verhältnismäßig kleine Töpfe, weil zu große Töpfe die Blattentwicklung allzusehr fördern. Hochwachsende Tulpen- oder Narzissen setzt man zu mehreren, bis zu 10 Stück in einen Topf, weil sonst die Wirkung disproportioniert ist. Die größten Töpfe verlangen Narzissen, doch kann man auch hier Saatschalen benützen, die nicht zu flach sind. Man wählt die Doppelnasigen, bei denen aus 3 Zwiebeln mindestens 6 Blütenstiele zu erwarten sind.

Auch mit Krokus soll man nicht knausern, sondern viele zusammensetzen.

Diese zwiebelgefüllten Töpfe kommen nun in Erdkisten im Keller. Hier bleiben sie bis zum Treiben eingesenkt. Man braucht ziemlich viel Erdkisten; falls eine gewisse Reichlichkeit beabsichtigt ist, kann man die Kisten auch nötigenfalls übereinanderstellen und setzt sie auf dicke Holzklötze. Gewöhnlich vereinigt man die frühesten Blüher in der gleichen Kiste und sammelt auch weiterhin die zeitlichen Folgesorten kistenweise.

Krokus- und Tulpenzwiebeln, denen die Mäuse in Garten und Keller nachstellen, können im Keller besonders leicht durch Aufstellung von Fallen vor Mäuseschaden behütet werden.

Man kann in eine der Kisten etwa folgende frühesten Blüher vereinigen: präparierte Hyazinthen La Victoire, Gen. Pelissier und Gertrud, Tulpen Duc van Tholl, Cochenial, Scharlach und Maximus, wie auch die frühesten Tazetten. Es ist hier zweckmäßig, kleine Etiketten an die Töpfe zu stecken und auch die Kiste mit einem größeren Inhaltsetikett zu versehen. Im feuchten Kellerdunkel bewurzeln sich nun die Zwiebeln wie draußen in der Natur.

Tazetten, die zu Weihnachten blühen sollen, werden etwa am 10. Dezember ins Zimmer genommen. Man stellt sie erst ein paar Tage frei in den Keller, dann kommen sie, gut abgespritzt, mit sauber gebürstetem Topf und auch gut gegossen, auf den Fußboden des Zimmers, später auf den Fensterplatz.

Auch die anderen Weihnachtsblüher werden Anfang Dezember in den Erdkisten durchgesehen. Hyazinthen müssen schon so ausreichend in ihren Töpfen bewurzelt sein, daß die Wurzeln zum Abzugsloch herausdringen. Keime der Tulpen sollen 5 cm lang sein, und bei den Hyazinthen muß schon der Blütentrieb sichtbar werden. Ist dies noch nicht der Fall, muß der Zwiebel noch weiter ruhiges Leben im Keller gegönnt werden. Hyazinthentriebe werden am Fenster durch Tüten oder kleine Blumentöpfe so lange geschützt, bis die Knospe gut sichtbar ist. Tulpen kommen ohne Schutz ans Licht. Man gießt mäßig mit lauem Wasser. Nötigenfalls kann das Treiben durch Heranrücken an die Ofenwärme beschleunigt werden. Hier darf die Pflanze nie dürsten, man läßt also lieber etwas Wasser im Untersatz stehen und besprüht zuweilen die ganze Pflanze.

Mitte und Ende Dezember können schon die nächstblühenden Sorten aus dem Keller geholt werden, je nach dem Raum, den wir im Zimmer zur Verfügung haben. Man kann, wenn man will, bis Ende Februar alles, was der Keller birgt, zur Blüte bringen, aber auf Wunsch das Treiben auch so lange verzögern, bis die ersten starkfarbenen Gartenblumen die Zimmerfarben ablösen.

Wer keinen Keller, aber ein Gartenplätzchen hat, mietet die Blumenzwiebeltöpfe in kleinen Gräben mit Bezeichnung ein. Hier brauchen die Pflanzen etwa 4—8 Wochen, ehe sie sich soweit bewurzelt haben, daß sie ins kühle oder warme Zimmer dürfen.

Wer Hyazinthen in Gläsern treiben will, kann diese in kühlen, frostfreien Zimmern in einer Ecke oder auf einem Schrank aufstellen und dort belassen, bis eine kräftige Wurzelbildung stattgefunden hat. Schon dann dürfen sie in ein wärmeres Zimmer kommen, doch soll der Platz noch möglichst dunkel sein. Erst wenn die Wurzeln den Boden des Glases erreichen, werden die Gläser ans Fenster gebracht, dürfen aber nicht auf die Zentralheizung gestellt werden.

Lohnend ist es, die „vielblumigen Hyazinthen", die aus kleinen Zwiebeln mehrere zierliche Blütenstiele bringen, wie auch Krokus und manche Narzissen, in Glasschalen zu treiben. Man hat längliche Schalen geschaffen, die auch zwischen Doppelfenster passen. Diese Glasschalen oder irdenen Schalen füllt man bis zum Rand mit sandiger Erde und stellt sie wie Töpfe in die Kellerkisten, überdeckt mit einer 5 cm hohen Sandschicht, die etwas feucht gehalten wird.

Die sogenannten Weihnachtsnarzissen wachsen auch gut aus niedrigen Schalen, deren Boden man mit kleinen Kieselsteinen belegt, um dann zwischen die großen, dicken Zwiebeln noch weitere Steinchen zu schütten, die alle Zwischenräume füllen, damit die hochtreibenden Pflanzen nicht umfallen. Dann wird Wasser bis zum Rande nachgefüllt und die Schale kühl und dunkel gestellt. Die volle Durchwurzelung dauert etwa 4 Wochen. Schon beim Beginn reichlicher Durchwurzelung gewöhnt man die Pflanzen langsam ans Licht. Auch muß öfter Wasser nachgefüllt werden.

Freesien, die wir sonst wie Gladiolen im Garten behandeln, und im Oktober-November herausnehmen, können auch bequem getrieben werden. Es dauert etwa bis zum Februar, ehe sie im Zimmer ins Blühen und Duften geraten. Wem der Duft zu stark ist, der kann sie zeitweise ins Doppelfenster stellen.

Selbstverständlich sind auch winterharte Alpenveilchen, viele Vorfrühlingsiris, Bulbocodium, Winterling, Muscari, Scilla und Chionodoxa, Anemonen und andere lohnender Gegenstand winterlichen Treibens; langsam sorgen auch Töpfereien und Glasindustrien für immer mehr Auswahl an passenden Schalen und auch an guten Topfformen, die uns von der Langeweile unserer gärtnerischen Nutztöpfe erlösen.

Liste von Tulpen, Hyazinthen und Narzissen,

die besonders zur Frühtreiberei sowohl in Gärtnereien als auch in Privathaushalten bestens geeignet sind

Präparierte Hyazinthen zum Frühtreiben:

Arentine Arendsen, reinweiß
Bismarck, hellblau, großblumig, früh
Dr. Lieber, dunkelporzellanblau
Garibaldi, leuchtendkarminrot
Gertrude, kräftig rosa
Gr. Monarch, porzellanblau
Lady Derby, prächtig rosa, früh
L'Innocence, weiß, früh
Schotel, hellblau
Yellow Hammer, reingelb

Weitere Treib-Hyazinthen

City of Haarlem, reingelb
Electra, dunkelrot, früh,
General de Wet, rosa
Gigantea, hellrosa
Gr. Maitre, blau
Hofgärtner Kunert, schönes Rosa
Johann, hellblau, lila Schein
King of the Yellows, gelb
König der Blauen, dunkelblau, spät
La Victoire, rot
Lord Balfour, hellviolett
Marconi, schönes Dunkelrosa, spät
Mauve Queen, purpur, spät
Marie, veilchenblau
Menelik, tiefdunkelblau
Moreno, lachsrosa
Perle Brillante, wasserblau
Prinz Heinrich, gelb
Queen of the Blues, zart hellblau
Queen of the Pinks, kräftig rosa, spät
Sir William Mansfield, violett
Victor Emanuel, hellrot, früh

Einfache frühe Tulpen

Artus, dunkelscharlach
Brillant Star, leuchtendscharlach, früh
Chrysolora, reingelb, früh
Couleur Cardinal, feurigkarmesin, spät
Cramoisie Brillant, dkl. scharlach
Duc de Berlin, rot mit gelb, früh
Duc van Tholl, rosa, früh
— **Scharlach,** früh
— **albus maximus,** früh
Dusart, dunkelscharlach
Flamingo, prächtigrosa
Fred Moore, orange
Gelber Prinz, gelb
General de Wet, leuchtend orange, großblumig
Hermann Schlegel, primelgelb
Ibis, dunkelrosa, großblumig
Kaiserkrone, scharlach mit gelb

Einfache Treibtulpen

La Reine maxima, weiß
Le Matelas, zartrosa
Mon Tresor, gelb, sehr früh
Pink Beauty, rosa, weiß geflammt, spät
Prinz v. Österreich, orangescharlach
Proserpine, seidenfarbig - rosa, früh
Rising Sun, goldgelb
Rose la Reine, rosa
Rose Grisdelin, rosa
Rose Luisante, schönes Rosa, spät
Rose Precose, hellrosa, sehr früh
Thomas Moore, orange
Van der Neer, dunkelviolett
Vermillon Brillante, scharlach, früh
Weißer Falke, reinweiß
Weißer Schwan, spät
Wouwerman, violettblau

Gefüllte Treibtulpen

Azalea, dunkelrosa
Boule de Neige, reinweiß
Couronne d'or, orangegelb
Electra, rosaviolett, Neuheit
Imperator Rubrorum, scharlach
La Candeur, weiß
Lac v. Haarlem, violett, extra
Mr. van d. Hoeff, goldgelb
Murillo, hellrosa
Orange Nassau, orangerot geflammt
Peach Blossom, kräftig rosa
Rex Rubrorum, scharlach
Rubra maxm., dunkelrot
Salmonette, lachsfarbig
Salvator Rosa, rosa
Schoonoord, weiß
Teerose, schwefelgelb
Tizian, rot, gelb gerändert
Toreador, orangerot
Tournesoll, rot mit gelb
Vuurbaak (Leuchtfeuer), rot, spät

Darwinsorten zum Treiben

Bartigon, feuerrot
Clara Butt, lachsrosa
Gretchen, lilarosa
Mad. Krelage, rosa
Mr. Farncombe Sanders, scharlach
Princess Elisabeth, prächtigrosa
Ruhm v. Haarlem, rot
Victoire d'Oliveira, dunkelrot
Whistler, glänzend scharlach
William Copland, blauviolett
William Pitt, leuchtendrot

Triumph-Tulpen zum Treiben

Arneb, rot mit weißem Grund
Buffalo, dunkelpurpur
Californien, dunkelrosa
Chicago, karminrot mit bronze
Deneb, lilarosa
Edith Eddy, purpurkarmin mit weißem Rand
Goldini, goldgelb
King Hakon, rot mit schmalem, weißem Rand
Michigan, purpur mit weißem Boden
Mr. Zimmermann, hell fuchsiarot
Prof. Keunnen, dunkelrot mit gelbem Rand
Rheinland, gelb mit rotem Rand
Rosa Triumph, prächtig dunkelrosa
Tosca, rosa mit weißem Rand
Vela, silberweiß
Virgo, violett

Mendel-Tulpen zum Treiben

April Queen, salmrosa
Darling, hellrosa, sehr früh
Early Beauty, reinrosa, früh
Early Queen, rosa, lilienblütige Form
Favorite, rosa
Händel, weiß
Hillegarda, hellrot
King of the Reds, scharlachrot
Mozart, weiß mit rosa Rand
Ronnie, lachsrosa, früh
Sonja, kirschrot
Wembley, lila
Zenober, cochenillerot

Narzissen zum Treiben

Barrii Conspicuus, gelb mit rot
Early Surprise, hellgelb mit rotem Auge, frühe Treibsorte
Empress, weiß mit gelb
Oliver Cromwell, weißer Kranz mit gelber Krone, großblumig
Viktoria, weiß mit gelb
Emperor, leuchtendgelb
Golden Spur, goldgelb, früh
King Alfred, dunkelgelb
Mad. de Graaff, weiß mit aprikfarben
Princeps, hellgelb, doppelnasig
Van Waweren's Giant, große schwefelgelbe Trompete
poeticus Ornatus, doppelnasig, früh
poetaz Elvira, weiß mit gelb
— **Laurenz Koster,** weiß
— **Orange Cup,** hellgelb mit orange, gute Treibsorte
albo pleno odoratus, reinweiß
Orange Phoenix, gelb mit orange
Sulphur Phoenix, silberweiß
Van Sion, gelb gefüllt

Kleine Kalender-Duftologie der Blumenzwiebel- und Knollengewächse

Man kann doch in solchem Buch nicht vom ganzen herrlichen Gedüfte dieses Blumenreiches schweigen; es wäre ja, als hätte man geistigen Stockschnupfen oder spürte nicht, wie hier Blumen mit solchen Schönheitsgluten geladen sind, daß sie weithin unsere Atemluft damit umzaubern.

Es gibt im großen Blumenzwiebelreiche sowohl viele ganz zarte Düfte für Nahwirkung als auch starke, die weit im Garten umherstreifen, sich mit anderen Weltdüften verbünden oder in Vasensträußen unserer Wohnung tagelang ganze Räume unter Duft setzen.

Auch hierbei sind wieder, wie in anderen Blumenreichen, mancherlei kleine Duftmaskeraden am Werk, bei denen Blumen Düfte entfalten, die wir sonst an ihrer Gattung nicht kennen. Plötzlich tritt eine duftreiche Abart, Züchtung oder Varietät aus ihrer als duftlos bekannten Blumengattung mit einem Parfüm hervor, das der Aura und Fama ihrer nahverwandten duftlosen Schwesternschaft zugute kommt.

Märzbecher und Schneeglöckchen haben im Warmen während bestimmter Blütenphasen rührende zarte und liebenswerte Düfte.

Ich weiß es erst seit vorigem Sonntag, und du weißt es vielleicht überhaupt noch nicht.

Man bittet nun solcher Blume ab, daß man sie für duftlos hielt, etwa wie man stillen Menschen manchmal die Vermutung fehlenden Humors abbittet.

An der Duftentfaltung wirken auch bei den Blumenzwiebeln bestimmte Tageszeiten, Witterungen, Temperaturen und Blütenphasen lebhaft mit, wie sich ja auch erst bei glühender Hitze der Vanilleduft des Rittersporns „Arnold Böcklin" oder bei feuchter Regenkühle der Apfelhauch des Marienrosen-Laubs entfaltet.

Manche frühen Krokus und Vorfrühlings-Iris machen reizende kleine Duftversuche. Iris tauricola, das unwahrscheinliche Geschöpf, an dem die ganze Weltgeschichte vorbeiraste, ohne es zu gewahren, (wie das ja so vielen Europa- und Orientblumen erging,) erweist sich bei lebhafter Unterhaltung im warmen Zimmer als raffinierte Verwenderin höchst gepflegter mondäner Parfüms. —

Im März, wenn draußen noch Schnee fällt oder Hagel gegen die Fenster prasselt, können im warmen Zimmer ein paar von draußen geholte Blumen und Zweige den Raum schon mit mancherlei leisem Duft erfüllen. Kleine Seidelbastzweige, Winterheliotrop - Blütenstiele und Vorfrühlings - Iris mancherlei Arten haben diese Kraft. Gesamtduftstärke hängt mit der Menge zusammen.

Draußen geraten wir jetzt an warmen Tagen der März/April-Wende in den Tag- und Nachtbann der Hyazinthendüfte oder in den Bereich der ambrosischen Mittagswellen der Krokusdüfte. Aus dem Schatten weht feuchte Schneeluft, in der Sonne knistert welkes Laub, duftet platzender Erdboden. Kaiserkronengerüche ziehen wie Wildtierhauch durch's Ganze, mischen sich mit Auferstehungsdüften der frühen Jahreszeit und den mythologischen Duftwellen der Veilchen. —

Unter den März-April-Mai-Juni-Tulpen und den fast ebensolange blühenden Narzissen gibt es duftlose, duftzarte und wunderbar reich und schwer duftende Arten, Typen und Gartensorten, denen das große Duftlos zufiel, während benachbarte Nummern nicht getroffen wurden.

Verschenkt dies Buch recht oft, denn das ist in der Ordnung; — wir können dann schon bald in nächster Auflage alle Duftgewinner aus dem gesamten Gattungs- und Sortenbereich in Übersichtslisten zusammenfassen.

Unzählige Blumenzwiebelsorten sind so alt, daß wir noch jung waren, als wir sie zuerst erlebten. Ich ward als Kind mit dem Duft eines gelben Tulpenbeetes konfrontiert, das Mitte April blühte und in der Hitze ein fast beklommenes Frühlingsgefühl aufsteigen ließ. Mit solchen Düften imponierender Blumen kann

uns der Frühling schon fast zu viel werden, ehe er noch voll begann.
Im Duftreich der Narzissen gibt es fabelhafte Sonderprovinzen voller Düfte, die man kaum zu glauben wagt und im Gedächtnis so wenig bewahrt, daß jeder Duftatemzug wieder eine leise abgründige Überraschung auftut.
Jeder solcher Begriffe wie Rosenduft, Schneeballgeruch, Narzissenduft umfaßt in sich viele einander entgegengesetzte Duftcharaktere und Tonarten, die zusammenströmend wunderbare Klänge erzeugen können.
Auch Wildnarzissen und Wildtulpen haben kapriziöse Sondereinfälle, die bei Kreuzungen beglückende Abwandlungen erfuhren.
Wie schön, daß es gelungen ist, den starken Duft der schwachlebigen Tazetten in das lebens- und winterstarke Geschlecht der Straußnarzissen hinüberzuretten, deren Duft sich auch auf höherer geistiger Ebene bewegt als der betäubende Südduft der Tazetten.
Der Mensch kann also wirklich neue Blumendüfte hervorbringen, — vorhandene geheimnisvoll veredlen und verstärken und ihre Quellen zum Dauerströmen bringen, früher duftlose Gartenzeiten und schwierige Gartenräume mit Düften füllen, — wie er ja auch nachweisbar in der Lage ist, den Gesang nachahmungsbereiter Wildvogelarten durch eine kurze entsprechende „Vorsängerbelehrung" (von Seiten eines Vogels) vorübergehend festgehaltener Jungvögel auf Dauer zu veredeln. —
Freesienduft gehört zum stärksten Frühlingsgeruch. Wie schön, zuweilen Dielen und Flure mit solchen starken Düften für die Hausgäste zu schmücken; wir wissen von einem fürstlichen Hause, das in seinem Vorraum die Gäste immer mit fürstlichem Parfüm seltener Duft-Blumen empfing. —
Unter den vielen Perlhyazinthen sind zwei kleine Duftgenies, die Moschus-Perlhyazinthe und die Feder-Perlhyazinthe, die fernwandernde Moschus- und Pflaumendüfte brauen.
Manche Lauche haben unbekannte herrliche Düfte, während der Knoblauchgeruch des Bärlauchs weit berüchtigt ist.
All diese umherwandernden Düfte mischen sich mit halbvergessenen, nie ganz vergessenen anderen Glückswellen der Jahreszeit und schließen „unartikulierte Seligkeiten" auf. —

Um sein Glücksgedächtnis voll zu entwickeln und ins rechte Verhältnis zum Leidensgedächtnis zu setzen, braucht der Mensch die großartigste Anschauung von der Welt, deren unser Geist und Gemüt überhaupt fähig ist. — Im Duft scheint innerstes Glücksmagma der Welt vorzubrechen.
Atme tief die Würzdüfte der Koreanischen Goldwachslilie, die bei uns mittut wie alteingesessenes Unkraut, oder den exotischen Tempelweihrauch der Königs- und Goldband-Lilien, die alljährlich wochenlang Duftgezeiten der Atmosphäre in wandelreichen Sommer- und Spätsommerzeiten würzen. Manche Liliengerüche, wie die des Himalajawaldriesen (L. giganteum) scheinen sich an eine andere fremdartige Menschenwelt zu wenden.
All diese Düfte sind nicht nur Erfüllungen, sondern auch Verheißungen.
Langsam lernt der Mensch die Richtungsbereiche dieser Verheißungen erkennen und beginnt zu durchschauen, daß uns in dem Maße, als unser Gefühl bewegt wird, auch die Kraft wurde, — über alles Erlebte hinaus — im Daseinsbereich weitere Erhöhungen, Verklärungen und Sicherungen aufzuschließen, die in der Richtung jener „Versprechungen" liegen. — Es wird eben mit all dieser Schönheit hier auf Erden nicht nur so herumgeduftet und gestrahlt, um unser Leben nur mit Schmuck und Schaum zu bereichern.
In diesen Spätsommerwochen der erfahrenen weltbewanderten Liliendüfte kreuzt unseren Weg im Stein- oder Naturgarten auch wieder junger frischer Blumenhauch, nämlich der des wilden Alpenveilchens. Manche Blumennähe eratmet man eher, als das Auge sie gewahrt. —
Im frühen Herbst steigt dann bald wieder, umströmt von Herbstveilchengerüchen und zahllosen reifen Düften der Jahreszeit, der Hauch des Japanischen Pracht-Türkenbundes auf, der nun eine Art Finale der Blumenzwiebeldüfte darstellt. —
All den vielen wunderbaren Duftblumen, die wir nannten, seien die armen Worte abgebeten, mit denen hier von der seltsamen geistigen Aura dieser Wesen gesprochen ward. Und die ungenannten Duftblumen mögen das Schweigen verzeihen, mit dem sie hier irrtümlicherweise bedacht wurden. Man schnuppert sich doch durch's Weltall und berichtet viel zu wenig davon. —

Zwei kleine Kapitel Blumenzwiebelhistorie

Tulpomanie

Als zu Anfang des 17. Jahrhunderts (derweil in Deutschland der 30jährige Krieg wütete) in Holland zuerst aus den orientalischen Gartentulpen gefüllte gezogen wurden, brach eine neue Aera in der niederländischen Blumenzucht an. Im Jahre 1629 zählte der Engländer Parkinson bereits 140 Spielarten von Tulpen auf, die dort kultiviert wurden. Bald brach in Holland eine eigentliche Tulpomanie aus, deren Hauptsitz die jene Zierpflanzen vor allem züchtende Stadt Haarlem war. Die Krankheit hat zwischen 1634—1640 ihren Gipfel erreicht. Diese Tulpenliebhaberzucht, die auf einmal in Tulpenzwiebeln das höchste, kostbarste Gut der Erde sah, ergriff Hoch und Niedrig, Arm und Reich. Fabelhafte Preise wurden für neu auftauchende Spielarten bezahlt, so daß ein wahrer Taumel die sonst so kaltblütigen Holländer ergriff. Jedermann spekulierte in Tulpen, und ganze Vermögen wechselten ihre Besitzer. Durch die Tulpe Van Eyck wurde ein blutarmer Handelsmann zum mehrfachen Millionär. Eine einzige blühbare Zwiebel der Sorte Semper Augustus brachte dem glücklichen Besitzer 13 000 und eine solche von Admiral Enckhuizen 6 000 holländische Gulden ein, während eine solche von Admiral Lietkins bis 5 000 Gulden eintrug. Eine Zwiebel der Marke Vive le roi wurde gegen 2 Lasten Weizen, 4 Lasten Roggen, 4 fette Ochsen, 8 Ferkel, 12 Schafe, 2 Oxthöft (= 450 Liter) Wein, 4 Tonnen Achtguldenbier, 2 Tonnen Butter, 1 000 Pfund Käse, 1 Bündel Kleider und einen goldenen Becher eingetauscht. Im Jahre 1637 wurden, nach Hirschfeld, laut vorgelegtem Register, in der kleinen Stadt Alkmar zu gunsten des Waisenstiftes 120 Tulpen mit ihren Brutknollen für 9 000 Gulden verkauft und ein einziges Exemplar der Sorte Vizekönig trug 4 203 Gulden ein. In Anbetracht des damaligen Geldwertes sind das ungeheure Summen; denn zu jener Zeit galt ein Gulden in Holland so viel, daß man 1 Bushel (= 36 Liter) Weizen kaufen konnte. Ganze Vermögen wurden in Tulpen angelegt, so daß manche Reiche in ihren Tulpenbeeten mehr als 500 klassifizierte Varietäten besaßen. Erst als die Behörde 1637 ein Gesetz gegen das schwindelhafte Gebaren vieler Tulpenhändler erließ, verlor sich nach und nach das Tulpenfieber, und es wurde nun die Zucht dieser Blume, von der man später über 1 000 Spielarten unterschied, in normale, gesunde, immer höhere Bahnen gelenkt.

Alte Berliner Hyazinthen- und Tulpen-Erinnerungen

Es ist erstaunlich, wieviel Europäer schon hundert Jahre nach der Einführung von Tulpen und Hyazinthen hiervon in Bewegung gebracht wurden. In Berlin ging es zuerst 1740 in der Lehmgasse los, die erst 1860 in „Blumenstraße" umbenannt wurde. Es wurden schon damals „Kataloge mit vielen, gar schönen Arten von Bluhmenzwiebeln" umhergesandt. Bis 1820 lagen die Gärtnereien noch innerhalb der Stadtmauern. Das Spreetal und der Berliner Sand waren ihnen besonders günstig. Viele Hektare standen voll Blumen. Herr Krause aus der Fruchtstraße schickte 1837 anderthalb Millionen Zwiebeln herum, darunter 6 000 Henry le Grand, die nach Holland gingen. 1842 war Moewes der Berliner Zwiebelkönig, der in diesem Jahre schon 2½ Millionen verkaufte. Sein Katalog umfaßte 357 Sorten von Hyazinthen und 100 Tulpensorten. Die Hälfte der 400 Berliner Kunstgärtner beschäftigte sich mit Blumenzwiebeln. 1840 war in der Fruchtstraße große Hyazinthenausstellung; der Hof wurde erwartet und kam auch. Friedrich Wilhelm IV. selber sprach sein Bedauern aus, in diesem Jahr leider nicht erscheinen zu können.
Diese großen Blumenausstellungen in der Fruchtstraße waren mit Konzerten und Restaurationsbetrieb verbunden. Eintrittspreis 5 Silbergroschen. 1841 stand folgende Anzeige des Besitzers eines Vergnügungslokals in der Vossischen Zeitung: „Montag und Dienstag großes Konzert und wissenschaftliche Vorträge. Eröffnung der Hyazinthenausstellung abends 8 Uhr. Droschken werden vergütet".
Die Ausstellung wurde von Tausenden besucht, die Kasse

nahm sich kaum Zeit das Geld zu zählen, sondern trug es in Körben in die gute Stube.

Seit 1841 stieg der Verkauf der trockenen Zwiebeln ungemein, so daß Züchter für die trockene Zwiebel viel mehr erhielten, als für angetriebene. Ein Hauptzüchter war L. Friebel, bekannt dafür, zahllose Sorten schon an der Zwiebel erkennen zu können. Die Berliner Zwiebelkulturen steigerten sich weiter derartig, daß im Frühjahr 1870 vor dem Stralauer Tor eine Gärtnerei allein 6 Morgen einer Hyazinthensorte in Blüte hatte, während drüben in der Mühlenstraße 10 Morgen Tulpen in Blüte standen.

Die Geschichte berichtet uns weiterhin aus den siebziger Jahren, daß mehr als 100 Morgen Spreeufergelände den Blumenzwiebeln gewidmet wurden, bis dann schließlich einträglichere Pflanzen, nämlich Mietskasernen, die Kulturen verdrängten, unermessene Kreise unseres Volkes um ihre Blüte bringend. —

Auch Tulpen wurden in Berlin seit 1730 in größerem Umfang kultiviert. Die Hofprediger Reinhard und Schare zogen neue Sorten aus Samen. Der Tulpenflor in den Gärten der Predigergasse an der Parochialkirche war berühmt und entflammte auch andere Liebhaber zur Tulpenzüchtungsarbeit. Ein Kommerzienrat in der Schützenstraße pflegte in seinem Garten über 900 Sorten. Dies Mittun der Gartenfreunde an der Züchtungsarbeit, wie sie früher von breiten Kreisen aus allen möglichen Berufen den Tulpen, Aurikeln, Nelken und anderen Blumen gewidmet wurden, wird wieder aus dem Jahrhundertschlummer geweckt werden. Es werden Zeiten kommen, in denen man aus der Verschollenheit wunderbarer kultureller Dinge unseres Volkslebens, aus vergessenen, verschwundenen Blumen, die nur noch strahlend im Bilde leben, neue Folgerungen ziehen und dann endlich auch äußere Dämme und Sicherungen dagegen aufrichten wird, daß uns hohe Kultur- und Naturschätze mitsamt ihren zugehörigen menschlichen Atmosphären aus unseren Gedanken, Händen und Traditionen hinweggleiten können, um im Nebel des Vergessenseins, des Kaumgeglaubt-Werdens und der unauffindbaren stofflichen Zerstreuung zu versinken. —

Im Buchhandel erscheint ein Blumenbuch unter dem Titel: „Verschollene Blumen". Dies Verschollensein von Blumen so hohen Schönheitsranges, wie das herrliche Bildmaterial ihn erweist, wird in Zukunft nur verhindert werden können durch die Errichtung großer Schau- und Sichtungsgärten, also Wallfahrtsgärten für Gartenfreunde und Gärtner, (nebenbei auch Dauermustermessen des ganzen in- und ausländischen Pflanzenfortschritts, allerdings ohne unmittelbare Kaufmöglichkeit). Sie haben auch die Aufgabe, wie etwa in der Kunst neben den Ausstellungen die „Galerien", das bewährte unübertroffene züchterisch bedeutsame Hochzuchtsmaterial jüngster und ältester Vergangenheit zu bewahren, was sonst in der Neuheitenjagd und Geschäftshast der Handelsbetriebe verloren geht. —

Weltkarte

der bisherigen, wachsenden Verbrauchergebiete der Blumenzwiebel- und Knollenstauden dieses Buches für die Bepflanzung von Gärten und Anlagen, für Treiberei, Schnittblumengewinnung und Topfkultur

Manche Gebiete, wie Teile Ostasiens und Südamerikas und auch Südafrikas, sind hier schon einbezogen, obgleich der Verbrauch jener Pflanzen hier im Vergleich zu seinen klimatischen und sonstigen Möglichkeiten noch in den ersten Entwicklungsphasen steht. Bei näherem Zusehen gilt dies schließlich aber auch für Europa, ja für das Herz Europas selber, denn überall auch hier, wo Klima und Boden, Seelenklima und Geldbeutel, Landes- und Menschenkultur, die größten Anreize und Möglichkeiten für die Ausschöpfung jenes unermessenen Schatzes von Schönheit und Dienstbarkeit bieten, sind eigentlich nur ein paar Tropfen aus dem Meere geschöpft, so daß man mit verschwindenden Ausnahmen sagen kann: das weitaus meiste und beste dieser ganzen Pflanzenfülle und Hochqualität ist selbst in den Hauptländern des Verbrauchs für die meisten Garten-Menschen noch so gut wie gar nicht vorhanden. — Das bedeutet, daß die Hauptverbreitung der Freundschaft mit diesen Blumen überall erst im Werden ist.





ALLIUM ALBOPILOSUM, der amethystblaue Spritzraketenlauch, beschäftigt unser Auge lange Wochen, denen noch die weiteren Wochen folgen, in welchen die Fruchtstände Schmuckwirkung tun.





ALLIUM CYANEUM, chinesischer Enzianlauch (oben links) in seinen Edelarten, ist fußhoher Augustblüher. Den blauen Lauchen strömen immer neue Gestalten zu, unter denen die sicheren Winterbesieger zwischen August und Oktober wunderliche Schätze blauer Farbe in den Garten tragen. ALLIUM ODORUM TATARICUM (oben rechts) bildet fußhohe weiße Polster bis in den Oktober hinein, verschieden von den anderen weißen Lauchen. ALLIUM KARATAVIENSE, Turkestan-Lauch (unten), bringt schon Ende April aus fremdartig schönem Blattschopf seine Silberfiligrankugel, deren Fruchtstände noch im Sommer schmuckvoll über dem edlen Blattwerk stehen.





ALLIUM ROSENBACHIANUM, hüfthoher rosa Paukenschläger-Lauch, leidet manchmal im Blattwerk durch Spätfröste, gehört aber zu den ewigen Lauchschätzen der Gärten. Wir zeigen hier die wundervollen Fruchtstände.



ALLIUM SCHUBERTII, der kniehohe rosalila Igelkolbenlauch, der aus Palästina stammt, bringt es auf 200 Einzelblüten.



ALLIUM NARCISSIFLORUM, fußhoher rosa Narzissenlauch, wertvoll trotz zeitweiliger Blühfaulheit, steht am besten in Felsspalten. Kind der Südwestalpen.

MUSCARI BOTRYOIDES erfüllen 8-10 Frühlingswochen mit wechselnder Schönheit in reinem warmem Hellblau, Lilablau, Rosa und Weiß und lassen wunderliche offizinelle Düfte durch warme Frühlingsstunden ziehen.

ANEMONE NEMOROSA ALLENII. Dies blaßblaue Buschwindröschen ergänzt die weißen, zartrosa und rötlichen Farben dieser kleinen Rhizomgewächse aufs glücklichste.



ALLIUM MONTANUM, ein zwergiger Berglauch, wirkt oft von weitem wie Armeria, verträgt aber noch mehr Trockenheit, paßt wie Ostrowskianum, der andere Zwerglauch aus Turkestan, überallhin.

ALSTROEMERIA AURANTIACA, die Inkalilie, ist wegen herrlichen Dauerflors zwei Jahre lang etwas Winterschutz wert; recht eingewuchert, braucht sie ihn nicht mehr.

ANEMONE APENNINA, die Apenninen-Anemone in Blau, Weiß, Rosa, ward echtes deutsches Gartengut, setzt Busch-Anemonenflor fort. Auch in Apenninenwildnissen mischen sich ihre Farbklänge reizvoll und weithin wirkend.



ANEMONE RANUNCULOIDES, das kleine Goldwindröschen des April, brachte auch edle braunlaubige Varianten. Andere Farbeneinfälle, etwa wie die weiße Schwester A. nemorosa, hat sie nicht.

ANEMONE NEMOROSA, das Buschwindröschen, das auch Sorten reizender Buntheit hervorbrachte, gehört im lichten Halbschatten zu den festen Gartenschätzen. In saftigem Boden verträgt sie auch viel Sonne.



ANEMONE NEMOROSA ALBA PLENA, gefülltblühendes weißes Windröschen, braucht zu seiner Toilette 14 Tage länger. Schön ist auch eine große weiße einfache Art.



BRODIAEA UNIFLORA, taucht mit ihren blaßblauen Sternen im April, Mai immer treu wieder auf, nimmt gar nicht übel, daß wir sie über dem Weltreichtum ganz vergessen hatten.

BULBOCODIUM VERNUM, die Lichtblume, steht mit ihren Stulpenstiefeln immer pünktlich im März an der alten Gartenstelle.



IXIA (oben), der bunte Ährenschwertel, verwaltet Farben wie keine andere Blume und Schnittblume, Winterschutz wie Montbretie.

FREESIA, die Freesie (oben) ist eine klassische Frühlingsblume von sonst nie gesehenen zarten Farbenspielen, sonst nie geatmeten Düften.

TRITELEIA (unten) in ihren verschieden großen hochgestielten Dolden hat sich Reize wie keine andere Frühlingsblume vorbehalten. Die Farben wechseln.

CAMASSIA (unten). Die kniehohen Lampenputzerstände der Kamassien in tiefem Blaulila oder zartem Elfenbeinweiß blühen in zeitlichen Folgesorten.



GALTONIA CANDICANS, die knie- bis hüfthohe weiße Riesen-Hyazinthe vom Kap, ist merkwürdigerweise mit ein wenig Winterschutz ganz winterhart. Das tolle Geschöpf verblüht im einzelnen unschön, will also truppweise gesetzt und von anderen Farben angeschrien sein.



CORYDALIS DENSIFLORA, der hier gezeigte Lerchensporn, ist ein Frühaufsteher in verschlafener Farbe, bringt den größten Teil seines Lebens unter der Erde zu, überdauert spielend Jahrzehnte.



IRIS PERSICA HELDREICHII ist eine der heldenhaften Vorfrühlingsiris, ein Wetterheld in Samt und Seide. Man müßte sie so pflanzen, daß man auf einer Steinterrasse neben ihr im warmen Märzwetter sitzen kann, um die Pflanze aus der Nähe zu sehen und sein Gefühl für den März von diesen seinen neuen unwahrscheinlichen Gestalten ein wenig umschaffen zu lassen.

IRIS PERSICA TAURI, dieser frühe violette Iriszwerg duftet draußen kaum, aber im warmen Zimmer strömt er einen unbeschreiblichen kleinen Orientduft aus. Stammt er doch aus der Gegend des Orients, aus der uns so viel Nordsieger kommen.

CHIONODOXA LUCILIAE, große weißgesternte italienische Schneestolzart in Azurblau, Weiß und Rosa, geraume Zeit vor dem Erblühen der Scilla sibirica, darf ebensowenig fehlen wie

CHIONODOXA SARDENSIS, die noch frühere glühend blaue, noch reichlicher verwildernde sardinische Art.



COLCHICUM AUTUMNALE ALBUM PLENUM, die weiße und auch die rosa gefüllte späte Herbstzeitlose im Gegensatz zu der früher blühenden rosa Waterlily, reicht mit ihrem Flor bis in den November.



COLCHICUM HYBRIDUM WATERLILY ist eine Prachterscheinung des September-Oktober voll wunderbarer Farben- und Formreize, je nach dem Erblühen und Verblühen, und wird wirksam mit Nachbarn wie zwergigen Bergastern, blaugrünen Gräsern, kleinen rotbeerigen Gesträuchen, spätblühenden Sedum umgeben.

COLCHICUM BYZANTINUM CILICICUM blüht in frühen reichen Büschen und trägt mit ihresgleichen und mit Herbstkrokus, mit Veilchen und Enzianen des Herbstes eine wunderliche Frühlingswelle in die Spätsommer- und Herbstzeiten. Die seltsame Verschiedenheit der Herbstzeitlosen erstreckt sich auch auf die Blütezeiten, so daß das Colchicum- und Herbstkrokusfest sich reichlich ausleben kann.



COLCHICUM GIGANTEUM; die weißen und rosa Tönungen sind hier anders als bei den übrigen. Schon nach wenigen Jahren des Umgangs mit all diesen Planzen erkennt man die meisten Arten und Sorten gleich auf den ersten Blick.

COLCHICUM VARIEGATUM stellt wieder ein wunderliches Zeichnungsspiel in der farbigen Blüte dar. Man braucht zwischen seriösen Blumengestalten manchmal solche geschickten Narren und Clowns, welche die Zwischenpausen untermalen.



COLCHICUM ARENARIUM trägt wunderliche Zeichnung auf seinem Blütenblatt. Die Natur hat hier die mannigfaltigsten Einfälle in Bereitschaft. Diese Zeichnungen werden wohl auch allmählich in die Edelsorten hinüberdringen.



COLCHICUM BORNMUELLERI ist das früheste Colchicum, das oft schon Mitte August erblüht, aber garnicht als vorzeitige Herbstgebärde empfunden, sondern freudig begrüßt wird und eben als Auftakt und Verlängerung der für Stein- und Naturgärten so wichtigen Herbstzeitlosen- und Herbstkrokuszeit willkommen ist.

UNSERE COLCHICUM-TAFEL (auf der nächsten Seite) vermittelt Nichtkennern mancherlei außerordentliche Begriffe der neuen Gartenentwicklung des Colchicum, aber das Farbenfeuer dieser Edel-Herbstzeitlosen, das Vegetationstemperament, mit dem die mächtigen Blütenbüschel aus dem Boden dringen, die unbegreifliche Schönheit der frühen und späten, rosa und weißen gefüllten, sehr großen Blumen, ganz besonders im feierlichen Lichte des Morgens oder Abends, ist ja nicht nachzubilden.



WERTVOLLE HERBSTZEITLOSEN. Erste Reihe von links nach rechts: Colchicum hybridum „The Giant“, C. h. „Lilac Wonder“, C. speciosum album, C. cilicicum. Zweite Reihe: C. h. „Violet Queen“, C. h. „Waterlily“, C. h. „General Grant“. Dritte Reihe: C. variegatum var. agrippinum, C. autumnale album plenum, C. speciosum. Vierte Reihe: Crocus speciosus albus, Colchicum h. „Danton“.



COLCHICUM HYBRIDUM CRISPI. Die Pflanze steht lange an einer trocknen Stelle, auch etwas bedrängt durch Gräserwurzeln. Das hat sie nicht gehindert, immer wieder mit unbeschreibbarem Temperament in reicher Fülle aus dem Boden heraus zu explodieren. Beim Vergleich dieses Bildes mit dem unteren sieht man sofort, welch verschiedene Schönheitswege alle diese Namensorten gehen, abgesehen von der zeitlichen Verschiedenheit ihres Stichwortes.

COLCHICUM HYBRIDUM LAUSANNE fällt durch das Getümmel hellgründiger Kelche und zarter lilafarbener Blütenblätter sogleich auf.

CROCUS VERNUS in Edelsorten, unter Weglassung aller knittrigen, füllt seine Gartenplätze und Einfassungsränder tatsächlich durch Jahrzehnte mit üppigen Blütenhorsten, wenn man ihn nicht zu sehr mit anderen Wurzeln bedrängt; läßt er nach, so kann man ihn in voller Blüte umpflanzen oder in erneuerte Erde an alte Stelle setzen, er blüht und grünt gleich weiter.



CROCUS IMPERATII, früher schottischer Krokus, hat das große Verdienst, früher zu blühen, und entfaltet nebenbei andere Reize als die Vernus-Gruppe. Man kann nie genug und nie vielerlei genug Krokus aller möglichen Anwendung in seinem Garten haben. Kaum eine andere Pflanze antwortet mit so offenen Armen und so wunderbarem Wohlsein auf jede schöne Wetterstunde.

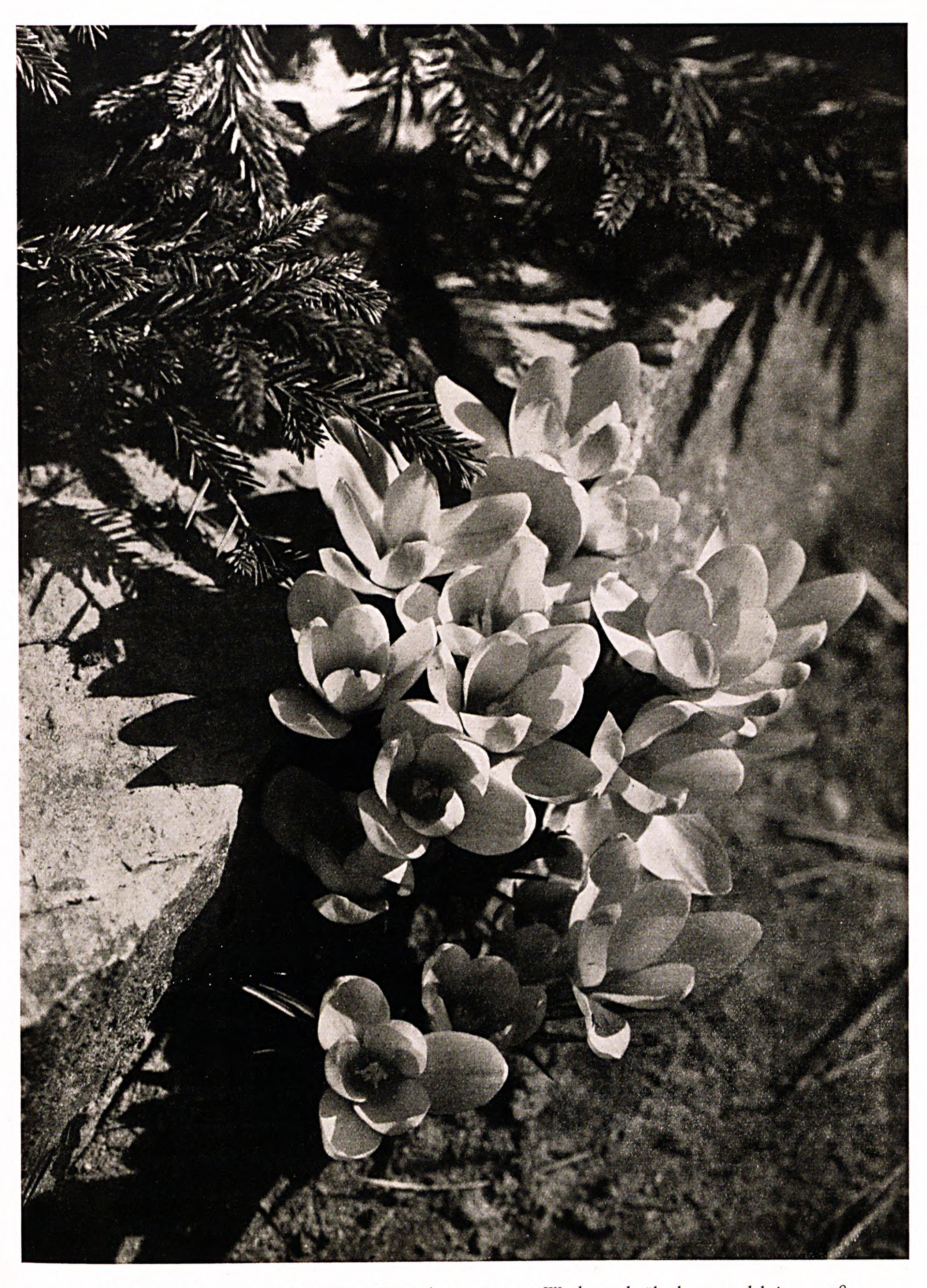
KROKUSWIESE. Wer sich durch das Bild zum Krokuspflanzen im Rasen verführen läßt, muß gewöhnlich alle 2-3 Jahre mit neuen Knollen nachhelfen (was aber nicht so kostspielig ist), falls er nicht über feuchteren lockeren Wiesenrasen verfügt. Auch hier muß das Vergilben der Blätter vor dem ersten Mähen abgewartet werden.



CROCUS CHRYSANTHUS. Der frühe kleine Goldkrokus hat schon 6 reizende Farbenvarianten hervorgebracht, wie sie sonst im Krokusreich nicht vorkommen. Es handelt sich um die unglaublichsten Zwischentöne, denen man gerne C. susianus, den kleinen Goldlackkrokus, und Eranthis beigesellt. Gegen das Nachlassen der Üppigkeit nach Jahren wehrt man sich durch Wegkratzen der Erde gleich nach dem Verblühen und Nachschütten fruchtbarer Erde.

CROCUS SUSIANUS, der Goldlack-Krokus, mit seinen braunen Hüllblättern erscheint mit seiner Blüte immer irgendwie vorzeitig und überraschend, wenn die Vorkrokuszeit noch gar nicht ganz zu Ende gelebt war.

CROCUS AUREUS, der Goldkrokus, ist eine Gewaltnatur, die sich mit großem Füllhorn schwerer Goldkelche überall durchsetzt und aus einer Knolle in ein paar Jahren fußbreites Dickicht bildet.



CROCUS VERNUS LARGEST YELLOW ist dem vorigen an Wucht noch überlegen und bringt größere Blumen. Die Pflanze ist so edel wie kein Gedächtnis behalten kann.

CROCUS VERNUS KING OF THE WHITES, ein Prachtstück unter den nicht knitternden Krokussorten. Zeitverschiedenheit dieser Gartensorten umfaßt bis anderthalb Wochen.

CROCUS IRIDIFLORUS. Die rubinvioletten Sterne mit ihren silbernen Kelchen nehmen es mit der Blütezeit nicht sehr genau. Sie können uns schon im Spätherbst, manchmal aber auch erst zum Winterende überraschen.

CROCUS TOMMASINIANUS, Elfenkrokus

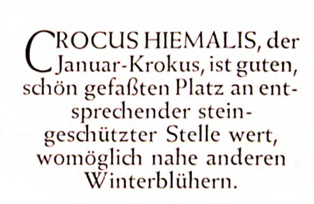
CROCUS VERNUS LARGEST YELLOW mit Primeln



CROCUS SPECIOSUS, hochgestielte venezianische Zaubergläser in Lila und Orange, scheinen gebrechlich, sind aber unverwüstlich, gewissermaßen Jenaer Glas.



CROCUS SPECIOSUS ALBUS. Lebensgewinn jedem Freund des Herbstes, der diesen Schatz des unerschöpflichen Herbstfüllhornes hebt.



CROCUS HIEMALIS, der Januar-Krokus, ist guten, schön gefaßten Platz an entsprechender steingeschützter Stelle wert, womöglich nahe anderen Winterblühern.



CYCLAMEN EUROPAEUM, das duftende Alpenveilchen des Spätsommers, benimmt sich meist äußerst gutmütig. So kanns in Töpfen und Balkonkästen 50 Jahre riesige Scheiben bilden, aber auch irgendwo im Garten lange auf reichen Flor warten lassen, liebt frischen Boden an absonnigem Platz, blüht oft aus kleinen Steinlöchern in der Sonne des Karst hervor. CYCLAMEN NEAPOLITANUM (unten links) mit herrlicher Blattzeichnung und rings sich lagernden Blütenkränzen ist das beste Gartenalpenveilchen des Herbstes, auch an unguten Plätzen sicher ausdauernd. Gegen schneefreie Ausnahmefröste kleine Fichtenreisigbedeckungen. CYCLAMEN HIEMALE (unten rechts) aus der europäischen Türkei, blüht mitten im Winter, liebt Halbschatten und Lauberde, bei schlimmstem Frost ein wenig durch Fichtenreisig geschützte Plätze.







CYCLAMEN COUM, weißes und rotes Vorfrühlingsalpenveilchen, scheint der geräuschvollen Kulturwelt bisher entgangen. Blüht sehr verläßlich vom 15. Februar bis 15. März. Liebt frische Frühlingsplätze, im Sommer trocken.





CHIONODOXA GIGANTEA, der große Schneestolz, bringt sich im Garten durch kräftiges Verwildern allmählich stärker in Erinnerung. Auch aus flachen Polstern anderer Pflanzen keimen seine glühend blauen Sämlinge. Die lockeren Rispen können 12—15 cm hoch werden, und ihre Fernwirkung übertrifft die aller anderen.

ARISAEMA TRIPHYLLUM, der Feuerkolben, braucht vom jungen Sämling bis zur vollausgebauten Pflanze viele Jahre. Die kleinen Horste stehen an schattigen Naturgarten- oder Steingartenplätzen in fremder, warnender Schönheit wie Fliegenpilze.

ERANTHIS HIEMALIS ist an warmen Plätzen ein wahrer Winterblüher, dessen Flor durch andere großblumigere Arten fortgesetzt wird. Nach 50 Jahren stehen wir noch am Anfang des Bekanntschaftsreizes.



IRIS RETICULATA CANTAB, die hellblaue Form der Netziris des Vorfrühlings bringt mit der violettblauen und dunkelblauen eine wunderliche Buntheit hervor. Die kleinen Prachtgestalten kämpfen siegreich mit Winterwetter.

ERANTHIS TUBERGENII ist größer und edler als hiemalis und setzt den Flor der letzteren fort. Umgebung muß zu Gunsten des Sämlingsnachwuchses in Ruhe gelassen werden.



ERANTHIS CILICICA, der späteste dieser Frühaufsteher. Die Blüte-Zeitstreckung ist angenehm wegen der Ausschöpfung der Wetterchancen.



EREMURUS UND RITTERSPORN; man kann sich nicht zutraulich genug mit all diesen imponierenden Eremurus einlassen, und zwar mit frühen und späten. Bitte wie bei Fritillaria reichlich Knollen legen, da sich in jedem Jahr ein paar vom Blühen ausruhen.



EREMURUS SHELLFORD-HYBRIDEN in wunderlichem Farbenspiel, das man gerne mit Gegenspielern des spitzen Ragens, nämlich flacher gebreiteten Blütengewächsen, unterpflanzt.



ERYTHRONIUM HARTWEGII; über kostbarem ornamentalem Blattwerk schweben wie Schmetterlinge die weißen und rosafarbenen Blüten oder stehen wie Cyclamen oder Dodecatheon drüber. Doch wie gesagt, nicht immer schon gleich im ersten Jahr. Anfangs muß man sich mitunter mit dem Blattwerk begnügen.

ERYTHRONIUM DENS CANIS, blüht 20 cm hoch, März-April. Wächst sich, ohne Heimweh nach Mittelfrankreich, Ungarn, Böhmen, Südalpenhängen und Balkan, völlig ein.



ERYTHRONIUM REVOLUTUM WHITE BEAUTY ist eins der großblumigsten und edelsten dieser wunderlichen Gebilde, deren Folgeblütezeiten sich ziemlich lang erstrecken.





WILDNARZISSEN. Die Schönheit und Vielartigkeit der Wildnarzissen in Farben, Zwischenfarben, Formen, Größen, Blütezeiten ist außerordentlich. Ihr Reiz zwischen Gräsern und Farnen oder anderen Blütengewächsen des Stauden- und Kleinstaudenreiches ebenso unersetzbar wie ihr Duft. Jahrelang begleiten uns in der Erinnerung solche Anblicke; Narzissenfreuden erfüllen 10 Wochen des Frühlings.

Die Tafel zeigt folgende Wildnarzissen: 1 Narcissus triandrus Thalia 2 N. Johnstonii Queen of Spain 3 N. minor 4 N. triandrus pulchellus 5 N. cyclamineus 6 N. Leedsi-Form 7 N. jonquilla 8 N. bulbocodium 9 N. odorus Orange Queen

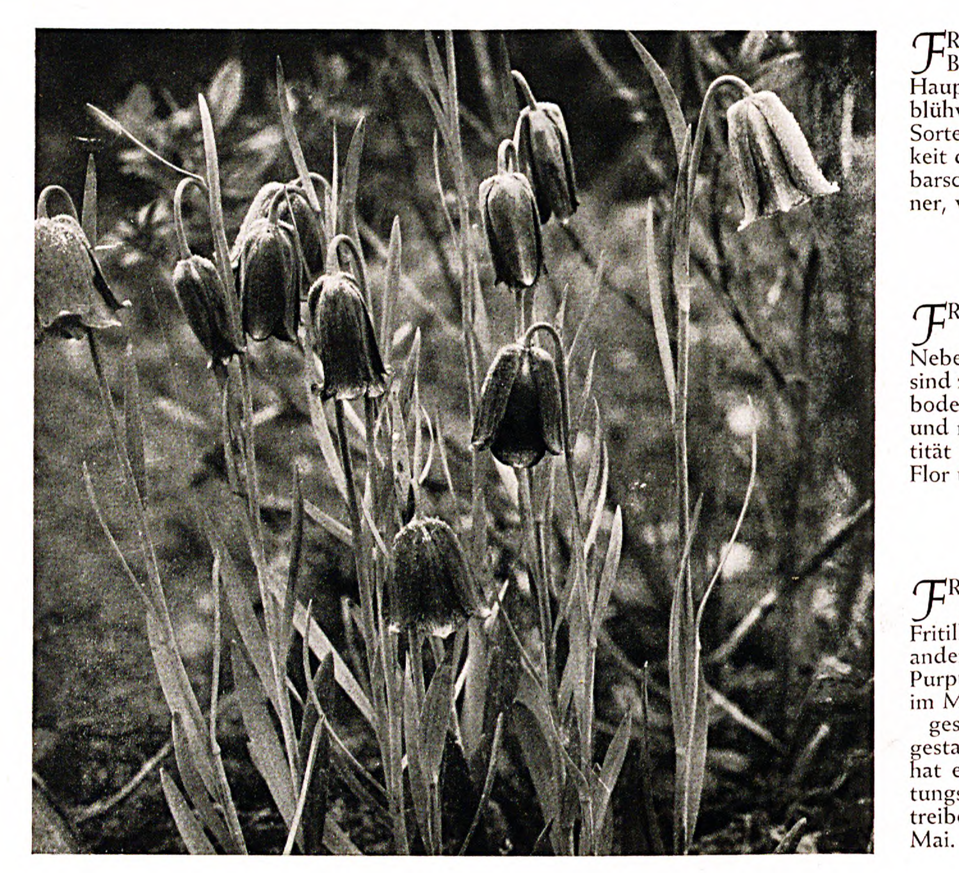
FRITILLARIA PALLIDIFLORA ist die früheste der anspruchslosen, zähen, vielartigen Fritillarien, die ihre eigene Wichtigkeit immer wieder mit unverwüstlicher Treue im Garten unterstreichen. Verwunderlich, daß man so selten davon Gebrauch macht. Sie blüht oft schon Mitte März, verträgt Trockenheit und Halbschatten.



FRITILLARIA MELEAGRIS; mit der Schachbrettblume kann man in Vorfrühlingsbeeten, manchen Steingartenplätzen an lichtem Buschwerk, und Naturgärtenplätzen nicht genug herumstreuen, man mischt dann immer gern in das gefelderte düstere Violettrot die ebenso lebensstarken, etwas höher wachsenden weißen Sorten hinein.







FRITILLARIA IMPERIALIS, BLÜTE (oben links). Die Hauptsache ist: Die Wahl edler, blühwilliger roter und gelber Sorten, eine gewisse Reichlichkeit der Trupps und die Nachbarschaft stimmungsvoller Partner, wie kleinere Taxus.

FRITILLARIA IMPERIALIS, FRUCHT (oben rechts). Neben der wichtigen Sortenwahl sind zu beachten kräftige Nährbodennester unter den Knollen und nicht zu knauserige Quantität wegen der zeitweilig mit Flor überschlagenden.

FRITILLARIA PYRENAICA (unten). Die Pyrenäen-Fritillaria ist wieder ganz etwas anderes; sie blüht im tiefen Purpur, 50 cm hoch gestielt, erst im Mai. Das Hineinragen ausgesprochener Vorfrühlingsgestalten in den vollen Frühling hat einen Reiz wie das erwartungsvolle, kahle Geäst spättreibender Bäume noch tief im Mai.

FRITILLARIA MELEAGRIS ALBA. Wir sahen jüngst noch Trupps in schöner Blüte, die schon vor dem Weltkrieg gelebt haben.

FRITILLARIA AUREA; dieser goldgelbe Fritillarienzwerg aus Steppenwiesen der Krim oder des Taurus paßt nur an Steingartenplätze des März-April.





GALANTHUS FOSTERI. Edelschneeglöckchen setzt man an bevorzugte Vorfrühlingsgarten- und Steingartenplätze und gibt ihnen in der Sonne Farbennachbarn, wie die rosa Schneeheide Winter Beauty, im Schatten dagegen frühe Primeln und Chionodoxa.



GALANTHUS NIVALIS, Horste als 100 jährige Veteranen, deren so langes ungestörtes Ausdauern und Üppigerwerden durch vielfache Zeugenschaft unter Beweis zu stellen war. Man sorge für farbige Nachbarschaft und für rechte Naturgarten- oder entsprechende Vorfrühlingsgartenplätze. An Üppigkeit der Horstbildung kommt dieser Gartenform unseres heimischen, wilden Schneeglöckchens kein anderes gleich.

GALANTHUS ELWESII ROBUSTUS; diese Edelform des kleinen asiatischen Elwesii blüht an geschützter, Wärme fangender Gartenstelle oft undenklich früh, im milderen Deutschland zuweilen im Januar, wozu dort allererster Amselsang treten kann. Die volle Wirkung all dieser kleinen Pflanzen ist sehr von ihrer Quantität abhängig oder von der feinen Proportionierung der Räume und Räumlein ihres Pflanzplatzes. All diesen Frühlingsknollen gibt man gern mancherlei Farne und Gräser als Nachbarn, welche die Vergilbungsstadien überwachsen oder malerisch auswiegen.



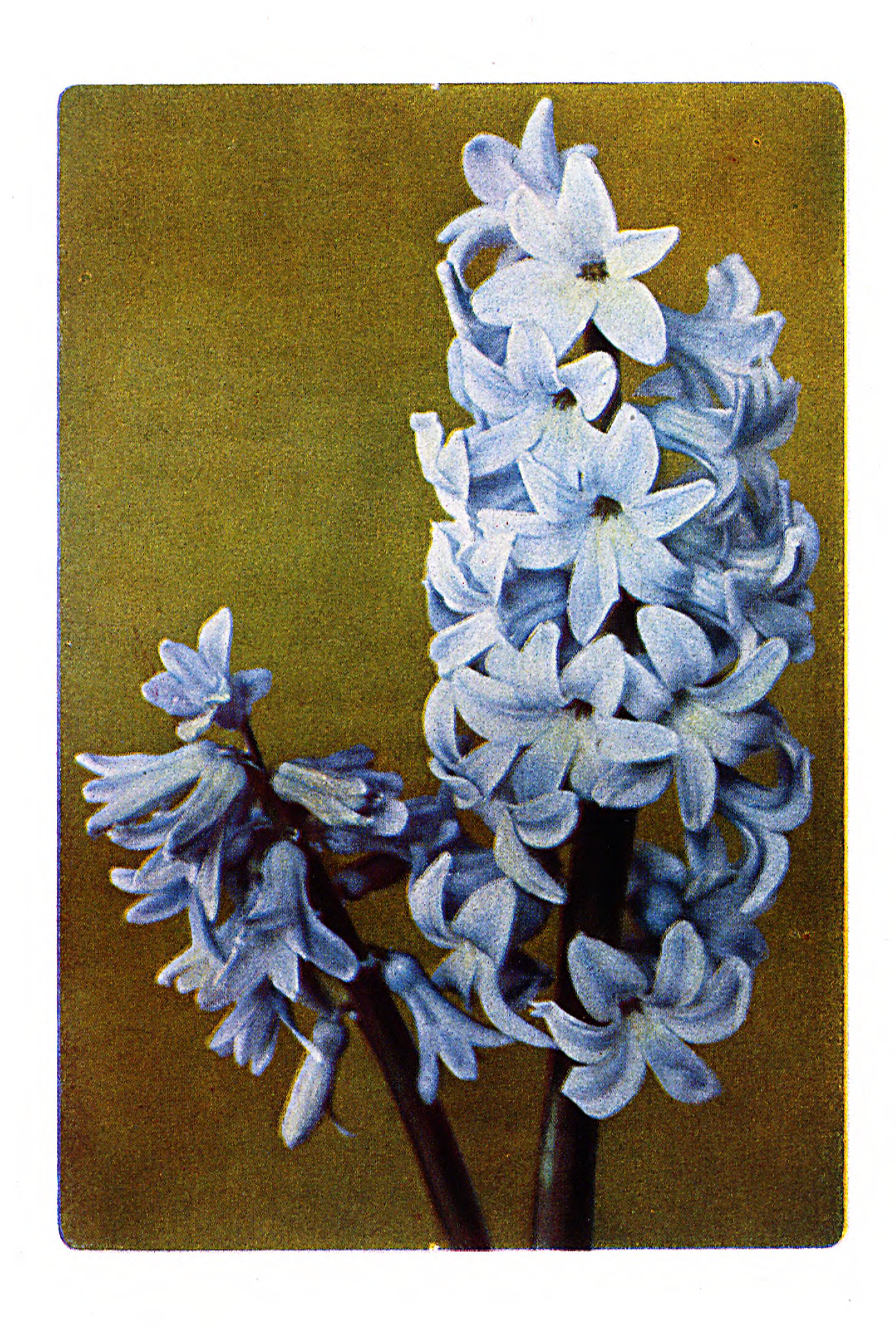
GALANTHUS NIVALIS; bei manchem Wetter spreizen sich die Blüten weit auseinander. Nach Frost erscheinen sie oft verschnupft, erholen sich aber und hängen wieder knospig und geschlossen. Es gibt, wenn auch ungeheuer selten, eine Schneeglöckchenkrankheit; dann glauben die Leute, ihre Schneeglöckchen wären erfroren, was ebensowenig passiert wie bei Eisbären.



GRINUM POWELLII liebt Winterschutz wie Montbretien, wirkt von Ferne wie eine rosa Clivie. Es gibt alte Bestände in Deutschland, die vieljährig eingewachsen mit ganz geringem Winterschutz durchkommen. Diese alten Knorken spielen sich eben so ein, daß sie im Alter immer unempfindlicher werden, wie das ja auch manchen anderen Pflanzen, z. B. Miscanthus geht.

PANCRATIUM wird wohl in diesem Buch zum ersten Male gefeiert, nachdem es sich im Balkan bei langen Beobachtungen schutzlos völlig hart erwies. Das Bild zeigt sie am Schwarzen Meer. Also anfangs vielleicht etwas Winterschutz für diesen Neuling erbeten.





HYACINTHUS ORIENTALIS BISMARCK. Jede edle Blumenart hat Farbentöne auf ihrem Instrument wie keine andere. Hyazinthen sind besonders reich an Farbenstufungen sonst nie gesehener Art, die zu ungewohntesten Klängen zusammentreten. Die wunderbare Buntheit kommt auch noch zu ihrer Wirkung, wenn die Zwiebeln 20 Jahre lang ungestört im Boden lagen und die Blume dadurch mehr den Charakter bescheidenerer Wildblumen besitzt.

HYAZINTHEN. Nicht nur die Farben der Hyazinthen, sondern die Formen und die Reize der Anordnung der Einzelblüte sind sehr verschieden.



Oben: Links La Grandesse, rechts Arentine Arendsen.

Unten: Generaal de Wet.

HYAZINTHENBEETE vor einem Geest-Rücken. Solche Anzuchtsfelder strömen eigenartige Wirkungen an Farbenabstimmung und Landschaftseindruck aus.



IRIS BUCHARICA ist ganz anders als alle übrigen Iris. Wird über fußhoch, hat wunderliche Geweihverzierungen, ist vollkommen winterfest und hält wirklich treu an ihrem Gartenplatz aus. Gehört in jeden Steingarten oder Vorfühlingsgarten und blüht schon im April. Es gibt eine lila Abart dieser goldgelben und blaßgelben Iris, der dieselben guten Eigenschaften nachzusagen sind, nämlich I. b. Gaudiness.

IRIS SIND-PERS gehört unter die unglaublichen Kleinodien der Vorfrühlings-Iris, blüht Anfang April, hellblau, dunkel punktiert.



IRIS DANFORDIAE, dieser Februar-März blühende kleine taurische Goldschatz, der als Schnittblume im Warmen auch noch zutraulich duftet, ist im Vorfrühlingsgarten ziemlich ausdauernd und sicher mit guter Ernährung und noch näher abgelauschter Pflege zu vollem Dauern zu bringen.

IRIS HOLLANDICA Ende Mai erblühen die tollschönen Iris hispanica, zu deren Anfangswürdigung etwa 10 Farbensorten nötig sind. Sie sind keine ausdauernden Stauden, sondern treiben es nur zwei oder höchstens drei Jahre lang, aber sie sind so billig, daß man sich gern die Knollen erneut, um sich des edelsteinschönen Geblühes wochenlang zu erfreuen. I. hollandica füllt die Zeitlücke bis zur anglica, sie hat etwas robustere Eigenschaften.





IRIS JUNCEA ist eine eigenartige kniehohe Knollen-Iris mit gelben Blüten. Wer überhaupt denkt, daß sein Leben reicht, alle wesentlichsten Iris-Arten u. edelsten Prachtsorten kennen zu lernen, unterschätzt auch hier wieder die unfaßliche Gnadenfülle der Natur. Wie spielend und beiläufig erweitern wir unsere Begriffe von den Reichtumsabgründen, den Blumenunendlichkeiten unseres Sterns.



IRIS HISPANICA sind bekanntlich oder vielmehr unbekanntlich, im Gegensatz zu Iris anglica, vergänglich und behaupten sich nur für kurze Jahre, sind jedoch billig, leicht vermehrbar, einzigartig kostbar und seltsam in ihren Farben und Farbenklängen.



IRIS REGELIO-CYCLUS, von dem jeder denkt: „andere Leute mögen diese Iris gern", keiner wagt sich heran, obgleich das Wagnis so klein ist und einen ganz neuen Erdteil der Irisfreude enthält.

IRIS IBERICA, kaukasische Löffeliris; blaßbraune Dome, purpurbraune Hängeblätter mit Löffelrand. Farben dieser Spezies wechseln oft. Kleine Winterdecke und sommertrockener Platz erwünscht.

IRIS ANGLICA stellt die letzte Zeitgruppe der Knollen-Iris dar. Sie sind wirklich ausdauernde Stauden von wunderbarster und überraschendster Farbenvornehmheit. Wir fanden etwa zehn führende Farbensorten heraus.





IRIS SUSIANA, die Fledermaus-Iris, ist ein undurchdringlich düster-aristokratisches Gebilde. In der Florentiner Gegend sieht man sie überall in den Gärten, bei uns muß man sie kräftig mit Fichtenreisig schützen. Ein wunderbares Stück in ihrer Schönheit hat sie an die harte unverwüstliche Iris pumila Zwanenburg abgegeben.

LEUCOIUM AESTIVUM, die Sommerknotenblume, blüht ab Ende Mai fußhoch bis kniehoch, stammt aus feuchten Wiesen, auch wohl Sümpfen Südeuropas und strahlt mit mittelmeerländischen und pontischen Einstrahlungen nach Mitteleuropa aus.



LEUCOIUM VERNUM, der Märzbecher, ist mit seinen großen weißen zartgetönten Glocken noch edler als das Schneeglöckchen, liebt etwas mehr Feuchtigkeit, wächst wild auf Bergwiesen, in Laubwäldern Mittel- und Südeuropas, bis 1600 m steigend, liebt Leberblümchen, Frühlingswicke, Aronstab und Buschwindröschen als Wild- oder Gartengesellschaft um sich. An trockenem Platz nicht dicht legen, sonst blühfaul.



MUSCARI; die reinblauen, lilablauen, weißen, zartrosafarbenen, schwarzviolettblauen, kleinen und ziemlich großen, frühen, mittelspäten und spät-frühlingshaften Perlhyazinthen sind treue Helfer im Vorfrühlingsgarten, Steingarten, Naturgarten und auch treu in lockerem Wiesenrasen. Spielend überdauern sie Menschen.

MUSCARI LATIFOLIUM blüht hellblau auf, verblüht schwarzviolett, in erster Maihälfte, eins der vorletzt blühenden Muscari; manche können fußhoch werden; ihre enorme Lebenskraft und Zähigkeit erlaubt, sie zwischen alle möglichen Polsterstauden zu pflanzen.

OXALIS ENNEAPHYLLA, der weiße sommerblühende Sauerklee der Falklandsinseln, ähnelt bis auf die schneeweiße Farbe ein wenig dem Kordilleren-Sauerklee, O. adenophylla. Beide lieben etwas geschützte Plätze an bevorzugten Steingartenplätzen mit etwas humusbereichertem Boden in leicht schattiger oder ein wenig absonniger Lage.



MUSCARI AZUREUS PRAECOX, die Azur-Perlhyazinthe, ist wohl die früheste, gehört schon der ersten Märzzeit an, — kann an warmer Stelle in manchen Jahren schon Ende Februar blühen. Einmal gelegt, ist sie ein unverlierbarer Wert der Vorfrühlingsgärten, Steingärten und Naturgärten; fast ebenso früh, aber von viel kräftigerem Wuchs ist Muscari a. amphidoles.

NARZISSEN kommen in feuchten Wald-, Berg- und Alpenwiesen auch wild in Deutschland vor und zwar im Süden und Südwesten. Auf die Dauer halten sie sich in lockerem Wiesenrasen nur, wenn dieser frisch und feucht genug ist, nicht aber in eigentlichem kurzem dichten Gartenrasen. Hier muß man sie also etwas öfter erneuern.

NARCISSUS MINIMUS neben Iris reticulata, die spanische Gebirgszwergnarzisse, blüht hier schon bald nach Karneval und hält sich in nährkräftigem Boden, vor Wurzelkonkurrenz behütet, sehr lange Jahre, wie noch viele andere ihrer frühen Zwergschwestern, die vielerlei Gestalt haben, aber schließlich von den frühen zwergigen Trompetennarzissen überglänzt werden.





GARTENNARZISSEN sind durch ihre Großartigkeit und ihre erlesene Pracht weiter als je von den Wildnarzissen abgerückt. Am schönsten wirken verschiedene Sorten durcheinander gewürfelt in allen Tönen von Elfenbeinweiß, Goldgelb und Schneeweiß mit Orangeteller in einzelnen Riesenblumen oder reichen Blütendolden, vermischt mit knallroten Wildtulpen, überwölbt von Blütenstrauchzweigen.

Die Tafel enthält folgende Narzissen: 1 Narcissus odorus „Golden Sceptre" 2 N. incomparabilis „Beat All" 3 N. Barrii „Brillancy" 4 N. pseudonarcissus „Sulphur Beauty" 5 N. poetaz „Orange Cup"

NARCISSUS JOHNSTONII QUEEN OF SPAIN, die gelbe spannhohe, sehr graziöse Portugalnarzisse, wird für eine Hybride zwischen Trompetennarzisse und Narcissus triandrus gehalten; wegen ihrer Leichtigkeit paßt sie gut in fein gestimmte Vorfrühlingssteingärten regelmäßiger oder natürlicher Gestalt.



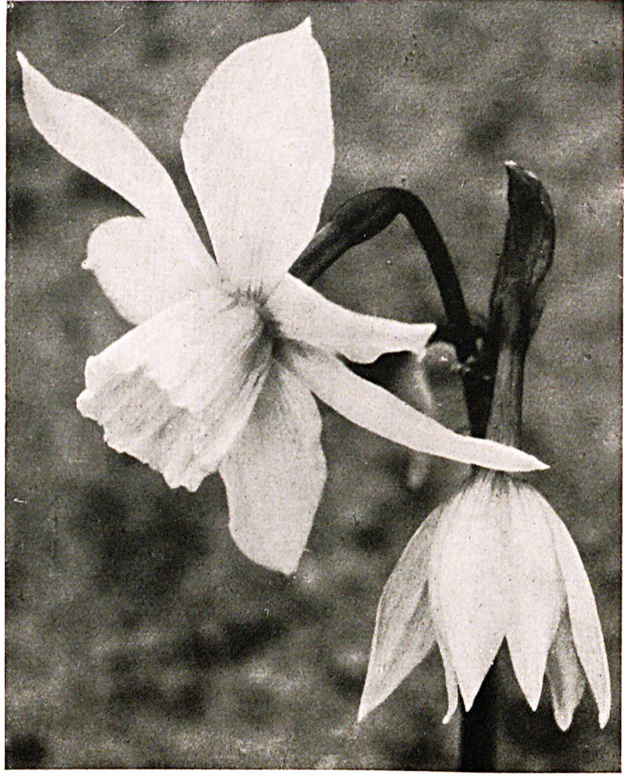
NARCISSUS CYCLAMINEUS, spannhohe eigenartige kleine gelbe Wildnarzisse aus Portugal, blüht auch im März-April in Vorfrühlingsgärtchen. Manchmal steht folgende Gesellschaft beisammen: diese Narzisse wie eine kleine Herde von Seepferdchen, daneben die sich bäumenden Regenwürmer des Hufeisenfarns, davor ein geöffneter Schnabel mit blauen Zähnen, was knospende Scilla, Chionodoxa so an sich haben, dazu rote Krebsscheren des Knospenwerks einer bunten Schneerose, rings platzender Boden.



NARCISSUS POETICUS in Wildpflanzung. Wir sahen sogar in großen Stadtgärten einer Weltstadt große Narzissenhorste der Dichternarzisse 20 Jahre lang schön verwildert ausdauern, — sogar an lichthalbschattigem Platz, der allerdings leidlich feucht war. An trockener Stelle legt man nicht so flächig, sondern buchtenreicher und schmalsäumiger. Die besondere Sorte, die das tolle Narzissengedränge auf den Alpenwiesen hervorbringt, ist poeticus angustifolius.

NARCISSUS TRIANDRUS ALBUS (links) und TRIANDRUS THALIA (rechts), die eine weiß und die zweite elfenbeingelb, werden von Kennern wegen des wunderbaren Duftes ganz besonders geliebt.





NARCISSUS INCOMPARABILIS PROTHEUS; so wurde diese Narzisse wegen ihrer Fähigkeit feiner Farbenverwandlungen je nach Wetter und Blütestadium genannt.

NARCISSUS PSEUDONARCISSUS LUXOR zeigt Riesenblumen von schönstem Zusammenklang hellen und dunklen Goldes. Alle Derbheiten der Stammsorten sind überwunden. Die Vielartigkeit der Farben- und Formenschönheit edelster Riesentrompetennarzissen übersteigt alle Phantasie, am schönsten ist oft ihr Kampf zwischen Elfenbein und Weiß.



NARCISSUS PSEUDONARCISSUS HOLLANDS GLORY ist eine edle, sozusagen halbgefüllte Trompetennarzisse und bezieht einen Teil der Schätzung aus ihrer Haltbarkeit als Schnittblume.



NARCISSUS INCOMPARABILIS RED CROSS ist eine gelbe Narzisse mit orangescharlachfarbener Schale. Die Leuchtkraft der beiden Farben zusammen im Garten ist außerordentlich.





NARCISSUS INCOMPARABILIS APRICOT PHOENIX. Gefüllte Narzissen können ausnahmsweise edel sein. Farbe und Form sind hier von äußerster Delikatesse. Solche Erscheinungen werden besonders im Strauß wirkungsvolle Gegensätze für einfache Blumen bilden.

NARCISSUS BARRII BABYLON BEAUTY rechnet zu den bestbewährten Tellernarzissen in Weiß und Rot.



NARCISSUS POETICUS THE STAR; die Großblumigkeit, verklärte Schönheit und Farbenleuchtkraft dieser Königin unter den Dichternarzissen verlangt fein abgestimmte Plätze des Frühlingsgartens.

NARCISSUS POETAZ RAPHAEL; die Bewunderung für diese edle Sorte der Straußnarzissen richtet sich auf drei Werte: die blitzende Farbenpracht der orangegelb geäugten weißen Blumen, den starken fremdartigen Duft und die unermüdliche Dienstbereitschaft der Pflanze an sonnigen Gartenplätzen.



NARCISSUS HERMANNII wagt große Tellernarzissen auf einem Stiel zum Strauß zu vereinigen, was immerhin viel Wirkung und Wechsel hereinbringt.



NARCISSUS POETAZ ELVIRA ist weiß mit gelbem Auge, tief unterschieden von anderen ihresgleichen. Man sollte oft an zehn Hauptsorten der Straußnarzissen ganz durcheinandergemischt pflanzen und sie mit Gräsern und anderen Blumenfarben durchsetzen, vor allem mit dunklem Blau benachbaren.



NARCISSUS BARRII ENCHANTRESS hat unter allen ähnlichen Sorten wohl die mächtigste rote Mitte, was sich gleichfalls in große Leuchtkraft und Fernwirkung umsetzt.



COLCHICUM NEAPOLITANUM; diese Pflanze wuchs 18 Jahre in einem Hamburger Garten und wurde dann in einen märkischen Garten versetzt, wo sie nach 2 Jahren in diesem Büscheldickicht stand.

OXALIS ADENOPHYLLA, der Sauerklee aus den Kordilleren, tut am anderen Ende der Welt ganz als wenn er zuhause wäre, ein bißchen deutscher Humus an nicht zu trockener Gartenstelle ohne Gehölzwurzel genügt ihm.

ORNITHOGALUM UMBELLATUM, der Milchstern oder Bethlehemstern, hält sich jahrzehntelang selbst auf trockenem Bodenplatz, gehört zu den unverwüstlichsten Blumenzwiebelgewächsen, die wir kennen, braucht kräftig farbige Blumennachbarn, blüht wochenlang, verträgt auch Halbschatten. Die Blütezeit ist Mai bis Juni, während andere Ornithogalum früher und später blühen.





ORNITHOGALUM ARABICUM, arabischer Kugelmilchstern, der im April und Mai blüht, bereichert die Milchsterne um eine etwas weniger robuste, aber doch genügend gartenfeste Art aus den betreffenden Mittelmeerküsten, etwas feuchteren Boden liebend.

SCILLA SIBIRICA ATROCOERULEA, die eigentliche weltverbreitete Scilla, besitzt ein Blau, das mit nichts zu vergleichen ist. Wir sahen schon 35 Jahre alte Einfassungen, die immer dichter anschwollen. Wie gebrechlich sind Generationen von Kaisern und Königen im Vergleich mit diesen unsterblich starken Frühlingsblumen.



SCILLA SIBIRICA im Bodenteppich. Das Bild zeigt Scilla im Sedumteppich, unter dem sie in infinitum aushält. Die Pflanze schleppt sich mit dem Namen „sibirica", obgleich sie aus Jugoslavien und Südrußland 'stammt.

SCILLA HISPANICA. Dies Bild zeigt den Bau der Blüte im einzelnen. Es ist die Wildform der spanischen Gartenscilla, während die Edelformen viel üppiger sind. Schön ist die Farbengegensätzlichkeit kräftiger Horste in den vier Hauptfarben, durchmischt mit Farnen und Gräsern.



PUSCHKINIA SCILLOIDES, die Puschkinie, in ihrer blaßblauen und weißen, auch wohl etwas rosafarbenen Form, ein rechtes kleines Verlegenheitskind des Frühlings, ist nur zum Rätselraten da, warum es überhaupt so etwas gibt. Unverwüstliche kleine Gratisgabe des Vorfrühlings.

IXIOLIRION PALLASSII, reizvolle Schnittblume des späten Frühlings, die bei harten Kahlfrösten etwas Winterschutz braucht, also auf deutsch: allwinterlich.

SCILLA PERUVIANA stammt nicht aus Peru, sondern aus dem Mittelmeergebiet, 30 cm hoch, blüht Mai/Juni, Blumendolde dunkelblau, zeitweise pyramidal. 15 cm tief mit Winterlaubdecke pflanzen.



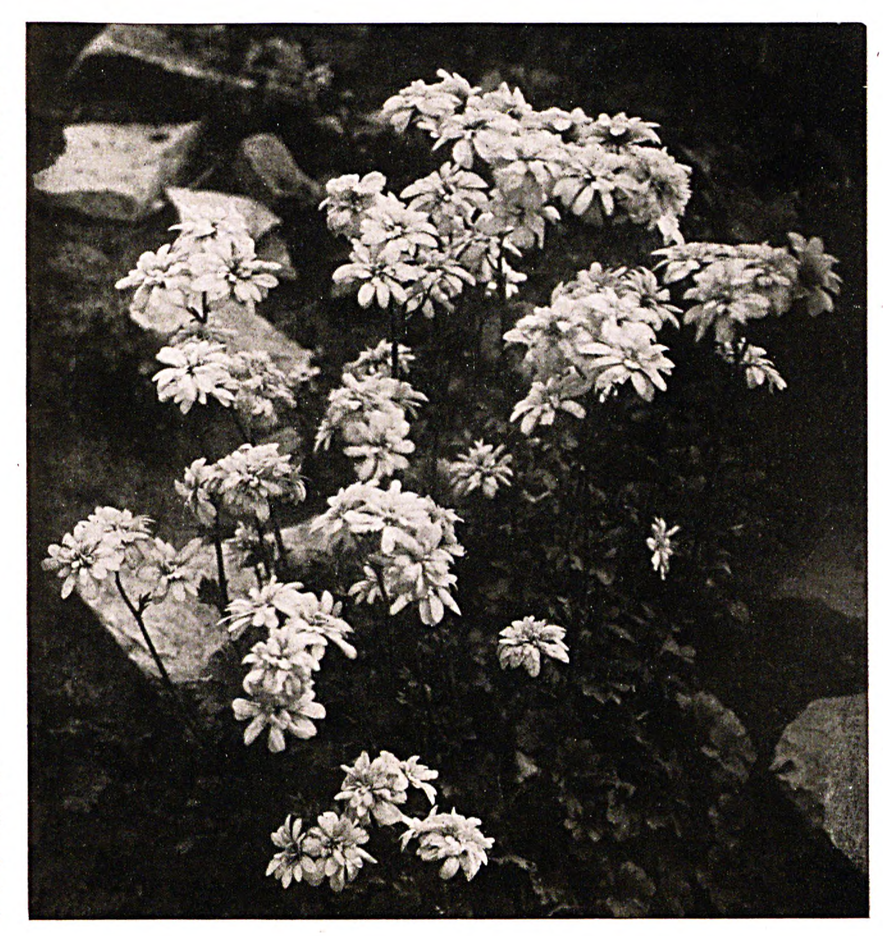
SCILLA HISPANICA, wahrhaft schön nur in Edelsorten der Liste in Weiß, Rosa, Hellblau und Dunkelblau. Unverwüstliche Glockenscilla, Gartenschätze für zahme und wilde Gärten. Sie blühen von Jahr zu Jahr immer üppiger. Sie können in Wiesenrasen, auch sogar halbschattigen Partien durch Selbstvermehrung weite Flächen färben. Die Zwiebeln sehen wie kleine Frühkartoffeln aus.

SANGUINARIA CANADENSIS. Die „Blutwurzelanemone" schlägt bei Spätfrühlingsfrost ein blaugrünes Umschlageblatt um ihre Blüte. Ihr Wurzelrhizom blutet bei Verletzungen. Sie blüht in 20 cm Höhe im April, verträgt bei Halbschatten viel Trockenheit und dauert aus, vermehrt sich aber langsam. Die edle und reizende kleine Staude ist größerer Verbreitung in Gärten und tieferer Erfassung in den Gemütern wert. Das Blatt hat eukalyptusblauen Ton.





STERNBERGIA LUTEA. Diese einem gelben Herbstkrokus gleichende Pflanze tanzt außer der Reihe, scheint aus früheren Erdperioden verkehrt ins heutige Weltuhrwerk geraten, tut aber munter und treu mit, hat Blätter vor den Blüten und lange Florzeit im Herbst.



SAXIFRAGA GRANULATA fl. pl. Der gefüllte Knollensteinbrech, eine Edelvariante des anspruchslosen Knollensteinbrechs trockener Wegränder, der den Flor des Wiesenschaumkrauts millionenhaft fortsetzt.



TECOPHYLAEA CYANOCROCUS, der chilenische Enziankrokus, bekommt in schneearmen rauhen Gegenden kräftigen Winterschutz wie eine Montbretie oder wird wie sie im Keller durchwintert. Die großen sternartigen Blüten haben ein leuchtend tiefes Enzianblau und sind die kleinen Pflegehandgriffe wahrhaftig wert.

Zu nebenstehender Farbentafel:

WILDTULPEN sind die großen Gegenspieler der Gartentulpen, aber auch hier sind genug Pflanzenschätze vorhanden, die mit der größten Willigkeit in gartenmäßiger Pflege ausdauern. Es ist schwer, ihre Herrlichkeiten alle im Kopf und im Gedächtnis zu behalten, weil wir gewissermaßen noch nicht genug seelische Organe für das Erfassen all dieser seltsam traumhaften Einfälle der Natur entwickelten. Auch unter den Wildtulpen muß natürlich im Laufe langer Erprobungsjahre in allen Klimaten Deutschlands das gutwilligste zäheste deutsche Gartengut von dem zuweilen erneuerungsbedürftigen getrennt werden, damit auch aus den Kreuzungen der gartenwilligsten immer bequemere Garteneigenschaften für alle möglichen Verwendungen erzüchtet werden. Die Farbentafel zeigt folgende Wildtulpen: 1 Tulipa Clusiana. 2 Tulipa Sprengeri. 3 Tulipa dasystemon. 4 Tulipa Fosteriana. 5 Tulipa praestans. 6 Tulipa viridiflora. 7 Tulipa Kaufmanniana „Brillant". 8 Tulipa Kaufmanniana, gelb. 9 Tulipa Wilsoniana. 10 Tulipa saxatilis. 11 Tulipa lanata. 12 Tulipa Marjolletii. 13 Tulipa chrysantha.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
Esther Bartning

TRILLIUM GRANDIFLORUM ist die völlig harte Dreilapplilienart, liebt humosen, nicht zu trockenen Halbschattenstand, ist aber auch an trockener Stelle unverwüstlich und blüht alljährlich sicher.

TRILLIUM SESSILE, die kalifornische Dreilapplilienart, bringt eigenartige Farbenspiele rosa, braunroter, gelber, weißroter und weißlicher Zwischentöne.





TULPEN IM BODENTEPPICH. Das Bild zeigt Darwintulpen 5 Jahre nach Pflanzung in einer Sedumböschung noch voll und reich in Blüte. Für diese etwas naturgartenhafte Pflanzung ist die Darwintulpe zu ausgesprochen gartenhaft. Natürlich paßten an solche Plätze auch die aushaltsamen stilleren Wildtulpen oder leichter gebaute Lilientulpen.



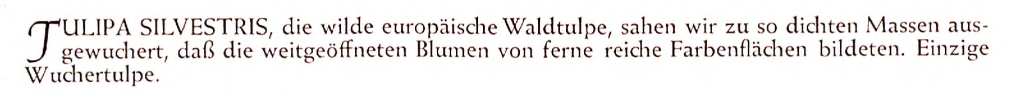
TULPEN IN DER STAUDENRABATTE werden an solchen Plätzen bei üblichen Rabattenpflanzungen mitunter zu stark von den Wurzeln der Stauden bedrängt, sodaß sie schon nach ein paar Jahren blütenarm dastehen; also setzt man sie besser in rhythmischen Trupps in freigelassene Plätze solcher Rabatten, um nach dem Abblühen und Abgilben dort etwa Mignondahlien in Blüte zu haben, deren Wurzelnachbarschaft harmlos ist.



TULIPA FOSTERIANA. Es wird Zeit, die ungekrönte Königin der Wild- und Gartentulpen und deren erzüchtete Prachtschwestern endlich zu krönen.



TULIPA INGENS gehört zu den feuerroten Wildtulpen von besonderem Reize. Der Trichter der glockenförmigen Blüten ist außen breit gelblich getönt, ausgebrütet von der Bucharei.



TULIPA SILVESTRIS, die wilde europäische Waldtulpe, sahen wir zu so dichten Massen ausgewuchert, daß die weitgeöffneten Blumen von ferne reiche Farbenflächen bildeten. Einzige Wuchertulpe.





TULIPA EICHLERI, die zweitschönste rote Wildtupe aus dem Transkaukasus, 50 cm, etwas niedriger als Fosteriana, bringt ein so blitzendes Tulpenfeuer in ganz besonders gearteter Blütenform, daß es lohnt, diese sich im Blühen nach ein paar Jahren erschöpfende Art neu zu legen. Alle diejenigen Wildtulpen, die nicht ganz aushaltsam sind, haben wir im Gegensatz zu den vielen, die völlig dauerbewährt sind, in unserer Liste besonders gezeichnet.

TULIPA GREIGII, die Tigerblattulpe, ist ein wahrer Schönheitsschreck, gehört allerdings zu den etwas kurzlebigen. Dennoch kann man ihr und ihren neuen Farbvariationen in Gelb, Orange und Dunkelrot deswegen nicht einfach den Rücken zudrehen. Ihr Prachtblut wird jetzt züchterisch in Dauertypen hinübergerettet.

TULIPA SAXATILIS, Turkestan, 30 cm, die russische Fliedertulpe, gehört auch zu den auf die Dauer nicht ganz zuverlässigen, doch sollte man aus Dankbarkeit für treue Dienstbarkeit des übrigen Tulpenreiches immer auch ein wenig mit diesen zuweilen erneuerungsbedürftigen Juwelen herumjonglieren. Heimat Kreta.



Zu nebenstehender Farbentafel:

GARTENTULPEN entströmen ein Füllhorn von unerschöpflicher Neuartigkeit der Schätze bei immer gesteigertem Glanze. Kein Tulpenzeitalter der Welt kann sich mit unserem messen. Niemals früher hat man die Tulpe auf ihr Dauerleben in Gärten geringer Pflegemöglichkeit mit so überraschenden Erfolgen geprüft wie heutzutage. Nur wenig Arten bestehen das Dauerexamen des Gartens nicht. Die Farbentafel zeigt folgende Sorten: 1 Breedertulpe „Prince of Oranien". 2 Cottagetulpe „Carrara". 3 Cottagetulpe „Dido". 4 Cottagetulpe „Bouton d'or". 5 Cottagetulpe „Columbine". 6 Darwintulpe „Roi d'Islande". 7 Frühe Tulpe „Kaiserkrone". 8 Frühe Tulpe „Vermillon Brillant". 9 Breedertulpe „Golden Bronce". 10 Darwintulpe „La Tulipe Noire". 11 Rembrandttulpe „Le Roi".


1
2
11
9
3
10
8
4
7
5
6



TULIPA HOOGIANA ist eine lackrote Wildtulpenart jüngeren Einführungsalters von besonderer Knospenform aus zentralasiatischen Wüsten. Wir haben die Wildtulpen, deren Flor sich über lange Wochen erstreckt, auch in einer kleinen Kalenderliste zusammengefaßt und dort die für Steingärten und Naturgartenpartien zu festem Einwachsen oder Verwildern besonders geeigneten kenntlich gemacht, zumal ja viele Wildtulpen so gartenhafte Prachterscheinungen sind, daß sie nicht eigentlich Objekt der Wildnisgartenkunst sind.



TULIPA PRAESTANS. Wieder ein hellscharlachfarbenes Tulpenkind der Bucharei von 40 cm Höhe. Drei edle Sorten variieren ihre Schönheit. Praestans fällt durch ganz gleichmäßiges Hellrot auf, an dem auch das Blüteninnere ganz und gar teilnimmt. Wahrscheinlich Stammart der Duc van Tholl.

TULIPA DASYSTEMON ist ein Zwergtulpenschatz ohnegleichen, der von Flüssen und Seen Ost-Turkestans stammt, aber bis in Höhen von 3000 m steigt. Diese Art bildet dicke Büsche mit Dutzenden von Blumen, deren Zentrum, leuchtend olivgelb, in weiße Spitzen übergeht. Dieser Aprilblüher bringt 3—5 Blumen an einem Stiel. Selbst an Wegrändern neben Steingartenbeeten bricht er immer wieder sicher aus dem Boden vor.





TULIPA RETROFLEXA ist die gelbe Wildtulpe mit zurückgebogenen Blättern, die als die Mutter der Lilientulpen anzusprechen ist. Sie ist überall zuverlässig und paßt eigentlich überallhin.



TULIPA KAUFMANNIANA, die eigentliche Märztulpe, hat mit ihrem frühen Blühen schon andere angesteckt, das heißt, zu ihrem blassen gestreiften Gelb dem März neue Tulpenfarben hinzugewonnen, aber sie hat auch in späte große Tulpen neues Blut gebracht und ist beteiligt an einer Rasse riesenblütiger Tulpen von wildfremdartiger Schönheit.



TULIPA TURKESTANICA, die Milchsterntulpe, ist eine Wildform von zartem Weiß mit dunklem Kelch, die absolut ausdauernd und treu weiterblühend ist.





TULIPA LANATA, ein ganz auffallendes prächtiges Parallelstück zu Fosteriana in wunderbarem Hellorangerot, mit eigenartigem sechssternigem Kelch, bringt jeden Tulpenfreund in Temperatur.

TULIPA FULGENS, das dunkelblutrote Gegenstück der retroflexa, ist ebenso unverwüstlich und sicher, hat allerdings nicht ganz deren wundervollen Linienschwung.



TULIPA CLUSIANA, weitverbreitet, Mittelmeerküsten bis Persien, Anfang April blühend. Es handelt sich um eine zierliche, schlanke, schmalgeschlossene Wildtulpe, deren Sternblüten sich bei Sonne ausbreiten. Innen porzellanweiß mit lila Kelch, außen rot gestreift.

Das Bild zeigt die LILIENBLÜTIGE TULPE SIRENE. Wunderbar in Form und Wuchs und der karminsilberrosa Farbe.

CALOCHORTUS, Prärie- oder Mormonentulpen sind in Nordamerika sehr verbreitet und beliebt, ganz im Gegensatz zu Deutschland, wo man sie kaum kennt. Sie beanspruchen wenig besondere Pflege und möchten nur nicht neben Pflanzen stehen, die zu stark seitlich wurzeln. Geeignete Plätze sind Stein- und Naturgärten.



LILIEN-TULPEN IM SEDUMTEPPICH. Das Bild stellt die Böschung eines Autohohlweges dar, die mit Sedum spurium immergrün besetzt ist, aus dem alle möglichen Blumenzwiebeln in jahrelanger Bewährung herausblühten. Die Tulpenzwiebeln wurden vor der Besteckung mit Sedum 15-20 cm tief in sehr guten Boden gelegt. 5 Jahre danach aufgenommen.



TULIPA STELLATA bleibt niedriger, ist aber in Haltung und Form noch anmutiger als Clusiana. Sie stammt vom Himalaja.

GEFÜLLTE TULPE MURILLO, in hellweißrosa. Gefüllte Tulpen sind zu kleinem Teil sehr schön und auch bedeutsam in ihrem Schnittwert, zum anderen Teil ist bei ihrer Gartenbeurteilung zu bedenken, daß mehr als die Hälfte ihrer Sorten sogenannte „Regenknicker" sind, also wertlos, während die andere Hälfte zwar schön im Garten wirken kann, jedoch durchaus zu den vergänglichen, oft erneuerungsbedürftigen Typen gehört.



TULIPA KAUFMANNIANA PRIMROSE bringt in die Märztulpen Großblumigkeit der späteren Gartentulpen. Es ist natürlich erstaunlich, um die März-Aprilwende so etwas in seinem Garten oder in seinen Blumenvasen zu haben.



Rechts auf dem Bild stehen die duftenden winterharten Straußnarzissen, welche den Duft der Narzissen, die nicht ganz winterhart sind, in eine völlig winterharte, völlig ausdauernde neue Narzissenrasse hinübergerettet haben. Diese Straußnarzissen können ein Jahrzehnt an ihrem alten Platze ohne ein Umlegen aushalten und bedürfen bei reicher und ziemlich dichter Pflanzung auf Beeten dann nur alle zwei, drei Jahre einer Nachhilfe mit Düngererde. Fast während der ganzen Narzissenzeit, soweit fernleuchtende Arten und Sorten in Betracht kommen, nämlich von Ende März bis Ende Mai, können wir den Narzissen ganz besondere Reize durch wechselnde Tulpennachbarschaft entlocken. Es kommen hier Farbenzusammenklänge von einer Feinheit und Herrlichkeit in Betracht, die völlig über das hinausgehen, was den meisten Gartenfreunden bei den Worten Tulpen und Narzissen vorschwebt. Dazu kommt, was nicht nur für den Garten, sondern auch für die Wohnung bedeutsam ist: immer mehr Tulpen- und Narzissenarten und -sorten von ausgesprochen starken und oft sehr seltsamen und unerwarteten Düften.



ALLJÄHRLICH KOMMEN NEUE TULPENSCHÖNHEITEN auf und zwar in allen Klassen und Zeitgruppen der Tulpe. In einem kleinen Sondergärtchen könnte man den ganzen Steigerungsgang dieser königlichen Blume vor Augen haben und noch Platz darin für den ganzen Festzug der Gladiolensorten finden. Oben: Darwin-Tulpe, Unten: Tulpe Duc van Tholl Primrose.

TULIPA MARJOLLETII fällt durch ihre Eigenart strohgelber Farbe mit rötlicher Flammung als Wildtulpe nicht nur im ersten Jahre, sondern auch durch spätere Ausdauer auf. Ihre Blätter sind graugrün und wellig, die Blütenstiele 30-50 cm hoch, Blütezeit liegt im Mai. Die Pflanze stammt aus der Gegend des höchsten europäischen Berges.



BARTTULPE SUNDEW ist schon halb eine Papageientulpe, aber durch kräftigen aufrechten Wuchs und klare Schalenform der Blüte auffallend.





REMBRANDTTULPE PIERETTE. Rembrandttulpen sind nicht durch Samen entstandene Hybriden, sondern sportartige Abänderungen vorhandener einfarbiger Sorten, ein Vorgang, der schon seit Jahrhunderten bekannt ist. Die Kenner unterscheiden rote mit weißen Flammen, gelbe mit brauner und lila mit weißer Zeichnung und werfen mit Namen um sich, wie „altholländische Muttertulpen" oder „Byblomen". Ihre Rolle in Sträußen und im Garten ist etwa die musikalische Rolle eines Trillers.

FRÜHE TULPE WEISSER SCHWAN. Die sogenannten „Frühen Einfachen" stehen in der Blütezeit zwischen Duc van Tholl, die noch anderthalb Wochen früher sind, und den sogenannten „Mendel"-Tulpen. Letztere stammen aus einer Kreuzung von Früh und Spät: Duc van Tholl mit Darwin. Die „Frühen Einfachen" sind farbenreich und zum Teil duftend wie „Gelber Prinz".



DARWINTULPE DRESDEN CHINA zeigt bläulich weiße Farbe des sich ständig erweiternden Farbenkreises, der auch durch die ihr ähnlichen Mendeltulpen noch bereichert wurde. Signatur der Darwintulpen ist gedämpftes Saitenspiel edler Pastelltöne mit wachsenden Wagnissen.



COTTAGETULPEN. Der Begriff vereinigt ein Sammelsurium der spätesten Tulpen in niedrigen, hohen, rundblütigen, langblütigen und spitzen Formen. Sie passen überall hin und sind so spät ebenso willkommen wie der späte Amselsang.





SPARAXIS TRICOLOR, der dreifarbige Fransenschwertel (oben) vom Cap, 50 cm hoch, Blütezeit Mai/Juni. Blütenfarbe gelb-orange, die in Sorten von etwa 30 Hauptfarben abändert, auch wohl marmoriert, gefleckt u. geflammt. Kultur wie bei Ixia.

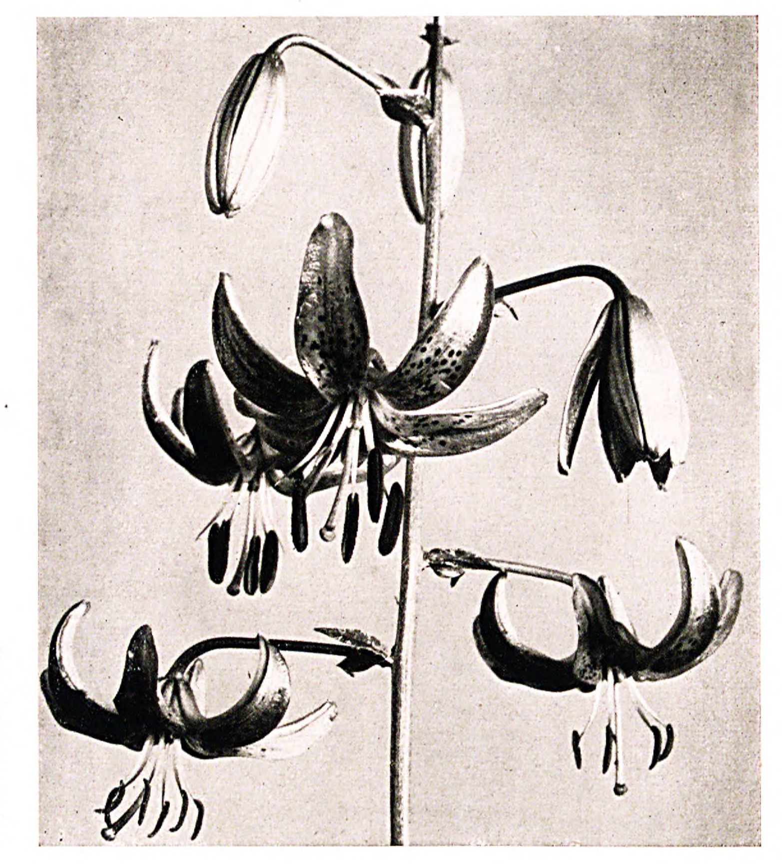
TIGRIDIA PAVONIA (links) müssen wie Montbretien draußen oder im Keller durchwintert werden, doch können diese kleinen Mühen keine Ausrede bilden, sich und andere um diese bunten Tigerblumenfreuden zu bringen, zumal nur einmalige Anschaffung nötig.

LILIUM CANDIDUM (zum Bild auf der nächsten Seite). Alle möglichen Lilien suchten der weißen Madonnenlilie ihren beherrschenden Rang strittig zu machen und ließen doch nach einigen Jahren wieder davon ab. Königslilien verregnen zeitweilig, während jene weiterstrahlt.





LILIUM MONADELPHUM. Die bis anderthalb Meter hohe hellgoldgelbe Colchis-Lilie rechnet unter die so bedeutsame Gruppe der fest und sicher ausdauernden Gartenlilien.



LILIUM MARHAN stammt aus einer Kreuzung zweier denkbar unverwüstlicher Gartenlilienarten, sozusagen dem europäischen und dem japanischen Türkenbund, und gehört daher zum festen Dauergut der Gartenlilien in wunderbaren Zwischentönungen von Orange, Purpur, Leder, Lila, Rosa, Gelb und Braun; Juni/Juli.

LILIUM AURATUM hält wochenlang seinen Gartenplatz in Duft und kann Mannshöhe erreichen, muß in Deutschland fast überall nach ein paar Jahren erneut werden.



TULIPA SPRENGERI ist die späteste aller Wildtulpen und von ganz anderer Schönheit als die Gartentulpen. Langsam erwacht der deutsche Gartenfreund zum wunderbaren Begriffe Wildtulpen, die ganze Frühlingsmonate erfüllen.



LILIUM PYRENAICUM, die echte gelbe Pyrenäenlilie, fühlt sich in Deutschland so wohl wie viele andere Gewächse, die aus den gar nicht so wilden Pyrenäen stammen. Kann besonders auf Lehmboden uralt üppig werden.



LILIUM PARDALINUM, die Pantherlilie aus Kalifornien, ist gleichfalls eine europäische robuste Dauerlilie der Gärten. Orangegelblich m. roten Punkten, über 1 m hoch, gehört zur Martagongruppe und ist zäh wie ein Panther. Juni/August blühend. Es gibt auch eine Riesen-Pantherlilie L. p. giganteum, noch heller im Grundton, und eine Sorte Red Giant mit leuchtend roter Zeichnung.

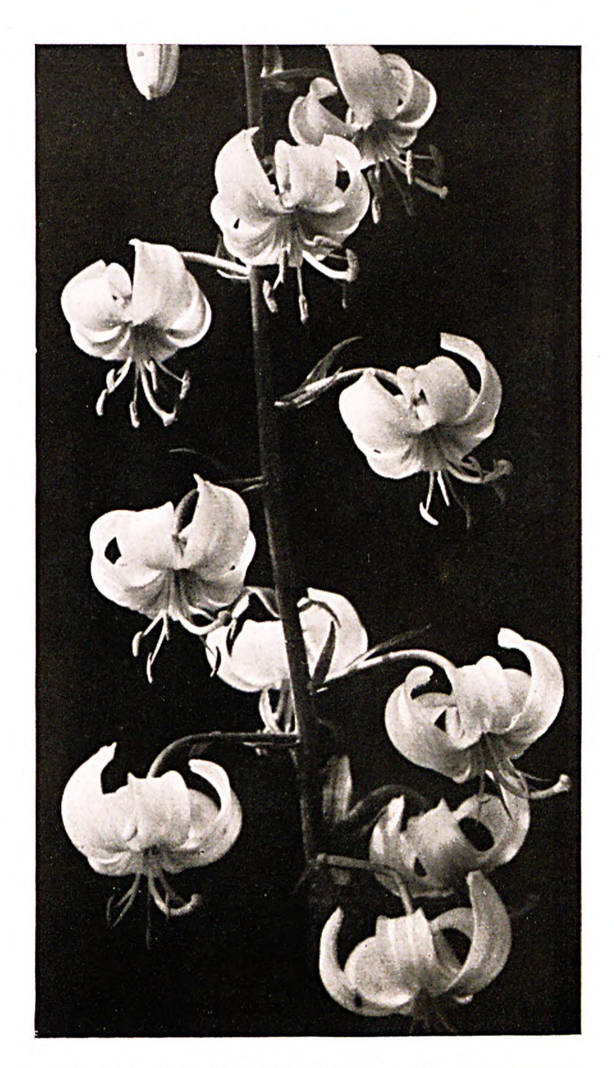
LILIUM SPECIOSUM ALBUM. Vor dem Adel dieser japanischen Wildlilien, die im September blühen, mal weiß mit rot, oder rosarot überlaufen, mal weiß mit grünen Nektargruben, steht man immer wieder bestürzt.



LILIUM TESTACEUM, Isabellenlilie in hellem Gelbweiß mit orangebraunen Pollen, entstammt einer Kreuzung zwischen candidum und dem kleinen roten chalcedonicum und ist ein unverwüstlicher, lebenskräftiger Bastard, der sich hier bei uns sogar gegen Wurzelfilz und Halbschatten durchsetzte. Von diesen absolut edlen unverwüstlichen Qualitäten kann es gar nicht genug Quantitäten in der Welt geben. Quantität wäre hier die erste und dringendste Verbeugung vor der Qualität; Juli/August.



LILIUM WILLMOTTIAE, der Tibettürkenbund in klarem Rot mit braunen Punkten, ist in seiner herrlichen lockeren Pyramide eine so fremdartig noble Erscheinung, daß man kaum glauben kann, wie gerne, unverwüstlich der Fremdling in deutschen Gärten mitspielt und auch bei großer Trockenheit ausdauert, nie versagt, dabei eine kleine Vorliebe für Gebüschrandhalbschatten besitzt; Juniwende.



LILIUM MARTAGON ALBUM, der Schneetürkenbund, ist schöner im Aufbau als die karminrosa Stammform, aber ebenso unverwüstlich durch Jahrzehnte, auch fähig, aus einem Garten in den der nächsten Menschengeneration genommen zu werden. Möchte dies Buch helfen, solche Schätze, an denen von zweifelhaft Orientierten noch immer herumgezweifelt wird, weit in der Welt zu verbreiten.



LILIUM TIGRINUM FORTUNEI, Riesentigerlilie. Die beste ihrer Art, die man jahrzehntelang in Mannshöhe in denselben Bauerngärten wieder trifft, wo sie sich durch Brutzwiebeln vermehrt und von einem Garten zum nächsten hinübergeschenkt wird. Die Farbe ist etwas kitzlich, eigentlich grausam wie ihr Wappentier; aber mit hellblauen, blaßblauen oder blaßlilafarbenen Nachbarn zu besänftigen.

Zu nebenstehenden Farbenbildern:

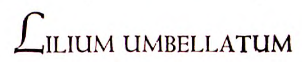
LILIUM HANSONII, die duftende Goldwachslilie, unverwüstlichste Kostbarkeit des Türkenbundgeschlechtes, paßt an alle möglichen Gartenplätze, und überrascht an jedem. Ihre Lebenskraft und Gartenfreudigkeit sowie ihre eigenartige Schönheit läßt sie zur Kreuzungsmutter zahlloser anderer Gartenlilien werden, wobei die Schwächen mancher Kreuzungspartner aufgehoben werden.

LILIUM UMBELLATUM, die Feuerlilie, hat sich in ihren Farbentönen sehr variations- und veredlungsfähig erwiesen.



LILIUM MARTAGON, der heimische rosa Türkenbund, wird 70 bis 150 cm hoch, kleineren Leuten kann es in deutschen Mittelgebirgen passieren, daß er ihnen über den Kopf wächst. Er geht hauptsächlich durch die Südhälfte Deutschlands und Europas bis zu 2600 m hoch, streicht, unter Meidung des Nordens durch Asien bis Japan. Meidet aber unsere nördlichen Gärten gar nicht, sondern fühlt sich wohl. Nachts duftet er stärker. Auch im Fruchtstand klingt seine Schönheit weiter. Kalkliebend.

LILIUM HANSONII



LILIUM UMBELLATUM

LILIUM SPECIOSUM RUBRUM, im Topf gezogen. Viele Lilien, so auch speciosum, tun uns den Gefallen, schöne Topfgewächse zu geben, was oft zu ihrer Verbreitung in Gärten beiträgt, wie das ja auch bei Sträuchern, etwa der Hortensie, ging.



LILIUM BULBIFERUM, Bulben-Feuerlilie, in heimischer Bergwildnis (Erzgebirge), ist dem L. croceum der Gärten ähnlich, hat nur die Annehmlichkeit, sich durch Bulben bequemer vermehren und verbreiten zu lassen.
Der Feuerlilienton ist schöner Nachbar von Aruncus silvester.

LILIUM UMBELLATUM (davuricum), die Feuerlilie, heimisch in den Alpen, hat sich in wunderbare Sortenqualitäten auseinandergefaltet, deren Farben sonst nirgends in der Natur wiederkehren. Man sollte sie schon aus lauter Neugierde pflanzen. Manche haben es an sich. Die wilde Art geht auch in deutsche Mittelgebirge hinüber, manchmal weiß man nicht, kam sie von da in die Bauerngärten oder umgekehrt? Das dauerhafteste und bequemste Umbellatum im Garten ist L. u. erectum und erreicht beinah die jahrzehntelange unbekümmerte Ausdauer des L. croceum, der eigentlichen Feuerlilie der Gärten.





LILIUM THUNBERGIANUM ORANGE QUEEN, Hybriden zwischen davuricum und concolor wirken wie niedrige, edle, etwas blassere Feuerlilien, wenigstens auf den ersten Blick. Die abgebildete Sorte ist eine der edelsten und feurigsten Farben der in der Blütezeit den Umbellatum zum Teil folgenden Lilien.

LILIUM CANDIDUM IN DER ANWENDUNG. Dies ist das echte L. candidum, von dem es auch eine schmalblättrige, weniger schöne Art gibt. Von Kreuzfahrern im Mittelalter vom heiligen Lande nach Europa gebracht. Beste Pflanzzeit ist der Herbst. Spätere Pflanzzeit ist zwar oft unvermeidlich, aber verlangt dann die Vegetationsentwicklung im ersten Jahr. Wunderbar ist die Verwendung von Rittersporn und dunkelroten Rosen mit dieser Lilie.



LILIUM REGALE, Größe am Maßstab des Kindes. Was mag die neue Herrlichkeit der Pflanzen unserer Gärten in der Phantasie der Kinder anrichten, aufbauen und zum Keimen und Wachsen bringen!
Welche Organe der Glücksempfindung und des geistigen und stofflichen Abenteurerdranges werden hier von Neuem geschaffen werden und vor allem, welche Lockung zur Ueberwindung der Verstädtelung wird früh und sicher in die Phantasie gesenkt! In Blume, Tier oder Wort ballen sich Geheimnisse zusammen, die Widerstände überwinden, wie Stichflammen der Lötlampe ein Metall.

LILIUM REGALE. Die Königslilie, erst unserem Jahrhundert in Europa bekannt werdend, bringt es oft bis auf 25 Blüten pro Stiel, sie blüht zur gleichen Zeit wie L. candidum, im Juli, will aber etwas bessere Bodenbehandlung. Liebt merkwürdigerweise Gebüschschatten, bringt dann trotz Trockenheit lange Stiele.



LILIUM SULPHURGALE stellt eine Kreuzung zwischen sulphureum und regale dar, bringt in die Regale-Gruppe die gelben Töne der Schwefelglockenlilie. Auch der Wuchs ist durch diese Kreuzung strammer geworden.

LILIUM AURATUM PLATYPHYLLUM, die schönste der Goldbandlilien, wird unter Umständen 1,70 m hoch, füllt im August, oft auch im September ihren Gartenplatz weit mit Duftströmen, ist die Kaiserin der Lilien, hält gewöhnlich, außer im Feuchtklima, leider nur 2 - 3 oder 4 Jahre an ihrem Platze aus, muß dann erneut werden; Umzüchtung für unsere Daueransprüche wird eine Frage langer Zeit sein.



LILIUM LEUCANTHUM CHLORASTER. L. leucanthum ist eine 1 - 2 m hohe duftende Trichterlilie des nördlichen Mittel-Chinas, die grünweiß und innen gelb im Juni/August blüht. Die Züchtung Chloraster bringt noch rötliche Töne dazu.

LILIUM GIGANTEUM. Es ist durchaus und ohne besondere Schwierigkeiten möglich, die Riesenlilie subtropischer Himalajaregionen, die bei uns im Juli/August blüht, in Deutschland, an feuchthumosem Platz, in gutem Gedeihen zu halten. Sie braucht eine Winterdecke wie Anemone japonica und erreicht die Höhe von 2-3 Metern.

Die nebenstehende Farbentafel zeigt folgende Lilien:
1 Lilium Hansonii. 2 L. testaceum (excelsum). 3 L. tenuifolium „Golden Gleam". 4 L. dalhansonii. 5 L. martagon cattaniae (dalmaticum). 6 L. croceum, echt. 7 L. Batemanniae. 8 L. elegans alutaceum (Thunbergianum). 9 L. pyrenaicum. 10 L. cernuum. 11 L. chalcedonicum. 12 L. speciosum album (lancifolium). 13 L. pardalinum-Form. 14 L. martagon album. 15 L. Willmottiae. 16 L. regale. 17 L. Henryi. 18 L. davuricum-Hybride „Darkest of All". 19 L. canadense.



LILIUM BROWNII, blüht bei uns im Juli / August mit rosaweißen, außen grünbraun behauchten Blumen und entstammt dem westlichen China; sie kann bis zu anderthalb Meter hoch werden.


Esther
Bartning
1937

CYPRIPEDIUM CALCEOLUS, heimischer Frauenschuh in Braun und Gelb, ist eine voll ausdauernde Erdorchidee, die in mitteleuropäischen Berglaubwäldern noch wild vorkommt. In nicht zu kalkarmen Gärten gedeiht sie gut und blüht dankbar.



CYPRIPEDIUM MARGARITACEUM, eine eigenartige Zwergfrauenschuhart mit großem pantherartig geflecktem Schuh, über breiten, fast bodenaufliegenden Blättern, bei leichtem Laubschutz für unser Klima hart genug.





CYPRIPEDIUM LUTEUM, der Schwefelfrauenschuh aus Westchina, dessen kraftvolle Gestalt kaum vermuten läßt, daß er doch in Kahlfrostwintern leichten Schutz haben muß.



CYPRIPEDIUM PARVIFLORUM, nordamerikanischer braungelber Pfropfenzieherfrauenschuh, aus feuchten Wäldern stammend, macht in deutschen Gärten gern und willig mit.

CYPRIPEDIUM REGINAE, Rosenfrauenschuh in Weiß - Rosa, ganz winterhart, aus Nordamerika zu uns gekommen, wünscht nicht zu trockenen Stand.



GYMNADENIA CONOPEA, Mücken-Nacktdrüse, steht gern auf kalkhaltiger Grundlage in feuchtem Wiesenboden zwischen nicht zu starkwuchernden Gräsern; duftend, karminrosa, fußhoch, Mai-Juli.





ORCHIS PURPUREA (links), kalkliebendes Purpur-Knabenkraut der Ebenen aus Laubwäldern, steinigen Wiesen, stark nach Bittermandel duftend. HIMANTOGLOSSUM HIRCINUM (rechts), kalkverlangende Riemenzunge, sonnige Waldränder, Abhänge liebend. Weißgrünrötlich im Mai/Juni blühend.

PLATANTHERA BIFOLIA (links), zweiblättriges Breitkölbchen, weißgrün, lieblicher Maiblumenduft, auf trockenen Plätzen von Wiesen, lichten Wäldern heimisch. ROSCOEA HUMEANA (rechts), primelgelbe Schwertlilienorchidee für leichten, nicht zu trockenen Wiesenboden, sommerblühend, spannhoch, leichten Winterschutz liebend.





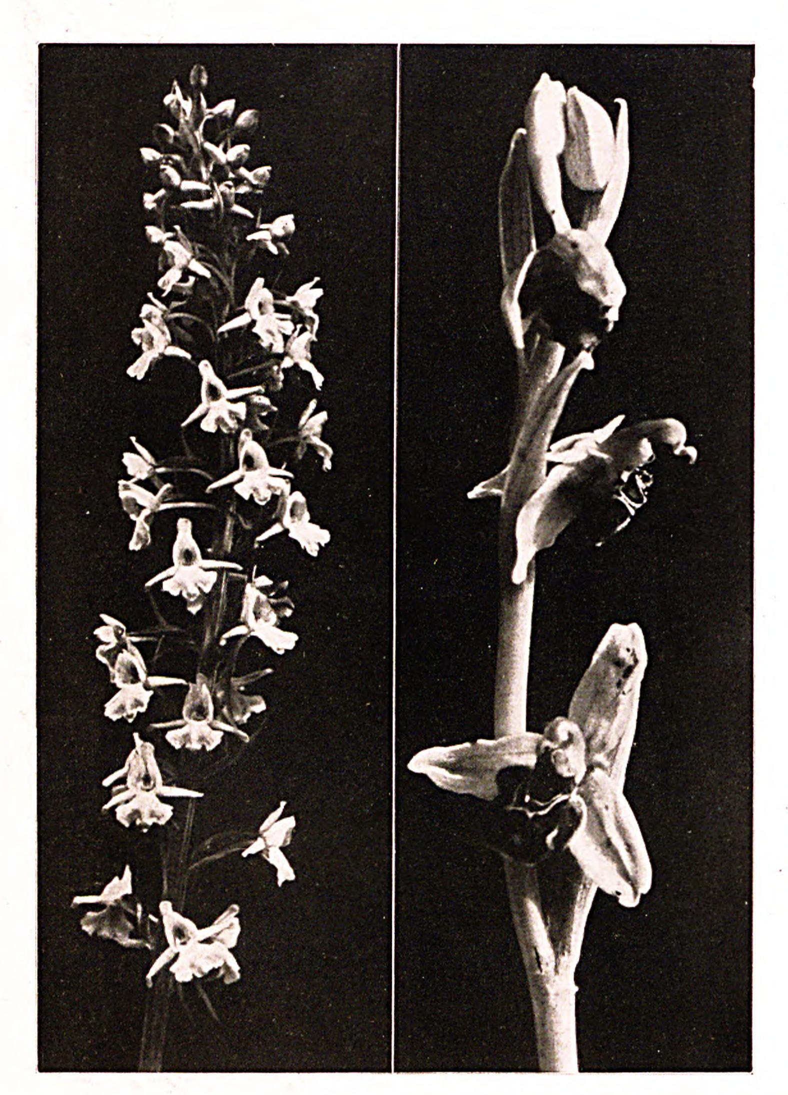
NEOTTIA NIDUS AVIS; Beschreibung Seite 176.

EPIPACTIS PALUSTRIS, die weiße Sumpfwurz, auf sumpfigen Plätzen absolut gartentüchtig.

ORCHIS INCARNATUS, fleischrotes Knabenkraut.

ORCHIS MACULATUS, geflecktes Knabenkraut, sehr anspruchslos, fast überall gut vorankommend; rosarot, fußhoch, Juni-Juli.





GYMNADENIA CONOPEA, die Mücken-Nacktdrüse (links), steht gern auf kalkhaltiger Grundlage in feuchtem Wiesenboden zwischen nicht zu stark wuchernden Gräsern; duftend, karminrosa, fußhoch, Mai-Juli.

OPHRYS APIFERA, die Bienenragwurz (rechts), blüht weiß mit violett und grün, ist kalkfordernd, im übrigen sonnige Hügel und lichtes Gebüsch liebend.



NEOTTIA NIDUS AVIS, honigduftende Nestwurz, liebt in verrottendem Laub zu stehen, möglichst Schatten geben; fußhoch, lederbraunrosa, Juni.

Alles für den Garten

ist der Sammeltitel einer neuen Buchreihe. In ihr bringen wir nur Werke, nach denen jene hundertfältigen Wünsche laut wurden, die in den unzähligen Briefen an den Autor enthalten sind, in denen er um seinen gärtnerischen Rat gebeten wurde.

Alle diese neuen Bücher werden unter ihren Bildern Texte enthalten, welche den Betrachter unvermerkt mit dem wichtigsten Wissen, dem nötigen Draufgängertum und der nötigen Vorsicht versehen. Da man nicht alles abbilden kann, sollen überall Listen, Tabellen und Aufzählungen für die nötige Universalität der Bücher sorgen und dem Leser innere Übersicht über alle Gruppen von Gartenschätzen liefern. Dadurch schweben die Bilder nicht im leeren Luftraum, sondern empfangen ihre volle Einordnung in die Zusammenhänge des heutigen Standes der Dinge.

Es handelt sich also um einen neuen Buchtyp, nämlich die Verarbeitung der Erfahrung, daß nicht Bilder einen Text begleiten dürfen, sondern daß der Text die Bilder begleiten muß, wenn die Bücher wahre Zünder des Gartenlebens werden sollen.

Folgende Werke sind vorgesehen:

Band 1: Neue Blumen — neue Gärten

Band 2: Gartenfreude wie noch nie

Band 3: Lebende Gartentabellen (herzhafte Hilfe für Gartensucher aller Art)

Band 4: Das Blumenzwiebelbuch

Band 5: Gartenstauden-Bilderbuch

Band 6: Bilderbuch der Wildnis- und Naturgartenstauden

Band 7: Der Steingarten der 7 Jahreszeiten

Band 8: Das Zwerggehölzbilderbuch

Band 9: Das Buch der Wassergartenfreuden

Band 10: Blütengarten der Zukunft

Band 11: Kletterpflanzen und Rankgewächse

Band 12: Das Farn- und Gräserbilderbuch

Band 13: Bilderbuch der Blütensträucher

Weitere Bände folgen.

GARTENFREUNDE

lesen die Monatsschrift

„GARTENSCHÖNHEIT"

Anerkannte Fachleute und erfahrene Liebhaber geben in jedem Heft eine Fülle neuer und wertvoller Ratschläge, wie man seinen Garten, ohne Mehrarbeit zu leisten, schöner und nutzbringender gestalten kann. Pläne und Zeichnungen, reizvolle Bilder, meist aus eigenem Archiv, und eine herrliche Farbentafel erläutern den Text, zeigen erprobte Pflanzen und neue Geräte, vorbildliche neue oder umgestaltete Gärten und weisen auf alle die Kleinigkeiten hin, die jeden Garten erst zum vielbewunderten Schmuckstück werden lassen.

Jedes neue Heft löst bei Liebhaber und Fachmann neue Begeisterung aus über die Vielseitigkeit des Inhalts, den Reichtum an eindrucksvoll wiedergegebenen Bildern, über die hervorragende Ausstattung und den durch die Höhe der Auflage ermöglichten niedrigen Preis.

Der Fachmann urteilt: Es gibt in Deutschland keine Zeitschrift, die der „Gartenschönheit" gleicht, sowohl inhaltlich wie auch in bezug auf den niedrigen Preis. Jeder Liebhaber, jeder Fachmann und jeder, der überhaupt irgendwelche Beziehungen zum Garten und zur Natur hat, sollte diese geschmackvolle, an der Spitze der Gartenliteratur stehende Zeitschrift lesen. Es wird immer eine Bereicherung für ihn sein.

Stadtgartendirektor Weyhe, Stettin.

Der Züchter urteilt: Ich habe meiner Kundschaft gegenüber stets mit Freude und Überzeugung meine Meinung dahin ausgedrückt, daß wir in Deutschland durch die „Gartenschönheit" die beste und schönste Zeitung für Gartenliebhaber und auch Fachleute haben. Daß der Preis so niedrig gehalten werden kann für die außerordentliche Vollkommenheit der Abbildungen und die ganze Ausstattung ist ein Wunder. Jeder Ausländer, dem ich bei seinem Besuch hier die Zeitung vorlegte und zeigte, war durch die ganze Aufmachung und den Inhalt einfach erstaunt und sagte, daß solche Werke in seinem Land nicht vorhanden seien zu solch einem billigen Preis.

Peter Lambert, Baum- und Rosenschulen, Trier.

Die Liebhaber schreiben: Ein besonderes Vergnügen ist es mir, Ihnen wiederum für die von mir stets mit herzlicher Freude gelesene Zeitschrift zu danken. Man kann wohl sagen, Heft für Heft bringt nicht zu bezahlende Anregungen und Ratschläge für den Fachmann und den Anfänger. Ich lese diese Zeitschrift sehr gern und empfehle sie unter meinen Freunden wo irgend angängig.

Georg Uecker, Fichtenau.

Die „Gartenschönheit" ist für mich einfach unentbehrlich. Welch unermeßlich frohe Stunden habe ich ihr zu verdanken.

Fritz Bredemeyer, Bremerhaven.

Seit langen Jahren bin ich Bezieherin Ihrer herrlichen Gartenzeitschrift und es scheint mir unmöglich, ihr jemals untreu werden zu können.

Frau Frieda Elbert, Osnabrück.

Monatlich erscheint ein Heft mit vielen Bildern und einer Vierfarbentafel. Der Preis beträgt für das Vierteljahr RM 2.70, für das ganze Jahr RM 10.–.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN und BERN